

17. 4. 1934.

DIE GOLDSCHMIEDE REVALS

VON

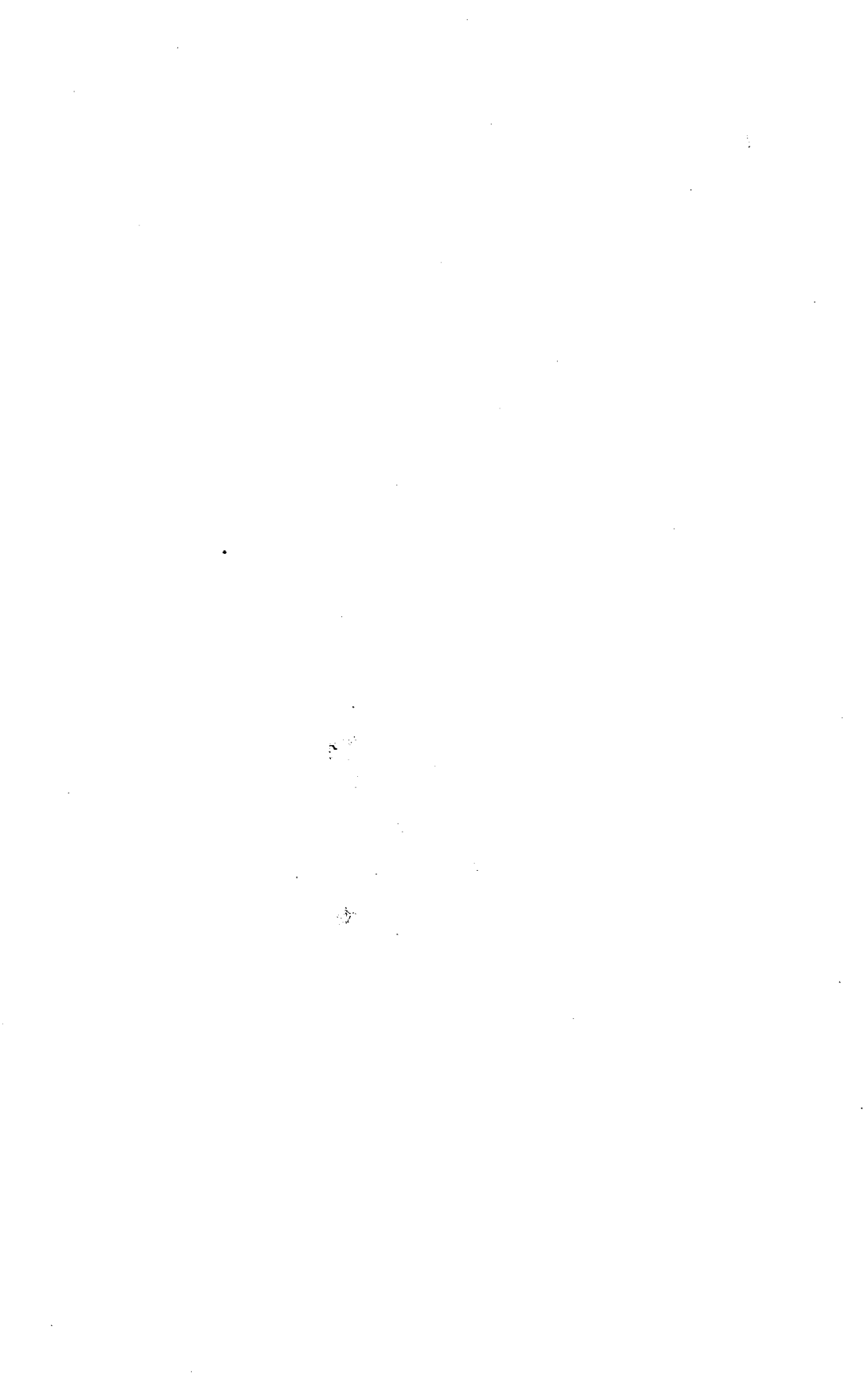
ADOLF FRIEDENTHAL



VERLAG DES HANSISCHEN GESCHICHTSVEREINS
LÜBECK 1931



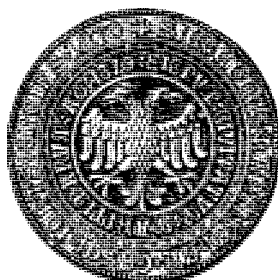




QUELLEN UND DARSTELLUNGEN ZUR HANSISCHEN GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN
VOM
HANSISCHEN GESCHICHTSVEREIN

NEUE FOLGE. BAND VIII



VERLAG DES HANSISCHEN GESCHICHTSVEREINS, LÜBECK

1931

E 5455 I S

DIE GOLDSCHMIEDE REVALS

VON

ADOLF FRIEDENTHAL

[12 Taf.]



VERLAG DES HANSISCHEN GESCHICHTSVEREINS, LÜBECK

1931

1934: 496

	CZYTELNIA REGIONALNA	IV. 9 Inflanty
---	-------------------------	-------------------

35211



1784

DRUCK: PIERERSCHES HOFBUCHDRUCKEREI, ALTENBURG, THÜR.



DEM ANDENKEN
DES REVALER GOLDSCHMIEDE-AMTES
1393—1920



Inhalt.

	Seite
1. Anfänge der Goldschmiedekunst in Reval	I
2. Die Amtsschragen	2—7
3. Das Amt	7—20
a) Organisation des Amtes	7—12
b) Geldwirtschaft des Amtes	12—15
c) Amt und Gilde	15—18
d) Amt und Kirche.	18—20
4. Die Meister	20—33
a) Zahl der Meister	20—23
b) Herkunft der Meister	23—24
c) Spezialisierung	25
d) Beziehungen zu verwandten Gewerben	25—26
e) Unzünftiger Wettbewerb und die Bönhasen	26—28
f) Wohlstand der Meister	28—32
g) Die Mitmeister oder vertragenen Meister	32—33
5. Die Gesellen	33—35
6. Die Lehrjungen	35—39
7. Stileinflüsse, Feingehalt und Zeichen	40—48
8. Das Schicksal der Alt-Revaler Silberbestände	48—54
Anhang: Nachlaßinventar des Goldschmiedes Lorenz Techel	54—57
9. Die Revaler Goldschmiede, ihre Marken und Arbeiten (zeitlich geordnet)	58—114
10. Die Mitmeister oder vertragenen Meister des Revaler Amtes.	115—123
11. Verzeichnis der Lehrjungen des Revaler Amtes	124—157
12. Alphabetisches Verzeichnis der Meister des Revaler Amtes	158—167
13. Alphabetisches Verzeichnis der Mitmeister des Revaler Amtes	168—170
14. Register	171—193

Literaturverzeichnis.

1. Anton Buchholtz, Goldschmiedearbeiten in Livland, Estland und Kurland. 26 Tafeln in Lichtdruck mit erläuterndem Text. Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands. Lübeck 1892.
2. R. Hausmann, Die Monstranz des Hans Ryssenberch in der K. Eremitage zu St. Petersburg. Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands. Band 17. Riga 1900. S. 165—212.
3. R. Hausmann, Der Silberschatz der St. Nikolaikirche zu Reval. Ibid. S. 213—376.
4. W. Hupel, Topographische Nachrichten von Liv- und Estland. Riga 1774, 1775, 1782.
5. Dr. W. Neumann, Verzeichniß baltischer Goldschmiede, ihrer Merkmale und Werke. Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands 1904. Riga 1905. S. 121—195.
6. Dr. Eugen von Nottbeck und Dr. Wilhelm Neumann. Geschichte und Kunstdenkmäler der Stadt Reval. Reval 1904.
7. Revaler Stadtbücher I. Das älteste Wittschopbuch der Stadt Reval (1312—1360), herausgegeben von der Estländischen literarischen Gesellschaft durch L. Arbusow. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. III. Folge. I. Band. Reval 1888.
8. Revaler Stadtbücher II. Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval (1360—1383), herausgegeben von der Estländischen literarischen Gesellschaft durch Eugen von Nottbeck. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. III. Folge. II. Band. Reval 1890.
9. Revaler Stadtbücher III. Das drittälteste Erbebuch der Stadt Reval (1383—1458). Herausgegeben von der Estländischen literarischen Gesellschaft durch Eugen von Nottbeck. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. III. Folge. III. Band. Reval 1892.
10. Erich Seuberlich, Beiträge zur Geschichte der baltischen Goldschmiede. Die Goldschmiede der kleinen Städte; Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands 1911. Riga 1913. S. 174—252.
11. W. Stieda, Aus dem Leben des rigaschen Goldschmiedeamtes. Baltische Monatsschrift. Band 35. Reval 1888.
12. Wilhelm Stieda und Constantin Mettig, Schragen der Gilden und Ämter der Stadt Riga bis 1621. Herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands. Riga 1896.

13. Johs. Warncke, Die Edelschmiedekunst in Lübeck und ihre Meister. Veröffentlichungen zur Geschichte der Freien und Hansestadt Lübeck, herausgegeben vom Staatsarchiv zu Lübeck, Band 8. Lübeck 1927.

An ungedruckten Quellen sind die Archive des Goldschmiedeamtes, der Canuti-Gilde, der Bruderschaft der Schwarzenhäupter, der Großen Gilde und vor allem die reichen Materialien des Revaler Stadtarchivs benutzt worden. Quellen für die Personenkunde waren die Kirchenbücher von St. Nicolai, St. Olai und Dom. Von einem Quellennachweis im einzelnen habe ich abgesehen, da meiner Ansicht nach ein Text durch die dazu erforderlichen vielen hunderte von Hinweisen schließlich unlesbar wird.

Diese Arbeit ist im Laufe vieler Jahre gleich einem Mosaik aus zahlreichen, weitverstreuten Einzelteilchen, die oft mühsam zusammengesucht werden mußten, entstanden. Ich bin mir wohl bewußt, daß das Bild noch manche Lücke aufweist. Wenn die Arbeit trotzdem zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, so wäre mir solches ohne die Mithilfe vieler Personen kaum möglich gewesen. An dieser Stelle möchte ich all den freundlichen Helfern meinen Dank aussprechen: Herrn Stadtarchivar Otto Greiffenhagen und seinem Gehilfen, Herrn Dr. Paul Johansen für so manche Förderung und Beratung; Herrn Architekt E. Ederberg für Nachrichten über Silbergerät Revaler Herkunft in den Landkirchen Estlands, Herrn Th. Vasmer von der Eremitage in Petersburg verdanke ich die Abbildung der großen Monstranz von 1474. Herr H. Bork hatte die Güte, eine Zeichnung des Amtssiegels nach einem Abdruck anzufertigen. Ein Dank gebührt auch allen, die mir bereitwilligst Einblick in ihre pietätvoll gehüteten Schätze an alten Revaler Goldschmiedearbeiten gewährt haben, und meinem Sohn, Stud. Heinz Friedenthal, dessen Mitarbeit ich den allergrößten Teil der photographischen Aufnahmen verdanke.

Die Meistermarken sind, wo nichts anderes^{er} vermerkt ist, unmittelbar nach den Originalmarken wiedergegeben, und zwar in doppelter Größe.

Mein ganz besonderer Dank aber gilt dem Hansischen Geschichtsverein und seinem Vorsitzenden, Herrn Staatsrat Dr. J. Kretzschmar, durch deren freundliches Entgegenkommen die Drucklegung dieser Arbeit ermöglicht wurde.

Reval, im Sommer 1930.

Dr. A. Friedenthal.

Motto:

„In jedem solid und kündigt geübten Handwerk liegt etwas, das zur Verehrung, ja zur Bewunderung herausfordert. Um einen Schrank, einen Rock, einen Krug wirklich gut zu machen, muß man eine gewisse Sittlichkeit besitzen: Achtung vor dem gottgeschaffenen Material, Selbstzucht, treue Hingabe an die Sache, Sinn für das Wesentliche. Ein Meister ist allemal etwas sehr Schönes, ob er eine Uhr baut oder einen Dom.“

(Aus Egon Friedell, Kulturgeschichte der Neuzeit.)

1. Anfänge der Goldschmiedekunst in Reval.

Die Anfänge der Revaler Handwerksämter sind bereits in der Frühzeit der Stadt, dem 13. Jahrhundert, nachweisbar, denn in dem ältesten, 1282 verliehenen Stadtrecht ist von den Meistern der Bäcker, ferner von Schmieden und Schneidern, die Rede. Die Goldschmiede werden nicht erwähnt. Aus diesem Schweigen darf wohl kaum der Schluß gezogen werden, daß es wirklich damals in Reval keine Goldschmiede gegeben habe, denn auch, über andere lebensnotwendigere Gewerbe fehlt uns für jene Frühzeit jede Nachricht. Möglicherweise haben die Revaler Goldschmiede ursprünglich zum Schmiedeamt gehört, wie solches in Lübeck der Fall war. — Die erste Kunde von einem Vertreter der Goldschmiedekunst bringt das frühe 14. Jahrhundert. Eine Eintragung in das älteste erhaltene Stadtbuch vom Jahre 1312 besagt, daß „Wedike aurifaber“ Geld auf sein Haus leiht; er ist demnach der erste nachweisbare Revaler Goldschmied. Aus dem 14. Jahrhundert sind im ganzen die Namen von 35 Goldschmieden überliefert, zunächst und auch weiterhin meist nur Vornamen; der erste Revaler Goldschmied, der einen Familiennamen trägt, ist der 1335 genannte Nicolaus Hyghen (Nr. 7), der gleichzeitig auch Münzer gewesen ist und 1348 als gestorben bezeichnet wird. — Engere Beziehungen zwischen den Goldschmieden sind anzunehmen, darauf deuten die häufigen Käufe und Verkäufe von Grundstücken derselben untereinander. Es scheint, daß der sich niederlassende Meister gern das Grundstück eines verstorbenen Genossen erwarb, oder seinen Laden, die „boda“. — In Reval sind die Werkstätten der Goldschmiede nie an einem Ort vereint gewesen, wie das in Lübeck und anderen Orten Brauch war. Gelegentlich mögen Wohn- und Werkstätte getrennt belegen gewesen sein, in der Regel müssen wir uns dieselben aber vereint denken, wobei allerdings bestimmte Straßen vom Gewerbe bevorzugt wurden, so z. B. in älterer Zeit die Straßenzüge bei der Nicolai-Kirche, später die Goldschmiedestraße, welche diesen Namen anstatt des alten „Krämerstraße“ allerdings erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts führt. — Verwandtschaftliche, durch Heirat entstandene Beziehungen, die später eine so große Rolle spielen, sind in Friedenthal, Die Goldschmiede Revals.

dieser frühen Zeit wohl aus Mangel an Überlieferung nur in einem Falle nachweisbar, wo die Schwester des oben genannten Nicolaus Hyghen (Nr. 7) den Meister Johann Mandrowe (Nr. 19) heiratet.

Von wo die Goldschmiede dieser Frühzeit stammen, ist nicht bekannt, die Überlieferung schweigt darüber. Anzunehmen ist, daß sie den höheren Schichten des Bürgertums angehörten und in Verbindungen zu Rat und großer Gilde standen. So z. B. wird der Bruder des Goldschmiedes Thidemanus Zabel (Nr. 14) „dominus“ genannt, muß demnach aus einer Ratsfamilie stammen; Herman Goltsmet (wohl Nr. 15) ist 1363 und 1383 Bruder der Tafelgilde; die Witwe und eine Tochter des Johann Mandrowe (Nr. 19) heiraten beide Angehörige der Großen Gilde. Meister Hermann von Corne (Nr. 31) ist der Turm der Schmiedepforte unterstellt, er versah mithin ein Amt, das in der Regel nur an Ratsglieder fiel. Alles dieses spricht durchaus für eine gehobene Stellung der Goldschmiede innerhalb der Bürgerschaft.

Der Wohlstand der Revaler Goldschmiede scheint zunächst kein hervorragender gewesen zu sein. Die Namen der beiden ersten überhaupt genannten Goldschmiede, wie der des oben erwähnten Wedike (Nr. 1) und des nächsten Hinricus aurifaber (Nr. 2) sind uns nur deswegen überliefert, weil sie beide ihre Häuser verpfändeten. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts scheint der Wohlstand zuzunehmen und einige Goldschmiede, wie die Gebrüder Mandrowe (Nr. 18, 19), Ruland (Nr. 24) und von Corne (Nr. 31) hatten bedeutenden Grundbesitz, meist in der näheren Umgebung der Nicolai-Kirche.

Bereits in dieser frühen Zeit scheint eine Spezialisierung innerhalb des Gewerbes vorhanden zu sein; neben den eigentlichen Goldschmieden, den aurifabri, werden zwei suluersmide oder argentifabri, von denen einer früher Messingmacher gewesen, und 1 Silberbrenner genannt. Möglicherweise stand dieses letztgenannte Gewerbe in näherer Beziehung zur Münze.

Nachrichten über eine die Goldschmiede umfassende Organisation fehlen völlig.

Kein einziges Werk der Goldschmiedekunst aus dieser Frühzeit ist auf uns gekommen. Erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts läßt sich, auf Grund des erhaltenen ältesten Schragens, vom Tage Mariä Himmelfahrt 1393, für Reval das Bestehen eines Goldschmiedeamtes nachweisen.

2. Die Amtsschragen.

Der Schragen „sca“ des Revaler Goldschmiedeamtes ist in vier Fassungen bekannt, die aus den Jahren 1393, 1453, 1537 und 1635 stammen. Der erste Schragen wird dem Amte vom Rat auf 10 Jahre verliehen und enthält nur 16 Artikel, der zweite hat deren bereits 27 und muß, wie auch alle folgenden Schragen, alle 3 Jahre vom Rat neu bestätigt werden. Die letzte Fassung mit ihren 32 Artikeln hat an Umfang nicht wesentlich zugenommen. — Die Schragen geben einen

Einblick in die Organisation des Amtes, die Anschauungen der Zeit, und spiegeln unverkennbar die im Lauf der Zeit sich vollziehenden Wandlungen in Brauch und Sitte. Ein ausgeprägt konservativer Geist spricht aus jedem von ihnen. —

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der älteste Revaler Schragen nicht hier am Ort entstanden, sondern aus Deutschland entlehnt worden ist; von wo diese Entlehnung erfolgt ist, bleibt unklar. Das nächstliegende wäre, an Lübeck zu denken, jedoch unterscheidet sich der älteste Revaler Schragen, obwohl in ihm ausdrücklich Lübeck genannt wird, wesentlich vom Lübecker und dem auf diesen zurückgehenden ältesten Rigaschen Goldschmiedeschragen von 1363. Einen Hinweis auf die Herkunft könnte vielleicht ein Artikel des Schragens geben, der sich weder im Lübecker noch im Rigaschen, wohl aber in den beiden ältesten Fassungen des Revaler Schragens findet und sich mit Regelung einer Frage beschäftigt, der ein, wie es scheint, sehr altes technisches Verfahren bei der Herstellung sakraler Geräte zugrunde liegt. Dieser Artikel verbietet ohne Wissen der Olderleute und des Werks die Anfertigung kupferner Kelche, Meßweinflaschen (Apullen), Antependien (Altarlisten) oder sonst irgendeines Gegenstandes aus Kupfer.

Der älteste Schragen von 1393 fordert, daß niemand ohne Mitwissen der „werk mestere“ — wohl der Oldermann und seine Beisitzer — das Amt gewinne und der Rat seinerseits keinen Goldschmied ohne Einwilligung der Werkmeister in die Bürgerschaft aufnehme; der Vorweis irgendwelcher Dokumente wird noch nicht verlangt. Die Meldung zum Amt, das „Eschen“, hat am St.-Johannis-Tag zu erfolgen, wobei der Besitz von 5 mark lötigen Silbers durch Bürgen nachgewiesen werden muß, ebenso ist der Besitz ausreichender Bewaffnung „sin harnsch“, wie der Rat solches verlangt, erforderlich. Waren diese Bedingungen erfüllt, so mußte der sich Meldende 1 Jahr lang als Geselle im Amt arbeiten und inzwischen Beweise darüber einholen, daß er von seiner letzten Dienststelle in Ehren geschieden sei. Nach diesem Probejahr erfolgte dann die Zulassung zum Meisterstück, das aus einem goldenen Ring, einem Paar Biworpe mit Textbuchstaben und einer „hantrouwe bratse“ bestand, die dem Werke vorzuzeigen waren¹.

¹ Die abgebildeten Stücke, drei Messergriff-Beschläge (Abb. 35–37) und zwei Ringfibeln (Abb. 38, 39), stammen aus der Lade des Goldschmiedeamtes. Es sind das die stets paarweise auftretenden „biworpe“ respektive die „hantrowen bratzen“, welche von den ältesten Schragen als Meisterstücke gefordert wurden. Wohl sicher handelt es sich um Revaler Arbeiten, obwohl keine eine Marke trägt; jedoch nach Ausweis der Amtsbücher lagen schon 1506 drei Paar „biworpe“ und ein „bratze“ in der Lade, noch vor 1522 kam eine „bratze“ und späterhin noch eine dritte hinzu. Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts werden diese drei Paar „biworpe“, welche anfangs „benwürffe“, später „Messerhauben“ genannt werden, und die drei Bratzen mehrfach, als „altes Meisterstück“ in der Lade liegend, erwähnt. 1818 beschließt das Amt, dem Ältermann von dem „als Altertum in der Amtslade aufbewahrten alten Meisterstücken ein Paar Messerhauben und eine Bratze für Silberpreis abzutreten“.

Der zweite Schragen von 1453 fügt diesen sehr knapp gehaltenen Bestimmungen noch einige Ergänzungen hinzu. Zunächst ist bei der Meldung, der Eschung, der Nachweis „echter Geburt“ zu führen, dagegen verlautet noch nichts von einem Lehrbrief oder dem Nachweis einer bestimmten Wanderzeit; eine Neuerung bildet die Forderung, daß das aus obengenannten Arbeiten bestehende Meisterstück binnen zweier Monate, und zwar in des Oldermanns „bode“, d. h. mit anderen Worten unter gewisser Kontrolle, gemacht werden muß. Schließlich werden nun erstmalig Zahlungen zum Besten des Amtes, die sog. Amtsgelder, erwähnt: der Bewerber soll, bevor er an die Anfertigung der Meisterstücke geht, dem Amt eine Kost geben, aber nicht in natura, sondern dieselbe mit 10 mk. rig. ablösen. Aus dieser Verordnung ist der Schluß erlaubt, daß ursprünglich die Aufnahme in das Amt durch einen vom jungen Meister gegebenen Schmaus gefeiert wurde. Nach der Aufnahme hatte der Meister noch $\frac{1}{2}$ Nobel (etwa 2 mk. rig.) zum Besten der Kerzen des Amtes zu zahlen. Widersetzlichkeit gegenüber vom Amt verhängten Bußen wird mit Einverständnis des Vogtes durch Schließung des Ladens gestraft, so lange, bis der Betreffende seine Buße erlegt und sich mit dem Amt vertragen hat. — Ein Zusatzartikel zu diesem Schragen vom Jahre 1458 gewährt der Witwe eines verstorbenen Meisters das Amt ein Jahr und Tag nach ihres Mannes Tode zu gebrauchen, wie das in Lübeck ein Recht ist.

Fast ein Jahrhundert hat dieser zweite Schragen Geltung gehabt; 1537 wurde er durch eine neue, die dritte, Fassung abgelöst. Daß inzwischen eine neue Zeit hereingebrochen, ein Umbruch im kirchlichen Leben erfolgt ist, äußert sich darin, daß dieser neue Schragen alle bisherigen, in Wachs bemessenen Bußen durch Geldzahlungen ersetzt. Das Wachs und die daraus gefertigten Kerzen sind bedeutungslos geworden, der kirchliche Kultus hat andere Form gewonnen. Im einzelnen werden durch diesen dritten Schragen die Aufnahmebedingungen in das Amt verschärft und genauer formuliert. Erstmals wird als Vorbedingung

In der Folge ist dann noch ein Stück von den „biworpe“ verschwunden, so daß heute, nach über 400 Jahren, immerhin noch eineinhalb Paar „biworpe“ und zwei „bratzen“ vorhanden sind.

Von den „biworpen“ sind A. und B. (Abb. 35 und 36) ein zusammengehörendes Paar. A. bildet den oberen, B., an dem der Schlitz für den Durchtritt der Klinge deutlich sichtbar ist, den unteren Abschluß des Messergriffs. Das Schriftband in Minuskeln lautet bei A. „vth noth“, bei B. „help god“. Länge beider 36 mm. Durchmesser 15 mm. Durchmesser der Knaufplatte von A. 20 mm. Die Arbeit ist sorgfältig und reizvoll die Kombination von gotischen und Renaissancemotiven.

C. (Abb. 37), im ganzen roher in der Ausführung als A. und B., ist rein ornamental behandelt und im unteren Teil durchbrochen gearbeitet. Das Spruchband trägt die Worte „vnde mari“. Länge 38 mm. Durchmesser 15 mm, der Knaufplatte 22 mm.

Die Bratzen (Abb. 38 und 39), beide verschieden, sind vortreffliche Arbeiten. Die Schauseiten sind besonders sorgfältig ausgeführt. Durchmesser beider 46 mm.

eine einjährige Wanderschaft in Deutschland gefordert, wobei der Zusatz „na older wiss“ darauf deutet, daß solches bereits seit langer Zeit Brauch war. Ferner muß der zum Amt sich Meldende mindestens 1 Jahr als Geselle am Ort gearbeitet haben und außer dem „Echtbrief“, dem Geburtsbrief, hat der Kandidat nunmehr auch einen „Lehrbrief“ vorzustellen. Vor der Zulassung zum Meisterstück, das immer noch aus denselben Arbeiten bestand und für dessen Anfertigung der neue Schragen eine Frist von 4 Wochen gewährt, wird nochmalige Prüfung der „Dienst-Briefe“ gefordert, die Kontrolle der Dokumente war jedenfalls eine sehr scharfe; offenbar wollte man sich gegen alle Möglichkeiten decken und traute nicht ohne weiteres dem ersten Eindruck der vorgezeigten „Briefe“, sondern behielt sich ein Jahr Zeit vor, in dessen Verlauf man, bei entstehenden Zweifeln, Erkundigungen einziehen konnte. Bei der Aufnahme in das Amt wird die Amtskosten, welche im Gegensatz zu den früheren Bestimmungen jetzt erst nach der Aufweisung des Meisterstückes auszurichten ist, nach wie vor durch eine Zahlung von 10 mk. rig. abgelöst, daneben wird aber eine neue Zahlung, „das eingehende Geld“ erhoben, deren Höhe aber nicht angegeben ist. Von der Zahlung des „eingehenden Geldes“ sind nur Söhne hiesiger Meister und Gesellen, die eine Meisterstochter heiraten, befreit.

Die letzte Redaktion des Schragens, die dann, theoretisch wenigstens, bis zur Gegenwart in Kraft geblieben ist, erfolgte 1635. Dieselbe darf nicht als etwas plötzlich neu Geschaffenes angesehen werden, sondern bildet eher den zeitweiligen Abschluß einer langen stetigen Entwicklung. Dieser neue Schragen ist mit seinen 32 Artikeln wesentlich umfangreicher gegenüber der ersten Ausgabe mit nur 16; er enthält weit mehr bis ins einzelne gehende Vorschriften und zeigt in noch stärkerem Maße als der Schragen von 1537 die Neigung, den Zutritt zum Amt möglichst zu erschweren, die Konkurrenz auszuschalten, welche früher auf dem noch jungen Kolonialboden mit seinem blühenden, durch Kriegsnöte noch nicht erschütterten Wirtschaftsleben kaum in Betracht kam.

Der neue Schragen fordert von dem, der Meister werden will, bereits, daß er „4 Jahre in Teutschland auf die Goldschmiedekunst gewandert sei“ und darauf „allhier mit Ehren und gutem Gerüchte bey einem Goldschmiede ein Jahr zuvor gearbeitet habe“, alsdann solle er sich nach alter Weise „Mitt Sommer oder Johannis Baptistae Tag“ beim Amt melden und seine Lehr-, Geburts- und Dienstbriefe vorstellen; falls diese für gut befunden, hat er noch zwei Jahre bei einem Meister zu arbeiten. Erst dann soll er zum Meisterstück zugelassen werden, das binnen 8 Wochen in des Aeltermanns Hause anzufertigen ist und nun aus folgenden 3 Stücken bestehen muß: „ein Geschirr nach der Visirung, ein Golden Ring mit einem Stein, geschmeltzet und geschnitten, ein Siegell, welches ihm gezeiget werden soll.“ In den Amtsbüchern werden seit Mitte des 17. Jahrhunderts die vorgelegten Meisterstücke regelmäßig aufgezählt, während es früher nur hieß, N. N. „wieß sein Stück auf“. Es sind stets „ein Geschirr, ein Ring hieß mit einem Stein oder ein

Demantring und ein Siegel.“ Am Anfang des 18. Jahrhunderts wird zuweilen die Art des Geschirrs genannt, z. B. Pokal, Kanne, Becher. Noch um 1760 wird streng an dieser Vorschrift festgehalten; Bewerber, die eine Tee- oder Kaffeemaschine als Meisterstück liefern wollen, wird bedeutet, daß sie „nach dem Alten eine Credence oder Willkomm“ anzufertigen hätten. Ein den Anforderungen nicht ganz genügendes Meisterstück hatte Strafzahlung zur Folge, während ein ungenügendes Meisterstück Abweisung und „wieder wandern und es besser lernen“ nach sich zog. Vor der sog. „Verweisung zum Stück“ wurden die Briefe des Gesellen von den Amtsherren und dem ganzen Amt („niemand ausgeschlossen“) nochmals geprüft und falls dieselben für gut, „unsträflich“ ist der Ausdruck dafür, befunden worden, so waren nun 6 Reichsthaler als „eingehende Gelder“ und „anstatt der Amptsköste“ 15 Reichsthaler zu erlegen. Vergünstigungen bei der Gewinnung des Amtes werden Bewerbern zugestanden, die eine Meisterstochter heiraten oder Söhne eines ortsansässigen Meisters sind; diesen wird „die halbe Arbeitszeit“, d. h. ein Jahr, und die Hälfte der eingehenden Gelder erlassen. Ausgeschlossen von der Aufnahme in das Amt war jeder, der zuvor irgendwo selbständiger Meister gewesen: „der seinen eigenen Rauch gehalten“; ferner solche, die eine berüchtigte Person geheiratet.

Der neue Schragen macht zum erstenmal das Amt zu einem geschlossenen von 9 Meistern, zunächst nur auf 10 Jahre, ausgenommen die Fälle, wo ein „kunstreicher“ Geselle eines hiesigen Meisters Tochter oder Witwe heiratet, oder eines hiesigen Goldschmiedes Sohn „allhier sich setzen wollte“.

Wesentliche Änderungen hat der Schragen in der Folge nicht mehr erfahren. Allerdings verfügt der Rat bei der üblichen Schragenbestätigung im Jahre 1809 einige Neuerungen, deren Anlaß z. T. wohl letzten Endes in der damals bereits 100 Jahre währenden russischen Herrschaft zu suchen ist. So wird unter anderem verfügt, daß von nun ab auch Wanderjahre innerhalb Rußlands genügen sollen; ferner darf kein Ausländer ins Amt, der nicht vorher den Huldigungseid abgelegt hat, d. h. russischer Staatsangehöriger geworden ist. Weder ein Ausländer noch ein Einheimischer darf die Profession ausüben, ehe er das Bürgerrecht der Stadt erworben. Diese letzte Forderung stellte ja bereits der erste Schragen von 1393, im Lauf der Zeit wurde dieselbe offenbar so selbstverständlich, daß bereits der Schragen von 1537 sie gar nicht erwähnt und erst im 19. Jahrhundert der Rat sich gemüßigt sieht, diese Bedingung erneut zu stellen.

Ganz wunderlich mutet in heutiger Zeit die nächste vom Rat angeordnete Änderung an; sie verlangt, daß man sich des „unschicklichen“, in mehreren Artikeln des Schragens vorkommenden Ausdruckes „Printz“ (Prinzipal) nicht mehr bediene.

Liberalere Tendenzen verfolgen die beiden letzten damals verfügten Änderungen: die Gewinnung des Amtes darf nicht durch Anfertigung „unmodischer, unbrauchbarer, schwer abzusetzender Probearbeiten“ erschwert werden; ferner dürfen die Gesellen nicht gezwungen sein,

„ihren Gottesdienst nur allein in den Kirchen dieser Stadt zu verrichten“, wie solches von mehreren Amtsschragen gefordert wird, sondern es soll jedem unbenommen sein, sich zu jeder beliebigen Kirche zu halten. Der Goldschmiedeschragen enthält allerdings keine derartige Vorschrift, aber vermutlich wird durch Gewohnheitsrecht ein Zwang in dieser Richtung auch im Goldschmiedeamt ausgeübt worden sein.

3. Das Amt.

a) Organisation des Amtes.

Das Amt bestand aus den Meistern, Gesellen und Lehrjungen; die Spitze bildeten der Oldermann, später Aeltermann genannt, und sein resp. seine Beisitzer. Die Amtsversammlungen scheinen anfänglich nur einmal jährlich stattgefunden zu haben, am Johannistage „S. Johans dag tu midden sommer“; später jedenfalls viermal jährlich, zu Weihnachten, Ostern, Johannis und Michaelis, den sog. „Quatertembren“. Außerordentliche Versammlungen berief der Oldermann nach seinem Ermessen ein, oder falls ein Angehöriger des Amtes solches verlangte, das Amt „eschte“ oder „forderte“, wofür in späterer Zeit eine Zahlung zum Besten der Amtslade zu erlegen war. Die Amtsversammlungen hatte von jeher der jüngste Meister im Amt anzuzeigen. Der Besuch der Versammlungen ist, wie solches bereits der älteste Schragen verlangt, obligatorisch. Stimmberechtigt sind allein die Meister, jedoch scheinen auch die Gesellen in gewissen Fällen, wo es sich um von ihnen zu leistende Zahlungen, wie Stiftungen u. ä. handelte, ein Stimmrecht gehabt zu haben. Schweigepflicht über alle Vorgänge in der Amtsversammlung fordert erst der Schragen von 1537. — Der Ort für die Amtszusammenkünfte wird vom Schragen nicht festgelegt. In den Überlieferungen wird als Versammlungsort zuweilen das Haus des Aeltermanns genannt, einigemal auch der Chor der Nicolaikirche, nie dagegen die Gildstube.

Gesellige Veranstaltungen, an denen teilzunehmen die Amtsglieder verpflichtet waren, kennt bereits der älteste Schragen; es sind das die sog. „Drunken“. Die beiden älteren Schragen setzen auch Bußen fest für den, welcher „den anderen mishandelet in unsen drunken mit loesen worden“. Wann und wo diese Zusammenkünfte stattfanden, wird nicht gesagt, vermutlich zu Fastnacht in der Gildstube. Bis zur Reformation ist auch der „loyen dach“, der Tag des heiligen Eligius, des Schutzpatrons der Goldschmiede, der 25. Juni, vom Amt festlich begangen worden. Der Schragen von 1453 verfügt, daß jeder Amtsbruder verpflichtet sei, seinen Anteil an der „kost“, die an „sunte loyen dach“ gehalten werde, zu entrichten, auch wenn er persönlich nicht anwesend gewesen sei. Die „kost“ fand im Hause eines Amtsbruders statt und die „loyen“-schaffer sorgten für die Ausrichtung und den Eingang der Repartitionsgelder. An dieser Veranstaltung nahmen auch die Gesellen als Gäste ihres jeweiligen Meisters teil. — Der Eligiustag

scheint mit einer gottesdienstlichen Feier verbunden gewesen zu sein, darauf deutet eine Notiz aus dem Jahre 1521, in der es heißt, daß das Amt am 15. VI. beschlossen habe, „up dessen to komenden sunte johans den loyen nicht holden wolden, men wy solden gelike wol komen to dem offer myd den vrouen.“ Aus dieser Notiz scheint aber andererseits hervorzugehen, daß der „loyen“ an sich und der „loyen dach“ nicht identisch waren. Der „loyen“ scheint eine Feier zu Ehren von St. Eligius zu Johannis, von Alters her dem wichtigsten Versammlungstage des Amtes, zu bezeichnen, während der Schmaus, die „kost“, am „loyen dach“, am Eligiustag, stattfand. — Einen St. Eligius geweihten Altar gab es in Reval nicht.

Um Anlaß zum Feiern war man auch sonst nicht verlegen, so z. B. bei der Aufnahme eines neuen Meisters; diese „Amtsköste“ war bereits frühzeitig durch eine Geldzahlung an das Amt abgelöst worden, aber trotzdem blieb es bei dem Schmaus. Auch die alle drei Jahre erfolgende Schragenbestätigung durch den Rat wurde, wenigstens im 18. Jahrhundert, durch einen Trunk im Rats-Weinkeller gefeiert.

Über die innere Organisation des Amtes äußern sich die Schragen kaum, ebensowenig über die Führung der Geschäfte innerhalb des Amtes; das, was man heute „Geschäftsordnung“ nennt, war dem Mittelalter jedenfalls fremd.

Der Oldermann wird im ältesten Schragen nur einmal als solcher ausdrücklich im Artikel 5 genannt, wo ihm die Einberufung der Amtsversammlungen durch den jüngsten Meister anheimgestellt wird. Artikel 7 des Schragens verbietet die Anfertigung jeglichen Geräts aus Kupfer ohne Wissen der „olderlude“; mit diesem Ausdruck dürften wohl der Oldermann und seine Beisitzer gemeint sein, die als solche, d. h. als „Beisitzer“, erst im zweiten Schragen von 1453 genannt werden. Unter dem ebenfalls im ältesten Schragen gebrauchten Ausdruck „werk-mestere“ dürften wohl auch der Oldermann und seine Beisitzer zu verstehen sein, ohne deren Einwilligung laut Artikel 1 der Rat keinem Goldschmied das Bürgerrecht verleihen wolle, und die laut Artikel 13 nach ihrem Ermessen „umgehen“ sollen, um das Gold und Silber zu „besehen“. Dagegen erfolgt die Kontrolle des Rohsilbers nach dem ältesten Schragen in der Weise, daß derjenige, welcher Silber „brennt“, dieses erst mit seinem Zeichen versehen darf, nachdem er den Barren einem Amtsgenossen „eneme goltsmede“ zur Prüfung vorgelegt hat.

Der zweite Schragen braucht in wörtlicher Übereinstimmung mit dem ältesten Schragen den Ausdruck „werk-mestere“ nur im 1. Artikel, wo von der Aufnahme in das Amt die Rede ist, während weiterhin nur vom „Oldermann“ gesprochen wird. Dieser soll dem Rat einen Eid leisten und mit seinen Beisitzern alle drei Wochen das Edelmetall in den Werkstätten prüfen. Ferner wird nun dem Oldermann die Kontrolle über das von den Goldschmieden geschmolzene Rohsilber anvertraut, dessen Feingehalt er zu prüfen hat, um alsdann die Barren mit seinem Zeichen zu stempeln. Diese Bestimmungen bilden dem ältesten Schragen

gegenüber eine wesentliche Erweiterung der Machtbefugnisse und auch des Vertrauens, das dem Oldermann geschenkt wird, in seiner Hand ist nun die Gesamtkontrolle über alles Edelmetall vereinigt. Wichtig ist vor allem, daß der Oldermann vom Rat vereidigt wird; es ist demnach anzunehmen, daß er das Amt des Stadtwardeins versah. Dieses Amt wird nachweislich im 17. und 18. Jahrhundert stets von Goldschmieden bekleidet, aber damals keineswegs immer vom Aeltermann. Schließlich überträgt der Schragen von 1453 dem Oldermann die Exekutive gegen Amtsmeister, die sich gegen verhängte Bußen auflehnen und die Aufsicht über die in seiner Werkstatt anzufertigenden Meisterstücke. Von diesem Gebot wird aber in der Folge, nachweisbar seit dem Ende des 17. Jahrhunderts, zuweilen abgewichen und vom Amt die Anfertigung des Meisterstücks auch in der Werkstatt eines anderen Goldschmiedes gestattet. Dieser heißt dann seit Anfang des 19. Jahrhunderts „Schauherr“ oder „Stückmeister“, einmal auch „Stückmeisteraufseher“, während die in Deutschland für den das Meisterstück arbeitenden Kandidaten gebräuchliche Bezeichnung „Stückmeister“ in den Revaler Amtsbüchern nur einmal gebraucht wird; der Sprachgebrauch war demnach hier ein anderer.

Über die Amtsdauer des Oldermanns und der Beisitzer, wie auch die Anzahl letzterer finden sich in den Schragen keinerlei Bestimmungen. Nur der letzte Schragen von 1635 enthält in seinem Schlußartikel die Verfügung, daß das Amt „nach dem Alten alle 3 Jahre einen Aeltermann wählen soll“ und der abtretende Aeltermann den dem Rat zufallenden Teil der Straf- und eingehenden Gelder nebst Rechnung einzuliefern hat. Gleichzeitig muß der Schragen jedesmal bestätigt werden, wobei der Rat sich eine Mehrung oder Minderung desselben vorbehält. Der älteste Schragen war auf 10 Jahre verliehen worden, während diese Frist bereits vom zweiten Schragen von 1453 auf 3 Jahre festgesetzt wird, die dann bis zur Aufhebung der Ratsverfassung im 19. Jahrhundert in Brauch blieb.

Den Amtsbüchern ist auch einiges über die Amtsführung des Oldermanns zu entnehmen. Danach besorgte er die innere Geschäftsführung, machte die Eintragungen in das Amtsbuch, verwaltete die Lade des Amtes mit den darin aufbewahrten Büchern, Dokumenten, Geldern und übergab die Lade nebst einem genauen Inventar seinem Nachfolger. Auch die Vertretung des Amtes nach außen hin gehörte zu den Obliegenheiten des Aeltermanns; im Namen des Amtes unterzeichnete er Zeugnisse, wie auch an Behörden und Körperschaften gerichtete Schriftstücke. — Ferner sorgte der Oldermann, wie solches aus dem 15. Jahrhundert überliefert wird, für Anschaffung und Verteilung an die Meister von einigen zu technischen Zwecken nötigen Stoffen, wie Borax, Salmiak, Schmelzglas (zu den Emailarbeiten) und Quecksilber (zur Feuervergoldung). Die „Amtsbüchse“ mit dem Quecksilber gehört bis ins 19. Jahrhundert hinein zum Amtsinventar, während die anderen Stoffe und Zutaten späterhin nicht mehr kollektiv, sondern von jedem Meister einzeln bezogen wurden; dagegen gehört seit Ende des 17. Jahrhunderts

zum Inventar des Amtes eine „Kretzmühle“¹, die gegen eine gewisse Zahlung an die Meister vermietet wurde.

Eine Liste der Aelterleute läßt sich für die Jahre 1463—1522 ziemlich geschlossen aufstellen, dagegen ist die Überlieferung für die Zeit von 1522—1640 äußerst lückenhaft, lückenlos gestaltet sich die Liste erst von 1640 ab. Die Amtsdauer der Olderleute scheint anfänglich 3—4 Jahre betragen zu haben, späterhin sind es stets 3 Jahre. Eine Wiederwahl war möglich und ist auch oft erfolgt; am längsten haben das Amt bekleidet Michelsen (Nr. 240) 30 Jahre (1858—1888), Clemens (Nr. 222) 25 Jahre (1818—1843) und Schwengel (Nr. 169) 24 Jahre (1729—1753).

Der Schragen von 1453 spricht ausdrücklich von „den Beisitzern“, jedoch erwähnen die in den Amtsbüchern erhaltenen Aufzeichnungen bis 1764 immer nur einen solchen; von diesem Termin ab sind es stets zwei. Die Namen der Besitzer, die oft später Aelterleute werden, sind sehr lückenhaft überliefert, so daß eine Liste derselben sich nicht geben läßt; die Amtsdauer scheint 3 Jahre betragen zu haben.

Zum Bestande der Amtsleitung gehören schließlich noch die zwei vom Rat in das Amt delegierten Ratsherren, die „Amtsherren“, sie werden zum erstenmal vom Schragen von 1537 erwähnt, scheinen aber, nach Vermerken in den Amtsbüchern zu urteilen, bereits gegen Ende des 15. Jahrhunderts aufzutreten. Sie waren Kontrollbeamte bei Prüfung der Meisterstücke und Aufnahme in das Amt, Oberinstanz bei Konflikten innerhalb des Amtes und Vermittler bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Rat und Amt. Diese Amtsherren, die im ganzen wenig hervortraten, werden seit dem 16. Jahrhundert nur gelegentlich namentlich genannt.

Amtsdauer	Aeltermann	Beisitzer	
1463—Joh. 1465	Claus Mus	Hans I Ryssenberg	
Joh. 1465—1468 (1468)—1471	Hans I Ryssenberg Hans Hamel		
1471—1474 (1474)—1477	Hinrich Smalenberg Claus Mus		
1477—1480	Jakob Luban		
1480—4. II. 1483	Bertold Ravenstorp		
1483—	Hans Hamel		
12. 8. 1488—1490	Hans Swarte		Laurenz Fischer
1490—1492	Jakob Luban		
Joh. 1492—15. 6. 1496	Hans I Ryssenberg		Bertold Ravenstorp
1496—1498	Michel Swabbert		Hans II Ryssenberg
1498—1502	Hans II Ryssenberg	Hinrich Scrame	
1502—10. II. 1506	Hinrich Scrame	Hans Weydelingk	
1506—(1510)	Jakob Luban	Hans Holtappel	
1510—22. 8. 1514	Hans Holtappel		

¹ Eine Handmühle, in welcher der Kehrriecht (das Zusammengekratzte) der Werkstube, nachdem er gebrannt, fein gemahlen wurde, um das darin noch enthaltene Edelmetall durch Zusatz von Chemikalien zurückzugewinnen.

Amts-dauer	Aeltermann	Beisitzer
1514—1518	Lambert Hostkamp	Meynert Drews
1518—1522	Hans II Ryssenberg	Peter Tymmermann
1522—	Meynert Drews	Balzer I Schlichtekrull
1526	Hans Holtappel	Claus Reder
1528	Meynert Drews	Claus Reder
1529. 1531	Lambert Hostkamp	
1535. 1537.	Dietrich Lüders	Heinrich van der Beke
1542. 1543	Simon I Ryssenberg	Hans I Drews
1554	Hans I Drews	
1562. 1563	Balzer II Schlichtekrull	
1568. 1569	Thomas Meyer	Herman Sturdemann
1576	Herman Sturdemann	Simon II Ryssenberg
1585	Lorenz Techel	
—(1596)	Hans II Drews	
(1596)—1614	Friedrich Schlegel	
1614—(1619)	Hans Kolmann†	
1624	Friedrich Schlegel	
—23. 4. 1632	Heinrich Bengelsdorff	
23. 4. 1632—6. 1639	Andreas Losson†	Friedrich Hildebrandt
21. 5. 1640—1. 6. 1647	Joachim Witting	
1. 6. 1647—Joh. 1653	Jakob Lange	
Joh. 1653—24. 7. 1656	Joachim Witting	
24. 7. 1656—1657	Johann Hermundt†	Wilhelm I Hildebrandt
1657—10. 8. 1659	Wilhelm I Hildebrandt, provisorisch „nach der Pest“	
10. 8. 1659—Mich. 1675	Wilhelm I Hildebrandt†	
Mich. 1675—16. 11. 1687	Friedrich Lemke	
16. 11. 1687—20. 11. 1694	Peter Polack	
20. 11. 1694—3. 1698	Franz Dreier†	
18. 4. 1698—7. 1701	Fromhold Stein†	
6. 11. 1701—4. 1703	Jakob II Kugeland†	
10. 5. 1703—10. 1710	Christofer Mansfeldt I†	
Vakanz nach der Pest		
19. 11. 1711—3. 1712	Franz Johann Dreier†	
Vakanz		
6. 6. 1714—20. 11. 1717	Peter Wilhelm Polack	
20. 11. 1717—Joh. 1719	Franz Johann Mansfeldt	
Joh. 1719—Joh. 1729	Valentin Adrian	
Joh. 1729—24. 11. 1753	Joachim Schwengel	
24. 11. 1753—31. 10. 1765	Sven Herling	
31. 10. 1765—2. 11. 1780	Christian Matthias Mö- ring	
2. 11. 1780—4. 11. 1783	Gerhard Rauert	
4. 11. 1783—24. 2. 1784	Abraham Waldemann†	
15. 4. 1784—3. 2. 1787	Carl Friedrich Clemens	
3. 2. 1787—10. 12. 1788	Andreas Oberg	

Amts-dauer	Aeltermann	Beisitzer
10. 12. 1788—27. 11. 1794	Jakob Johann I Öhrmann	
27. 11. 1794—15. 12. 1800	Johann Daniel Kohlhoff†	
9. 2. 1801—18. 11. 1812	Jakob Johann I Öhrmann	
18. 11. 1812—6. 11. 1818	Johann Gottfried Möring†	
16. 11. 1818—8. 6. 1843	Hermann Georg Clemens	
8. 6. 1843—15. 5. 1849	Carl Emanuel Säfftigen	
15. 5. 1849—14. 10. 1852	Eduard August Bauer	
14. 10. 1852—1. 10. 1855	Constantin Christian Dehio	
1. 10. 1855—13. 10. 1858	Carl David Rautenberg	
13. 10. 1858—29. 3. 1888	Leopold Michelsen†	
12. 7. 1888—17. 9. 1896	Julius Lohfert†	
1896—19. 4. 1904	Alexander Tredert†	
1904—1. 2. 1913	Edmund Grové†	
1913—11. 10. 1930	Josef Kopff	

b) Geldwirtschaft des Amtes.

Die Einkünfte des Amtes tragen in der Frühzeit einen durchaus zufälligen Charakter und werden erst ganz allmählich in ein System gebracht. Die einzigen Einkünfte des Amtes, welche der älteste Schragen kennt, sind die Bußen für Verstöße gegen den Schragen, sie bestehen fast ausschließlich in Naturalien, meist Wachs, seltener Bier, nur einmal wird bares Geld erwähnt, während der Rat den ihm zukommenden Anteil an den Bußen fast ausschließlich in Geld erhält. Im zweiten Schragen von 1453 erkennt man bereits den Übergang von der Natural- zur Geldwirtschaft; erstmalig werden nun auch Geldzahlungen zum Besten des Amtes gefordert, wie Ablösung der Amtskosten bei Meldung zum Meisterstück durch 10 mk. rig., und 1 mk. rig. bei Annahme eines Lehrjungen; auch sind einige Naturalbußen durch Geldzahlungen ersetzt worden. Der Schragen von 1537 räumt endgültig mit allen Naturalleistungen auf und fordert nur Zahlungen in Geld oder lötigem Silber. Außer der Ablösung der Amtskosten wird beim Eintritt nun eine weitere Zahlung, das „eingehende Geld“, verlangt. Im wesentlichen die gleichen Einkünfte sieht die letzte Fassung des Schragens von 1635 vor, beim Eintritt in das Amt sind an eingehenden Geldern 6 R. Thl. und für die Amtskosten 15 R. Thl. zu zahlen, für Ausschreiben des Lehrlings 1 R. Thl. Die Bußen sind dagegen, bis auf eine Ausnahme, wo $\frac{1}{2}$ R. Th. gefordert wird, in lötigem, d. h. 13 lotigem, Silber angesetzt, Diese Maßnahme des Erhebens der Zahlungen in Silber statt in geprägter Münze wird vermutlich durch die bösen Erfahrungen veranlaßt sein, die man mit den verschiedenen, in ihrem inneren Wert ständig sinkenden Münzsorten gemacht hatte. Neben diesen schragenmäßige festgelegten Einkünften

hat sich das Amt, nachweisbar seit dem 17. Jahrhundert, eine ganze Reihe von Einnahmequellen für die Amtslade zu schaffen gewußt, so für das „Fordern des Amtes“ (Einberufen der Amtsversammlung) $\frac{1}{2}$ R. Thl., für „Zeitansagen“ (Meldung zum Meisterwerden) 2 R. Thl. für Einschreiben der Lehrlinge $\frac{1}{2}$ R. Thl. — die Ausschreibgebühr war bereits durch den Schragen festgelegt —, für Ausfertigung eines Lehrbriefes mit dem Amtssiegel 2 R. Thl. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts bürgert sich die Sitte ein, von jedem Meisterstück, auch wenn es für genügend erkannt worden, ein Strafgeld, meist 8 R. Thl., für gefundene „Fehler“ zu erheben. Im 18. und 19. Jahrhundert wird es üblich, daß der zum Meisterwerden gemeldete Geselle sich durch eine beträchtliche Geldsumme von einem Teil der ihm vorgeschriebenen zwei Probejahre loskauft. Eine weitere Einnahmequelle bilden die seit dem 17. Jahrhundert alle Vierteljahr von den Meistern zur Kontrolle einzusendenden Silberproben, die meist 1—2 Lot wogen und der Amtslade verfielen. Die angesammelten Proben wurden an einen der Amtsbrüder verkauft und der Erlös zwischen Rat und Amt geteilt. Ersterer hatte nach wie vor einen Anspruch auf die Hälfte der Amts- und Strafgeelder.

Nachweislich hatte die Geldwirtschaft des Amtes zu Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts es verstanden, Kapital anzusammeln, das auf Häuser von Amtsgenossen und anderer Bürger ausgeliehen oder auf Pfänder aus Gold und Silber vergeben wurde, so z. B. liegt 1518 in der Lade ein silbernes Standbild von $6\frac{1}{2}$ mk. lodich, St. Hinricus darstellend, das mit 100 mk. rig. beliehen worden; der damals übliche Zinsfuß war 6%. — Für den Wohlstand des Amtes zu jener Zeit sprechen auch die von ihm damals gemachten Aufwendungen für kirchliche und staatliche Zwecke. Von den ersteren soll später gesprochen werden, hier sei aber erwähnt, daß das Amt 1502/03 zu den Russenkriegen Plettenbergs 3 Knechte stellte, Hans Hoppe, Hans Beyer und Jürgen Becker, deren Ausrüstung und Unterhalt 471 mk. rig. zu stehen kam.

In der Folgezeit hat es die Amtslade weder zu bedeutenderen Aufwendungen für gemeinnützige Zwecke, noch zu einer Kapitalansammlung gebracht. 1660 zahlt das Amt wohl 8 R. Thl. für die Deputation nach Stockholm anlässlich der Bestattung des Königs, dieses ist aber auch die einzige Aufwendung für staatliche Zwecke, von der man im Laufe des 17. Jahrhunderts hört; allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß gerade damals der Rechtsstreit mit der Canuti-Gilde dem Amt viel Geld kostete. Im großen und ganzen läßt sich aber sagen, daß die Mittel des Amtes nur für eine Wohltätigkeit bescheidenen Umfangs hinreichten. In diesem Zusammenhang sind einige in der „Amtskladde“ verzeichnete Spenden, welche vom Amte in den Jahren 1754—1784 für wohltätige Zwecke dargebracht worden sind, nicht ohne Interesse.

Aus ihnen spricht ein damals jedenfalls bestehendes lebendiges Zusammengehörigkeitsgefühl protestantischer Färbung mit Gemeinwesen und Personen in Deutschland. 1754 werden 10 Rbl. aus der Lade und 8 Rbl. 30 Cop., welche die Meister zusammenschießen, durch einen

Schiffer nach Lübeck an den Kaufmann Felhagen geschickt zur Weiterleitung an „die Bergstadt Suhl“. Der Anlaß wird nicht genannt. In demselben Jahr werden 2 Rbl. für eine lutherische Kirche und Schule „in der Stadt Sitzheim in Oberpfalz“ gespendet. 1755 wird für „die Stadt Buckwalde“ eine Kollekte veranstaltet; 1756 eine solche für „evangelische Emigranten aus Passo“ (Passau), die sich „in Danzig etablieren wollen“. 1758 erfolgt eine Spende für eine lutherische Kirche, „im Frankenlande in der Herrschaft Hohenlon“ (Hohenlohe). 1762 wird je 1 Rbl. aus der Lade gespendet für „ruginierte Leute aus Frankfurt am Meyn“ und für 2 Kaufleute aus Küstrin. 1763 folgt eine Sammlung für eine lutherische Kirche in „Spankow und Calpane“, und für einen durch Krieg „ruginierten Kaufmann aus Sachsen“. 1764 erfolgen Spenden für eine lutherische Kirche in Wittenberg, „die im Kriege abgebrannt“; für arme, durch Krieg „ruginierte Kaufleute aus Zitto (Zittau) und Leipzig“, ferner für aus Österreich vertriebene lutherische Kaufleute. 1765 werden aus der Lade 2 Rbl. für die abgebrannte Stadt Königsberg bewilligt. 1767 schließlich noch 4 Rbl. für eine evangelisch-lutherische Kirche und Schule in der Pfalz. — Durch den 7jährigen Krieg und religiöse Unterdrückung hervorgerufene Nöte spiegeln sich unverkennbar in diesen Eintragungen und zeugen gleichzeitig von lebendigem Gefühl für diese. Mit dem Jahre 1767 hören plötzlich die Spenden nach Deutschland auf und fließen weiterhin ausschließlich ins Inland. Es hat den Anschein, als ob von der russischen Regierung hier ein Riegel vorgeschoben worden sei. Die Tendenz der Politik, welche die 1764 auf den Thron gelangte Catharina II. den baltischen Provinzen gegenüber verfolgte, war deutlich gegen die Sonderstellung dieser erst kürzlich erworbenen Länder gerichtet. Zweimal werden auch Spenden nach Übersee erwähnt, so heißt es 1759 „wegen einer Kollekte von England nach Ney Gorch (Neuyork) gegeben 1 Rbl.“ und 1765 „wegen eine zerstörte griksche (griechische) Kirche bei Jerusalem 50 Cop.“

Daß der Türke damals noch ein Schreckgespenst Europas war, sieht man aus den 1757 und 1762 erfolgten Sammlungen „zur Erlösung christlicher Gefangener aus der Turkey“. Die für das Inland bestimmten Spenden gehen meistens zum Besten von lutherischen Kirchen im Innern Rußlands, aber auch für Bedürfnisse örtlicher Kirchen, so 1765 für die Orgel der Olai-Kirche, 1765 für den Nicolai-Kirchenbau, 1762 für den Kirchenbau in Weißenstein und 1784 für eine katholische Kirche in Riga; ferner zum Besten abgebrannter Städte, wie Wolmar 1772 und Dorpat 1775, wie auch durch Brand geschädigter Bürger in Reval, Weißenstein und Narva. Mit der 1761 erwähnten Spende für eine lutherische Kirche „in Gamschatka“ (Kamtschatka) dürfte, falls nicht der Ortsname völlig korrumpiert wiedergegeben ist, das Amt einer groben Bauernfängerei zum Opfer gefallen sei, denn eine lutherische Kirche zu jener Zeit in Kamtschatka ist schlechterdings ein Unding.

In der Folge, d. h. nach 1784, begegnet man nur Sammlungen für in Not geratene Amtsbrüder und deren Familien.

Diese Fälle mehren sich zu Anfang des 19. Jahrhunderts in bedenklicher Weise und zeugen von dem wirtschaftlichen Niedergang jener Zeit. Auch das Kriegsjahr 1812 stellt Ansprüche an die Opferwilligkeit der Meister: am 25. Mai 1812 werden innerhalb des Amtes 105 Rbl. gesammelt, da der Magistrat die Gilden zu einem „patriotischen Beitrag“ aufgefordert hat, „indem die Armeen zur Beschützung der Grenzen an der Deutschen Seite gegen einer Französischen Armee sich versammelt hätten“.

1764 wird auf der Johannis-Versammlung eine Sterbekasse gegründet, der Beitrag beträgt 1 Rbl. jährlich, zahlbar in 4 Raten zu 25 Kop. Die Verwaltung liegt dem Aeltermann ob, der auch ein Buch zu führen hat. Das angesammelte Geld soll zu 5% auf Gold oder Silberpfänder ausgeliehen werden. Der damalige Aeltermann Sven Herling fügt den damals gefaßten Bestimmungen den Satz hinzu: „Gott gebe hierzu sein Segen, Bestand, Treue Herzen und Hand.“ Sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen, die Gründung hat sich gut entwickelt, allen Anforderungen entsprochen und hat bis in die neueste Zeit hinein bestanden.

c) Amt und Gilde.

Das Goldschmiedeamt gehörte von alters her gleich den übrigen Gewerken zur Canuti-Gilde, der es aus seiner Mitte mehrfach Aelterleute geliefert hat. Das Verhältnis des Amtes zur Gilde erlitt im 17. Jahrhundert eine tiefgehende und langdauernde Trübung.

Bereits in den zwanziger Jahren des 17. Jahrhunderts hat es den Anschein, als ob die Goldschmiede sich nicht mehr bedingungslos in den Rahmen der Gilde fügen wollen, sie fühlen sich offenbar als etwas Besseres und verlangen als Ausdruck ihrer Vorzugsstellung Befreiung von allerlei Dienstleistungen bei den Gildezusammenkünften, den „Drunken“, und wollen auch nicht weiter auf sie fallende Wahlämter bekleiden. Nach längerer Zeit kommt es schließlich am 21. Februar 1632 zu einem Vergleich zwischen Gilde und Amt, demzufolge die Goldschmiede bereit sind, in der Gilde zu verbleiben und Ämter zu bekleiden, aber vom Brauen, Aufwarten bei Tisch und Auftragen des Bieres für alle Zeiten entbunden werden („mit dem Brawen, schuldgardelen, zu Tisch aufwarten und Bier auftragen, gefreyet seyn“). Jedoch scheint das Verhältnis auch weiter ein kühles, wenn nicht gespanntes zu bleiben. In der Folge dürfte diese allmählich sich entwickelnde Entfremdung dadurch wesentlich vertieft worden sein, daß im Gegensatz zu Reval, die Goldschmiede in den Schwesterstädten Riga und Dorpat ihre Aufnahme in die Große, in die Kaufmanns-Gilde, als „freie Künstler“ durchsetzten, während in Reval derartige Bestrebungen, wie man wohl annehmen darf, noch unerledigt bestanden. Diese Bestrebungen mußten durch einige Umstände, welche auf eine von alters her bestehende Vorzugsstellung der Goldschmiede deuten, dauernd genährt werden; es sind das die Zugehörigkeit der Goldschmiedegesellen zur Bruderschaft der Schwarzenhäupter, aus der sich die Große Gilde rekrutierte und

das noch Anfang des 17. Jahrhunderts vorkommende Connubium zwischen Goldschmieden und Töchtern aus der Kaufmannsgilde. Den äußeren Anlaß zur Entladung der aufgespeicherten Spannung gab ein Verstoß gegen die damalige Kleiderordnung durch die Frau des Aeltermanns Joachim Witting (Nr. 127). Dieser klagt 1645 beim Rat, weil ihm der Wetherr Dietrich Korbmacher bei 50 mk. Strafe befiehlt, seiner Frau das Tragen von Samt und Perlen zu verbieten. Witting beklagt sich bitter über die ihm damit angetane Schmach, ihm, dessen Vater und seliger Großvater von Kaiserlicher und Königlicher Majestät donierte Güter besessen; sein Großvater habe seine Güter mit Wolmer Fahrensbach durchgebracht, so daß er, Witting, notgedrungen die Goldschmiedekunst erlernt, aber nach den Lehrjahren in polnischen und schwedischen Kriegsdiensten gewesen sei. — Aus diesen Angaben geht jedenfalls hervor, daß der Goldschmied Witting einem ritterbürtigen Geschlecht entstammte und durch die Wirren der Zeit um 1600 — er wurde 1626 Meister — in das Handwerk hineingedrängt worden ist. Die Annahme ist durchaus begründet, in ihm einen Angehörigen der Adelsfamilie Vietinghof zu vermuten.

Dieser Konflikt mit Witting entfesselt den Sturm. Das Amt macht die Sache seines Aeltermanns zu der seinigen. Der Geselle Hans Hille, später Meister in Dorpat, wird 1645 vom Amt nach Lübeck und Hamburg gesandt, um Gutachten der dortigen Ämter über die Stellung der Goldschmiede innerhalb der Bürgerschaft einzuholen. Diese Gutachten laufen ein und schließen sich völlig dem Standpunkte des Revaler Amtes an, sie betonen die gehobene, den Kaufleuten gleiche Stellung der Goldschmiede in Lübeck und Hamburg, verweisen auch darauf, daß die Dinge in Augsburg ähnlich lägen. Im nächsten Jahre, 1646, werden mehrere angesehene Matronen vom Rat befragt und bezeugen einhellig, daß die Goldschmiede von alters her in Kleidung und Tracht an „ihren Ehrentagen“ sich den Kaufleuten gleich gehalten. Das Resultat ist ein gewisses Entgegenkommen des Rats in der heiß umstrittenen Kleiderfrage, der bezüglich es „beim Alten“ bleiben soll, während die ersehnte Lösung von der Canuti-Gilde nicht erfolgt. Diese läßt es nicht an kleinen Schikanen fehlen, sie bedenkt nun die Goldschmiede mit Ämtern, was seit Jahrzehnten nicht mehr der Fall gewesen. Die Goldschmiede verweigern die Annahme der Ämter, müssen sich aber schließlich von den ihnen zugedachten Ehren durch Geldzahlungen an die Gilde loskaufen (Wilhelm Hildebrand der Ältere 1647). Der Groll schwelt weiter und macht sich 1664 in einer erneuten Eingabe an den Rat Luft. Freilich bilden die Goldschmiede nun nicht mehr eine geschlossene Front; die Eingabe ist von zwei Meistern des damals 9 Mann starken Amtes nicht unterzeichnet worden (Lemke und Wilhelm Hildebrand der Ältere). Der Rat verfügt, daß die Goldschmiede in der Canuti-Gilde zu verbleiben hätten, aber gleichzeitig erfolgt ein kleines Pflaster auf die Wunde in Gestalt einer Anerkennung der Vorzugsstellung der Goldschmiede in der Tracht durch die neue Hochzeitsordnung von 1665. Die nun folgende Kampfpause währt bis 1675. Anlaß zu einem erneuten Vorstoß der Gold-

schmiede gab die damals verfügte Verschmelzung der Canuti-Gilde mit der Olai-Gilde, zu der auch die sog. „undeutschen Ämter“ gehörten. 1676 reicht das Amt, dieses Mal geschlossen, ein Gesuch an den Rat ein mit der Bitte um Herauslösung aus der Canuti-Gilde, wobei erneut auf die vom Lübecker und Hamburger Amt vor 30 Jahren erteilten Gutachten hingewiesen wird. Ein vom Rat unternommener Versuch, einen Vergleich zwischen Amt und Gilde herbeizuführen, scheidet an der Hartnäckigkeit der Parteien, die sich dabei allerlei Schnödigkeiten sagen. 1677 erfolgt glatte Ablehnung des Gesuchs durch den Rat und eine Woche später wendet sich das Amt mit seinem Anliegen an den Königlichen Gouverneur Torstenson, der dieses nach Stockholm zur Entscheidung durch den König selbst weiterleitet. Dort blieb die Angelegenheit zunächst liegen und kam erst 1682 wieder in Gang. In diesem Jahr schickt das Amt seinen Beisitzer Peter Polack (Nr. 139) nach Stockholm, um die Interessen des Amtes zu vertreten. Nach verhältnismäßig kurzem Aufenthalt in der Hauptstadt kehrt Polack heim, ohne etwas Wesentliches erreicht zu haben. Im Februar des nächsten Jahres, 1683, geht er in gleicher Mission erneut nach Stockholm, wo er dieses Mal 1¼ Jahre bleibt, aber vergebens, denn 1684 erfolgt die Königliche Resolution, daß das Amt in der Canuti-Gilde zu verbleiben habe; nur so viel wird zugestanden, daß jeder Meister durch eine einmalige Zahlung von 20 R. Thl. sich von allen Ämtern der Gilde loskaufen könne. — Dieser Streit mit der Canuti-Gilde hat dem Amt viel Geld gekostet, die letzte Reise des Peter Polack allein 561 R. Thl., 29 Weiße, 1 Schilling. Die Mittel wurden durch Darlehen, für welche jeder Meister haftete, bei einigen, den Goldschmieden verschwägerten Familien aufgebracht. Die Tilgung dieser Schulden hat noch Jahre, bis nach 1700, gedauert. In seinem Kampf mit der Gilde scheint das Amt ziemlich allein gestanden zu haben; die Stellung des Rates, welche anfänglich ein gewisses Verständnis für die Bestrebungen der Goldschmiede zeigt, wird späterhin völlig ablehnend, aber auch die Große Gilde, in welche die Goldschmiede hinein wollten, scheint von diesem Vorhaben nicht sonderlich begeistert gewesen zu sein, jedenfalls hat sie keinerlei Aktivität gezeigt, sondern sich völlig passiv verhalten. Warum dem Revaler Amt die Aufnahme in die Große Gilde im Gegensatz zu Riga und Dorpat nicht gelang, ist nicht ganz klar, denn während dieser Bemühungen wurde das 1649 in Narwa gegründete Goldschmiedeamt durch königliche Resolution in die Große Gilde aufgenommen. Zu vermuten ist, daß die Bestrebungen der Revaler Goldschmiede infolge der passiven Haltung der Kaufmannsgilde gescheitert sind, der an der Aufnahme dieses neuen Mitgliedes nicht sonderlich viel zu liegen schien.

Durch den Machtspruch des Königs war der endlose Streit formal aus der Welt geschafft worden. Das bald danach über alle hereinbrechende Unheil des Nordischen Krieges mit Seuchen und grenzenloser Verelendung trug seinerseits dazu bei, etwa noch bestehende Verstimmungen spurlos zu verwischen. Das Goldschmiedeamt verblieb, ohne daß das gegenseitige Verhältnis Trübungen erfahren, im Verband der Friedenthal, Die Goldschmiede Revals.



Canuti-Gilde, bis auch diese nach fast 600jährigem Bestehen den Folgen des Weltkrieges zum Opfer fiel, indem 1920 die Regierung der neuentstandenen Republik Estland auf Grund des Gesetzes über die Aufhebung der Stände die Canuti-Gilde für eine „ständische“ Organisation erklärte, dieselbe auflöste und ihren gesamten Besitz entschädigungslos enteignete.

d) Amt und Kirche.

Die ungemein starken Bindungen des mittelalterlichen Menschen an die Kirche und ihren Kult kommen auch im Leben des Goldschmiedeamtes deutlich zum Ausdruck. Zunächst fällt sofort auf, daß die beiden ältesten Schragen von 1393 und 1453 als Bußen für Verstöße gegen ihre Satzungen in den meisten Fällen die Lieferung von Wachs verlangen, „zu unseren Kerzen“ wird häufig ausdrücklich hinzugefügt. Die Sorge für die Kerzen wird vom 2. Schragen von 1453 dem jeweils jüngsten Meister im Amt auferlegt, „de kerzen vorwaren“. Ferner macht der Schragen den Amtsbrüdern die Teilnahme an kirchlichen Zeremonien zur Pflicht, „wenn de kertzen bevolen werden“ und „wenn men de hilgen lichnam dregen sal“.

Besonders rege wird der kirchliche Sinn gerade in den letzten Jahrzehnten vor der Reformation. Aus dieser Zeit sind hierauf bezügliche Aufzeichnungen verhältnismäßig reichlich erhalten, die uns einen guten Einblick in die damals herrschende Kirchlichkeit gewähren. 1471 beschließt das Amt, in die Catherinenkirche des Dominikanerklosters einen Altar zu stiften, „wie sie das Gott gelobet“. Die Amtsgenossen veranstalten zu dem Zwecke unter sich eine Geldsammlung, an der sich aber auch einige nicht zum Amt gehörige Personen beteiligt haben. Diese Sammlung ergibt 45 mk. 30 Schil. rig. Die Kosten für den Bau des aus Kalkstein gemauerten Altars, der auch mit einigen baulichen Änderungen an der Kirche verbunden gewesen zu sein scheint — es ist vom Bau der „Kapelle“ in der Abrechnung die Rede —, betrugen 23 mk. 7 Schil. rig.; davon erhielt Symon, offenbar der Bauleiter, 4 mk. rig. und 1 Rheinischen Gulden. Nach Fertigstellung des Altars sind die Mönche und die „Herren“ (wohl die Amtsherren) im Amt zu Gaste, die Bewirtung kostet 6 mk. rig. Die Ausstattung des Altars wird von den Amtsbrüdern gestiftet, so schenkt der damalige Aeltermann Hinrik Smalenberg (Nr. 64) die Tafeln (Bilder) „dar sunte Johan ynne steyt“, das Antependium, Leuchter, Filz und Decken und schließlich ein blaues, geblümtes, damastenes Meßgewand mit allem Zubehör; Claus Mus (Nr. 55) stiftet ein silbernes Kreuz; die Mutter des Goldschmiedes Hermen Grote (Nr. 63) schenkt einen vom Sohn gefertigten Kelch; Hans Hamel und Hermann Grote Geld zu einem „rok“ — vermutlich ein Meßgewand. In den nächsten Jahren werden noch einige Geldspenden zum Besten dieses Altars, der wohl St. Johann geweiht war, erwähnt, dann verlautet längere Zeit nichts über diese Stiftung; erst in den Jahren 1519—1522 wird vermerkt, daß die Mönche für „unse belesinghe“ jährlich 11 mk. erhalten.

Auch zur Olai-Kirche stand das Amt bereits im 15. Jahrhundert in Beziehungen: 1486 erhält der Priester Herr Johann Bare vom Amt am Johannistage 6 mk. „van der vycheryge de he bolest vor dem kore to sunte olef“; 1487 werden demselben Priester 12 mk. am Johannistage gezahlt. Diese Notizen könnten darauf hindeuten, daß diese Vicarie erst Anfang 1486 gestiftet worden, da die erste Zahlung nur für ein Halbjahr geleistet wurde. — Diese Vicarie war vermutlich Priestern, die aus dem Goldschmiede-Amt hervorgegangen, vorbehalten, denn als 1506 Paul Gralow dieses Amt für seinen Sohn Michael erbittet, wird diesem Wunsch zwar willfahrt, jedoch mit der Bedingung „offte welk van unsen kynderen offte de vnser dar alle tyd de negesten sollen tho wesen“. 1519 wird dem Priester Mychel Gralow mitgeteilt, daß die Söhne der Amtsbrüder Hinrich Scrame (Nr. 75) und Hans Holtappel (Nr. 78), die noch die Schule besuchen, als seine Nachfolger ins Auge gefaßt seien. Ein Inventar dieses — wie ausdrücklich erwähnt — St. Johann geweihten Altars von 1518/19 enthält folgende Stücke: 1 grünes Fähnchen (gron floüel) mit goldenem Kreuz, 1 gulden stückke (?), 1 blach stücke (?), 1 brun stücke (?), 2 Kelche, auf dem einen St. Eligius, auf dem zweiten Herrn Johann Bar „syn wappe“, 2 silberne „appullen“, 3 Messingleuchter, 1 vergoldetes Agnus Dei mit kurzer vergoldeter Kette „wecht myd dem brylle 10¹/₂ lot.“ Schließlich „cledinghe der altares vn altare decken“. — In einem vom Rat veranlaßten Verzeichnis der Altäre sämtlicher Stadtkirchen aus der Zeit um 1525 heißt es, daß die Goldschmiede zum Johannisaltar in St. Olai jährlich 15 mk. rig. Rente gaben.

1505 beschließt das damals aus 6 Meistern bestehende Amt zusammen mit den Gesellen, deren es 9 gab, zu St. Johann „buten der stad“, d. h. im Siechenhause, einen Altar und Messe zu stiften, nachdem die Vorsteher von St. Johann, die Bürgermeister Herr Johann Kullert und Marquard Bretholt, davon verständigt worden. Jeder Meister gibt vierteljährlich 1 Ferding, jeder Geselle 6 Schilling. Die Stiftung tritt dann, nachdem die nötige Summe angesammelt, 1511 ins Leben, indem dem Priester 7 mk. jährlich bewilligt werden.

Auch für diesen Altar, dessen Titularius nicht genannt wird, besitzen wir aus dem Jahre 1518/19 eine Inventarliste, zu demselben gehörten: 1 Kelch am Fuße vergoldet, den der verstorbene Goldschmied Olaf Lange (Nr. 73) gegeben, 2 zinnerne Apullen, 3 zinnerne Leuchter, 1 Agnus Dei mit einer kurzen Kette „myd ener perlemoder bouen vn vnde vp den bodden sunte loyen (Eligius) ghesteken wecht — IX lot“, 1 Meßbuch (en gud gescreuen mysbock van pargemynte), 1 Meßgewand mit weißen und schwarzen Streifen, 1 Altardecke („cledinghe“). Der Altar wird damals von Herrn „Jochim“ bedient, der dafür 7 mk. jährlich bezieht, die aus der Amtslade kommen.

Zur Pfarrkirche der Stadt, zu St. Nicolai, hat das Goldschmiedeamt auffallenderweise zunächst keinerlei Beziehungen, wie solches auch aus dem ältesten, von 1465—1519 reichenden Kirchenbuch hervorgeht. Erst in den letzten Jahren vor der Reformation werden Beziehungen

aufgenommen: in den Jahren 1518—22 erhält der Kirchherr zu St. Nicolai jährlich am Johannis-Tage 1 mk. für „St. Johannis mysse“, von einer Stiftung an dieser Kirche verlautet nichts. Dagegen erwähnt eine um 1525 vom Rat angefertigte Liste sämtlicher Altäre der Stadtkirchen, daß das Goldschmiedeamt jährlich zum St. Johannis-Altar in der Nicolai-Kirche 15 mk. zahle; diese Stiftung dürfte demnach erst nach 1522 erfolgt sein.

Nach der Reformation wird in Reval aus allen bisherigen kirchlichen Stiftungen der sog. „Gotteskasten“ errichtet, aus dessen Erträgen die Predikanten besoldet und die übrigen kirchlichen Aufwendungen nebst Armenpflege und Schule bestritten wurden. Das Goldschmiedeamt, welches bis zur Reformation offenbar engste Beziehungen zum Dominikanerkloster unterhielt, hat sich vermutlich nach dem Brand der Catharinenkirche (1532) der Nicolaigemeinde angeschlossen. Allerdings fehlen aus dem weiteren Verlauf des 16. Jahrhunderts direkte Nachrichten, nur einmal, 1548, wird eine feierliche Johannis-Versammlung des Amtes im Chor von St. Nicolai erwähnt. Vom 17. Jahrhundert ab gehört das Amt nachweislich zur Nicolaikirche, wie solches aus den bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts zurückreichenden Grabstein- und Bankbüchern dieser Kirche hervorgeht. Fast alle Goldschmiede dieser Zeit haben, bis zum 1774 ergangenen Verbot der Leichenbestattung in den Kirchen, in St. Nicolai ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ein Amtsbegräbnis wie einige andere Ämter hatten die Goldschmiede nicht, wohl aber einzelne Familiengrabstätten, die durch Erbschaft oder Kauf von einem Amtsgenossen an den anderen übergingen. 1778 läßt dann das Amt auf dem neuangelegten Nicolaifriedhof in Ziegelskoppel vom Maurermeister Johann Christian Schröder für 210 Rubel eine Kapelle errichten, die zu Bestattungen benutzt wurde.

Beziehungen von Goldschmieden zu anderen Kirchen der Stadt nach der Reformation werden nur einmal erwähnt: am 19. Mai 1665 mieten die Goldschmiedegesellen Heinrich Jost Kapp von Hildesheim, Hans Mertens, Asmus Zeiß und Claus Baltzer in der Domkirche den „sechsten Stuhl nach dem Kreuzgang“ und lassen „3 Stuhl davon ein Epitaphium für sich und ihre Nachkommen aufsetzen“.

4. Die Meister.

a) Zahl der Meister.

Im Laufe der sechs Jahrhunderte von 1312—1920 sind in Reval 258 Goldschmiede nachweisbar. Davon entfallen auf das 14. Jahrhundert: 35; 15.: 45; 16.: 36; 17.: 46; 18.: 55; 19.: 40; und auf das 20. Jahrhundert 1 Meister, wobei für die neueste Zeit nur zünftige Meister berücksichtigt worden sind.

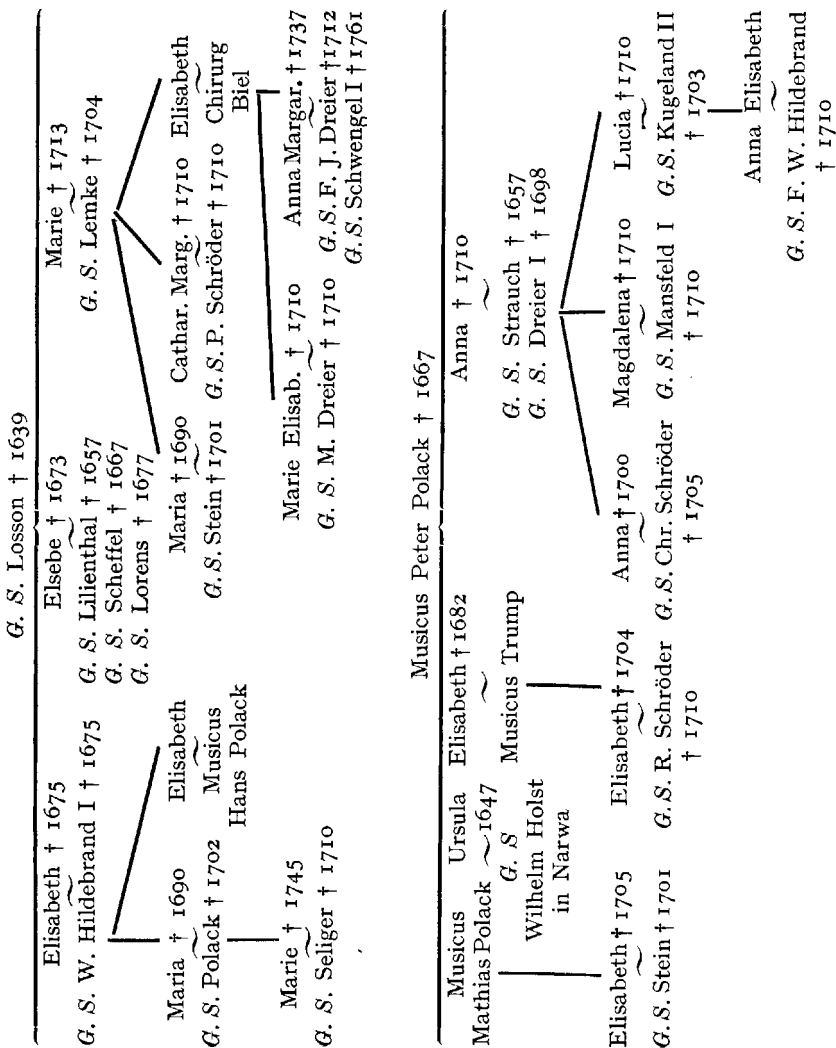
Die jeweilige Zahl der Goldschmiede in Reval läßt sich für die älteste Zeit, d. h. bis Mitte des 15. Jahrhunderts, nur annähernd angeben. Am Anfang des 14. Jahrhunderts gab es in Reval gleichzeitig

nicht mehr als 3—4 Meister. Bei der ersten Schragenverleihung 1393 scheint das Amt aber bereits 6—7 Mitglieder gehabt zu haben; etwa gleich stark dürfte dasselbe weiterhin während der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts gewesen sein. Für den nun folgenden Zeitabschnitt, von etwa 1460 ab, fließen die Quellen bereits reichlicher und gewähren damit auch einen besseren Einblick in den Personalbestand des Amtes. In der zweiten Hälfte des 15. und während der ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts gehörten durchschnittlich 10—12 Meister dem Amte an. Nun beginnt eine rückläufige Bewegung, die Zahl der Goldschmiede nimmt ab und beträgt bis kurz vor 1600 im Durchschnitt 5—7. Ein ungewöhnlicher Tiefstand wird zwischen 1600 und 1620 erreicht, zeitweilig bestand damals das Amt nur aus 3 Meistern und hatte nie mehr als höchstens 5. Nach 1620 wächst die Zahl der Goldschmiede, und 1635 ist das Amt wieder 9 Mann stark. Jetzt wird auch das Amt, das bisher ein „offenes“ war, zu einem „geschlossenen“ von 9 Meistern, zunächst allerdings nur auf 10 Jahre. Diesen Bestand von nicht mehr als 9 Meistern hat das Amt dann bis gegen 1680 gehabt. Etwa seit dieser Zeit nimmt die Zahl der Goldschmiede stetig zu, 1689 gibt es ihrer bereits 14, 1700 sogar 15. Bedingt ist diese Entwicklung durch die Bevorzugung, welche Meistersöhne und Gesellen, die eine Amtswitwe oder eine Meisterstochter heiraten, bei der Amtsgewinnung genießen. Für solche Fälle galten nämlich die Einschränkungen des „geschlossenen“ Amtes nicht. Diese Gepflogenheit hatte im 17. Jahrhundert dazu geführt, daß das ganze Amt untereinander verschwägert war und gewissermaßen eine Familie bildete, in deren Händen das Goldschmiedeamt sich befand. Ein nicht aus diesem Kreise Stammender konnte das Amt nur dadurch gewinnen, daß er in diese Familie hineinheiratete, eine andere Möglichkeit gab es schlechterdings für ihn nicht.¹

Die drohende Überfüllung des Amtes wird schließlich den Goldschmieden selbst zuviel und sie bitten 1689 den Rat um Errichtung eines „geschlossenen“ Amtes, ohne die ihnen erwünscht erscheinende Zahl von Meistern zu nennen. Dieses Gesuch fand erst nach fast 10 Jahren Berücksichtigung, indem der Rat am 12. August 1698 die Zahl der Amtsmeister für 10 Jahre auf 9 festsetzte. Inzwischen war die Zahl der Meister aber noch weiter gewachsen. Nun griff aber der Nordische Krieg als Regler mit rauher Hand in diese Verhältnisse ein; von etwa 1700 ab erfolgt der Rückgang, die älteren Amtsgenossen sterben ab, neue kommen nicht mehr hinzu und zu Weihnachten 1710, d. h. gleich nach der Pest, ist von den 9 Goldschmieden Revals nur noch ein einziger am Leben. Die Ausfüllung der Lücken erfolgt verhältnismäßig schnell

¹ Diese Verhältnisse werden durch beifolgende Tabelle belegt, welche die Verschwägerung der Goldschmiede untereinander zeigt. Bemerkbar macht sich hier ferner der Zug zu den Kreisen des „freien Künstlertums“, den *musici instrumentales* und auch zu den Chirurgen, Berufen, die damals auf der Grenze zwischen Handwerk und dem, was wir heute „freie Berufe“ nennen, standen.

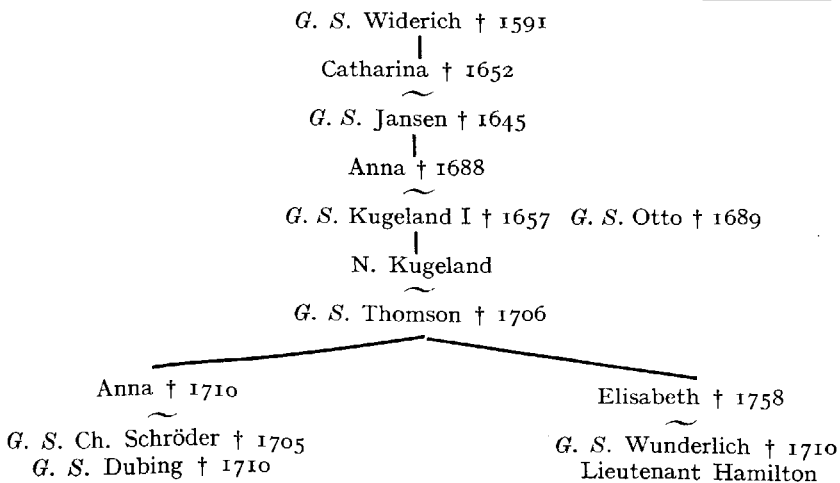
im Laufe der nächsten Jahre; 1715 gibt es bereits wieder 6 Goldschmiede in Reval, darunter treffen wir einige Namen, denen wir bereits im 17. Jahrhundert begegnet sind, ein Zeichen für das Fortbestehen der Tradition. In dem Menschenalter nach dem Nordischen Krieg bleibt die Zahl der Meister niedrig, sie betrug nie mehr als 8, sinkt bisweilen sogar auf nur 5, eine Erscheinung, in der sich die Erschöpfung des Landes infolge der 20 Kriegsjahre ausdrückt. Jetzt verschwinden auch die Träger von Namen alter Goldschmiedefamilien und neue vor dem Kriege in Reval unbekannte Namen treten auf. Etwa von 1750 ab beginnt sich das Amt zu füllen und ist zwischen 1760 und 1780 mit



14—17 Meistern geradezu überfüllt; obwohl das Amt bereits am 26. November 1753 erneut um die Errichtung eines geschlossenen Amts von 10 Meistern gebeten hatte und der Rat, durch Beschluß vom 13. Januar 1754, diesem Gesuch für 12 Jahre nachgekommen war. Diese Maßnahme hat freilich, wie die Tatsachen lehren, ihren Zweck nicht erreicht; wengleich das Amt in den folgenden Jahren sich meldende Kandidaten mit dem Hinweis auf das „geschlossene Amt“ abwies, so half das alles nichts, da viele der sich Meldenden unter den Gliedern des „Gouvernements“ — der russischen Gouvernementsverwaltung — einflußreiche Fürsprecher fanden, die durch den Rat das Amt zur Aufnahme des Betreffenden nötigten. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts ist dann, ohne daß weiter von einem „geschlossenen Amt“ die Rede ist, eine natürliche Regulierung dieser Verhältnisse erfolgt, indem von etwa 1785—1860 die Zahl der Meister sich zwischen 9 und 12 bewegt, nur vorübergehend um 1810 war das Amt überfüllt und hatte 16 Mitglieder. Die vom Amt am 28. November 1822 erbetene und am 17. Januar 1823 vom Rat bewilligte Beschränkung der Amtsmeisterzahl „wie früher“ auf 10, hat sich ebensowenig in der Praxis ausgewirkt wie die früheren Versuche mit dem „geschlossenen Amt“. Der beginnende Auflösungsprozeß des überalterten Zunftwesens machte jetzt solche Maßregeln unwirksam, die werbende Kraft des Amtes war dahin; von 1860 ab sinkt die Zahl der Amtsmeister ständig, 1900 gab es in Reval noch 5 zünftige Meister, nach dem Weltkriege nur noch 2.

b) Herkunft der Meister.

Was nun die Herkunft der Revaler Goldschmiede betrifft, so fehlen darüber für das 14. Jahrhundert so gut wie alle Nachrichten, nur von einem Meister wissen wir, daß er aus Köln stammte. Auf Grund der Zunamen könnte man den Peter de Åbo (Nr. 20) und den Johann



Grifenberg (Nr. 21) als aus Åbo resp. Greifenberg gebürtig ansehen.

Ferner dürfte der Meister Bodo Ruland (Nr. 24) selbst, oder sein Vater aus Unna zugewandert sein. Die Meister Lasse (Nr. 29) und Vike Oemund (Nr. 35) könnten den Namen nach Schweden gewesen sein. Für das 15. Jahrhundert ist von den damaligen 45 Goldschmieden nur von 8 die Gebürtigkeit sicher bekannt, und zwar stammen 3 aus Reval und je einer aus Königsberg, Lübeck, Münster, Westfalen, Amsterdam; ferner könnte der Meister Martin von Crakowe (Nr. 54) seinem Beinamen nach aus Krakau gebürtig sein. — Auch im 16. Jahrhundert sind die Nachrichten über die Herkunft der Meister sehr lückenhaft, nur bei 13 von den 36 Meistern läßt sich dieselbe feststellen, 6 stammen aus Reval, 2 aus Lübeck, je einer aus Greifswald, Breslau, Köln, Aachen und „Deutschland“. Erst vom 17. Jahrhundert ab sind wir dank den Bürgerbüchern, die nun in der Regel die Gebürtigkeit angeben, besser unterrichtet; von den damaligen 46 Meistern sind 13 aus Reval gebürtig, 5 aus Estland resp. Livland, 23 aus Deutschland, überwiegend dem Norden, davon 9 allein aus Lübeck, bemerkenswerterweise kommen aus Schweden nur zwei; bei drei ist die Herkunft unbekannt, höchstwahrscheinlich sind auch diese von auswärts zugewandert.

Die 55 Meister des 18. Jahrhunderts verteilen sich ihrer Herkunft nach folgendermaßen: Reval 26, Baltikum 5, Deutschland 11, Finnland 1, Schweden 10; bei 2 ist die Herkunft nicht angegeben, wahrscheinlich kommen sie aus Deutschland. Auffallend ist die hohe Zahl der Schweden. — Ganz veränderte Herkunftsverhältnisse zeigt nun das 19. Jahrhundert; in erster Linie fällt auf, daß die Zuwanderung aus Deutschland völlig aufgehört hat, nur zwei von den 40 Meistern sind aus dem Auslande, und zwar aus Schweden, zugewandert. Die Heimat aller übrigen liegt innerhalb der Grenzen Rußlands, es stammen aus Reval 26, dem Baltikum, d. h. im wesentlichen aus den kleinen Städten Estlands und Nordlivland und vom flachen Lande, 10; Finnland 1, Polen 1. Der einzige noch im 20. Jahrhundert Meister gewordene Goldschmied ist aus Reval gebürtig.

Von einer lebenskräftigen Tradition innerhalb des Amtes zeugt die nicht seltene Vererbung des Gewerbes innerhalb derselben Familie vom Vater auf den Sohn. So sind die Ryssenbergs durch 4 Generationen, von 1450—1580, Goldschmiede in Reval gewesen. Die Drews (1511 bis 1603); Kugeland (1642—1732); Öhrmann (1740—1829); Clemens (1768—1846) und Dehio (1771—1886) in 3 Generationen. Die beiden Brüder Hildebrandt und deren Nachkommen, im ganzen 6 Träger dieses Namens, haben von 1622—1710 in Reval und in Petersburg, resp. Dorpat, bis 1753 zum Amte gehört. — Fälle, in denen einer oder mehrere der Söhne das Gewerbe des Vaters ergriffen, sind recht häufig, allerdings erst etwa seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts; zu nennen wären hier die Namen: Grote, Schlichtkrull, Polack, Dreier, Lübken, Adrian, Mansfeld, Schröder, Schwengel, Simon, Möring, Lundberg, Rauert, Säfftigen, Kohlhoff, Bauer, Michelsen, Grové, Treder.

c) Spezialisierung.

Eine Spezialisierung innerhalb des Gewerbes hat es bereits im 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts gegeben, denn die Quellen unterscheiden die „aurifabri“ von den „argentifabri“ (auch Silberschmiede oder Silberbrenner genannt); letztere standen möglicherweise mit der Münze in Verbindung und könnten sich allmählich als Münzer vom Goldschmiedeamt losgelöst haben. In den ältesten Aufzeichnungen des Amtes, die bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückreichen, ist nur von „Goldschmieden“ die Rede. Erst seit Mitte des 17. Jahrhunderts ist wieder eine Spezialisierung nachweisbar, indem von nun ab zwischen Goldschmieden schlechtweg und „Goldarbeitern“ im speziellen unterschieden wird. Der erste nachweisbare „Goldarbeiter“ ist Friedrich Lemke (Nr. 137), er bittet, sein Meisterstück in Gold machen zu dürfen und „verobligiert sich keinen Gesellen vor Silber sein Lebtage setzen zu wollen“. Von nun an gab es im Amt jeweilig meist 2—3 Goldarbeiter, einer derselben versah dabei das Amt des Stadtwardens, wie solches bis Ende des 18. Jahrhunderts nachweisbar ist. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts findet sich auch die Kombination des Goldarbeiters mit dem „Galanteriearbeiter“; einer derselben, Arnold Rauert, beschäftigte sich auch mit der Anfertigung von Silhouetten auf Goldgrund.

d) Beziehungen zu verwandten Gewerben.

Mit Vertretern von Gewerben, deren Arbeitsgebiet dem der Goldschmiede benachbart lag, wie den Drahtarbeitern — die Gold und Silberdraht herrichteten —, den Juwelieren, Petschierstechern (Stempelschneider) und Hutstaffierern hat das Amt nur selten Zusammenstöße gehabt. Alle diese Gewerbebezüge hatten in Reval kein Amt und die Vertreter derselben dürften stets sehr wenig zahlreich gewesen sein, zeitweilig mögen sie auch ganz gefehlt haben.

Am häufigsten hört man noch von Zusammenstößen mit Drahtarbeitern, so klagt am 28. März 1637 der Drahtarbeiter Christian Oding beim Rat über die Goldschmiede, die am 20. März gewaltsamerweise in seine Kammer „gefallen“ seien, seine Sachen und Instrumente zerschlagen und seine Drahtbank mit Beilen zerhauen, die Blasebälge und anderes zerschnitten und zerschlagen, auch teils mitgenommen und dermaßen gehaust, „daß auch unter Heiden nicht ärger mit dem meinen procediret werden können“. Er verlangt Ersatz für den ihm zugefügten Schaden, der dadurch besonders empfindlich sei, daß er viele seiner Instrumente „auch für Gold“ hier am Ort nicht erhalten könne. Er beruft sich darauf, daß der Rat ihn doch als Bürger habe annehmen wollen, er sei „geschworener Untertan“ der Krone Schweden, verarbeite „zum geringsten Kronengold“ (d. h. 20karätiges Gold) und sei bei Leibe kein Bönhase, wie die Goldschmiede solches behaupten. Oding scheint in diesem Konflikt den Kürzeren gezogen und Reval bald darauf verlassen zu haben, denn bereits am 31. August 1638 bittet ein anderer

Drahtarbeiter, Daniel Stangengrün aus Nürnberg, den Rat, die Goldschmiede zu veranlassen, daß sie ihn in das Amt aufnehmen, wobei er in seiner Eingabe den Fall Oding, der allerdings ein Bönhase gewesen sei, erwähnt. Durch einen Abschied vom 18. November 1642 lehnt der Rat das Gesuch ab, da festgestellt worden, „daß die Goldschmiedekunst von der Drahtzieherei ein separiert Werck sei“, daher könnten die Goldschmiede nicht gezwungen werden, ihn aufzunehmen. Am 27. April 1658, d. h. bald nach der Pest, die das Amt dezimiert hatte, macht Stangengrün nochmals einen Versuch, in das Amt zu kommen, der aber vom Rat mit Hinweis auf den vorliegenden Abschied von 1642 abgelehnt wird. Stangengrün ist 1673 in Reval gestorben und am 30. Dezember in St. Olai bestattet worden, ohne daß etwas von weiteren Konflikten zwischen ihm und dem Amt zu hören ist. — Anlaß zu Beschwerden gaben dem Amt gelegentlich auch Schwertfeger und Messerschmiede, die silberne Schwertgefäße und Messergriffe herstellten. Über Konflikte mit den Hutstaffierern und Petschierstechern ist nichts bekannt. Auch mit den Juwelieren ist das Amt gut ausgekommen, freilich gehören diese vom 18. Jahrhundert ab als „Jubelirer und Goldarbeiter“ zum Amt, bilden eine Spezialität innerhalb desselben.

Der erste und einzige Juwelier Revals im 17. Jahrhundert war Philip Hildebrandt, ein Sohn des Goldschmiedes Wilhelm I H. (Nr. 130); er lernte das Handwerk bei seinem Vater, wurde aber nicht Amtsmeister, sondern gehörte als „Jubelirer“ seit 1674 der Großen Gilde an und starb bereits 1675. — Im 18. Jahrhundert werden als Juweliere nur einige der speziell mit Goldarbeiten sich beschäftigenden Amtsmeister genannt. Außerhalb des Amtes stehende Juweliere, d. h. Händler mit Geschmeide, scheint es in Reval nicht gegeben zu haben. Nur einmal sieht sich das Amt veranlaßt, gegen die Konkurrenz eines Auswärtigen, des „kurländischen“ Juweliers Christian Siegfried Wulff (war Hof-Goldschmied in Mitau) vorzugehen, der 1743 in Reval eine Juwelenlotterie veranstalten wollte. Das Amt führte deswegen Klage beim Rat, der auch die Lotterie bei Androhung der Konfiskation verbot.

e) Unzünftiger Wettbewerb und die Bönhasen.

Zu Beginn der russischen Herrschaft, 1717 und 1720, sieht sich das Amt veranlaßt, gemeinsam mit dem Stadtwardein, dem Amtsmeister Kugeland (Nr. 171), beim Rat darüber Klage zu führen, daß am Ort Juden — offenbar zugereiste — mit Gold- und Silberwaren handeln und dadurch das Amt beeinträchtigen. Von seiten des Rats erfolgt ein Verbot.

Erst 1778 beschwert sich das Amt wieder über Juden, die sich unerlaubterweise mit „Petschierstechen“ beschäftigen und 1817 wird der angereiste Jude Davit beim Rate verklagt, weil er außerhalb des Jahrmarktes, der zu Johannis stattfand, auf den Straßen und in den Häusern Bijouterien vertreibt. Dieses sind die einzigen Fälle, wo von einer Konkurrenz von seiten der Juden die Rede ist, was ja verständlich

erscheint, da diese bis in die Neuzeit im Wirtschaftsleben Revals keine Rolle gespielt haben.

Häufiger hört man dagegen im 18. Jahrhundert Klagen über Kaufleute und Krämer, welche mit Silberwaren handeln; das Amt bittet um Revision der betreffenden Läden und Konfiskation der Waren. Sogar die beim Kriegshafenbau in Rogerwiek (Baltischport) beschäftigten Zwangssträflinge gaben zuweilen durch Anfertigung von „Bauersilber“ dem Amt Anlaß zu Beschwerden bei der Obrigkeit.

Freimeister, d. h. Meister, die außerhalb des Amtes stehend, vom Rat zur Ausübung des Gewerbes zugelassen worden und die in anderen deutschen Städten häufig Anlaß zu Klagen gaben, sind in der Unterstadt nicht nachweisbar; wohl aber einmal in der Oberstadt, auf dem Dom, wo 1674 der Goldschmied Jürgen Wasmuth (Wachsmuth) aus Kiel vom Königlichen Generalgouverneur Bengt Horn einen Freibrief erhält. Er ist der einzige Freimeister Revals.

Die ärgsten Widersacher des Amtes waren aber von alters her die Bönhasen, die unzünftigen Goldschmiede, mit denen das Revaler Amt, nachweislich bereits seit dem 16. Jahrhundert, erbitterte Kämpfe geführt hat, freilich letzten Endes ebenso erfolglos wie auch an anderen Orten; die Bönhasen waren eben nicht auszurotten. In Reval wurde die Bönhasenfrage noch dadurch kompliziert, daß der Dom (die Oberstadt) und die späterhin entstandene Domvorstadt ein eigenes der Jurisdiktion des Rates entzogenes Gemeinwesen bildeten. Goldschmiede, die sich dort niederließen und das Bürgerrecht gewannen, dürften dem Amt in der Unterstadt mehr oder weniger doch als Bönhasen gegolten haben, da es auf dem Dom wohl eine Gilde, aber kein Amt gab. Allerdings hat, zum mindesten in der Zeit um 1650, der Zwang bestanden, daß jeder auf dem Dom sich niederlassende Goldschmied sich vorher mit dem Amt in der Stadt zu vertragen hatte. In einer Resolution des Rats von 1648 auf eine Klage des Amtes gegen den Gesellen Erdmann aus Lübeck wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß „Stadt und Dom in Amts-Sachen eins seien“. Dieser Zwang geht wahrscheinlich auf die von Gustav Adolf erlassene Handwerksordnung zurück und ist, wie es scheint, späterhin nicht ausgeübt worden. Taten solche Dom-Goldschmiede den Meistern in der Unterstadt Abbruch, so waren sie immerhin für das Amt weniger leicht zu fassen als die gewöhnlichen Bönhasen in der Stadt. Einige Dom-Goldschmiede sind aber auch Meister des Revaler Amtes geworden, so z. B. Wachmann (Nr. 126), Jakobsen (Nr. 176), Hademarsch (Nr. 196), Dehio (Nr. 202). — Im ganzen hört man nur selten von Beschwerden des Amtes über die Goldschmiede resp. Bönhasen auf dem Dom, man scheint sie stillschweigend geduldet zu haben.

Die Bönhasenplage in der Stadt dagegen hört eigentlich nie auf, immer wieder beschwert sich das Amt beim Rat über Leute, die den Meistern, welche doch alle „bürgerlichen onera“ tragen, ihr Brot schmälern; einmal ist es ein Geselle, der sich im Mönchskloster eingenistet hat und dort von denen vom Adel geschützt wird, dann wieder ein

Schwertfeger, ein Stadtsoldat, ein Gildedienner usw. Auch gelegentliches energisches Vorgehen der Behörde, wobei Waren und Handwerkzeug konfisziert werden, schafft die Bönhasen nicht aus der Welt. Aber auch die Bönhasen auf dem flachen Lande, die auf Gütern, in Krügen und sogar in Dörfern saßen, und unzünftige Goldschmiede in den Landstädtchen machten dem Amte, besonders vom 18. Jahrhundert ab, viel zu schaffen; sie scheinen für die Revaler Goldschmiede eine gefährliche Konkurrenz auf den Jahrmärkten, auf denen das „Bauersilber“ abgesetzt wurde, gebildet zu haben. Der Kampf gegen diese Bönhasen war zuweilen nicht ganz einfach, da einzelne sich des Schutzes der Gutsbesitzer, in deren Gebiet sie lebten, erfreuten. Bereits zur Ordenszeit, etwa um 1540, klagt das Amt gemeinsam mit den Rigaschen Meistern sowohl über die Mönche in Padis und Falkenau, als auch über die vom Adel, besonders die in Fickel, welche Goldschmiede bei sich halten und dem Amt die Nahrung beeinträchtigen. Aber auch zünftige Meister anderer Städte, wie z. B. Pernaus, welche sich mit ihren Arbeiten auf Güter und Jahrmärkte wagten, die dem Gewonheitsrecht nach das Revaler Amt für sich in Anspruch nahm, galten als Bönhasen und wurden als solche verfolgt. Noch am Ende des 18. Jahrhunderts sendet das Revaler Amt zwei seiner Meister auf Amtskosten auf Jahrmärkte in der Wiek, um einen Pernauer Goldschmid (Krautwedel), der dort mit Vorliebe „Schleichhandel“ treibt, in flagranti abzufassen. Die Jagd verlief ergebnislos, da der Übeltäter offenbar Lunte gerochen hatte und überhaupt nicht erschien. Erst mit Einführung der Gewerbefreiheit finden diese unerquicklichen Zänkereien ihr Ende, gleichzeitig mit der alten Zunftordnung verschwindet auch ihr unvermeidlicher Begleiter, der verhaßte Bönhase.

f) Wohlstand der Meister.

Über den Wohlstand der Goldschmiede Revals äußern sich die erhaltenen Quellen nur selten und dieses meist erst in späterer Zeit. Jedoch lassen sich auf indirektem Wege manche Einblicke in die jeweilige Wirtschaftslage des Gewerbes gewinnen. Bereits erwähnt wurde, daß schon gegen Ausgang des 14. Jahrhunderts einige Goldschmiede es zu größerem Grundbesitz gebracht hatten. Das ausgehende 15. und das frühe 16. Jahrhundert dürften — soweit sich solches übersehen läßt — die Blütezeit der Goldschmiedekunst in Reval gewesen sein. Große und kostbare Arbeiten sind damals, dank dem kirchlichen Sinn jener Zeit, hier entstanden; das allermeiste davon hat im Zusammenbruch des alten Ordenstaates seinen Untergang gefunden, nur vereinzelte Stücke haben sich erhalten und zeugen vom hohen Können der Revaler Goldschmiede jener Tage. Die durch Kriege und labile politische Verhältnisse hervorgerufenen Nöte der Zeit von 1550—1620 werden vermutlich auch die Goldschmiede Revals in ihrem Wohlstand erheblich geschädigt haben. Freilich verlautbaren die Quellen, welche gerade für diesen Zeitabschnitt ungewöhnlich dürftig sind, kein Wort

darüber, jedoch spricht die geringe Anzahl von damals in Reval tätigen Goldschmieden für wirtschaftlich sehr ungünstige Verhältnisse. Dagegen hat das weiterhin, dank der Großmachtstellung Schwedens, in ruhigen Bahnen verlaufende 17. Jahrhundert gleichzeitig mit Erstarkung der Städte auch den Goldschmieden Revals wieder günstige Entwicklungsmöglichkeiten geboten, das Amt war gesucht. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts ertönen leise, dann immer vernehmlicher die Klagen über die bösen „nahrlosen“ Zeiten. Ausdrücklich wird der schwer schädigende Einfluß der berüchtigten Gütererduktion Carl XI. genannt, durch welche die Kaufkraft wichtiger Abnehmer für Goldschmiedearbeiten gelähmt wurde. Bald bricht auch das Elend des Nordischen Krieges, der für unser Land vielleicht noch verheerender war als der Dreißigjährige Krieg für Deutschland, über das Land herein, und die Pest von 1710 rafft die Menschen dahin. Seuchenkatastrophen, wie die Pest von 1710, haben Reval im Laufe der Jahrhunderte mehrfach heimgesucht; so z. B. 1464, wo aus der Canuti-Gilde, zu der auch das Goldschmiedeamt gehörte, 43 Brüder starben, deren Namen leider nicht genannt werden. — Der Pest von 1657 erliegen von den damaligen 8 Meistern alle bis auf 2. — Alle diese Verluste scheinen aber verhältnismäßig schnell überwunden zu werden, nach kurzer Zeit ist das Amt wieder vollzählig. Wesentlich anders lagen aber die Dinge nach der Pest von 1710. Der Krieg hatte das Land zum Verbluten gebracht, die Bevölkerung war dahingestorben, die wirtschaftliche Kraft des Landes für Generationen gebrochen und die Goldschmiedekunst hat nie mehr ihre frühere Höhe erreicht. Das Amt, welches vor der Pest 9 ortsanwesende Meister zählte, verlor alle bis auf einen.

Einen Einblick in die Wohn- und damit wohl auch in die Vermögensverhältnisse der Revaler Goldschmiede zu Anfang des Nordischen Krieges gibt eine Einquartierungsliste vom Oktober 1704. Danach bestanden die Wohnungen meist aus einer warmen Stube und je einer warmen und kalten Kammer. Eine „Werkstattkammer am Vorhause“, die häufig unheizbar war, hatte nicht einmal jeder Meister, so mancher dürfte demnach in seiner Wohnung gearbeitet haben¹.

Das durch den Nordischen Krieg völlig erschöpfte Land bot in den nun folgenden Jahrzehnten den Goldschmieden keinen günstigen Boden, ihre Zahl bleibt daher auch gering. Erst seit etwa 1750 scheint sich die wirtschaftliche Lage um einiges zu bessern und damit beginnt auch die Zahl der Amtsmeister rasch anzuwachsen und beträgt 1770 bereits 16. Von diesen waren nur 4 Landeskinder, was darauf schließen läßt, daß man am Ort die durch das Gewerbe gebotenen Aussichten nicht gerade günstig beurteilte. Die übrigen 12 waren Zugewanderte, davon allein 5 aus Schweden, das gerade um die Mitte des 18. Jahrhunderts mehr Goldschmiede als je zuvor nach Reval geliefert hat; diese Zuwanderung

¹ Über den Bestand an Handwerksgerät und Edelmetall in Werkstatt und Laden eines Revaler Goldschmiedes zu Ausgang des 16. Jahrhunderts belehrt ein Nachlaßinventar, das als Anhang auf Seite 54 gebracht wird.

aus Schweden dürfte wohl auf die wirtschaftliche Schwächung dieses Landes durch den Nordischen Krieg zurückzuführen sein. Das stark-besetzte Amt täuscht eine Scheinblüte vor, tatsächlich war die Not unter den Meistern damals groß, die Klagen über die nahrungslosen Zeiten reißen nicht ab. Einige Meister verlassen Reval und ziehen in eine der kleinen Städte, wo sie neben ihrem Gewerbe Handel zu treiben suchen. In der vom Aeltermann damals geführten „Amtskladde“, in welche auch die für die Meister obligatorischen Zahlungen an das Amt eingetragen werden, findet sich bei vielen Namen der Vermerk neben der Schuldsumme „ist gestorben“ oder „weggereist“ und das ständige „war nichts zu haben“.

Es war eine kümmerliche Zeit für die Goldschmiede; außer der Verarmung der Ortsbewohner beginnt die erdrückende Konkurrenz der nahen neuen Residenz Petersburg sich schmerzlich fühlbar zu machen. Immer wieder hört man Klagen, daß am Ort nichts mehr bestellt werde, das „Kavaliersilber“ (Gebrauchssilber) werde aus Petersburg bezogen, dadurch werde der Erwerb immer geringer. Einen guten Einblick in diese elenden Verhältnisse gibt ein Bericht aus der Zeit um 1797, in dem die jährliche Produktion aller Revaler Goldschmiede aufgeführt wird. Damals gab es 13 Werkstätten, 4 davon gehörten „Goldarbeitern“, die Silber nicht verarbeiteten, die 9 Silberarbeiter produzierten im Jahr in Summa 1700—2400 Lot Silberware, davon entfielen auf 3 Werkstätten jährlich je 300—400 Lot, auf 2 200—300 Lot und 4 Meister produzierten jährlich nur je 100—150 Lot. Der Preis des Lotes betrug damals 90 Kopeken. Der Bericht betont, daß an „Kavalierarbeit“ nur das verfertigt wird, was bestellt und wozu Silber gegeben wird. Auf Vorrat wird gar nicht gearbeitet, „außer an Bauerarbeit, das in Solgen, Ketten, Bresgen, Ringe verschiedener Art besteht“. Dieses „Bauersilber“ bildete eine wichtige Einnahmequelle der Revaler Goldschmiede, mit diesem zogen sie auf die Jahrmärkte auf dem flachen Lande. Dabei gab es beständig Konflikte mit den Meistern anderer, auch weiter entfernter Städte, wie z. B. Pernau, weil diese, von der Not getrieben, mit ihren Waren sich in das Gebiet des Revaler Amtes wagten. Es scheint, daß, gewohntem Recht nach, jedem einzelnen Amt resp. Stadt allein die Beschickung der Jahrmärkte seiner Umgebung zustand.

Das 19. Jahrhundert brachte den Goldschmieden Revals zunächst keine Besserung, sondern eher eine Verschärfung der wirtschaftlichen Notlage infolge der Napoleonischen Kriege und des russischen Staatsbankrotts. Wie denn die ersten Jahrzehnte nach 1800 für die Städte unseres Landes, besonders die kleinen, eine Zeit schwerer wirtschaftlicher Not gewesen sind. In der Presse jener Zeit, besonders in der 1833—1863 erschienenen Wochenschrift „Inland“, finden sich mehrfach Artikel, welche sich mit der Notlage der kleinen Städte und der Frage, wie dem abzuhelfen sei, befassen.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts fanden die meisten Goldschmiede wohl nur ein sehr dürftiges Auskommen und manche starben, wie dieses ausdrücklich erwähnt wird, in größter Armut und ließen ihre Familie

in bitterster Not zurück, so daß das Amt helfend eingreifen mußte. Nur vereinzelte haben es zu einem gewissen Wohlstande gebracht. Wie es damals um das Amt stand, erhellt die Antwort desselben auf eine Anfrage des Rates vom Jahre 1827 über den Zustand des Amtes und die Menge des verarbeiteten Edelmetalls. Das Amt teilt folgendes mit: „die Arbeit hat gegen früher sehr abgenommen und wird von Jahr zu Jahr geringer, eine Ursache ist, daß aus Petersburg viel fertige Ware gekauft wird“; ferner: „das Amt bestand früher aus einer größeren Anzahl Meister, die aber teils verarmt oder sich an andere Orte begeben haben“; nach den Büchern des Amtes betrage die Menge des von den hiesigen Meistern verarbeiteten Goldes und Silbers nach mehrjährigem Durchschnitt 8 Pfund Gold und 310 Pfund Silber im Jahr. 1829 verlangt der Rat, daß das Amt aus 10 mit gehörigen Schildern bezeichneten Läden oder Werkstätten zu bestehen habe. Da sich aber gegenwärtig nur 6 solcher Läden hier befinden, indem Großmann (Nr. 223) außer Hause arbeitet und Cordts (Nr. 230) sein Werkzeug schon seit Jahren verkauft hat und sich mit Wollkratzenmachen ernährt, sollen diese beide binnen 6 Wochen ihre Werkstätten eröffnen, widrigenfalls ihre Amtsstellen für ledig erklärt würden. Daraufhin erklärt Großmann, daß er an seiner Wohnung in der Rußstraße ein Schild anbringen wolle und auch einen Gesellen angenommen habe. Cordts ist auch bereit, seinen Laden zu eröffnen; entschuldigend fügt er hinzu, daß er „durch den Druck der Zeit“ genötigt gewesen sei, „durch Nebenarbeit auf erlaubte Art sein Brot zu erwerben“.

Unaufhaltsam schreitet der Auflösungsprozeß fort, der das in seinen Formen überalterte und nicht mehr den praktischen Forderungen der Zeit entsprechende Zunftwesen schon seit langen Jahren ergriffen hatte. Dieser Prozeß ist in Reval keineswegs durch irgendwelche Maßnahmen der das Gewerbewesen leitenden Obrigkeit gefördert worden; im Gegenteil, man hielt in Reval viel starrer am Altüberlieferten fest als an anderen Orten. Die 1785 mit der Statthalterverfassung auch in Reval eingeführte Handwerkerordnung machte bereits den ersten Versuch, die Monopolstellung der Zünfte innerhalb des Gewerbewesens zu brechen, indem sie das Arbeitsrecht für Unzünftige anerkannte. Tatsächlich blieb aber alles beim Alten, 1823 wird sogar das Goldschmiedeamt wieder zu einem geschlossenen, auch das 1844 vom Rat erlassene Reglement für die Handwerksämter bringt nichts von einer Gewerbebefreiheit, die in Preußen bereits seit 1810 bestand und zu der in Livland 1817/19 Anläufe gemacht worden waren. Erst mit Einführung der Gewerbebefreiheit im Jahre 1866 (4. Juli) verlor auch das Goldschmiedeamt das ihm seit Jahrhunderten ausschließlich zustehende Recht auf Ausübung dieses Gewerbezweiges. Trotzdem hat das Amt noch fast zwei Menschenalter bestanden; es hat die 1878 durch Einführung der russischen Städteordnung erfolgte Aufhebung der alten Ratsverfassung und Ausschaltung der Gilden aus der kommunalen Selbstverwaltung überdauert und ist erst 1920 zusammen mit der Canuti-Gilde untergegangen. Diese Zählebigkeit des Amtes, das seinen Genossen nunmehr

keinerlei öffentlich-rechtlichen Vorzüge bieten konnte, verdankt es zweifellos einem immer noch in ihm steckenden gesunden Kern, dem im Amte gepflegten Sinn für Tradition und Standesehre, der alte Form lebensfähig erhielt, obwohl deren praktische Bedeutung längst dahin war. Eine andere Frage ist es, ob dieses Erbe der Vergangenheit auch in Zukunft noch lebensfähig geblieben wäre, denn die Entwicklung innerhalb des Goldschmiedegewerbes ließ das wirklich Handwerksmäßige immer mehr verschwinden, der „kunstreiche“ Meister früherer Zeiten macht dem Kaufmann Platz, der mit Gold und Silberwaren handelt, die er nicht selbst herstellt, sondern die an anderen Orten fabrikmäßig angefertigt werden.

g) Die Mitmeister oder vertragenen Meister.

Eine Sondergruppe innerhalb der Meisterschaft, welche die Goldschmiedämter in Deutschland nicht gekannt zu haben scheinen, wohl aber die Zinngießer Lübecks und ganz Norddeutschlands in ihren „gestraften Meistern“, bilden die sogenannten „vertragenen Meister“ oder „Mitmeister“, denen man auch im Dorpater und Pernauer Amt begegnet. Es sind das Goldschmiede in den kleinen Städten und Flecken, die, um nicht als „Bönhasen“ zu gelten, sich dem Amt in Reval anschlossen, sich mit dem Amt „vertrugen“ und damit zünftige Meister wurden. Als Abfindung zahlten sie dem Amt eine bestimmte Summe, etwa in der Höhe der üblichen sogenannten „Amtsgelder“, wobei die Aufweisung eines Meisterstückes von ihnen nicht gefordert wurde, wohl aber Nachweis der ausgehaltenen Lehrjahre. Ließ sich ein vertragener Meister später in Reval nieder, was freilich nur sehr selten vorgekommen ist, so mußte er auch noch sein Meisterstück machen. Der vertragene Meister mußte sich verpflichten, seine Arbeiten mit seiner Marke und dem Zeichen seiner Stadt zu versehen und vierteljährlich seine Silberprobe an das Amt zur Kontrolle einzusenden; bei den damals schwierigen Verkehrsverhältnissen eine spürbare Auflage, daher auch häufige Rügen des Amtes an vertragene Meister, die im Einsenden ihrer Silberproben säumig gewesen. Die vertragenen Meister hatten das Recht, ihre Lehrlinge beim Revaler Amt ein- und auszuschreiben und Gesellen zu halten, wobei bei ihnen ausgehaltene Lehrjahre dieselben Rechte geben, wie Lehrjahre bei einem Revaler Meister. Vertragene Meister des Revaler Amtes hat es in folgenden Städten und Flecken gegeben: Arensburg, Baltischport, Hapsal, Jewe, Leal, Oberpahlen, Weißenstein, Wesenberg und im 17. Jahrhundert einmal sogar in Borgå in Finnland. Der erste nachweisbare „vertragene Meister“ des Revaler Amtes könnte jener Bartolomäus Voet gewesen sein, der sich am 21. April 1486 mit dem Amt wegen der Lehrlinge verträgt und dem Amt dafür 8 mk. rig. zahlt. Sein Wohnort wird leider nicht genannt, in Reval ist er ganz sicher nicht Meister gewesen. Sicher nachweisbar werden „vertragene Meister“ von der Mitte des 17. Jahrhunderts ab, aus dem 3 bekannt sind, aus dem 18. Jahrhundert 33 und aus dem 19. 33; am häufigsten

sind sie um 1800 und verschwinden schließlich zwischen 1860 und 1870. — Die Produktion dieser vertragenen Meister dürfte im wesentlichen aus sogenanntem „Bauersilber“ bestanden haben, das auf den Jahrmärkten des flachen Landes seinen Absatz fand. Größere Aufträge werden diesen Meistern nur ausnahmsweise zugegangen sein; immerhin hat sich vereinzelt an kirchlichem und Gebrauchssilber für profane Zwecke aus solchen Werkstätten erhalten. Derartige Stücke, die nicht über das 18. Jahrhundert zurückreichen, sind heute durchweg selten. Da das Gewerbe in den kleinen Städten sicherlich nicht viel abwarf, betrieben diese vertragenen Meister nebenbei noch häufig Handel, oder bekleideten besoldete Posten in den Behörden.

Die Verpflichtung der Mitmeister, ihre Arbeiten mit dem Stadtzeichen zu versehen, ist nicht immer eingehalten worden. Für die Meister in den Flecken Jewe, Leal, Oberpahlen war solches auch nicht gut möglich, da diese Orte kein Wappen führten, daher sind die Arbeiten aus Leal, nur solche sind bisher bekannt, ohne Stadtmarke. Warum aber die wenigen bisher bekannten Arbeiten der Arensburger Mitmeister keine Stadtmarke (Vogel) tragen, ist schwer zu sagen, trägt doch eine Arbeit eines Arensburger Goldschmiedes, der im 18. Jahrhundert Mitmeister des Pernauer Amtes war, die Arensburger Stadtmarke, den Vogel. Arbeiten aus Baltischport, das ein Wappen führt, sind bisher nicht bekannt. Der einzige Mitmeister des Revaler Amtes in Narva, das ein eigenes Amt hatte, wohnte nicht in der Stadt selbst, sondern im Vorort Sievershausen; wie er seine Arbeiten zeichnete, ist unbekannt.

Die Stadtmarken von Hapsal (Anker), Weißenstein (Turm), Wesenberg (Stern) zeigen in der Zeichnung der wenigen bekannten Stempel eine Anzahl von Varianten. Auch stammen von diesen Orten vereinzelt Arbeiten, auf welchen die Stadtmarke fehlt.

5. Die Gesellen.

Die Gesellschaft ist diejenige Schicht des Amtes, welche in den erhaltenen Überlieferungen den geringsten Niederschlag gefunden hat. Die Quellen äußern sich über dieselbe im ganzen nur sehr spärlich.

Besonders zahlreich sind die Gesellen wohl nie gewesen, ihre Zahl war ja bereits durch den zweiten Schragen von 1453 beschränkt, der keinem Meister mehr als 2 Gesellen zubilligte, daneben wird es wohl stets Meister gegeben haben, die sich ohne Gesellen behalfen. Die Gesellen sind stets ein stark fluktuierendes Element gewesen, meist wohl Landfremde, welche während der ihnen vorgeschriebenen Wanderjahre kürzere oder längere Zeit in Reval arbeiteten und dann zum größten Teil weiterzogen. Einige haben im Lande das Amt gewonnen, während so mancher auch im Lande blieb, aber außerhalb der Amtsorganisation sein Gewerbe ausübte und damit einer der beim Amte so verhaßten Bönhasen wurde. Bereits um 1540 klagt das Amt in Reval darüber, daß die Mönche in Falkenau und Padis und manche vom Adel, so in

Fickel, (d. h. die Uexkül's) Goldschmiedegesellen halten und dadurch dem Amte Abbruch tun. Damals schickt das Revaler Amt seinen Amtsbruder Hinrich van der Beke nach Riga, um mit dem dortigen Amt zu beraten, wie man der Bönhaserei Herr werden könne. Direkte Nachrichten über eine die Gesellenschaft umfassende Organisation fehlen, jedoch deuten verstreute Notizen in den Amtsbüchern auf das Bestehen einer solchen, so z. B. wird 1470 die „Büchse“ der Gesellen genannt; ferner scheinen die Gesellen gleich den Meistern zu Ostern, Johannis, Michaelis und Weihnachten, den sogenannten Quatertember, regelmäßige mit einem Schmaus verbundene Zusammenkünfte abgehalten zu haben. 1489 sieht das Amt sich veranlaßt, gegen das übermäßige Feiern der Gesellen bei diesen Anlässen einzuschreiten. Auch an den Ausgaben aus der Amtskasse scheinen die Gesellen ein gewisses Mitbestimmungsrecht gehabt zu haben. Eine Mitbeteiligung der Gesellen an kirchlichen Stiftungen des Amtes ist sicher belegt. Ein „Altgeselle“ als Sprecher der Gesellenschaft wird 1535 zum erstenmal erwähnt. Bemerkenswert ist, daß die Goldschmiedegesellen etwa bis 1670 als einzige Angehörige eines Handwerks zur Bruderschaft der Schwarzhäupter gehörten; diese Vorzugsstellung fand ihr Ende infolge des für das Amt ungünstigen Ausgangs des Prozesses, den dieses jahrzehntelang um seine Aufnahme in die Große Gilde als „Künstler“ geführt hatte. Jedenfalls deutet der Umstand, daß die Goldschmiede bis weit ins 17. Jahrhundert Schwarzhäupterbrüder werden konnten, auf die gehobene Stellung, welche das Goldschmiedeamt innerhalb der übrigen Gewerke einnahm.

Am 18. Oktober 1757 gründeten die damaligen 12 Revaler Goldschmiedegesellen mit Einverständnis des Aeltermanns Sven Herling (Nr. 177) „nach dem Beispiel Rigas“ eine Kasse für arme, kranke und notleidende Genossen. Jedes Mitglied zahlte in diese Kasse von seinem ersten Wochenlohn 50 Kopeken und weiterhin pro Quartal anfangs 25, später 15 Kopeken, ferner beim Verlassen Revals, beim „Ausschreiben“ 20 Kopeken. Unbeerbter Nachlaß eines Gesellen fiel der Kasse. Falls der Nachlaß zum Begräbnis nicht ausreichte, half die Kasse. Vorsteher der Kasse war der laut Satzungen gewählte Altgeselle, in dessen Händen sich auch der Schlüssel zu der beim Aeltermann aufbewahrten „Büchse“ befand. Jährlich zu Johannis wurde die Kasse vom Aeltermann revidiert. 1758 erhielt der Altgeselle einen „Adjuncten“, der auch „zweiter Altgesell“ hieß. Seit 1760 mußte einer der Altgesellen am Ort, der andere auswärts ausgelernt haben. — Nachdem die Kasse durch „unverantwortliche“ Verwaltung 1767 in große Schwierigkeiten geraten war, erfolgte eine Revision durch das ganze Amt, und 1769 wurde beschlossen, daß von nun an die Büchse beim jüngsten Meister aufzubewahren und das Geld der Kasse gegen Pfänder zu verleihen sei, gleichzeitig wurde auch eine „Lade“ angeschafft. In den folgenden Jahren wurde die Kasse besonders durch die „durchreisenden“ Gesellen stark in Anspruch genommen — häufig auch mißbräuchlich —. Die zunächst angewandte Maßnahme, diese Unterstützung der „Durchreisenden“ auf

höchstens 2 Rubel festzusetzen, erwies sich als wirkungslos. Um die weitere Existenz der Kasse zu sichern, mußten radikale Änderungen vorgenommen werden. Am 28. Juni 1788 erhielt die Kasse vom Amt neue Satzungen und einen neuen Namen, sie hieß von nun ab „Kranken- und Sterbekasse der Gold- und Silberarbeiter-Gesellen zu Reval“. Weiterhin hat sich die Kasse, zu der seit Anfang des 19. Jahrhunderts auch die Lehrjungen gehörten, gut entwickelt und viel Segen gestiftet; auch sie hat in den Stürmen des Weltkrieges ihr Ende gefunden.

Der älteste Schragen äußert sich über die Gesellen, die er „Knechte“ nennt, nur ganz kurz, indem er ihnen den eigenmächtigen Übergang von einem Meister zu einem anderen untersagt. Diesem Gebot fügt der zweite Schragen außer der schon erwähnten Beschränkung der Zahl der Gesellen, die hier erstmalig mit diesem Ausdruck genannt werden, noch ein weiteres hinzu, das die Anstellung von Gesellen zu „halbem Werk“ verbietet.

Ein Zusatzartikel von 1458 gestattet es nicht, den Gesellen einen freien Tag in der Woche zu geben, an dem sie für eigene Rechnung arbeiten. Eine ganze Reihe von Vorschriften, welche sich auf die Gesellschaft und ihr Dienstverhältnis beziehen, bringt der Schragen von 1537. — Erstmals wird eine Kündigungsfrist von vier Wochen festgesetzt. Fortgang ohne Kündigung hat Verweigerung jeglicher Zeugnisse von seiten des Amtes zur Folge. Einen Gesellen, der durch seinen Fortgang den Meister mit der Arbeit sitzen läßt, so daß den Bestellern gegenüber der Termin nicht eingehalten werden kann, darf niemand aufnehmen; gleichermaßen nicht einen Gesellen, der den Meister „sines denstes mode make“, d. h. nachlässig arbeitet und den Meister durch seine Arbeit verdrießt. Schließlich wird den Gesellen jeder Handel mit Edelmetall und Steinen strengstens untersagt. Der letzte Schragen fügt den bisherigen Bestimmungen keine neuen hinzu, sondern wiederholt nur die früheren.

Über die Lohnverhältnisse der Gesellen äußert sich der Schragen nicht. In den sonst erhaltenen Quellen findet sich nur einmal die Notiz, daß 1787 der Wohnlohn des Gesellen 60 Kopeken betrug.

6. Die Lehrjungen.

Über die Lehrburschen bieten die Quellen weit mehr Nachrichten, als über die Gesellen. Vor allem ist ein Verzeichnis der ein- und ausgeschriebenen Jungen erhalten, das die Jahre von 1461—1906 umfaßt. Dieses Verzeichnis zeigt anfänglich, besonders zu Beginn des 16. und 17. Jahrhunderts, einige Lücken, scheint aber weiterhin wirklich vollständig zu sein. Da anzunehmen ist, daß die Lehrlinge weitaus in der Mehrzahl Landeskinder waren, gewinnt diese Liste, die 935 Namen enthält, auch einiges an personenkundlichem Interesse; beachtenswert ist, daß 1491 und 1538 Lehrlinge genannt werden, welche Namen ritterbürtiger Familien tragen: Vifhusen und Risbiter. Beim Eintritt in das Amt, der meist wohl etwa mit 13—15 Jahren erfolgte, mußte der Junge

seine „ehrlliche“ Geburt nachweisen, was anfänglich durch Zeugen, vom 16. Jahrhundert ab durch einen Geburtsbrief erhärtet werden mußte. Außer der „echten“ Geburt war für die Aufnahme auch das Volkstum des Burschen entscheidend. Bereits der erste Schragen von 1393 verbietet die Aufnahme von estnischen Lehrlingen („esten tu lere jungen“); diese Forderung wird vom erneuerten Schragen von 1635 nicht mehr ausdrücklich erhoben, wurde aber in praxi — mit wenigen Ausnahmen — eingehalten; erst 1839 findet sich der erste Lehrling mit sicher estnischem Namen erwähnt, solche sind noch in den 70er und 80er Jahren des 19. Jahrhunderts ziemlich vereinzelt und werden erst von etwa 1890 ab zunehmend häufiger. Die erdrückende Mehrzahl der über 900 Lehrlinge des Revaler Amtes seit 1461 haben stets Deutsche gebildet, denen gegenüber die Schweden, welche als solche bereits im 15. Jahrhundert ausdrücklich erwähnt werden, stark zurücktreten.

Die Aufnahme der Lehrburschen war von alters her nicht an einen bestimmten Termin gebunden, sie erfolgte aber meist wohl um die Zeit eines der Quartale (Weihnachten, Ostern, Johannis, Michaclis), wobei in älterer Zeit, im 15. und 16. Jahrhundert, der Junge nur einmal in das Amtsbuch eingetragen wird, und zwar durchaus nicht jedesmal bei Antritt oder zu Beginn der Lehrzeit, sondern häufig erst bei Abschluß derselben. Erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts kommt eine zweimalige Eintragung des Jungen in das Amtsbuch, d. h. ein wirkliches Ein- und Ausschreiben in Brauch. Für das Eintragen des Jungen in das Amtsbuch, das nicht immer gleich beim Lehrantritt, sondern häufig wesentlich später erfolgte, hatte der Lehrherr eine Zahlung an das Amt zu erlegen. Der Schragen von 1393, der überhaupt mehr mit Naturalleistungen rechnet, verlangt dafür eine Tonne Bier, während die folgenden Schragen nur Geldzahlung kennen. Diese betrug bis Ende des 16. Jahrhunderts 1 mark rig. Der Schragen von 1453 enthält eine ganz vereinzelt dastehende Bestimmung: nämlich daß ein Junge, der auf $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Jahr das Amt verlassen, bei seinem Wiedereintritt aufs Neue sein „ingande gelt“ zu zahlen habe. — In späterer Zeit scheint man bei solchen Vorkommnissen weniger entgegenkommend gewesen zu sein. Beim Lehrantritt mußte der Junge seinerzeit zwei Bürgen stellen; „vor wechlopen“, wie es im 16. Jahrhundert heißt, späterhin mußten diese beiden Bürgen für eine gewisse Summe — 1664 für 20 Reichstaler — dem Lehrherrn gegenüber haften. Die Namen der Bürgen werden nur in ganz vereinzelt Fällen genannt. Vom Anfang des 19. Jahrhunderts ab wird ein schriftlicher Lehrvertrag zwischen Meistern und Eltern oder Vormündern des Burschen gefordert.

Schragenmäßig war die Zahl der Lehrjungen, die ein Meister jeweilig halten durfte, nicht beschränkt, wie solches für die Gesellen der Fall war. Jedoch läßt sich auch hierfür die allmähliche Herausbildung eines Gewohnheitsrechts annehmen. Nachweisbar wird ein solches freilich erst sehr spät: 1847 fordert das „Amtsgericht“ vom Amt, daß kein Meister mehr als 2 Lehrjungen gleichzeitig halte. Das Amt gibt sich damit nicht zufrieden, sondern bittet, dem Meister zu gestatten,

einen dritten Jungen einzustellen, falls der älteste Lehrling in seinem letzten Lehrjahr stehe. Es scheint demnach Brauch gewesen zu sein, in der Regel nur 2 Jungen gleichzeitig in der Lehre zu haben.

Die Lehrzeit hat in den 4½ Jahrhunderten, aus denen Nachrichten vorliegen, im Durchschnitt mindestens 5 Jahre betragen, nicht selten, vermutlich bei Lehrbeginn in früher Jugend, auch mehr, bis zu 8 Jahren. Die längste Lehrzeit — 10 Jahre — findet sich einmal im 17. Jahrhundert erwähnt. 1747 vereinbart das Amt, daß die Lehrzeit 6 Jahre betragen müsse. Erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts wird hiervon wieder abgegangen und der Junge bereits nach 5 Jahren freigesprochen.

1847 schreibt das „Amtsgericht“ dem Amt vor, daß die Lehrzeit nicht unter 3 und nicht über 5 Jahre betragen dürfe; ferner sei die sogenannte Probezeit nicht über ein Vierteljahr auszudehnen und der Junge binnen des ersten Vierteljahres einzuschreiben. Das Amt macht Einwände und bittet um ein Probejahr, da sich erst nach längerer Prüfung sicher feststellen ließe, ob der Junge wirklich „treu“, d. h. ehrlich sei, und ob er genügend zeichnerische Begabung besitze. Als Lehrzeit wünscht das Amt 6 Jahre, weil die Jungen ja noch während der Lehrzeit „geschult“, d. h. zur Schule geschickt werden mußten. Es scheint, daß die Einwände des Amts nicht berücksichtigt worden sind, denn es bleibt bei den 5 Lehrjahren.

Der Lehrjunge trat ganz in die Familie seines Lehrherrn ein, dessen väterlicher Zucht er unterlag. Diese patriarchalische Ordnung scheint sich sehr gut bewährt zu haben, nur äußerst selten ist es zu Klagen gekommen. Jahrhundertlang hat dann das Gewohnheitsrecht diese Beziehungen zwischen Meister und Jungen geregelt, erst 1754 wird eine Ordnung für Lehrjungen schriftlich festgelegt.

Nach beendeter Lehrzeit wurde der Junge vor versammeltem Amt freigesprochen und erhielt seinen Lehrbrief. Daß der Betreffende dabei dem Amte eine Probe seines Könnens vorlegen mußte, wird in den Amtsbüchern erst 1850 ausdrücklich erwähnt. Vermutlich dürfte solches von alters her Gebrauch gewesen sein, ohne daß dieses als eine allen geläufige Gewohnheit besonders betont wurde. Ein solches Gesellenstück aus früherer Zeit ist zweifellos eine Altarkanne der Nicolaikirche in Reval von 1756, sie trägt nämlich außer der Meistermarke von Sven Herling (Nr. 177) (1733—71) die vom angeschraubten Fuß verdeckte Inschrift: C. G. Bahr vecit (!). Dieser Carl Gustav Bahr, der sich hier als Verfertiger bezeichnet, war 1750—56 Lehrling bei Herling und wurde am 6. April ausgeschrieben. Diese Kanne ist die einzige bekannte Revaler Goldschmiedearbeit, welche, neben der Meistermarke, den Namen eines Lehrlings trägt. — Eine zweite Revaler Arbeit zeigt neben der Meistermarke den Namen eines Gesellen als Verfertiger; es ist das eine schöne Taufschale der Olaikirche von 1815 mit der Inschrift F. W. Möring fec., dieser M. wurde 1818 Meister (Nr. 229) und Nachfolger seines Vaters (Nr. 212), dessen Marke die Taufschale trägt.

Zu welchen Bedingungen die Jungen im 16. Jahrhundert in die Lehre genommen wurden, darüber geben Eintragungen aus den Jahren

um 1535 einige Andeutungen. Für das letzte Lehrjahr werden 10, einmal sogar 20 mk. rig. zugesagt, oder der Junge verpflichtet sich nach Lehrabschluß noch ein Jahr gegen Zahlung von 10—20 mk. rig. beim Meister zu bleiben. Weiter wird dem Jungen beim Abgang Kleidung „en temlik klet“, oder ein Geldgeschenk zur Heimreise in Aussicht gestellt „en pennyck in budell dar he mede kan to hus kommen“. Ausbedungen wird ferner, daß die Eltern den Lehrling kleiden sollen und erst im letzten Jahr der Meister; oder der Meister soll den Jungen in der Lehre halten mit „watmanskleder“ oder mit Alltagskleidern, und wenn der Junge aus der Lehre kommt, ihn mit Kleidern ausstatten „so sal ik em kleder geven to hope van 30 mk“. — Im 16. Jahrhundert wird einmal ein Freispruch in besonders feierlicher Form in der Kapelle zu St. Nicolai erwähnt; was der Anlaß dazu war, ist nicht ersichtlich, es handelte sich um einen von auswärts, aus Dorpat, stammenden Jungen, ihm wird „seine Handschrift“ — vermutlich ein Dienstvertrag — zurückgegeben.

Das Menschenmaterial, welches die Lehrjungen lieferte, muß im ganzen ein gutes gewesen sein, denn soweit Nachrichten darüber vorhanden, ist die Zahl derjenigen, welche Schiffbruch erlitten und wegen grober Verfehlungen, wie Diebstahl und Betrug, aus dem Amt ausgestoßen wurden, relativ gering; 10 solcher Fälle sind bezeugt. Auch verhältnismäßig wenige Jungen sind nicht bei der Profession geblieben, wie die 6 aus der Lehre entlaufenen oder die 9, welche einen anderen Beruf wählten. Als ungeeignet entlassen wurden 10 Jungen, während 23 aus unbekanntem Gründen ihre Lehre nicht beendet haben. 5 Jungen starben während der Lehrzeit, einer darunter wurde von einer Patrouille erstochen. Insgesamt haben 63 von den 935 Lehrlingen ihre Lehrzeit nicht ausgehalten. Die Abenteuerlust der Jugend kommt zuweilen, wenn auch selten, hier zum Ausdruck, so bei jenem Benedictus von Pirne, der 1501 reumütig zu seinem Meister zurückkehrt, nachdem er in Rußland verlaufen war. Erst zwischen 1780 und 1790 regt sich wieder die Abenteuerlust, indem 2 Jungen Soldaten werden, vielleicht könnte man hierin einen Einfluß der Nordamerikanischen Freiheitskämpfe sehen; auch die Kämpfe der napoleonischen Zeit ließen 2 Revaler Lehrlinge 1812 Soldaten werden, von denen einer in die „Deutsche Legion“ eintrat.

Der größte Teil der 935 Lehrjungen des Revaler Amts verschwindet für uns nach Abschluß der Lehrzeit, greifbar bleiben nur die 147, welche später Meister geworden sind, d. h. jeder sechste von den ausgelernten Lehrjungen hat es soweit gebracht, immerhin ein nicht ungünstiges Resultat. Allein 79 haben sich in Reval niedergelassen, mithin haben etwa 30% aller Revaler Goldschmiede am Ort gelernt, während 66 in den Städten des Baltikums blieben und nur 3 ins Ausland zogen. Die Zahl der Meister gewordenen Revaler Lehrlinge dürfte tatsächlich wesentlich höher sein als 147, denn so mancher wird, seit der Mitte des 18. Jahrhunderts, sich in Petersburg oder einer anderen Stadt Rußlands selbständig gemacht haben, leider fehlen darüber Angaben. Auch die Zahl solcher, welche im Auslande Meister geworden sind, dürfte sich in

Wirklichkeit um einiges höher stellen, als es heute scheint, wo wir nur von drei derartigen Fällen Nachricht haben, indem einer in Lübeck, der andere in Borgå, der dritte in Prag Meister wurde.

Einen gewissen Hinweis auf die jeweilige Blüte des Gewerbes bietet die Zahl der diesen Beruf suchenden Lehrlinge. In dieser Zahl drückt sich gewissermaßen die Konjunktur aus. Für das Revaler Amt ergibt sich auf Grund der Lehrlingslisten, soweit solche erhalten, etwa folgendes Bild: eine besondere Blüte muß das Gewerbe im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts erlebt haben, von 1480—1500 werden 72 Jungen in das Amtsbuch eingetragen. Bald nach 1500 erfolgt ein Rückgang, der vermutlich durch die Russenkriege und die schweren Schädigungen des Handels mit Rußland (Schließung des Hansekontors in Nowgorod) hervorgerufen sein dürfte; weiterhin, bis etwa 1550, hält sich die Zahl der Jungen annähernd in konstanter Höhe, bleibt aber wesentlich niedriger als vor 1500, vielleicht eine Folge der Reformation, welche die Kirche als bedeutende Auftraggeberin der Goldschmiede ausscheiden ließ. Von etwa 1550 ab beginnt ein erneuter, stetiger Rückgang, der seinen Tiefstand zwischen 1610 und 1620 erreicht, in welchem Jahrzehnt nur 6 Jungen eingeschrieben werden; dieser Verfall ist zweifellos durch den Untergang des Ordensstaates mit seinen verheerenden Begleiterscheinungen und die kriegerischen Ereignisse um 1600 hervorgerufen worden. Von 1620 ab beginnt eine, zunächst noch kaum merkliche, aber von 1640 ab rasch wachsende Aufwärtsbewegung, die zwischen 1680 und 1690 ihren Höhepunkt erreicht, ähnlich der Zeit vor 200 Jahren; man sieht wie das Goldschmiedegewerbe, dank dem zunehmenden Wohlstande unter schwedischer Herrschaft, wieder zu einem gesuchten geworden ist. Aber auch dieses Mal bleibt der Rückschlag nicht aus; bald nach 1700 sinkt die Zahl der Lehrjungen jäh ab und erreicht im Jahrzehnt 1710—1720 denselben Tiefstand wie zu Anfang der 17. Jahrhunderts. Anlaß zu diesem Verfall ist der Nordische Krieg, der das Land fast zur Wüste machte. Nach 1720 setzt dann langsam eine Besserung ein, die aber erst von 1740 ab deutlicher in Erscheinung tritt, indem die Zahl der das Gewerbe aufsuchenden Jungen nun rascher wächst und zwischen 1790 und 1820 sogar eine ganz ungewöhnliche Höhe erreicht (121 eingeschriebene Jungen). Aus dieser Erscheinung eine besondere Blüte des Gewerbes, etwa wie am Ende des 15. Jahrhunderts, abzuleiten, wäre ein Trugschluß, es handelt sich in Wirklichkeit um eine Scheinblüte, denn tatsächlich war damals die Lage der Goldschmiede in Reval alles andere als günstig. Was war nun der Grund, daß dieses Gewerbe zu jener Zeit trotzdem so gesucht wurde? Die Antwort lautet: es wurde auf Ausfuhr gearbeitet; in Reval bekam der Junge seine gründliche Ausbildung und wandte sich dann nach Rußland, besonders nach dem verhältnismäßig nahen und reichen Petersburg. Bald nach 1820 geht die Zahl der Lehrjungen um einiges zurück, um sich dann bis 1860 auf etwa gleichbleibender Höhe zu halten; nun erfolgt aber ein sehr starker und stetiger Rückgang in der Zahl der das Gewerbe ergreifenden Lehrlinge, das unaufhaltsame Absterben des alten Handwerks hat begonnen.

7. Stileinflüsse, Feingehalt und Zeichen.

Sucht man die Frage zu klären, welche Stilrichtungen jeweils die in Reval heimische Goldschmiedekunst beherrscht haben, so macht sich für die ältere Zeit bis zum 17. Jahrhundert der Mangel an Unterlagen, d. h. erhaltenen Werken, empfindlich bemerkbar. Das wenige, was aus dieser Zeit auf uns gekommen ist, erlaubt nur den Schluß, daß die hiesige Goldschmiedekunst stilistisch völlig mit der deutschen Kunst jener Zeit identisch ist. Etwas anderes wäre auch kaum zu erwarten, da die Revaler Goldschmiede zum großen Teil aus Deutschland kamen und die hier ausgebildeten Lehrlinge dem Schragen gemäß ihre weitere Ausbildung in Deutschland suchen mußten, deutsche Schule demnach das Gewerbe völlig beherrschte. In der Folge, etwa bis 1800, sind diese Verhältnisse annähernd dieselben geblieben, stilistische Sonderzüge treten kaum hervor. Nur ein Umstand fällt auf, und zwar der, daß Formen hier auf dem Kolonialboden sich länger am Leben erhalten, als in Deutschland; es sei hier, um nur ein Beispiel zu nennen, an die großen, schweren Deckelhumpen erinnert, eine typische Erscheinung des 17. Jahrhunderts, die in Reval bis in das 18. in Gebrauch bleiben. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wird der Einfluß des Porzellans und seiner stilistischen Eigentümlichkeiten auf manche Revaler Silberarbeiten unverkennbar. Relativ früh tauchen auch klassizistische Formen auf, die dann bis weit ins 19. Jahrhundert beliebt bleiben und von den hiesigen Meistern gut und sicher beherrscht werden, so daß diese Stücke mit zum besten gehören, was aus Revaler Werkstätten hervorgegangen ist. — Etwa von 1830 ab setzt ein deutlicher Verfall ein; was den Arbeiten an Stilsicherheit abgeht, sucht man durch Massigkeit zu ersetzen; diese Arbeiten wirken schwer und in ihrer Verschnörkelung direkt häßlich. Schuld an diesem Verfall mag die etwa ein Menschenalter vorher beginnende Unterbindung der bisherigen Ausbildungsmöglichkeiten sein, vielleicht auch die erdrückende Konkurrenz der russischen Residenz.

Das einzige Gebiet, auf dem die Revaler Goldschmiede stilistisch eigenc, in Deutschland unbekannt, Wege gewandelt sind, dürfte in dem sogenannten Bauersilber zu suchen sein. Diese von alters her speziell für die bäuerliche, undeutsche Bevölkerung gearbeiteten Schmucksachen wurden hauptsächlich auf den Jahrmärkten abgesetzt; hier sind altüberlieferte Formen mit größter Zähigkeit bis zur Schwelle der Gegenwart festgehalten worden. In unseren Sammlungen liegt eine ganze Reihe von Verwahrkunden mit Bauersilber, die hauptsächlich um die Mitte des 16. Jahrhunderts während der Russenkriege geborgen worden sind. Hier sehen wir Schmuck, der wohl sicher auf vorgeschichtliche Formen zurückgeht, die stilistisch mit dem Südosten (arabische Kunst, Vorderasien) zusammenhängen. Wenn auch diese Arbeiten nie gezeichnet sind, so darf man immerhin annehmen, daß sie zum größten Teil nach altüberlieferten Vorbildern in einheimischen Werkstätten gearbeitet worden sind. Neben diesen östlichen Formen finden sich aber auch Schmuckstücke westlichen Charakters, so z. B. große, sil-

berne, melonenförmige Perlen, die sogenannten Krellen, mit reichem gotischem Maßwerk, silberne Schnallen (Gewandhefteln) mit Renaissance-motiven und gefaßten Glasflüssen. Manches von diesem Schmuck, besonders die westlichen Formen, dürfte auch von der städtischen, mittelalterlichen Bevölkerung getragen worden sein, von deren Schmuckbedürfnis wir wohl manches hören, aber von deren Körperschmuck sonst nichts sich erhalten hat.

Über den vorgeschriebenen Feingehalt des in Reval zu verarbeitenden Edelmetalls macht der älteste Schragen keine bestimmten Angaben, es heißt nur ganz allgemein „de sal werken gut golt alse man tu Lubeke deit“. Dagegen wird bereits Zeichnen gefordert, freilich nicht der fertigen Arbeit, sondern des Rohsilbers, und zwar soll jeder, der Silber brennt, d. h. schmilzt, dieses nicht selbst, sondern von einem anderen Goldschmied auf seinen Gehalt prüfen und alsdann den Barren zeichnen lassen. Welcher Art dieses Zeichen war, erfährt man nicht.

Etwas genauere Angaben liefert der zweite Schragen von 1453; zunächst wird die Vorschrift, daß man wie in Lübeck gut Gold werken soll, auch auf Silber ausgedehnt. Ferner wird das Verarbeiten „unducs“ (undeutschen) Silbers verboten. Diese Vorschrift läßt vermuten, daß die bäuerliche Bevölkerung die alte durch vorgeschichtliche Funde bezeugte Vorliebe des Estenvolkes für Silber weiter pflegte und wohl aus eigener Mitte oder durch zugewanderte Goldschmiede ihren Bedarf an Silberschmuck deckte; die später immer wieder zu Klagen Anlaß gebende Bönhaserei, die unzünftige Arbeit, meldet sich indirekt in diesem Satze zum erstenmal. Auch auf dem Landtage von 1495 in Walk ist bereits von „undeutschen“ Silberschmieden die Rede.

Die Kontrolle des Rohsilbers wird vom zweiten Schragen dem Oldermann anvertraut, der die ihm zugesandten Barren usw. auf ihren Feingehalt zu prüfen und alsdann mit seinem Zeichen, über das wir aber nichts Näheres erfahren, zu versehen hat. Erstmalig werden nun auch Angaben über den vorgeschriebenen Feingehalt gemacht, und zwar soll das Rohsilber, die Barren, 15 Lot 1 Quintin „Kaufmannsgut“ enthalten, mithin 15 $\frac{1}{4}$ lötig sein, was nach russischer Probe 91 $\frac{1}{2}$ ausmacht¹. Die aus diesem Rohmaterial gearbeiteten Gegenstände sollen, falls es sich um getriebene Arbeit handelt, 15 Lot halten, d. h. 90. Probe, während gelötete Arbeit etwas geringhaltiger sein darf, nämlich 15 Lot weniger 1 Oer, d. h. 14 $\frac{2}{3}$ lötig resp. 88. Probe. Die aus dem Jahre 1474 stammende große Monstranz des Hans Ryssenbergs entspricht, wie die Untersuchung gezeigt hat, genau diesem Verhältnis, sie ist 14 $\frac{2}{3}$ lötig. Zu welchen Preisen um jene Zeit in Reval Goldschmiedearbeiten geliefert werden mußten, lehrt eine im Amtsbuche verzeichnete Taxe

¹ Das russische Pfund von 409,5 gr. zerfällt in 96 Solotnik, oder 32 Lot à 3 Solotnik. Die „Probe“ ist die Zahl, welche angibt, wieviel Solotnik Feinsilber im Pfund von 96 Solotnik enthalten sind. Die seit 1842 gültige Probe 84 besagt, daß im Pfund, d. h. in 96 Solotnik Metallmasse, 84 Solotnik Feinsilber enthalten sind, was 875 auf 1000 ausmacht. — Probe 91 $\frac{1}{2}$ = 953,125:1000; Probe 90 = 937,5:1000; Probe 88 = 916,(6):1000.

von 1482, dieselbe lautet wörtlich: „int jar 82 do worden wy des ens yn vnsem amte, dat men schal neme van der marck lodych van den hufen smyde vn byndeken 10 mk. Noch sy wy des ens yn vnsem amte, dat men schal neme vor krage knope vn vor frouwe moste dede vorgult synt & fynken ogen vn hefteken vor den rok & mallyen an de mouwen & styk natel & vor blade myt keden & perle rande al de wucht. Vor all desse vor geschreue perselen schal men neme van ynwelken lode wyt 12 Schilling. Noch ofte dar we were, dede dar wolde van olde lansuluer spange maken, dede schal nycht my neme dan van dem lode $\frac{1}{2}$ mk. Ok schal me nichte my neme van lansuluer & ander slycht vor gult smyde 22 Schilling (die Zahl ausgestrichen und daneben geschrieben) 24 Schilling. So schal me ok nicht my neme van tafelleper 8 Schilling (die Zahl ausgestrichen und daneben geschrieben) vor dat lot als 6 Schilling vn de koppe heben 1 Ferding. So schal me ok nycht my neme van den korden schalen 1 Lot 1 Ferding. Ok schal men neme van den slychten Schute dat lot 6 Schilling. So schal me nicht my geue dat suluer vt der boden 32 Schilling. De desse artykel nicht en holt also hir vor geschreue steyt, de schal dem amte breken 1 mk. ryges.“

Ihr Gegenstück findet diese nicht uninteressante Taxe erst in einer solchen vom Januar 1764, die vom Amt erlassen wurde und folgende Preise in russischer Währung festsetzte:

Bauerarbeit: glatte und krause Korallen (Perlen) pro Lot mit dem Silber 1 Rbl.; glatte Korallen, von denen 20 Stück auf 1 Lot gehen, pro Stück 5 Kop., 10 auf ein Lot pro Stück 10 Kop. Ketten 1 Rbl., Krause Brezen und Ringe pro Lot 85 Kop. Glatte Brezen von $\frac{1}{2}$ Lot 40 Kop., $\frac{3}{8}$ Lot 30—32 Kop. pro Stück. Glatte Ringe von $\frac{1}{4}$ Lot 23—24 Kop., gedrehte Ringe von $\frac{1}{4}$ Lot 30—32 Kop. pro Stück. Sölgen (Gewandhefteln) mit dem Silber 90 Kop. pro Lot. Brezen (Fibeln) mit 4 Steinen (Glasflüsse) von 1 Lot mit den Steinen 90 Kop. pro Stück; solche ohne die Steine für 1 Lot Silber 1,10 Rbl., sodann noch die Steine. Sechsteinige Brezen von $1\frac{1}{2}$ Lot 1,50 Rbl. Vergoldete Bauerarbeit das Lot 1,40 Rbl. Für die Bauerarbeit kommt auf 16 Lot „ausgebranntes“ Silber 2 Lot Kupfer oder auf 16 Lot Albertus-Taler-Silber 1 Lot Kupfer.

Kavalierarbeit: Glatte Löffel von 4—5 Lot, Macherlohn pro Lot 12 Kop. Glatte Teelöffel, Macherlohn 20 Kop. pro Stück. Löffel „mit Schild“ Macherlohn pro Lot 15 Kop. Zuckerszange 1— $1\frac{1}{2}$ Rbl. Becher Macherlohn pro Lot 12 Kop., das Wappen wird „extra“ bezahlt. Platde-Menage „mit Aufsatz und alles dabey“ 20—30 Kop. pro Lot. Teebretter mit Muschelbecken 15 Kop. pro Lot. Glatte Teebretter 13 Kop. pro Lot. Präsentierteller mit glattem Rahmen 15—16 Kop. pro Lot. Gießbecken und Kanne 16 Kop. pro Lot. Ordinäre glatte Sporen ohne Ketten 4 Rbl.; ebensolche, aber kleinere 3 Rbl. Kaffeekanne ganz glatt oder oval 14 Kop. pro Lot. — Zuckerschachteln ganz glatt 14 Kop. pro Lot. Kaffeekanne und Zuckerschachtel „gerade verkrept“ 16 Kop. pro Lot. Solche mit gewundenen Passen 17 Kop. pro Lot. Solche mit „geschrotetem und niedergesetztem Grund“ je nach der Arbeit, doch

mindestens 20—25 Kop. pro Lot. Leuchter mit glatten Röhren und Fuß 14 Kop. pro Lot. Solche mit „verkrupten Röhren und Fuß“ mit und ohne Arme 16 Kop. pro Lot. Zucker-Streudosen, Senf-, Milchkannen ganz glatt und rund 16 Kop. pro Lot. Das Durchbrechen apart 1 Rbl., mit „verkrupten Passen“ 20 Kop. pro Lot. Verdeckte Salzfässer mit Scharnier 20 Kop. Messerschalen glatt 12 Kop., mit Muscheln je nach Beschaffenheit 14, 15, 20 Kop. pro Lot. Glatte goldene Ringe 50 Kop., gedrehte 70, 80 Kop., geschnittene 1 Rbl. Pfeifenbeschläge ohne Deckel 1 Rbl., mit Deckel, mit und ohne Kette 140 Kop. Ein Paar gläserne Salzfässer mit Deckel und Rand 320 Kop. Gläserne Caraviner-Stöpsel, die simplen pro Stück 30, 40 Kop.; die „pretiosen“ mit Deckel und Rand um den Fuß pro Paar 250 Kop. und mehr, „nachdem es mühsam gemacht worden ist“.

Im Anfang des 19. Jahrhunderts hat das Amt mehrfach Taxen für die am häufigsten vorkommenden Arbeiten erlassen, um den Wert der Waren, so gut es eben ging, dem schwankenden — meist sinkenden — Kurs des Banko-Rubels (Papierrubel) anzugleichen, wie das untenstehende Tabelle zeigt.

Servicearbeit	1809	1810	1815	1824	1828	1839
Glatte Löffel pro Lot	40 K.		65 K.	50 K.	60 K.	15 K. Silb.
Glatte Löffel, eine Seite flinkiert pro Lot	45 K.		70 K.			
Dessertlöffel pro Stück			250 K.	200 K.		
Glatte Teelöffel . . . pro Stück	75 K.		125 K.	100 K.	225 K.	
Glatte Teelöffel, eine Seite flinkiert pro Stück	90 K.		150 K.			
Glatte Korpusarbeit . . pro Lot	45 K.		70 K.			25 K. Silb.
Glatte Korpusarbeit, innen poliert pro Lot			80 K.			
Messer und Gabeln. . . pro Lot			70 K.			
Gabeln mit Messerstielen pro Lot			80 K.			
Bauerarbeit.						
Gedrehter Ring . . . pro Stück	50 K.	65 K.				
Breiter krauser Ring . pro Stück	100 K.	120 K.				
Bauersilber pro Lot	100 K.		175 K.			
Ein Rubel mit Öse (Anhänger) pro Stück		40 K.	60 K.			
Ein halber Rubel mit Öse (Anhänger) pro Stück		30 K.	50 K.			
Ein viertel Rubel (Quart) mit Öse (Anhänger) pro Stück		20 K.	40 K.			

Eine neue, den Feingehalt der Fertigarbeiten betreffende Vorschrift erfolgt 1522, wo der Rat dem Amt mitteilt, daß die Stände auf dem Landtag in Wolmar beschlossen hätten, daß die Goldschmiede in Livland von nun ab Treibarbeit 15lötig, d. h. wie bisher, aber gelötete

Arbeit 14½lötig oder 87. Probe (= 900,25 : 1000), d. h. etwas geringhaltiger als bisher, zu verfertigen hätten. Dieser Feingehalt wird bis zum 16. Juni 1553 beibehalten, an diesem Tage wird der Feingehalt für getriebene Arbeit auf 14 Lot, 1 Quintin, d. h. 14¼lötig resp. 85½ Probe (= 890,625 : 1000) festgesetzt, der Feingehalt gelöteter Arbeit auf 14lötig resp. 84. Probe (= 875 : 1000).

Der Feingehalt der lötigen Mark, d. h. des Feinsilbers, bleibt auch im dritten Schragen von 1537 unverändert mit 15 Lot 1 Quintin „Kaufmannsgut“ bestehen. Wie lange dieser Feingehalt von 14¼ resp. 14lötig in Kraft blieb, darüber fehlen Nachrichten, vermutlich dürfte mit der 1561 einsetzenden schwedischen Herrschaft eine Änderung erfolgt sein. Der Schragen von 1635, der vierte in der Reihe, schreibt für Goldschmiedearbeiten einen Feingehalt von 13lötig, d. h. 78. Probe (= 812,5 : 1000), vor und unterscheidet nicht mehr zwischen getriebenem und gelötetem Werk.

Dieser Feingehalt bleibt dann mit kurzer Unterbrechung bis 1842 in Kraft. Nur vom 1. Mai 1798 bis 5. August 1801 mußte auf Grund eines kaiserlichen Ukas vorübergehend 13⅝lötiges Silber, d. h. 83. Probe (= 864,58[3] : 1000) verarbeitet werden. Im Jahre 1842 wurde dann im Baltikum die im übrigen russischen Reich bereits gültige 84. Probe, d. h. 14lötiges Silber eingeführt, die dann bis zum Schluß der russischen Herrschaft in Kraft blieb. Gleichzeitig mit diesem neuen Feingehalt erfolgt die Einführung der sogenannten Proberkammern, die dem Amte die seit Jahrhunderten ehrenamtlich geübte Kontrolle über die Edelmetalle entzogen und staatlichen Beamten übertrugen.

Über den vorgeschriebenen Feingehalt der Goldarbeiten äußern sich die beiden ältesten Schragen nur sehr unbestimmt: „de sal werken gut golt also men tu lubecke deit“, was „gut golt“ ist, wird nicht gesagt. Erst der Schragen von 1537 ordnet an, daß Gold nicht geringer als „rheinisch“, d. h. 18karätig (= 750 : 1000), verarbeitet werden darf. Dieser Feingehalt scheint bis 1842 Vorschrift gewesen zu sein, um dann dem schon früher in Rußland gültigen Feingehalt von 14karätigen, — nach russischer Probe 56 (= 520,8[3] : 1000), d. h. auf 96 Solotnik Gesamtgewicht 56 Solotnik Feingold — Platz zu machen. Der Schragen von 1537 gibt auch einige die Goldarbeiten betreffende Anordnungen; so darf Gold nicht mit Gold vergoldet werden, sondern soll „ein jedweders bey seiner Würde gelassen werden“; ferner darf kein Glas oder „gemacht Stein“ in Gold gefaßt werden. Der Schragen von 1635 wiederholt diese Vorschriften wörtlich.

Das Zeichnen der fertigen Arbeiten wird zuerst im dritten Schragen von 1537 gefordert¹, es soll mit dem Stadt- und dem eigenen Zeichen gezeichnet werden. Das Stadtzeichen ist bis 1842 das kleine Stadtwappen,

¹ Die von Neumann (Liter.-Verz. Nr. 5) erwähnte Ratswillkür von 1503, welche die Stempelung mit einem Meisterzeichen verlangen soll, habe ich im Revaler Stadtarchiv nicht auffinden können. Neumann zitiert offenbar Hausmann, der ausdrücklich sagt, „nach einer Mitteilung von Hansen soll eine Ratswillkür von 1503 in Reval vorschreiben . . .“

der Danebrog, gewesen; von 1842 ab das estländische Wappen, die drei Löwen. Das Zeichnen der Arbeiten scheint aber bereits vor 1537 gebräuchlich gewesen zu sein, denn die drei einzigen erhaltenen Revaler Goldschmiedewerke aus der Zeit vor 1537 tragen Zeichen: ein Kelch der Nicolaikirche, der aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammen dürfte, trägt das Revaler Beschauezeichen und als Meistermarke ein Nesselblatt; welchem Meister diese zugehört, ist unbekannt (vielleicht Luban [Nr. 65]). Die prächtige Monstranz der Nicolaikirche von 1474 zeigt kein Stadtzeichen, wohl aber die nachweislich eigenhändige, in den Boden eingeritzte Inschrift des Hans Ryssenbergs (Nr. 56), der sich darin als Verfertiger des Kunstwerks bezeichnet. Ein aus dem Revaler Dominikanerkloster stammender Kelch von 1514 führt neben dem Revaler Zeichen als Meistermarke den Anfangsbuchstaben des Familiennamens Holtappel (Nr. 78).

Weitere Verordnungen über das Zeichnen der Arbeiten begegnet man erst wieder 1785; nur aus der Zeit um 1700 besagt eine Notiz, daß es dem Aeltermann zur Pflicht gemacht wird, bei seinen Kontrollbesuchen in den Werkstätten „das Schapp“ aufzuschließen und die darin vorhandenen fertigen Gegenstände auf das Vorhandensein der Zeichen zu prüfen. Die von der Statthalterschaft am 21. April 1785 erlassene Handwerksordnung verfügt, daß jeder Meister „mit dem Amtszeichen und beigefügten Anfangsbuchstaben seines Namens“ zeichnen soll. 1801 verordnet das Amt von sich aus, daß außerdem auf die Arbeiten der den Feingehalt bezeichnende Stempel zu setzen sei, d. h. „13“ (lötig). — Dieser Feingehaltsstempel scheint aber schon seit 1798 Vorschrift gewesen zu sein, denn alle Revaler Arbeiten zwischen 1798—1801 tragen neben Stadt und Meisterzeichen den Stempel „83“ (Probe), vereinzelt auch „14“ (lötig), d. h. 3 Marken. Von 1842 ab, nach Einführung der Probierkammer, zeigen alle Revaler Arbeiten vier Stempel, und zwar 1. das Meisterzeichen, 2. die Probe „84“, 3. eine Marke mit dem estländischen Wappen und 4. den Stempel der Probierkammer: die Anfangsbuchstaben des Namens des Probiermeisters in russischen Lettern, darunter die Jahreszahl.

Bis 1798 zeigen alle Revaler Goldschmiedearbeiten in der Regel nur 2 Stempel, das Stadt- und Meisterzeichen, allerdings gibt es davon einige wenige Ausnahmen; vereinzelt Stücke aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts tragen nämlich außerdem noch einen eingestempelten Buchstaben, ganz vereinzelt auch noch eine Zahl, deren Bedeutung nicht klar ist; es könnte sich um einen sogenannten Kontrollbuchstaben des derzeitigen Aeltermanns handeln, wie solches 1749—1780 in Riga üblich war. — Dagegen spricht aber, daß nur ganz vereinzelt Stücke diesen Buchstaben haben.

Der sog. Tremulier- oder Ziselierstrich kommt auf Revaler Arbeiten nicht vor, nur auf einer einzigen, einem Paar Leuchter mit der Marke des Johann Gottfried Dehio (Nr. 202) findet er sich. Vielleicht hat Dehio, der, bevor er nach Reval kam, in Herrnhut arbeitete, diese Leuchter aus Deutschland mitgebracht.

Das Stadtzeichen ist bis 1842 stets das sog. kleine Stadtwappen, der Danebrog. Die Stempel zeigen dabei in der Zeichnung eine Unmenge von Varianten. Eine gewisse Einheitlichkeit im Gebrauch bestimmter Stempel bahnt sich erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an, wo Stempel wie Nr. 190, 191, 193, 199, 201 häufiger vorkommen. Von 1801 ab wird am häufigsten ein Stempel wie Nr. 226 B gebraucht, daneben noch einer wie Nr. 226 A, ganz vereinzelt einer wie Nr. 219 und einer ähnlich Nr. 190. Wodurch dieses gleichzeitige Vorkommen von mehreren Stempeln bedingt war, ist nicht klar. Mit einem Wechsel im Amt des Ältermanns hing es sicher nicht zusammen. Vielmehr macht es den Eindruck, als hätte jeder Meister mehrere Stempel mit dem Stadtzeichen besessen, die er nach Gutdünken nach oder nebeneinander benutzte; so z. B. lassen sich auf den Arbeiten von Sven Herling (Nr. 177) mindestens fünf verschiedene Stempel mit dem Stadtzeichen nachweisen.

Über das Aussehen der Meistermarken bis zum 17. Jahrhundert ist sehr wenig bekannt, da sich bisher nur sechs diesem Zeitabschnitt angehörende gezeichnete Revaler Arbeiten haben nachweisen lassen. Der Kelch und die große Monstranz der Nicolaikirche, beide aus der Zeit vor 1500, zeigen, ersterer ein Nesselblatt als Marke, letztere den eingeritzten Meisternamen. Von den vier Arbeiten des 16. Jahrhunderts — zwei Kelche und zwei Becher —, ist nur ein Kelch vor 1550 entstanden, er zeigt als Marke den Anfangsbuchstaben des Meisternamen. Die übrigen drei Arbeiten, nach dem Alter geordnet, führen als Marke die Initialen neben einander gestellt, dann den Anfangsbuchstaben des Meisternamens und schließlich die Initialen in Ligatur.

Etwa von 1600 ab werden als Meistermarke die Initialen des Namens üblich, zunächst meist in Ligatur, dann von rund 1700 ab nebeneinander gestellt. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts kommt neben den Initialen der volle Meisternamen gelegentlich als Marke vor, ein Gebrauch, dem man auch das ganze 19. Jahrhundert über hier und da begegnet. Marken, welche die Initialen resp. den Meisternamen in Kursiv zeigen und denen man auf Arbeiten aus anderen baltischen Städten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts häufiger begegnet, kommen auf gleichaltrigen Revaler Arbeiten nicht vor, diese führen von etwa 1700 ab stets die Antiqua, während einige wenige Marken aus dem Ende des 17. Jahrhunderts auch Kursiv zeigen.

In gewissen Ausnahmefällen ist aber die obligatorische Stempelung mit Stadt- und Meisterzeichen unterblieben. Es gibt nämlich vereinzelte Arbeiten aus älterer Zeit (17. Jahrhundert), die zweifellos Revaler Herkunft sind, aber keinerlei Zeichen tragen. Es sind das wahrscheinlich Arbeiten gewesen, zu denen der Besteller das Metall ganz oder teilweise selbst lieferte, also gewissermaßen die Verantwortung für den Feingehalt des von ihm zur Verarbeitung beschafften Silbers selbst übernahm. Ein Beispiel dafür sind die zwei Schoßkannen des Revaler Ratschatzes; 1639 bestellt der Ratsherr Bartholomäus Rotert dieselben beim Goldschmied Jakob Lange (Nr. 128) und liefert zu den Kannen,

die zusammen 327 Lot wiegen sollen, 205 Lot alten Silbers; die Kannen haben keine Marken.

Das Zeichnen der Goldarbeiten wird in keinem der Schragen ausdrücklich erwähnt, stets ist nur im allgemeinen vom Zeichnen der „Arbeiten“ die Rede. Vermutlich sind die Goldarbeiten nicht gezeichnet worden, da diese zarten Gegenstände kaum das Aufschlagen der verhältnismäßig groben Stempel vertrugen, ohne schwer entstellt zu werden. Jedenfalls sind mir einige, sicher in Reval entstandene Goldarbeiten aus dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts bekannt, die keinerlei Stempel tragen. Diese treten erst von 1842 ab auf.

Aber auch ein Teil der Silberarbeiten, besonders das auf Jahrmärkten abgesetzte sogenannte „Bauersilber¹“, bestehend aus Schmuckstücken wie Ringen, Perlen (Krellen), Schnallen (Bretzen) und Ketten, ist nicht gestempelt worden. Als die Gouvernementsregierung solches Ende des 18. Jahrhunderts verlangt, erhebt das Amt dagegen Einspruch und

¹ Vgl. die Abbildungen Nr. 40—50. Sämtliche Stücke im Besitz des Provinzialmuseums der Estländischen Literarischen Gesellschaft in Reval.

40. Große Ringfibel; auf dem breiten Reif getriebene Fruchtstücke und drei aufgenietete vergoldete Löwenköpfe mit Ringen im Maul (wie Türklopfer). Auf der Rückseite eingeritzt *HANNSTALV*POICK* 99* (estnisch = Hans Bauer). Ohne Marke. D. 10,5 cm. Gefunden in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts auf dem Gut Kappo, Kirchspiel Marien-Magdalenen in Estland. Abgebildet bei Buchholtz (Literatur-Verzeichnis Nr. 1).
41. Große, flach gewölbte Spange (Bretze), Revaler Arbeit mit der Marke des Johann Daniel II. Kohlhoff (Nr. 221), aber ohne Stadtmarke. Graviertes Blumen- und geometrisches Ornament. D. 16,3 cm. H. 3,6 cm.
42. Runde, gehenkelte Zierplatte, sog. „Pater“. In der Mitte in durchbrochener Arbeit Kreuzigungsszene umgeben von der gravierten Inschrift in Minuskeln *ihesus nasareus rex ius. Ohne Marke. D. 7,2 cm. Gefunden auf dem Gut Kurküll, Kirchspiel St. Jakobi in Estland.
43. Runde, gehenkelte Zierplatte, in der Mitte mit durchbrochenem T-förmigem Kreuz (Antoniuskreuz) umgeben von der gravierten Inschrift HELP * IHESVS * I * 6 * o * I; ohne Marke. D. 7 cm. Der heilige Antonius erfreute sich beim estnischen Volk großer Beliebtheit.
44. Große, melonenförmige Hohlperle mit getriebenem gotischem Ornament, sog. „Krelle“. Ohne Marke, L. 6,1 cm. D. 5,3 cm. Gefunden zusammen mit Silberschmuck und Ordensmünzen des 16. Jahrhunderts auf dem Gut Wechnut, Kirchspiel St. Johannis (Jerwen) in Estland.
45. Große, melonenförmige Hohlperle, sog. „Krelle“. Ohne Marke. L. 5,7 cm. D. 5,5 cm. Fundort wie oben.
46. Fingerring, vergoldet; in einem von Rosetten und Blumen umgebenen Schilde die Kreuzigung Christi in durchbrochener Arbeit. Ohne Marke. D. 2,6 cm; H. des Schildes 2,3 cm.
47. Kleine, durchbrochene Spange (Bretze), Blumenornament, Beschauzeichen Reval und Marke des Carl Friedrich Clemens (Nr. 198). D. 4,1 cm.
48. Spange mit aufgesetzten, gefaßten roten Glasflüssen, sog. „sechsteinige Bretze“; mit drei Marken und zwar Revaler Beschauzeichen,

verweist auf die dabei sich ergebenden technischen Schwierigkeiten, die Stempel auf diesen sehr leicht gearbeiteten Schmuckstücken ohne Schädigung derselben anzubringen. Ferner bittet das Amt zu erwägen, daß ein auf den Verschlößhaken der Halsketten angebrachter Stempel noch keine Garantie für den Feingehalt der Kette selbst gebe, vielmehr könnten die Bönhasen daraus Vorteile ziehen, indem sie vollwertige, gestempelte Verschlüsse mit ihren minderwertigen Ketten versehen und noch schwerer als bisher abzufassen seien. Das Amt bittet, es „beim Alten“ zu lassen, was denn auch geschehen ist.

Von wo die Goldschmiede das Rohmaterial zu ihren Arbeiten bezogen, bleibt unklar. Einen gewissen Fingerzeig gibt erst eine Notiz vom Jahre 1809, in der es heißt, daß „gar kein Silber zu haben sei und die Taler zu hoch im Preise stünden“. In älterer Zeit dürfte altes Silbergerät in bedeutendem Umfange das Rohmaterial geliefert haben, mit Aufkommen der Prägung größerer Münzen, seit Anfang des 16. Jahrhunderts, auch diese. Dadurch wäre die große Seltenheit älterer einheimischer Prägungen größeren Formats zu erklären.

Diese Prägungen müssen ihrer Zeit verhältnismäßig reichlich vorhanden gewesen sein, wie das aus den erhaltenen Revaler Nachlaßinventarien des 16. und 17. Jahrhunderts hervorgeht, in denen Münzsorten genannt werden, die heute zu den größten numismatischen Seltenheiten gehören. Unter anderem wissen wir, daß 1675 in Reval 2885 Dukaten geschlagen wurden; derartige Stücke sind heute äußerst selten. — Auch die geringe Anzahl erhaltener Goldschmiedearbeiten älterer Zeit ist nur so erklärlich, daß diese, ebenso wie die Münzen, im Laufe der Zeiten in großer Zahl in den Schmelztiegel wanderten und „modernisiert“ wurden.

Erst 1848 wird durch das Goldschmiedeamt der Bezug von Barrensilber von 95½ Probe aus Petersburg in die Wege geleitet. Das russische Pfund Feinsilber kostete damals 23¾ Rbl. Silbermünze.

8. Das Schicksal der Alt-Revaler Silberbestände.

Einigen Aufschluß über die in Reval in früheren Jahrhunderten vorhanden gewesenen Edelmetallarbeiten geben die im Stadtarchiv erhaltenen Nachlaßinventarien und Denkelbücher verschiedener Privatpersonen. Danach muß der Vorrat an Silbergerät auch im Hause des Durchschnittbürgers nicht ganz unbedeutend gewesen sein, zum Teil wohl dank dem Umstande, daß damals Silbergerät, anders als heute, eine beliebte Form der Kapitalanlage bildete. Da die Goldschmiedekunst in

Feingehaltszahl und Marke des Hermann Georg Clemens (Nr. 222).
D. 5,3 cm.

49. Vergoldete Spange mit aufgesetzten, gefaßten roten Glasflüssen, sog. „viersteinige Bretze“. Ohne Marke. D. 4 cm.

50. Kleine, flach gewölbte Spange (Bretze), mit leichtem Strichornament, ohne Marke. D. 3,6 cm. H. 1 cm.

Reval auf bedeutender Höhe stand, wird man annehmen dürfen, daß der größte Teil der Silberbestände einheimischer Herkunft war.

Für die Schätze an Revaler Kirchensilber sind die im Zusammenhang mit dem 1524 gegründeten „gemeinen Kasten der Armen“, später „Gotteskasten“ genannt, angelegten Listen wichtig, denn sie enthalten Angaben über das von den Stadtkirchen einige Jahre nach Einführung der Reformation an den Rat abgelieferte kirchliche Silber. Bei Gründung des Gotteskastens wurden zunächst nur die Stiftungen und Einkünfte der Kirchen an diesen abgeführt, während die Silberschätze unangestastet im Besitz der Kirchen verblieben, nur den Kirchenschatz des Dominikanerklosters hatte der Rat zum Teil mit Beschlag belegt. Erst von 1532 ab beginnt die Ablieferung des Kirchensilbers an die Ratskammer, ausgenommen das Silber der Nicolaikirche, welches auch weiterhin bei der Kirche verblieb. In der Folgezeit sind dann die Kirchenschätze zum Besten des Gotteskastens verkauft und vermutlich wohl eingeschmolzen worden. Man kann es nur bedauern, daß mit diesen Edelmetallschätzen, die sicher Stücke von hohem künstlerischem Wert enthielten, so gänzlich verständnislos und geradezu barbarisch verfahren worden ist. Der erste Anschlag auf die mittelalterlichen Schätze der Revaler Kirchen erfolgte am heiligen Kreuzesabend (13. September) 1524; damals begann, wie es im Kirchenbuch der Nicolaikirche heißt, „Herr omnes (d. h. der Pöbel) zu spolieren“, und zwar die Heiliggeistkirche, St. Olai und St. Catharinen (Dominikanerkloster). Ein Angriff auf den Besitz der Nicolaikirche am 14. September wurde dank der Geistesgegenwart des damaligen Kirchenvorstehers Heinrich Bues (Busch) vereitelt, indem B. die Schlösser der Gervekammer (Sakristei), in der die Schätze lagen, mit Blei vergießen ließ, so daß der Pöbel nicht eindringen konnte. Der Rat, welcher durch den Sturm auf die Kirchen offenbar überrumpelt worden war, wurde aber der Bewegung rasch Herr, bereits am 15. September forderte er bei Androhung schwerer Strafen die Rücklieferung des geraubten Kirchengutes und schon am 19. September erfolgte die Gründung des „Gemeinen Kasten der Armen“, in den alle bisherigen kirchlichen Einnahmen und Stiftungen fließen sollten, nach dem Satze: was „gade gegeben sy, soll gade gegeben bliven“; aus diesen Einnahmen sollten die Armen unterstützt, Kirchen- diener und Schulen unterhalten werden.

Die Ausplünderung der Heiliggeistkirche muß eine sehr radikale gewesen sein, denn über das Silber dieser Kirche findet sich in den späteren Aufzeichnungen kein Wort. Wenig besser scheint St. Olai davongekommen zu sein, denn in einem sehr ausführlichen Inventar des Kirchenvermögens, das vom Vorsteher 1532 angefertigt worden, finden sich an „altem Kirchengesetz“, das in Kisten verpackt liegt, nur erwähnt: 3 Kelche und 3 Patenen von 8 mk. 6 Lot 1 Quentin; 1 Kelch mit Patene, 2 Apullen von 4½ mk. 5 Quentin; 1 St. Knut-Bild von Silber von 28½ mk.; in Summa bloß 41 mk. 7½ Lot (8,49 K.). In Anbetracht der Bedeutung der Olaikirche erscheint es berechtigt, in den hier genannten Stücken nur einen kümmerlichen Rest des ursprünglich viel prächtigen

tigeren Kirchenschatzes zu sehen, und daraus zu folgern, daß die Aufforderung des Rats, das geraubte Kirchengut abzuliefern, im Grunde wirkungslos geblieben ist.

Die Beute, welche der plündernde Pöbel in der dritten ausgeraubten Kirche, der Catharinenkirche des Dominikanerklosters, gemacht haben dürfte, kann an Silbergerät nicht sehr bedeutend gewesen sein, da der Rat bereits am 31. Mai 1524 einen Teil des Klosterschatzes hatte auf das Rathaus bringen lassen. 20 Jahre später, am 11. Juni 1544, empfängt nämlich Ludeke von Oiten aus der Ratskammer für den „Gotteskasten“ das aus dem Dominikanerkloster und der Gertrudkapelle abgelieferte Kirchensilber, um dieses zu Geld zu machen. Die von seiner Hand geschriebene Liste führt als aus dem Dominikanerkloster, d. h. der Catharinenkirche stammend, folgende Stücke an: wytte gesmyde vnforguldt 25 mk. l., sunte Dominicy bylde myt crystalle vnde glesen stenen 26 mk. l., sunte catryne bilde myd allerley stene vnd glese 33 mk. l. 12 Lot., sunte anne bylde myt stene vn glese so dar inne entholden 18 mk. l. 12 Lot., wytte smyde vnforguldt 15½ mk. l., forguldede smyde spangen 25½ mk. l., 16 forgulde kelke 16 forgulde patenen 37 mk. l. 10 Lot., 1 forgulde monstrancie myt 1 glase 8½ mk. l., 6 Lot. klene wytte gesmyde 3½ mk. l. 6 Lot., krallen myt edlycke crystallen stene 2 mk. l. — im ganzen 196 mk. 14 Lot (40,32 K.). — In dieser Liste fehlen 1 Bild des h. Simon, 5 Paar silberne Pokale und 10 Kreuze, die 1524 auf das Rathaus gebracht worden waren; diese Stücke mögen inzwischen bereits zu Geld gemacht worden sein. Das von Oiten empfangene Silber der Gertrudkapelle ist wesentlich unbedeutender, es bestand nur aus: 3 forguldede kelke 3 patenen 5½ mk. l. 6 Lot, 1 kopper kelck vn patene beyde vorguldt. sunte gertrute bylde, 2 appollen von suluer, 3 suluerne cruce 11½ mk. l. 6 Lot; im Gesamtgewicht von 17 mk. 12 Lot (3,60 K.).

Am 25. Juni 1544 werden alle diese Edelmetallarbeiten, deren Metallgewicht, nach Abzug des in den Füßen der Kelche enthaltenen Bleies und Wachses, 212 mk. lötigen Silbers betrug (42,895 K.) für 5936 mk. rig. an Pawel Wytte verkauft, d. h. die Mark lötig zu 28 mk. rig.

Die Nachrichten über die Silberschätze der übrigen vom Bildersturm verschont gebliebenen Kirchen Revals sind im ganzen recht dürftig. Am vollständigsten sind wir noch über den Besitz der Siechenkirche zum Heiligen Geist (heute die schwedische Michaeliskirche in der Ritterstraße) unterrichtet: am 24. Mai 1532 wird von den Vorstehern dieser Kirche der Kirchenschatz aus Edelmetall den Stadtkämmerern ausgeliefert, er bestand aus folgenden Stücken: eyn sulueren victor bilde; eyn sulueren monstrancie myt hilligedome; 1 sulueren krutze; 2 suluerne apollen; 1 suluern olyebusse; 1 vorgulde bretze mit 1 schilde; 3 vorgulde kelke mit 3 patene; eyn suluern virukfath; eyn vorguldt suluern kruzee; eyn geuagt swart strusse; eyn vorgulde monstrancie; eyn sulueren vorguldt tobraken kelk mith 1 patene; 1 vorhanck mit 11 groten sulueren pockelen vnd ethlick vorguld spangen; 1 vorguld dracht mit 1 krusse; 3 hufensmide to unser leven fruwen bilde klein vn

groth; eyn corallen pr. nr. (pater noster) mit sulueren stene; eyne agnus dei vnnd 1 vorgulden peningk; eyn bernestenen pr. nr. mit etliken sulueren stene; Eyne bosmedede krone to vnser leuen fruwen bilde; eyn parlen kroneke vnd eyn klein Jesus kroneke. Das Gewicht dieses Kirchenschatzes, der später wohl zweifellos zum Besten des „Gotteskastens“ veräußert wurde, ist leider nicht angegeben.

Über den Verbleib des Silbers der Michaeliskirche des Nonnenklosters, das bis ins 17. Jahrhundert bestehen blieb — die letzte Nonne wurde 1637 begraben —, fehlen alle Nachrichten; vorhanden ist nur ein 1599 aufgenommenes Inventar, das eine vergoldete Monstranz, 7 Kelche und Patenen, einen vergoldeten Äbtissinnenstab, 8 Becher, Stöfe, Krüge und verschiedene Schalen enthält. Dieser Schatz war 1630, als die Klosterkirche für den evangelischen Gottesdienst hergerichtet wurde, nicht mehr vorhanden; damals wurden auch die verschiedenen Altäre abgebrochen und einer derselben für 90 Herrentaler an Hans Wrangel auf Alp verkauft, vermutlich dürfte dieser Altar an eine Landkirche gekommen sein; ob er noch vorhanden sein mag?

Von dem Kirchenschatz der vor der Schmiedepforte gelegenen St. Barbara-Kapelle, die wahrscheinlich 1570 während der russischen Belagerung zerstört wurde, werden in einem Inventar des Gotteskastens von 1531 nur ein Kelch und zwei Meßkännchen erwähnt. Was aus dem Silber der Kapelle des St. Johannis-Siechenhauses, für die Hans II Ryssenberg 1499 eine Monstranz von 4½ mk. l. und einen Kelch von 2½ mk. l. geliefert hatte und in der das Goldschmiedeamt einen Altar besaß, geworden, ist unbekannt. 1570 dürfte auch das Brigittenkloster bei Reval, das damals von den Russen überfallen und ausgeraubt wurde, seinen Kirchenschatz verloren haben; über denselben ist nicht das Geringste bekannt.

Der Dom in der Oberstadt blieb bis 1561 im Besitz der katholischen Geistlichkeit. Über das Schicksal seines Kirchenschatzes, von dem man übrigens nicht das Geringste weiß, fehlt jegliche Nachricht. Vielleicht ist er 1684 beim großen Brande der Oberstadt, dem auch die Domkirche zum Opfer fiel, vernichtet worden. Der heutige Besitz der Domkirche an Silber ist ganz unbedeutend und reicht nicht über das 17. Jahrhundert zurück. Zum Schluß der katholischen Zeit dürfte den reichsten Kirchenschatz Revals die Pfarrkirche der Stadt, St. Nicolai, besessen haben. Dieser Schatz war, wie schon erwähnt, 1524 durch die Umsicht des Vorstehers Heinrich Bues der Plünderung entgangen; wie groß er war, besagt eine Notiz im Kirchenbuch, die meldet, daß am 20. April 1526 der Kirchenvorsteher Heinrich Bues seinen Amtsnachfolgern an Kirchensilber und Gold 299 mk. 2 Lot (61,26 K.) übergeben hat. Leider fehlt ein genaues Inventar, jedoch lassen sich auf Grund des ältesten, bis 1465 zurückreichenden Kirchenbuches einige bedeutendere Stücke feststellen; es sind das: 1 Monstranz, angeschafft vor 1474; 1 große Monstranz, 37½ mk. schwer, 1474 von Hans I Ryssenberg gefertigt; 1 Monstranz, 21 mk. schwer, 1508/09 in Lübeck von Andreas Söteflesch gearbeitet, da der Preis dieser Monstranz ein sehr hoher war, wird es

sich vermutlich um eine sehr kunstvolle Arbeit gehandelt haben; 1 Marienbild, 35 mk. schwer, 1503 von Jakob Luban geliefert; 1 Nikolausbild, dessen Gewicht unbekannt ist, 1508 aus Antwerpen bezogen; 1 Ölbüchse von 4 mk. 6 Lot minus 1 Quentin, eine 1514 gelieferte Arbeit des Goldschmiedes Hans Wittenborg; schließlich mindestens 12 Kelche.

Eine Inventarliste der „Pressens-Kiste“ in St. Nicolai, die 1531 vom Gotteskasten-Herren Heinrich Boismann in Gegenwart von Vertretern der beiden Gilden und der Schwarzenhäupter angefertigt wurde, enthält auch einiges an Kirchensilber, das, soweit nicht anders vermerkt, wohl zum St. Nicolai-Kirchenschatz gehört haben dürfte. Aufgezählt werden: 3 Kelche, 3 Patenen von 8 mk. l. 5 Lot, 1 Quentin; eine Lade, darin St. Antoniusbild von 28½ mk. l. 3 Quentin; 2 Apullen, 2 „Pesse“ (Kreuze), große Spangen und . . . „anges“ (?) von 8½ mk. l. 5 Quentin, dieses der Antoniusbruderschaft (zu St. Nicolai) gehörig. Ferner 1 Kelch, 1 Patene, vergoldet, 2 Apullen von 4½ mk. l. 5 Quentin, gehörig St. Barbara; 1 goldener (!) Kelch, vergoldet mit Patene von 2 mk. l. 3½ Lot 1 Quentin; 1 silberner Kelch mit 2 silbernen Röhren von 4 mk. l. 4 Lot 1 Quentin, diese beiden Kelche gehören den Armen „tom Monken“, d. h. zum Dominikanerkloster. Das Gesamtgewicht dieses Silbers betrug demnach 56½ mk. l. 2 Quentin (11,58 K.).

Die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts hatte gewaltig unter den Beständen an mittelalterlichem Kirchensilber aufgeräumt. Allein der Schatz der Nicolaikirche hatte, wenn auch durch Veräußerungen, die im einzelnen unbekannt sind, zusammengeschmolzen, so doch im wesentlichen diese Zeitläufe überdauert und war 1551 in seinen Hauptstücken noch vorhanden.

In dem bald darauf erfolgenden Zusammenbruch des Ordensstaates ist dann auch dieser letzte mittelalterliche Kirchenschatz Revals zugrunde gegangen, indem der Rat 1560 die Auslieferung der kostbarsten Stücke, wie der großen Heiligenstatuen und der beiden großen Monstranzen forderte, um Sold für die Landsknechte der Stadt zu schaffen. Die Heiligenstatuen wanderten in die Münze, während die beiden Monstranzen durch opferfreudiges Eingreifen des Kirchenvorstehers und Bürgermeisters Johann Hower, der 1200 Mk. dazu hergab, ausgelöst werden konnten. Aber bereits am 6. Juni 1576 mußte die prächtige Monstranz des Andreas Söteflesch ausgeliefert werden; sie wurde zerbrochen und an Thomas Eike verkauft, um aus dem Erlös die Prädikanten zu besolden, da die Mittel der Kirche und des Gotteskastens völlig erschöpft waren.

Denselben Weg sind damals auch die Silberschätze der Gilden und vielleicht auch das Ratssilber, über das sonst gar keine Nachrichten vorliegen, gegangen. Was von den Gilden im einzelnen an Silbergerät abgeliefert worden, ist unbekannt; allein die Canuti-Gilde besitzt drei Stücke, die noch in die Ordenszeit zurückreichen.

Was im Nordischen Krieg, der nächsten großen Katastrophe, die über Altlivland und Reval hereinbrach, an altem Silbergerät profaner und kirchlicher Art seinen Untergang gefunden hat, entzieht sich im

einzelnen der Beurteilung, da Unterlagen fehlen; anzunehmen ist, daß damals nur vereinzelte ältere Stücke die 20 Kriegsjahre überdauert haben. Bekannt ist nur, daß damals die Bruderschaft der Schwarzhäupter einen großen Teil ihres Silberschatzes den Interessen der Heimatstadt geopfert hat. — Zu jener Zeit ist auch das schönste Stück Alt-revaler Kirchensilbers, die von Meister Ryssenbergh (Nr. 56) gefertigte große Monstranz der Nicolaikirche, dem Wohle der Stadt zum Opfer gebracht und damit der Heimat entfremdet worden. Der Rat verehrte sie durch den Bürgermeister Lanting 1711 dem Fürsten Menschikoff, dem allmächtigen Günstling Peter des Großen, um endlich die zarische Bestätigung der 1710 abgeschlossenen Kapitulation der Stadt zu erreichen. Menschikoff muß die Monstranz dem Zaren abgetreten haben, denn aus dessen Nachlaß gelangte sie 1725 durch den Hofintendanten an die zarische Kunstkammer und von hier späterhin an die Eremitage in Petersburg, wo sie sich noch heute befindet.

Im 18. und 19. Jahrhundert ist zweifellos sehr vieles an älterem Silbergerät nicht durch äußere Nöte, sondern infolge mangelnder Pietät und fehlenden Geschmacks als nicht der „Mode“ entsprechend eingeschmolzen und „modernisiert“ worden. Hupel schildert um 1775 den Besitzstand an Silbergerät im baltischen bürgerlichen Haushalt mit folgenden Sätzen: „Die schweren silbernen Kannen und Becher, aus welchen unsere Väter sehr starkes Bier tranken, und welche noch in vielen Bürgerhäusern auf den Tisch kommen, sind jetzt eine unnütze Zierde unserer Glasschränke oder zu brauchbareren Kaffee- und Tafelgeschirren verarbeitet. In beyden Herzogtümern (d. h. Livland und Estland) würde man eine ungläubliche Menge Silber zusammenbringen, da sogar die meisten Professionisten ihren Kaffee nicht anders, als in silbernen Kannen auftragen, und unsere Bauern viel silbernen Hals- und Brustschmuck brauchen. Der rigische, nicht ganz arme Handwerksmann hat in seinem, mit Spiegeln, Wandleuchtern, Tapeten und Gemälden ausgezierten Gesellschaftszimmer einen Schrank, der außer dem schönen Porcelain leicht gegen 20 Pfund Silbergeräth enthält; in Reval ist die Pracht, aber nicht der Silbervorrath, geringer.“ Wenn auch diese Ausführungen etwas übertrieben sein mögen, so beweisen sie immerhin, wie pietätlos die damalige und auch eine spätere Zeit mit altem Silber umgegangen sind; denn die von Hupel erwähnten „Kannen“, in Reval führen sie heute noch den Namen „Porterkannen“, waren bereits vor dem Weltkriege in Reval recht selten geworden. In dasselbe Kapitel gehört auch eine Annonce des Revaler Tischleramtes in den „Revalschen wöchentlichen Nachrichten“ vom Jahre 1809, in der das Tischleramt mitteilt, daß es seinen Silberschatz, bestehend aus Pokalen, Kannen, Bechern, in öffentlicher Auktion verkaufen wolle. In jüngster Vergangenheit hat schließlich die Zeit schwerer wirtschaftlicher Not, welche über das Deutschtum Estlands, in dessen Händen der größte Teil des alten, einheimischen Silbers sich befand, hereinbrach, erneut unter altem, seit Generationen vererbtem Silbergerät aufgeräumt. Aus Not ist seit 1919 viel Silber verkauft worden, oft zu Schleuder-

preisen, meist an Händler und Aufkäufer aus dem Auslande. Das meiste davon dürfte nach Schweden und Finnland gelangt sein. Wieviel durch diesen Ausverkauf an Stücken einheimischer Goldschmiedekunst dem Lande entfremdet worden ist, läßt sich auch nicht annähernd angeben, wenig ist es jedenfalls nicht gewesen.

Anhang.

Nachlaßinventar des Goldschmiedes Lorenz Techel, gestorben Anfang 1592.

In diesem Inventar fehlen auffallenderweise, ebenso wie in allen Revaler Inventaren und Testamenten jener Zeit, jegliche Möbel. Nur in ganz vereinzelt Fällen werden einzelne Stücke, nie ein ganzes Mobiliar, genannt. Der Grund für das Nichterwähnen der Möbel ist unbekannt. Fast möchte man vermuten, sie hätten nicht zur fahrenden Habe, sondern zum Immobil, zum Hause, gehört, denn daß sie so weit wertlos gewesen seien, um in den Listen unerwähnt zu bleiben, erscheint wenig wahrscheinlich. — Die Inventarliste hat folgenden Wortlaut:

Anno (15)92 den 11 martii habe ich Johannes Hunnerieger nach recht inventieret szeligen Lorenz Techlers nachlass ihn jegenwardt Wilhelm thor Bruggens, Bartoldt Bade, Heinrich von Braunschweig, Diderich Niehusen, Wilhelm Bröcker, Hanns Bockholdt, Hanns Drewes, Otto Semisgherer, Jurgen Schutte also folget:

1 sulueren schede Elschen Cordes thohorigk thor macke mit 1 fasten unnd losen 16½ lodt gewogen.

14 silbern lepell fertigg unnd uhnfertygk wegen 43 lodt.

Noch an allerley silber halbfertigg unnd uhnfertigg 3 mk. lodig.

Noch 3 mk. lodig widt suluer.

Noch 42½ lodt suluer.

1 russisch kauschen 1 lepell gewogen 8½ lodt.

Vorguldt suluer 36 lodt.

Noch 14 lodt 1 q. vorguldt suluer.

Noch 9 lodt widt suluer.

Noch 1 liff unnd halszhede von 31 lodt.

Noch 8 lodt 1 q. vorguldt suluer.

2 lodt filinge (Abfälle beim Feilen).

Noch 11 par hacken vor 6 thall. tho pannde 6 lodt gewogen.

8 lodt min. 1 q. goldt.

Noch 5 q. suluer.

1 Konig Johans anderhalff thall. gulden.

1 hanndtbandt vorguldt mit dem sammitt gewogen 6½ lodt unnd 1 q.

7 golden stifte wegen 2 lodt min. 1 halff quentin.

Noch 17 lodt silbers mit 2 meisterstucken. 23 lodt penningssuluer.

- Noch 9 lodt penningssuluer.
 12 olde gulden stucke unnd 1 ordt vom reall.
 4 lossklagen (?) unnd ein cristall mit suluer beschlagen.
 1 strieknatell (Streichnadel zur Silberprobe).
 1 undudisch weete (mittelhochdeutsch waete = Gewand) mit 3 knöpen.
 3 ungerische gulden, ein 6 thall. st. 3 drithall. stuck 2 anderthalb thall. st.
 3 silbern vorguldtte ringe ihn 1 ringkastgen.
 3 Patentladen (?) mit Steinen.
 1 pappir mit rodt 1 pappir mit blav 1 pappir mit gröne dubbelitten
 (kleine Verzierungen).
 Noch 3 quentin witte flittern.
 Noch $\frac{1}{2}$ lodt ein weinich min perlen, ohne die ihn der patentladen (?) sin.
 1 silbern schale wicht 18 lodt min. 1 quent.
 1 kleine schale von 8 lodt.
 17 lepell, 2 forken wegen 3 mk. lodig 3 lodt.
 1 golden clenödie mit einer suluern vorguldtten ketten, szoll der frauen
 von szeligen Lorenz geschencket sein. Dat clenode von $1\frac{1}{2}$ lodt
 $\frac{1}{2}$ quent. De kede $3\frac{1}{2}$ lodt suluer.
 Noch 4 golden ringe, 1 turkosz, 1 commue (vielleicht Gemme), 1 saphier
 unnd noch ein rinck 4 lodt min. $\frac{1}{2}$ q.
 suluern knöpe thom wambs 8 lodt gewogen.
 13 12 mk. Stucken. 598 mk. rondstucken.
 20 thall. 1 ordt 4 mk. st. $17\frac{1}{2}$ klipper.
 80 mk. ahn Gustaus mk. st. 4 Ricks thall. 1 ordt.
 28 mk. ahn allerlei kleiner müntze.
 Noch 16 mk. ahn klipper unnd deninge.
 Noch ahn sch. $9\frac{1}{2}$ mk.
 $2\frac{1}{2}$ mk. ℥ quicksilber.
 3 quentin gemalen goldt.
 55 vathe klein unnd grodt auff den breden.
 57 kannen vp den breden klein unnd grodt.
 20 tinnen schotteln, 8 tellören, 4 vorghande (beschädigte) kannen,
 5 tinnen kopffer flaschen.
 Ihn alles ahn tinn 1 schi ℥ 5 mk. ℥ gewogen.
 3 missingskronen, 6 messingsbecken, 3 messingsluchter, 1 missings-
 emmer, 6 messings kethell, 1 messings wasser kanne, 1 fürpanne,
 21 messings schottelgen, 2 armen, 1 knebelspiz, 3 mösers, 2 tafelen-
 crenze, 1 messingshandtvadt, 1 lanckrohr, 1 baren hudt, 1 leddern
 pouell vp dem sedell ihn der dornsen, 6 kröse, 1 klein spiegel.
 1 kopporn kethell von 2 tonnen.
 Noch 5 grapen, 5 kethell.
 4 last roggen, 2 last moldt, $\frac{1}{2}$ last gersten vngeffer vorschlagen, 16 lis
 ℥ hopffen, ungeffer 2 schi. ℥ flas, 6 wolffsbelge, 1 oldt brandewins
 kethell.
 1 schwardt wanndes fossen rock.
 1 sommer rock, 5 ellen schwardt wanndt.
 1 schwardt damasten wambs, 1 oldt mantell.

1 sayen kassjacke vor mit fossen achter schaf fellen gefodert. (kassjacke = Halbpelz; aus dem Slawischen; estnisch kasukas = Pelz).

1 schwardt wanndts kleidt mit brunen karteicke (Wollstoff).

1 ledern köller mit hundts kolen (hundeskogel = metallene Kopfbedeckung, Helm) groff grön armen.

10 geerde samische huede.

10 underpoele, 1 dunen ouerpöll, 8 houetpole.

7 ohrkussen, 5 decken, 4 weepen (vom estnischen waip = Decke, Teppich)
9 par flessen laeken, 20 hanndtweelen, 8 tafellacken, 5 bunte bencklacken.

1 rodt matheier assube, 1 roden frauenrock, uhngbremet.

1 bibell, 15 kleine böcke.

2 koye, 1 osse, 1 pferdt.

Noch hebben die frunnde übergeben also folget so noch vorhanden unnd ihn der boden ahn werckzeuge.

Item noch ein pannen vodt.

Noch ein drey-vodt.

Noch 3 lanng tafellacken.

Noch 4 bunte hanndtwelen.

Noch 1 bradtpanne.

Item was ihn der boden vorhanden gewesen is wie folget:

Erstlich 4 becker isern.

Noch 4 ambolthe.

„ 22 hamers klein unnd grodt.

„ ein plan schnider mit 3 scheringe.

„ ein grodt becker iser.

„ 13 guedt flaschen.

„ 16 they isern kruz unnd schlicht.

„ 3 schrue tangen.

„ 7 scheren.

„ 7 stempels von kopper.

„ 2 boddem iser.

„ 3 ringe isern.

„ 2 dum isern.

„ 6 szeck isern.

„ 2 knuren isern.

„ 1 schruffblatt.

„ 4 boge tangen.

„ 3 strieck steine.

„ 6 kopper schalen.

„ 3 schruve thange.

„ 5 grote isern knoep stempell dar men die vndudschen knoep dorch macket.

„ 1 stock schohe.

„ 2 spehr hacken.

„ 2 vorsetz klawen.

„ 3 tangen von iser klein unnd grodt.

- Noch 1 geitt schruve (Gießschraube).
 „ 12 dop isern. (dop = hohl; Treibeisen).
 „ 2 grote zirkels.
 „ 1 they tange.
 „ 2 schnoir (schnair?) isern.
 „ 1 stickell isern mit einem knurre.
 „ 1 krucke von messinck dar man dat scheidewater ihn brendt.
 „ 5 neidt hamers.
 „ 1 stemp thum.
 „ 1 geedtschruve.
 „ 2 kisten mit gleser.
 „ 1 gewicht von 8 punden.
 „ 2 wegeschalen ein grodt unnd 1 klein.
 „ 2 knieptange.
 „ 11 lieckers.
 „ ein grote wichtschale.
 „ ein feldtschale.
 „ 2 kethellhacken.
 „ ein koninck unnd 1 forck.
 „ 1 rosthe.

9. Die Revaler Goldschmiede, ihre Marken und Arbeiten¹.

1. **Wedike**, 1312 verpfändet er gegen 11 mk. Silber dem Heinrich Rehevere sein Haus.
2. **Hinricus**, 20. XII. 1325 verpfändet er Luggardis der Schwester des Veleschap und dessen Sohn gegen 5 mk. Silber in Pfennigen sein Haus.
3. **Godekinus**, 1329 geht die „boda“, in der er arbeitet, für 10 mk. Silber in anderen Besitz über.
4. **Dethlevus**, 31. III. 1331 erwirbt er für ½ mk. Silber eine „taberna“ neben dem Kirchhof von St. Nicolai; 1333 ist er bereits tot.
5. **Thidericus**, ist 1333 mit der Witwe von Nr. 4 verheiratet; wird noch 1335 genannt als Inhaber einer „boda“ bei St. Nicolai.
6. **Wolterus**, wird 1333 Bürger.
7. **Hyghe**, Nicolaus, wird 1335 „Nicolaus Hyghe aurifaber“, aber 1337 „Nicolaus Hyghen filius aurifaber“ genannt; als „Hyghe“ ist er noch 1337, 1340 und 1342 nachweisbar. Hier scheint der Fall vorzuliegen, daß ein Patronymikum im Begriff ist zum Familiennamen zu werden.
8. **Starke**, wird 1340 Bürger.
9. **Melenchewe** „argentifaber“, 1336 bezeugt seine Frau, daß sie 8 mk. Silber aus dem Anteil des Sohnes ihrer Tochter entliehen habe.
10. **Gronink**, Nikolaus, 9. III. 1342 teilt er unter Zustimmung der Mutter mit seinem Bruder Tilekinus das ihnen zugefallene Erbe; 1. II. 1353 überläßt er seiner Tochter erster Ehe 30 mk. Silber und die fahrende Habe. Möglicherweise ist der 1368 geleitete Nicolaus aurifaber dieselbe Person.

¹ Folgende Zurechtstellungen in bisher veröffentlichten Meisterverzeichnissen Revals wären hier anzuführen: In den von Dr. W. Neumann gegebenen Listen (Literaturverz. Nr. 5) sind die Namen Appelbecke und Depen zu streichen, da beide Rats- resp. Amtsherrn waren; ferner die Namen Hilsum, Hohswedel, Philippus, Putter, Wolisch, die sicher nicht Meister gewesen sind. Auf einem Lesefehler beruht Simon Nußbergk, richtig ist Simon Ryssenbergk. Der von N. unter Nr. 277 angeführte Simon Ryssenberch der jüngere hat auszuscheiden, da er nicht Goldschmied war.

In den von Seuberlich veröffentlichten Ergänzungen zu obigen Listen von Dr. N. (Literaturverz. Nr. 10) wäre folgendes zurechtzustellen: bei seiner Nr. 249 thor Bode, Engelbrecht, ist „Engelbrecht“ zu streichen, da dieser und Bode Goldschmied zwei verschiedene Personen sind. Nr. 255 und 259 sind zu streichen, da es sich nicht um Goldschmiede handelt; bei Nr. 257 ist statt Bauenstorp „Ravenstorp“ zu lesen; schließlich hat Nr. 270 auszuscheiden, da Wilhelm Holst, der seit c. 1644 in Narva Meister war und 1658 von dort heimlich entwich, „obwohl diese gute Stadt die größte Hostilität von dem Muskoviter besorgte“, dieses Verhaltens wegen vom Revaler Rat abgelehnt wurde und nicht im Amt Aufnahme fand. —

11. **Mathias** „argentifaber“, wird 1343 erstmalig erwähnt; 7. IX. 1347 verpfänden er und seine Frau ihr Haus, er wird hier „sylverberner“ genannt.
12. **Albertus** (Groninghe?), fertigt 1355 ein Siegel für Nicolaus Traster; 28. III. 1356 wird erwähnt, daß er ein Haus an Gysekinus den Sattler verkauft habe; 18. III. 1357 verpfändet er sein Haus gegen 10 mk. Silber.
13. **Olavus**, 10. IV. 1363 tauscht seinen Garten vor der Schmiedepforte gegen einen anderen. 6. V. 1370 verkauft er sein Haus in der Ritterstraße (sub monte) den Goldschmieden, Gebrüdern Conradus und Johannes (Mandrowe) und ist noch 1375 in den Schoßlisten des St. Olai-Kirchspiels nachweisbar.
14. **Zabel**, Thidemanus¹, 20. II. 1363 tritt ihm sein Bruder Johannes, der „Dominus“ tituliert wird, sein Haus in der Apothekerstraße ab; am 14. X. 1378 als tot erwähnt, wird bei dieser Gelegenheit „dominus“ genannt. 6. V. 1388 verkauft Curd Goldschmied (Mandrowe) für Zabels Kinder das Haus in der Apothekerstraße.
15. **Hermanus**, ist 1363 und 1383 Bruder der Tafelgilde; verkauft 1369 mit Einwilligung seiner Frau eine seinem Hause benachbarte „boda“ dem Albert Groninghe (wahrscheinlich mit Nr. 12 identisch). Vielleicht dieselbe Person ist der 1379 geleitete Hermanus Höuet „monetarius“, dadurch würde sich erklären, daß H. Glied der Tafelgilde war, zu der Handwerker keinen Zutritt hatten.
16. **Hinricus**, wird 1367 geleitet.
17. **Carolus**, wird 1367 geleitet.
18. **Mandrowe** (Mandrouwe), Conradus (Curd), auch „sub monte“ oder „under dem berghe“ genannt, nach der Lage seines Hauses am Abhang des Domberges; er ist von 1370—1404 nachweisbar, muß, nach den zahlreichen von ihm allein und in Gemeinschaft mit seinem Bruder Johannes (Nr. 19) vollzogenen Grundstückkäufen zu urteilen, ein begüterter Mann gewesen sein.
19. **Mandrowe** (Mandrouwe), Johannes (Hans), Bruder von Nr. 18. Nachweisbar 1370—1392. Seine erste Frau war die Schwester Hughe des Münzers (wohl identisch mit Nr. 7) und 1386 bereits tot. Seine zweite Frau ist 1409 mit Peter von Volme verheiratet und 1438 tot. Seine Tochter Ermgarde erhält 1413 von der Schwester ihrer Mutter Mette von Bremen, der Frau des Hintze, ein Haus, das sie später ihrem Gatten Godeke Poet, der Bruder der Tafelgilde war, mitbringt.
20. **Petrus**, de Åbo, wird 1371 geleitet, mit ihm identisch ist vielleicht der 1374 geleitete Petrus „monetarius“.

¹ Höchstwahrscheinlich mit ihm identisch ist der Thilemanus aurifaber, der 1358 oder bald nachher Bürger wird, es dürfte sich bei dieser Eintragung um einen Schreibfehler handeln. Einer der Goldschmiede von Nr. 13 ab stammt aus Köln, denn 1358 oder bald nachher wird ein „aurifaber de Colonia“ Bürger.

21. **Grifenberg** (Gripenberg), Johann, nachweisbar 1372—1403. Identisch mit ihm könnte der 1367 geleitete Johannes „aurifaber“ sein.
22. **Moygerd**, Hanyen, wird 1373 und 1374 geleitet.
23. **Heinekinus**, wird 1375 bei einem Hauskauf genannt.
24. **Ruland**, Bode, erscheint bei den zahlreichen von ihm vollzogenen Grundstücksgeschäften stets als Bode (Bodo) „Goldschmied“, sein Familienname geht aber aus einem Schreiben des Revaler Rats an Unna von 1380 hervor, wo es heißt: „Johannes Ruland cum filio suo Bodo aurifabro . . .“ Nachweisbar ist er von 1380—1428, wo seine Witwe genannt wird. Er muß ein sehr wohlhabender Mann gewesen sein.
25. **Mathias**, wird 1382 geleitet, vielleicht dieselbe Person wie der Münzmeister Mathias Tiekens, der 1420 von Nr. 24 einen Garten kauft.
26. **Gruningk**, Thidericus, wird 1382 geleitet; mit ihm identisch dürften sein Thideric „aurifaber“, der 1387, und Thideke Gruingk, resp. Thideric Grunigk, die 1383 und 1384 geleitet werden.
27. **Willekin**, wird „Silberschmied“ genannt, nachweisbar 1383—1392.
28. **Eylará**, wird 1384 geleitet.
29. **Lasse**, wird 1384 geleitet und 1399 in der Schoßliste des St. Nicolai-Kirchspiels als Goldschmied genannt.
30. **Jakobus**, am 15. V. 1385 verkauft seine Witwe Gertrudis sein Haus an Nr. 31; er muß kurz vorher gestorben sein, denn in einer aus der Zeit 1385—1390 stammenden Schoßliste des St. Nicolai-Kirchspiels wird er noch erwähnt.
31. **van Corne**, Hermann, nachweisbar 1385—1419, am 5. V. dieses Jahres verkaufen die Vormünder seiner Witwe dem Goldschmied Meinhard (Nr. 43) einen Garten vor der Lehmoforte und Meinhard verpflichtet sich alljährlich zu Ostern der Vikarie zu St. Nicolai in Hermann von Corne's Kapelle 1 mk. rig. zu zahlen. Wo diese Kapelle in der Nicolaikirche sich befunden hat, ist unbekannt, sie wird nur an dieser Stelle genannt. Bemerkenswert ist, daß ein Goldschmied sich eine derartige Stiftung leisten konnte. 1410 befehligte er den Turm der Schmiedeforte, sein Sohn Hinrik den Zegen-Turm. 1420 ist seine Witwe mit Johann van Meschede verheiratet.
32. **Conemann** „Silberschmied“; 1391 genannt bei einem Hausverkauf; von ihm heißt es, er sei früher Messingmacher gewesen.
33. **Ortwin**, 1392 in der Schoßliste des St. Nicolai-Kirchspiels erwähnt.
34. **Ulricus**, 1395—1399 nachweisbar.
35. **Oemund**, Vicke, vollzieht zwischen 1398 und 1424 mehrere Grundstücksgeschäfte, wird 1399 und 1402 in den Schoßlisten des St. Olai-Kirchspiels genannt. 1428 sind er und seine Frau bereits tot, 1429 stiften seine Vormünder für ihn, seine Frau und sein Geschlecht eine Seelenmesse in der Catharinenkirche.

36. **Godeke**, wird am 11. IV. 1401 Bürger.
37. **Tymmermann**, Jons, wird am 1. XI. 1405 Bürger, nachweisbar bis 1422.
38. **Brunsbach**, Wolter, genannt 1409—1416; 1421 wird seine Witwe erwähnt.
39. **Gryze**, Hans, 1411 kauft er ein Haus.
40. **Lambert**, wird 1411 Bürger.
41. **Virand** (Vyrynt), Hinrik, wird 1412 Bürger, zuletzt 1443 genannt; ist 1431 Vormund der Kinder von Nr. 43.
42. **van der Molen**, Eggert, erwirbt 1412 ein Haus, das sich noch 1434 in seinem Besitz befindet; zuletzt 1438 genannt.
43. **Meinhard** (Meynert), nachweisbar 1414—1428. Am 26. X. 1430 ist er bereits tot, an diesem Tage verkaufen die Vormünder sein Haus in der Apothekerstraße an den Goldschmied Kersten Grote (Nr. 51). Seine Frau war die Tochter des Ludeke und der Lucia Formann.
44. **Tideke** „Silberschmied“, wird 1414 und 1415 geleitet, erwirbt am 7. X. 1430 das Bürgerrecht, kauft 1431 ein Haus vor der Schmiedepforte.
45. **van Dorne** (Dörne), Hinrich, wird 1418 Bürger; kam aus Stockholm, von wo er ein am 15. VII. 1419 von den „Werkmeistern“ Heinrich und Giseke ausgestelltes Empfehlungsschreiben vorstellt; erwirbt 1434 ein Haus in der Königstraße.
46. **Nernheim** (Nyrneheme), Jakob, erstmalig 1417 nachweisbar; kauft 1418 ein Haus, das ehemals den Goldschmieden Oemund (Nr. 35) und Tymmermann (Nr. 37) gehört hatte. Wird noch 1424 in den Schoßlisten des St. Olai-Kirchspiels genannt. Am 26. IV. 1437 ist er bereits tot und seine Witwe mit Hans Oleissleger verheiratet. Die Familie Nernheim blüht noch in Deutschland.
47. **Eggerdes**, Hans, wird 1421 Bürger, nachweisbar bis 1436.
48. **Smithusen**, Hinrich, wird 1421 Bürger, zahlt in demselben Jahr Schoß an St. Nicolai, scheint bald darauf gestorben zu sein, denn 1422 wird der Schoß von seiner Frau entrichtet.
49. **van Hameln**, Hinrik, erstmalig 1421 bei einem Hauskauf genannt; ist am 8. VIII. 1438 bereits tot, an diesem Tage verkaufen die Vormünder seiner Kinder dem Goldschmied Mertin von Crakowe (Nr. 54) sein Haus.
50. **Vogel**, Hermann; wird 1422 Bürger; ist Weihnachten 1441 und 1442 Beisitzer der Canuti-Gilde; zuletzt 1450 genannt.
51. **Grote**, Kersten, wird auch „munter“ genannt; erwirbt am 28. XI. 1427 das Bürgerrecht. 1442 beteiligt er sich als Gildenbruder an einer Sammlung der Canuti-Gilde zwecks Anschaffung eines „neuen Knut“. Weihnachten 1447 ist er Beisitzer der Canuti-Gilde und tritt Fastelabend 1448 von diesem Amte ab.
52. **Viffhusen**, Hinrik, nachweisbar 1433—1440.

53. **Misz**, Richard, „suluersmet edder berner“, wird 1434 geleitet. Ein Richard Mitze oder Mys, der ohne Angabe des Berufs 1432 und 1434 geleitet wird, könnte dieselbe Person sein.
54. **Mertin**, van Crakowe, wird am 7. III. 1438 Bürger, zuletzt 1447 als Hausbesitzer genannt.

55. **Mus** (Mues, Muse, Musz), Claus, wird am 7. VI. 1451 Bürger, 1463 bis 1465 und (1474)—1477 Oldermann; in der Canuti-Gilde bekleidete er folgende Ämter: Weihnachten 1448 „taalpenichmeister“, 1450 Schaffer, 1456 Fastelabend Almosenverteiler, 1465 Fastelabend bis 1468 Beisitzer, 1458—1469 wird er bei den Schwarzenhäupterdrunken erwähnt. 1472 stiftet er ein silbernes Kreuz zum Altar der Goldschmiede in der Catharinenkirche. Sein Testament macht er am 30. III. 1478, darin wird seine Hausfrau Margarethe genannt.



Hausmarke im Siegel an seinem Testament.

56. **Ryssenberg** (Ritzeberg), Hans I, wird am 24. IV. 1450 Bürger, 1463—1465 Beisitzer und 1492—1496 Oldermann. In der Canuti-Gilde 1452 Weihnachten Schaffer, 1454 Weihn. bis 1457 Fastn. Bumeister, 1457 Fastn. bis 1460 Beisitzer, 1467 Fastn. bis 1470 Fastn. Oldermann der Gilde, ebenso 1499, da der damalige Oldermann nicht „to passe“ war. Besaß bereits 1454 ein Haus in der Langstraße unweit der Olai-Gildstube. Im März 1481 bekam er den Auftrag für die „Mönche“ (Dominikaner) ein St. Katharinenbild von 22 mk. lodich weniger 2½ Lot anzufertigen und erhält als Macherlohn 4 mk. rig. für die Mark lodich.

1488 oder bald danach hat R. Reval verlassen, um in Moskau in die Dienste des Großfürsten Iwan III. zu treten, der ihn durch seinen Gesandten Manuel Iwanow, der damals auf der Reise an den päpstlichen Stuhl Reval passierte, hatte gewinnen lassen. In seinem Schreiben an den Revaler Rat vom 5. II. 1488 bittet der Großfürst den Gesandten Manuel Iwanow nach Lübeck oder Flandern abreisen zu lassen und dem „Iwan Rissenberg“ und dessen „Schülern“, die auf 3 Jahre in des Großfürsten Dienste träten, freies Geleit zu geben. Ein Bote des Großfürsten, mit Namen Nikolai, sei bereits mit einem Schreiben (Gramota) an Ryssenberg abgegangen. Dieses Schreiben Iwans III. ist abgedruckt in „Russ. histor. Bibliothek 15 (1894) Nr. 15“. Hausmann bezweifelt, ob R. wirklich dieser Aufforderung gefolgt sei. Eine Eintragung in das Amtsbuch von 1488 besagt aber, daß obige Meldung richtig ist. R. ließ damals zwei seiner Lehrjungen in das Amtsbuch eintragen, daneben stellt der Vermerk „do he in ryslant toek“. 1492 ist R. wieder in Reval, wo er zwischen Fastnacht 1499 und Weihnachten 1500 (d. h. nach heutiger Rechnung Weihnachten 1499) gestorben ist.

1. Große Monstranz, für St. Nicolai in Reval 1474 angefertigt; H. 112 cm. H. des Fußes 38 cm. D. des Fußes 30 cm. Abb. 1. Näheres bei R. Hausmann, Literaturverzeichnis Nr. 2. (Petersburg, Eremitage.)

Im Fuß der Monstranz eingeritzt:

Hans Myttenberch

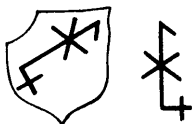
Durchzeichnung nach W. Neumann (Literaturverzeichnis Nr. 5).

Durch Vergleichen mit Eintragungen im ältesten Amtsbuch läßt sich nachweisen, daß obige Inschrift auf dem Fuß der Monstranz von der Hand des Meisters selbst herrührt.

57. **Swarte**, Laurens, Bürger 16. VII. 1451, als Lehrherr genannt 1461. In der Canuti-Gilde 1453 Fastn. Kolbenträger, 1454 Fastn. Schaffer; 1464 wird bereits seine Witwe genannt, die dem Amt eine Rente zahlt. Vermutlich ist er der im Herbst 1464 herrschenden „Pestilenz“ erlegen, die 43 Brüder der Canuti-Gilde dahinraffte.
58. **Rese**, Jakob, Bürger 26. III. 1456; 1457 klagt er vor dem Amt gegen den Gesellen Hans Groten. Wird am 6. V. 1458 enthauptet, weil er rheinische Gulden beschnitten. Da viele für ihn baten, tat der Rat ihm Gnade an, indem er ihn durch das Schwert und nicht mit Feuer richten ließ.
59. **Lüder**, Hermen, zahlt 1461 dem Amt als Buße $\frac{1}{2}$ Liespfund Wachs und weiter, ohne Angabe des Jahres, Wachsbusen wegen Laurens Swarte (Nr. 57) und Hans van Essen (Nr. 60).
60. **van Essen**, Hans, im Amtsbuch 1461 genannt; ist 1461 Hausbesitzer, seine Frau ist Jutta.
61. **Hamel** (Hameln), Hans, 1461 bereits Meister, (1468)—1471 und 1483 bis ? Oldermann; in der Canuti-Gilde 1456 Weihn. Kolbenträger, 1465 Schaffer, 1475 Fastn. bis 1477 Fastn. Bumeister, 1481 Fastn. bis 1483 Fastn. Beisitzer, 1483 Fastn. bis 1486 Fastn. Oldermann; 1483 fällt seiner Frau ein Erbe in Dortmund zu; sein Schwiegersohn ist Oloff Goldschmied, d. h. Olof Bar (Nr. 70); als Lehrherr zuletzt 1488 genannt. Nach einer Notiz, die im 18. Jahrhundert der Ältermann Sven Herling nach alten, heute verlorenen Amtsbüchern gemacht, soll H. 1492 gestorben sein.
62. **Arenstede**, Ewelink, „von amstere (amsteren)“ genannt, wird 12. X. 1453 Bürger; am 29. XI. 1454 kauft er vom Priester Nicolaus Kegel und dessen Mutter ein Haus in der Königsstraße und von Hans Strate einen Garten vor der Schmiedepforte. In der Canuti-Gilde ist er: 1457 Fastn. Kolbenträger, 1457 Weihn. Schaffer, 1466 Fastn. bis 1468 Fastn. Bumeister, 1474 Fastn. bis 1476 Weihn. Beisitzer. 1474 zahlt er noch Renten und ist 1478 bereits tot; damals ist Bernt Schultmann Vormund seiner Kinder Hans und Sophie. 3. XII. 1479 wird sein Haus am alten Markt verkauft.

In einem Schreiben des Vogts von Jerwen vom 1. I. 1481 wird erwähnt, daß der selige A. einen Kelch mit Patene für den Vogt angefertigt habe.

63. **Grote**, Hermen, Sohn von Nr. 51. Wird am 2. XI. 1463 Meister (zahlt 12 mk. in die Lade), 1472 schenkt seine Mutter einen vom Sohn gearbeiteten Kelch dem Altar der Goldschmiede in der Catharinenkirche. In der Canuti-Gilde 1468 Fastn. Kolbenträger, 1471 Weihn. Schaffer. Wird noch 1474 als Hausbesitzer genannt.
64. **Smalenberg**, Hinrich, möglicherweise ein Sohn des in Lübeck 1445/46 nachweisbaren Goldschmiedes Hinrich S., 1461 als Geselle genannt, 9. II. 1464 Bürger, 18. I. 1464 Meister (zahlt 12 mk. in die Lade), 1471—1474 Oldermann; in der Canuti-Gilde: 1456 Fastn. Kolbenträger, 1466 Weihn. Schaffer, 1467 Weihn. Zahlpfennigmeister, 1470 Fastn. bis 1472 Fastn. Bumeister. 1490 teilt der Rat von Lauenburg dem Revaler Rat mit, daß der Bürgermeister Hans Strate seinem Schwager Hinrich Goldschmied ein Haus in der Schmiedestraße in Reval überlasse. — 1495 nach 1. IV. wird seine Witwe genannt, die von ihren Gläubigern bedrängt wird.



Hausmarke in seinem Siegel am Testament des Claus Mus, 1478; sie kommt auch senkrecht gestellt vor.

65. **Luban** (Lubel), Jakob, aus Königsberg; 26. VIII. 1468 Bürger; Oldermann 1477—(1480), 1490—1492, 1506—(1510); in der Canuti-Gilde: 1472 Weihn. Schaffer, 1475 und 1476 Weihn. Zahlpfennigmeister, 1478 Fastn. Bumeister, 1487 Weihn. bis 1490 Weihn. Beisitzer, 1492 Weihn. bis 1495 Fastn. Oldermann. Macht am 4. VIII. 1513 sein Testament und ist bald nachher kinderlos gestorben.

1. Kelch, H. 20,8 cm. D. des Fußes 15,9 cm. D. der Cupa 11,8 cm. (Reval, St. Nicolai.) Zuweisung nur vermutungsweise. Abb. 2.

2. Mittelstück einer Schale, 1799 zum Oberteil einer Tischglocke umgearbeitet. Gestalt eines jugendlichen Ritters in einem Gehege. H. der Figur 5,3 cm. Abgebildet bei Buchholtz Nr. 80 (Literaturverzeichnis Nr. 1)¹. Ohne Marke. (Reval, Canuti-Gilde.)

66. **Molderpas**, Arnt, 28. III. 1461 noch Geselle, 26. VIII. 1468 Bürger, als Meister genannt 1470, 1471.
67. **van Buren** (Bure, Bur), Ewert; 1468 Meister (zahlt 12 mk. an die Lade), 1472 Weihn. in der Canuti-Gilde Schaffer, 1501 als verstorben erwähnt.

¹ Die Zuweisung dieses Stückes an Meister Luban gründet sich auf eine Notiz von 1495 im ältesten Buch der Canuti-Gilde; dieselbe besagt, daß ein neuer Knut gemacht worden, der 2 Mk. und 2 Lot wog und 60 Mk. kostete, dagegen „an Luban“ gegeben den alten Knut, der wog 12 Lot. —

68. **Ravenstorp** (Rasendorp, Rawentschendorp), Bertold, 1468 Meister (zahlt 12 mk. an die Lade), Bürger 24. III. 1477, (1480)—1483 Oldermann, 1492—1496 Beisitzer; in der Canuti-Gilde: 1477 Weihn. Schaffer, 1478 Fastn. Zahlpfennigmeister, 1487 Weihn. tritt er als Bumeister ab, 1495 Fastn. bis 1498 Fastn. Beisitzer, 1508 Weihn. Almosenverteiler; nach einer auf ältere verlorene Quellen zurückgehenden Notiz des 18. Jahrhunderts 1514 gestorben.



Hausmarke in seinem Siegel am Testament des Claus Mus 1478.

69. **Swarte**, Hans, 1468 Bürger, 1488—1490 Oldermann; in der Canuti-Gilde: 1481 Weihn. Schaffer, 1481 Fastn. Zahlpfennigmeister; zuletzt genannt 1498.
70. **Bar** (Baer), Olof, am 4. XI. 1491 wird Olof Goldschmied Bürger, als Lehrherr nachweisbar 1491—1498; als Zeuge tritt er 1500 und 1501 auf, in den Kämmererechnungen noch 1503, in einem Meisterverzeichnis von 1505 kommt er aber nicht mehr vor; möglicherweise bezieht sich die Notiz von 1504 im ältesten Kirchenbuch der St. Nicolaikirche „beläutet Olof Goldschmied“ auf ihn (sie könnte allerdings auch auf Olof Lange, Nr. 73, resp. Olof Sudemann, Nr. 77, zu deuten sein); seine erste Frau war die Tochter von Nr. 61, seine zweite die Tochter des Jakob Becker. Aus der ersten Ehe hatte er zwei Söhne Hans und Thomas, aus der zweiten einen Sohn Jakob; 5. XI. 1530 ist sein Sohn erster Ehe Hans Bar bereits tot.
71. **Swabbert** (Swabber), Michel, Bürger 15. IX. 1486, in demselben Jahr am 15. IX. kauft er ein Haus, 1496—1498 Oldermann, 1490 Weihn. Schaffer in der Canuti-Gilde; 1505 werden für ihn 30 Seelenmessen aus der Amtslade bezahlt. Seine „Hausfrau“ ist Ramborghes selig Hans Mollers Witwe, als S. Witwe wird sie 1503 genannt; sie heiratet den Goldschmied Lambert Hostkamp (Nr. 81) und ist am 5. I. 1531 noch am Leben.
72. **Fischer**, Laurenz, Bürger 29. X. 1492, spendet aber bereits 1474 zum Altar des Amtes in der Catharinenkirche; als Lehrherr tritt er zuerst 1483 auf. 1488—1490 Beisitzer. 1482 Weihn. Schaffer in der Canuti-Gilde. Im Meisterverzeichnis von 1505 fehlt bereits sein Name.
73. **Lange**, Olof, 1492 Meister (zahlt 15 mk. an die Lade), wird aber bereits 1490 als Lehrherr genannt, zuletzt 1505; Bürger 11. VII. 1494; fehlt im Meisterverzeichnis von 1505; vermutlich in diesem Jahr gestorben.
74. **Weydeling** (Weyderlingk, Widder), Hans, 11. VII. 1494 Bürger, 1492 Meister (zahlt 15 mk. an die Lade), 1493 Fastn. Schaffer in der Canuti-Gilde, 1502—1506 Beisitzer; 2. XI. 1504 kauft er von der Nicolaikirche $6\frac{1}{2}$ Lot Gold; 1505 werden für ihn 30 Seelenmessen aus der Amtslade bezahlt. 1509 verkauft seine Witwe sein Haus.

75. **Scrame** (Schram, Scharm), Hinrich, aus Westfalen (wahrscheinlich aus Münster); 1492 Meister (zahlt 15 mk. an die Lade), 11. VII. 1494 Bürger, 1498—1502 Beisitzer, 1502—1506 Oldermann. In der Canuti-Gilde: 1492 Weihn. wird er Bruder, 1504 Fastn. Schaffer, 1508 Weihn. Bumeister, 1511 Weihn. bis 1512 Fastn. Beisitzer, 1514 Fastn. bis 1517 Fastn. Oldermann. Am 18. VIII. 1525 ist er bereits tot. Seine Witwe heiratet 1527 Cort Vincke, dem sie das Haus als Brautschatz mitbringt.



Hausmarke in seinem Siegel mit Umschrift „Hinrik goldschmit“ am Testament des Dirik Merenschede 1495.

76. **Ryssenberg**, Hans II, Sohn von Nr. 56, 1492 Meister (zahlt 15 mk. an die Lade), 1496—1498 Beisitzer, 1498—1502 und 1518—1522 Oldermann, 1497 überläßt ihm der Vater sein Haus in der Langstraße. In der Canuti-Gilde: 1492 Fastn. und 1493 Fastn. Kolben-träger, 1494 Weihn. Schaffer, 1504 Weihn. bis 1504 Fastn. Beisitzer, 1504 Fastn. bis 1507 Fastn. Oldermann, 1508 Fastn. stellvertretender Oldermann; seine erste Frau war Hans Potgeters Tochter, er heiratet am 2. XII. 1504 Catharina, Olof Drostes Tochter. Diese ist 28. VII. 1524 schon tot; um diese Zeit ist R. eine dritte Ehe eingegangen, denn am 28. X. 1532 bittet seine Witwe um Ernennung von Vormündern, da ihr Mann im Sommer 1532 gestorben sei. Seine Kinder waren Simon, Hans, Merten, Catharina, Thomas.
77. **Sudemann**, Olof, ist 1496 bereits im Amt, wird 27. X. 1497 Bürger und 1497 Weihn. Bruder der Canuti-Gilde, nach 1498, wo er noch als Lehrherr genannt wird, nicht mehr nachweisbar.
78. **Holtappel**, Hans, aus Münster, 1495 bereits im Amt, wo er 1506 bis (1510) Beisitzer und (1510)—1514 Oldermann war; 20. X. 1503 Bürger, wird 1504 Weihn. Gildebruder, ist 1506 Weihn. Schaffer, 1517 Fastn. bis 1519 Fastn. Beisitzer und 1534 Fastn. bis 1535 Fastn. Oldermann; seine Frau war eine Tochter von Nr. 68; 1535 macht er sein Testament, in dem er von seinem Hause in Münster, das 900 Gulden wert, seinen beiden Schwestern je 50 Gulden, seinen Kindern 800 Gulden vermacht; bald nachher dürfte H. gestorben sein, denn am 15. V. 1536 wird sein Testament geöffnet.



1. Silberner, vergoldeter Kelch; auf dem Schaft zweimal IHESVS, dieselben Buchstaben in Gold auf schwarzem Emailgrunde auf den rautenförmigen Nuppen des Nodus. Auf dem sechspassigen Fuß ein Crucifixus, die 4 Enden der Kreuzesarme tragen je eine echte Perle. Im Innern des Fußes auf den 6 Pässen in Majuskeln: 1. ° ISTV ° CALICE' ° IACOB ° RICKMAKR ° 2. ° REVALIEN' ° DEDIT ° COVENTVI ° 3. ORSIS' ° PDICATOR' ° CVI' ° AIA ° 4. REQVIESCA ° IN ° PACE — 5. ° HIESVS ° 6. 1514.

H. 20 cm. D. der Cupa 10,5 cm. D. des Fußes 17 cm.
(Kirche der Insel Worms.) Abb. 3.

Der Inschrift nach stammt der Kelch aus der Catharinenkirche des Dominikanerklosters in Reval und ist als einziges erhaltenes Stück dieses Kirchenschatzes besonders bemerkenswert.

Der Stifter kommt in den städtischen Quellen nicht vor, obwohl er ausdrücklich „Revaliensis“ heißt. Wahrscheinlich steht er mit einem heute verschwundenen Bauernhof dieses Namens in Verbindung, der in der Stadtmark in der Gegend des Gutes Harck lag. 1561 wird ein Gorries tom Rickmacker geleitet und 1571 wird ein Tönnis Rickmacker „des Rades Bur“ genannt. Vielleicht ist der Stifter ein Vorfahr dieser in der Stadtmark auf dem Lande ansässigen Personen. Da die Dominikaner lebhaft Beziehungen zu den unteren Bevölkerungsschichten unterhielten, erklärt sich auch zwanglos eine Stiftung aus diesen Kreisen.

Wie der Kelch nach der Insel Worms geraten, ist unbekannt.

79. **Brutschat**, Lorenz (Lutteke), lernte bei Nr. 64, von dem er 1483 eingeschrieben wird. 1497 ist er bereits Meister, 6. II. 1506 Bürger, in der Canuti-Gilde 1507 Weihn. und 1518 Fastn. Schaffer; am 11. XI. 1521 wird er bestattet und seine Frau Ursula erhält aus der Amtslade 3 mk. 12 Schillinge zu 40 Messen; seine Witwe muß in dürftigen Verhältnissen zurückgeblieben sein, denn 1522 bekommt sie aus der Lade 6 mk. „to enem hoyken“. Wirtschaftlich scheint es B. stets recht dürftig gegangen zu sein, denn bereits Michaelis 1509 schuldet er der Nicolaikirche, die eine Rente von 1 Ferding jährlich auf seinem Hause hat, diese für ganze 12 Jahre, er begleicht diese Schuld von 12 Ferdingen (d. h. 3 mk. rig.) dadurch, daß er der Kirche ein silbernes Siegel liefert.
80. **Vogel**, Bertel, 1497 zeigt er sein Meisterstück auf, wird 1497 Weihn. Gildenbruder, 1500 Weihn. Schaffer; im Meisterverzeichnis von 1505 kommt er nicht mehr vor.
81. **Hostkamp**, Lambert, 7. IX. 1507 zahlt er sein Meistergeld mit 15 mk., muß aber bereits früher ins Amt gekommen sein, denn 1504 Weihn. wird er Gildenbruder und 26. V. 1507 Bürger, 1514 bis 1518 ist er Oldermann und wird 1529 und 1531 als solcher erwähnt, in der Canuti-Gilde ist er nur 1510 Fastn. Schaffer gewesen. 30. X. 1524 kauft er das Haus des verstorbenen Amtsbruders Swabbert (Nr. 71), mit dessen Witwe Ramborgher er bereits 1509 verheiratet war; 9. VIII. 1531 macht er sein Testament, das 1533 geöffnet wird; am 7. V. 1534 wird sein Haus verkauft.
82. **Wittenborg**, Hans, ist 1505 noch Geselle, 1511 tritt er bereits als Lehrherr auf, wird am 16. V. 1511 Bürger, 1512 zahlt er dem Amte eine Schuld von 15 mk., wohl sein Meistergeld; 1510 Weihn. wird er Gildenbruder, ist 1512 Fastn. Schaffer. Am 9. III. 1513 verklagt er den Mitmeister Luban (Nr. 65) wegen einer Schuld, ist bald nachher — zwischen 9. III. und 15. IV. — gestorben; in demselben Jahr wird seine Witwe genannt. Seine Werkstatt scheint Peter Tymmermann (Nr. 85) übernommen zu haben, denn 1514 verrechnet

sich der Vorsteher von St. Nicolai mit diesem wegen einer „hilge olly busse“ von 4 mk. lod. 6 Lot minus 1 Quentin, die selig Hans W. der Kirche geliefert hat.

83. **Grewe**, Lorenz, wird am 4. XI. 1513 Bürger, 1515 als Lehrherr genannt; wurde bereits 1510 Weihn. Gildebruder.
84. **Drews** (Drewes), Meinert; wann er Meister geworden, läßt sich nicht feststellen, 1511 Fastn. wird er bereits Gildebruder, 31. X. 1513 Bürger, er ist 1514—1518 Beisitzer und 1522 Oldermann; in der Canuti-Gilde: 1515 Weihn. Schaffer, 1522 Weihn. bis 1523 Fastn. Beisitzer, 1525 Weihn. bis 1528 Fastn. Oldermann; 1536 ist er Vormund der Kinder von Nr. 90; am 27. IV. 1538 ist er als Ältester der Canuti-Gilde Zeuge bei der Übergabe der Lade an den neuen Oldermann; zuletzt genannt 1544 anlässlich der Übergabe seines Hauses in der Dunkerstraße an seinen Sohn. Seine Frau war eine Tochter von Nr. 68.
85. **Tymmermann**, Peter, wird 1483 Lehrling bei Nr. 68, übernimmt 1514 die Werkstatt des verstorbenen Hans Wittenborg, wird zu Fastnacht desselben Jahres Gildebruder und am 19. X. 1515 Bürger, 1518—1522 Beisitzer des Amtes, 1518 Weihn. Schaffer in der Canuti-Gilde. Am 4. VIII. 1537 wird seine Witwe, eine Tochter von Nr. 68, genannt, die 1541 mit Jürgen Goldschmied (Nr. 96) verheiratet ist; seine Tochter Anneke heiratet 1541 Rolof Seelhof.
86. **Schlichtekrull** (Slychtekrull), Balzer I, wird 29. X. 1518 Bürger, als Meister 1519 erstmalig erwähnt. 1522, 1523 ist er Beisitzer; wird 1520 Fastn. Gildebruder, ist 1522 Fastn. Schaffer, 1528 Fastn. bis ? Beisitzer, 1. IV. 1535—1538 Fastn. Oldermann der Gilde; zuletzt genannt in der Bürgereidliste von 1552, während in der Liste von 1558 sein Name fehlt; 21. 6. 1530 werden als seine Stiefkinder genannt Bartelt Luchtemaker und Jakob und Hanske Lutzenberg; seine Witwe war Elschen N.
87. **Lüders**, Dietrich; wann er ins Amt gekommen, läßt sich nicht feststellen; bereits 1516 Fastn. wird er Gildebruder, Bürger aber erst am 19. V. 1525; als Meister ist er erst 1529 nachweisbar, am 4. XI. 1535 wird er als Amtsoldermann erwähnt, ist 1526 Fastn. Schaffer und 1536 Weihn. wie auch 1538 Fastn. Beisitzer der Gilde. Gestorben ist er 1538 zwischen Pfingsten und Weihnachten, nachdem er zu Pfingsten (16. VI.) sein Testament gemacht, aus dem hervorgeht, daß er von auswärts zugewandert war und Frau und Kinder hinterließ.
-
- Hausmarke im Siegel an seinem Testament.
88. **Reder**, Klaus, wird 1519 als Meister genannt; 1529 teilt er dem Amt mit, daß er fortziehen wolle „binnen Landes“, da er hier kein Fortkommen finde, bittet gleichzeitig um die Vergünstigung, wieder ins Amt aufgenommen zu werden, falls er nach Reval zurückkehre. Das Amt willfahrt seinem Wunsch und stellt ihm darüber einen

- Brief aus, mit der Bedingung, daß er alle Quatertember dem Amt nach alter Gewohnheit 6 Schillinge zahle, gut Silber verarbeite und dasselbe mit seinem Zeichen versehe. Zuletzt am 14. II. 1530 in Reval genannt. Nach einer aus dem 18. Jahrhundert stammenden Notiz im Amtsbuch ist R. nach Dorpat gezogen, wo sein Nachkomme Hans R. 1650 Ratsherr gewesen ist.
89. **Gren**, Peter, wird 11. IV. 1521 Meister (zeigt sein Werk auf) und ist am 25. I. 1522 bereits tot.
90. **Nehusen** (Nyhusen, Nygehus, Neuhaus), Cornelius, aus Köln, wird 1522 Meister und am 24. X. 1522 Bürger, ist 1525 Weihn. Schaffer in der Gilde; 8. IX. 1528 wird sein Nachlaß vom Vogt Johann Kock aufgeschrieben; er hatte eine Witwe Elsebe N. geheiratet, die aus ihrer ersten Ehe eine Tochter mitbrachte. Seine Witwe ist 1532 mit Hinrik Winter verheiratet.
91. **Witte**, Peter, wird am 30. X. 1529 Bürger, als Meister 1529 genannt. Zuletzt nachweisbar in der Huldigungsliste der Bürgerschaft vom 11. XI. 1535.
92. **van der Beke**, Heinrich, wird am 29. X. 1532 Bürger, als Meister Ostern 1531 bis Ostern 1538 nachweisbar, ist 3. IV. 1537 Beisitzer in der Gilde, 1535 Weihn. Schaffer. 4. XI. 1534 wird er vom Amt wegen Verarbeitung minderwertigen Silbers gestraft, er soll jedem, der ihn dessen beschuldigt „das Silber wandeln und gut machen“, ferner muß er sein Zeichen „wandeln“ und dem Rat 100 mk. rig. und dem Amt 50 mk. rig. in drei Jahresraten zahlen.
93. **Wardehell** (Wardehyll, Wardheil, Wardell), Peter, als Meister zuerst 4. XI. 1535 auftretend, wird am 11. I. 1535 Bürger, ist 1539 Fastn. Schaffer in der Gilde. Am 19. I. 1542 wird seine Witwe genannt, die Nr. 97 heiratet. Nach einer Notiz von Sven Herling (Nr. 177) im Amtsbuch soll W. 1540 gestorben sein.
94. **Ryssenberg**, Simon I, Sohn von Nr. 76, Großsohn von Nr. 56, erstmalig als Meister genannt 4. XI. 1535, tritt 1543 als Oldermann des Amtes ab, ist 1538 Fastn. Schaffer, 1544 Fastn. bis 1547 Fastn. Beisitzer, 1553 Dreifaltigkeitsabend bis 1556 Fastn. Oldermann der Canuti-Gilde, stiftet beim Rücktritt von diesem Amt der Gilde einen Becher, der noch vorhanden ist. Lebt noch 16. V. 1578, aber am 1. V. 1579 werden auf Bitte seines Sohnes Simon (Nr. 106) Berent Meyer und Engel thor Borch als Vormünder für seine Witwe Anneke Schlichtekrull (Tochter von Nr. 86) und Kinder bestellt.
95. **van der Lar** (Thor Lar, Lare), Lorenz, wird am 16. VI. 1536 Bürger; als Meister von Johannis 1536 ab nachweisbar, ist 1542 Weihn. Schaffer in der Canuti-Gilde; wird 1548 zum letztenmal genannt. Um 1540 weilte er als Vertreter des Revaler Amtes in Riga, um mit den dortigen Goldschmieden zu beraten, wie man der Bönhasen in Livland Herr werden könne.

96. **Goldsmi**t, Jürgen (Georg), aus Breslau, Sohn des Wenzel G. und



der Catharina N., die 1556 noch am Leben ist; wird am 28. II. 1539 Bürger, als Meister erstmalig Johannis 1538 genannt. Am 9. VII. 1540 übernimmt er die Amtsschulden seines „Vorfahren“ Peter Tymmermann (Nr. 85), dessen Witwe er heiratet. In der Canuti-Gilde war er 1542 Fastn. und 1547 Weihn. Schaffer, 1547 Fastn. bis 1550 Fastn. Beisitzer, 1550 Fastn. bis 1553 Oldermann. Zu Fastnacht und Weihnachtsen 1553 sollten die Drunken der Canuti-Gilde nicht gehalten werden, da 1 Last Malz 120 mk. rig. kostete, der Oldermann Jürgen G. gab aber den Brüdern 7 Tonnen Bier, davon kosteten 6 Tonnen 30 mk. rig., die eine Tonne aber 7 mk. rig. Beim Abgang von der Oldermannschaft stiftete er der Canuti-Gilde einen silbernen Becher, der heute noch vorhanden ist. Am 2. III. 1554 macht er sein Testament und ist bald danach gestorben, denn am 27. IV. wird sein Nachlaß inventiert. Am 9. IV. 1556 wird der Nachlaß seiner Frau, die auch ihre beiden Kinder erster Ehe überlebt hatte, aufgeschrieben. Sein Nachlaß wird nun von seiner Mutter Catharina und seinem Bruder Jochn in Breslau und einem zweiten Bruder Doctor Andreas Aurifaber beansprucht.

1. Schlanker, teilweise vergoldeter Becher, inschriftlich von 1553, vom Meister selbst gestiftet. H. 26 cm. D. oben 13,2 cm. D. des Fußes 13 cm. Abgebildet bei Buchholtz Nr. 61 (Literaturverzeichnis Nr. 1). (Reval, Canuti-Gilde.)



Die Meistermarke Durchzeichnung der von W. Neumann (Literaturverzeichnis Nr. 5) gegebenen Marke.

Die Hausmarke im Siegel an seinem Testament.

97. **Feltstede** (Veltstede), Christofer, seit Michaelis 1527 Lehrling bei Jochim Buck (Bure) in Lübeck. Am 19. I. 1542 weist er sein Meisterstück auf und wird unter der Bedingung Meister, daß er die Witwe von Peter Wardeheil (Nr. 93) heirate; im Bürgerbuch fehlt sein Name; ist 1547 Weihn. Schaffer in der Canuti-Gilde. Jahrelange Streitigkeiten zwischen ihm und dem Amt, die bis zum „Amtsverbot“ geführt hatten, werden schließlich 1554 vor dem Rat durch einen Vertrag dahin geregelt, daß seiner Kinder wegen Gnade geübt und ihm „zum letzten Mal“ verziehen wird, wogegen F. gelobt, die ihm zugemessene Buße zu bezahlen und sich nie wieder gegen das Amt und den Schragen „zu setzen“, und der „jüngste im Amt“ zu sein. 1557 wird er zum letztenmal genannt¹.

¹ Nach No. 97 wäre vielleicht Assmus Schuenemann einzuschalten; freilich ist es nicht ganz sicher, ob er bereits Meister gewesen ist, möglicherweise arbeitete er „seine Zeit“, um dann erst Meister zu werden; eine Meisterliste in einem Amtsbuch aus dem 18. Jahrhundert, die auf heute verlorene Aufzeichnungen zurückzugehen scheint, aber nicht überall zuverlässig ist, besagt, daß er 1544 in das Amt gekommen sei. Im Stadtarchiv hat sich das Inventar seines Nachlasses erhalten, der am 5. III. 1546 von Jürgen

98. **Alef** (Aluf, Alufsen), Mathias (Tewes); als Meister erstmalig 25. VII. 1545 genannt, wird am 15. X. 1546 Bürger; 1553 Fastn. ist er Schaffer in der Canuti-Gilde, muß bald nachher gestorben sein, da ebenfalls 1553 die Vormünder seiner unmündigen Kinder genannt werden.
99. **Drews**, Hans I, Sohn von Nr. 84, als Meister seit 1545 erwähnt, ist 1554 Oldermann; in der Canuti-Gilde 1547 Fastn. Schaffer, 1552 Weihn. bis 1554 Fastn. Beisitzer, 1559 Fastn. bis 1562 Fastn. Oldermann, bald danach gestorben, da bereits am 12. IV. 1562 sein Nachlaß in Gegenwart von Nr. 94 inventiert wird. Am 31. I. 1567 liegen noch ihm gehörige Sachen im Hause von Nr. 101, der dem Vogt Zutritt zu Boden und Keller verweigert.
100. **Schlichtekrull**, Balzer II, der jüngere; Sohn von Nr. 86, wann er ins Amt gekommen, ist unbekannt. Am 20. V. 1554 ist er bereits Beisitzer und 24. V. 1562 Oldermann; in der Canuti-Gilde 1556 Fastn. Schaffer, 1564 Fastn. und noch 1565 Fastn. Beisitzer, wird 17. X. 1567 von der Wette wegen Beleidigung von Nr. 101 gestraft, wahrscheinlich ist er bald nachher gestorben; seine Witwe Anna von Brügge, Tochter des Wilhelm von B., die er vor 22. I. 1552 geheiratet hatte, wird am 23. XI. 1571 genannt. Sein Schwager war der Pastor zu St. Nicolai, Nicolai Tegelman, der 1553 Margarethe von Brügge geheiratet hatte. Die Brügge stammen aus Köln, wo Alheit Brügge selig Jochim Wittes Hausfrau war. Sein Neffe Georg Tegelman, geb. 1551 in Reval, starb als Pastor in Königsberg i. Pr. am 22. II. 1633.
1. Becher, inschriftlich von 1556, Stiftung von Meister Simon I Ryssenberg (Nr. 94). (Reval, Canuti-Gilde.)
- Durchzeichnung der von W. Neumann (Literaturverzeichnis Nr. 5) gegebenen Marke.
101. **Munkenbecke**, Jürgen, als Meister nachweisbar 1553 bis 20. VI. 1568; in der Bürgereidliste von 1552 fehlt noch sein Name. Am 17. III. 1568 wird als sein Schwager Lambert Alerts genannt.
102. **Derenberg**, Balzer, aus Greifswald, Schwestersohn von Nr. 86, wird Ostern 1538 für 4 Jahre Lehrling bei Nr. 86, 1553 Bürger; als Meister genannt Ostern 1553. 28. III. 1579 werden Vormünder für seine Kinder ernannt.
103. **Meyer**, Thomas, wird am 25. X. 1555 von der Wette seiner Köste wegen gestraft; 1556 Bürger, als Meister erstmalig 1555 erwähnt, ist 20. I. 1568 und 24. XII. 1569 Oldermann. Gestorben im Winter, d. h. Anfang 1571; denn am 18. IV. 1571 werden Vormünder für seine Kinder ernannt.

Goldsmid (Nr. 96) und M. Casper Maler aufgenommen wird, dazu gehörten „in der bode rethschop tho dem goltsmede ampte tohorende“, ferner 1 Schap im Hause von Christofer Goltsmede (d. h. Feltstede Nr. 97), enthaltend an angefangenem und nicht fertig gearbeitetem Silber 3 mk. 7½ Lot.

104. **Sturdemann** (Sturmann), Hermen, als Meister zum erstenmal 1559 genannt, ist 20. I. 1568 und 24. XII. 1569 Beisitzer, 11. IV. 1576 Oldermann; zum letztenmal erwähnt 27. X. 1584.



Die Hausmarke im Siegel an einem Testament von 1581.

105. **Sturdemann**, Cort, Bruder von Nr. 104, wird am 4. I. 1565 von der Wette gestraft, da er nicht zur Zeit Bürger geworden, im Bürgerbuch eingetragen erst am 21. II. 1567, als Meister aber bereits 1564 Weihn. genannt. In der Canuti-Gilde 1567 Fastn. Schaffer, 1574 Fastn. bis 1577 Fastn. Beisitzer, 1577 Fastn. bis 1580 Oldermann; gestorben zwischen I. VII. 1579 und 15. II. 1580, hinterläßt eine Witwe und Kinder.



Die Hausmarke in seinem Siegel an einem Schreiben von 1572.

Stiff, Gielis (Gillius), aus Aachen, Goldschmied „up dem Dom“, wird 1574/75 im Dom-Wackenbuch genannt, wohnhaft in einem Kirchenhause. Am 19. II. 1577 liegt sein Nachlaß beim Weinschenken Johann Rose.

Beck, Larens, wird 1574 Bürger auf dem Dom, ist noch 1584 dort nachweisbar, wohnt in einem Kirchenhause.

Michel, ist 1584 Goldschmied auf dem Dom, wohnt im Hause Otto Taubes von Isen.

Johann, ist 1584 Goldschmied auf dem Dom, wohnt im Hause der Domherren.

Im Amt sind obige vier Goldschmiede nicht gewesen.

106. **Ryssenberg**, Simon II, Sohn von Nr. 94, wann er Meister resp. Bürger geworden, ist unbekannt; erstmalig wird er 1573 im Niedergerichtsbuch erwähnt. Am 11. IV. 1576 ist er bereits Beisitzer des Amtes. 1581 Weihnachten (d. h. Weihnachten 1580) wird er auf dem Eltestengelage der Canuti-Gilde vom Grobschmied Hans Struck erstochen. Seine Witwe ist 1586 mit dem Goldschmied Steffen Schunemann verheiratet.

107. **Techel** (Teggeler), Lorenz, wird am 28. I. 1574 Bürger, ist aber bereits 1571 Meister, ist 1. V. 1585 Oldermann. 1583 Fastelabend stiftet er der Canuti-Gilde wegen selig Hans Drews (Nr. 99) 1 Stop von 36 Lot. 1586 Fastn. bis 1589 Fastn. Oldermann der Gilde, als Meister zuletzt 19. VIII. 1590 genannt; gestorben 1592.



1. Silberner, vergoldeter Kelch. Auf dem Nodus Maskarons und Ornamente; auf dem sechsspässigen Fuß ein Crucifixus. Im Inneren des Fußes „1586“ „→G·I·V·L←“ „→B·D·F←“ und Angaben über Gewicht und vorgenommene Reparaturen. H. 22,9 cm.

D. der Cuppa 12 cm. D. des Fußes 15,8 cm. (Kirche St. Jakobi in Wierland.)¹ Abb. 5.

108. **Truwe** (Truw, Treuwe, Truwen), Peter, mit dem Beinamen „van Aaken“. Wird am 31. I. 1578 Bürger, als Meister nachweisbar 1578 bis 15. VII. 1595, war auch Oldermann; in der Canuti-Gilde 1580 Weihn. Schaffer, 1592 Fastn. bis ? Beisitzer. Nach einer Notiz des 18. Jahrhunderts, die auf ältere, verlorene Amtsaufzeichnungen zurückgeht, ist T. 1595 gestorben. Seine Frau war Catharina Köster, Tochter des Michel K. Sein Sohn Marten Treu war 1619 Schneidergeselle.

Schunemann, Steffen, wird am 30. IV. 1584 Bürger; ist am 22. IV. 1586 mit der Witwe von Nr. 106 verheiratet und erwirbt dessen Haus „am langen Domberg“ (auf dem Dom). S. gehörte nicht zum Amt in der Unterstadt und war am 7. V. 1590 bereits tot.

109. **Widerich** (Wederich, Witterich), Hans, wird am 30. IV. 1584 Bürger, bereits 6. V. 1580, als Zeuge bei der Ausfertigung eines Geburtsbriefes, wird er „Goldschmied“ genannt, im Amtsbuch erscheint er als Meister 1582 Johannis und ist bis 16. VI. 1591 nachweisbar. In der Canuti-Gilde ist er 1582 Fastn. Schaffer, 1589 Fastn. bis 1592 Fastn. Beisitzer. 22. IV. 1586 ist er mit Jakob Freses Witwe, Tochter des Albert Embsen, verheiratet; 1606 wird seine Witwe genannt.

110. **Widerich**, Merten, Bruder von Nr. 109, wird am 30. IV. 1584 Bürger, als Meister erstmalig am 6. I. 1586 und zuletzt 12. VI. 1588 genannt. Am 16. VI. 1591 ist er bereits tot. Seine Witwe ist am 1. V. 1618 mit Hans Stampe verheiratet und wird am 4. X. 1622 in St. Nicolai bestattet.

111. **Brinkmann**, Hinrich, wird am 30. IV. 1584 Bürger, als Meister erstmalig 31. III. 1583 genannt. Gestorben zwischen 1591 und 12. VII. 1595.

112. **Drews**, Hans II, Sohn von Nr. 99, Großsohn von Nr. 84. 1571 Pfingsten bis 28. V. 1575 Lehrling bei Nr. 107, wird am 30. IV. 1584 Bürger, 1585 kauft er zusammen mit Engel tor Borch die Bank Nr. 19 in der Nicolaikirche; 1595 Fastn. bis ? Oldermann der Canuti-Gilde. Als Meister zuletzt am 29. IX. 1596 erwähnt. — Er wird während der Pestzeit am 6. VIII. 1603 begraben; ihm gehörte der Leichenstein Nr. 156 in St. Nicolai.

113. **Schlegel** (Slegel, Sleger), Friedrich, wird am 19. XII. 1588 Bürger, als Meister erstmalig 1591 genannt, ist (1596)—1614 und 1624 Ältermann; auch 1610, 1614 und 1618 Ältermann der Canuti-Gilde. Wird am 12. I. 1621 Stadtwardein. Am 8. IV. 1626 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 156 begraben; seine erste Frau N. von Halle(n), Tochter des



¹ Die vier Landschaften, aus denen das alte Estland (das ehemalige Gouvernement Estland) bestand, heißen: Harrien = Kreis Reval; Wierland = Kreis Wesenberg; Jerwen = Kreis Weißenstein; Wiek = Kreis Hapsal.

Kantors Johannes von H. und der Abele Harder, stirbt 1592, seine zweite Frau N. Techel war eine Tochter von Nr. 107, sie wird am 2. III. 1642 in St. Nicolai unter Stein Nr. 124 begraben; sein Schwager war Nr. 118. Er war wahrscheinlich mit Nr. 112 und 115 verwandt, denn 1610 zahlt er für deren Witwen Steuern.

1. Regimentsstab (Kommandostab) des Ratsherrn Hans Moeler, † 1608; zylindrischer, graviertes silberner Stab mit Holzgriff. Ganze Länge 50,8 cm. Länge des silbernen Zylinders 39,9 cm. D. 4 cm. (Reval, Ratssilber.) Abb. 4.

114. **Mask** (Masske), Asmus (Erasmus), tritt 1577 Ostern als Asmus Macke (!) bei Hans Dalemann in Lübeck in die Lehre; wird am 21. VIII. 1594 Bürger, als Meister seit 1594 genannt, ist 1604 Stadtwardein, macht am 13. I. 1607 sein Testament und wird am 10. II. zu St. Olai „mit allen Glocken“ beläutet (bestattet wurde er in St. Nicolai); seine Frau Barbke Houenschildt wird 11. II. 1608 zu St. Nicolai begraben. Kinder hat er nicht hinterlassen.

1. Kleiner Kelch von ganz schlichten Formen, H. 8,3 cm, D. der Cuppa 6 cm, inschriftlich von 1607. (Reval, St. Nicolai.)



Die Hausmarke im Siegel an seinem Testament.

115. **Berner** (Barner), Hieronymus, wird am 10. III. 1597 Bürger, als Meister genannt 1593—1600 Weihn.; er wird am 17. IV. 1601 begraben. Am 6. VII. 1602 verkaufen Dietrich von Frankfurt und Jürgen Berkhan im Namen der Witwe sein Haus.
116. **Herbers** (Harbers), Merten, als Meister erstmalig 1594/95 genannt, zuletzt am 3. III. 1603, ist vermutlich bald darauf an der Pest gestorben. 1611 werden seine Witwe und Kinder erwähnt. Nach einer Notiz des Amtsbuchs aus dem 18. Jahrhundert, die auf ältere Quellen zurückgeht, soll H. 1590 in das Amt gekommen sein.
117. **Grunt**, Salomon, tritt 1592 Johannis bei Jost I Knarr(e)bom in Lübeck in die Lehre, ist 1603 Geselle in Reval und wird am 23. I. 1604 Bürger, 24. IV. 1605 empfängt er als Meister eine Bestellung von Christofer Mollien; 1608 und 1609 ist er Stadtwardein; zuletzt erwähnt 1611. Seine Frau war eine Tochter des Hans Rolufsen (Roloff); sein Schwager Hans Engler (1605 schon tot), ehemals Abgesandter des Moskauer Großfürsten, hatte auch eine Schwester Rolufsen zur Frau.
118. **Kolemann** (Kolmann, Kulmann), Hans, Schwager von Nr. 113. 1589 bis 12. VII. 1595 Lehrling zuerst bei Nr. 111, dann bei Nr. 116, der ihn ausschreiben läßt; ist 1603 Geselle in Reval und wird am 20. IV. 1604 Bürger; wann er Meister geworden, ist unbekannt, wird Ende 1614 Amtsaltermann, zuletzt genannt 4. X. 1617, zahlt damals für sich und die Witve von Nr. 112 Steuern; nach einer Notiz des 18. Jahrhunderts 1619 gestorben. Seine Witve Elisabeth

rechnet 16. IX. 1621 mit dem Amte ab, sie war eine Tochter von Nr. 107 und wird am 24. V. 1630 in St. Nicolai unter Stein Nr. 156 (Drews) begraben. Er hatte einen Sohn Hans, der auch Goldschmied war, in Riga gelernt hatte und 1627 als Geselle in der Werkstatt der Mutter arbeitete.

119. **Segebode** (Segebade), Hans, kommt Pfingsten 1590 zu Hans Lüninck in Lübeck in die Lehre, wird am 23. IV. 1606 Bürger, als Meister erstmalig 5. X. 1607 erwähnt; 1. X. 1617 wird er zum letztenmal genannt. Am 24. X. 1620 ist er bereits tot. Seine Frau war Wendel Luhr, Tochter des Ältesten der Großen Gilde Andreas Luhr, seine Kinder waren Wendel, Anna und Catharina. Seine Witwe wird am 3. III. 1652 in St. Nicolai unter Stein Nr. 138 begraben. Sein Schwiegersohn war 1651 Jöns Jürgensohn, Verwalter in Costy.
120. **Jansen** (Johanson), Christian, wird am 15. IX. 1610 Bürgér, als Meister erstmalig 1611 nachweisbar. Er war ein sehr streitlustiger und prozeßfreudiger Mann, der auch häufig mit dem Amt Händel hatte. Am 24. IV. 1645 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 156 (Drews) begraben; seine Frau Catharina Wiederich, eine Tochter von Nr. 110, wird am 9. IV. 1652 in St. Nicolai bestattet.
121. **Koep** (Kope, Koop), Karsten, tritt Fastelabend 1592 bei Claus Wiese in Lübeck in die Lehre, wird am 15. X. 1614 Bürger. Am 10. X. verbietet ihm der Rat, seine Hochzeit im Schwarzenhäupterhause zu feiern; als Meister 1613—1619 nachweisbar. Seine Witwe wird am 14. V. 1620 genannt.
122. **Bengelsdorff** (Bengelstorp, Bengsdorff), Heinrich, kommt Johannis 1608 zu Hans Wolters in Lübeck in die Lehre. Im Bürgerbuch fehlt sein Name; als Meister seit 1620 nachweisbar. Am 11. X. 1621 wird er Schwarzenhäupterbruder und stiftet eine Kanne und einen Dukaten. Ist um 1625 Stadtwardein, bezieht als solcher jährlich 50 Herrentaler; wird 1625 und 1632 als Amtsältermann genannt. Den Sommer 1639 verbringt er in Lübeck und wird am 24. X. 1641 in St. Nicolai unter Stein Nr. 50 begraben, den er 1624 erworben, aber 1640 seinem Schwager Witting (Nr. 127) abtrat. Seine Frau wird am 14. II. 1655 in St. Olai unter Stein Nr. 141 bei der Kanzel bestattet. Ein Sohn von ihm war 1643 leprös.
123. **Hildebrandt** (Hilbrandt), Friedrich, aus Mitau, wird als „Stempelschneider“ am 24. IX. 1622 Bürger, als Meister tritt er bereits 1621 auf und zahlt 1625 sein „eingehendes Geld“, 2 ungarische Gulden und 8 Rundstücke, d. h. 100 mk. 4. II. 1639 zuletzt genannt; 1651 Johannis ist er bereits tot. Seine Frau Judith Wolff, Tochter des Caspar W., wird am 12. I. 1630 in St. Nicolai begraben; seine Söhne waren Wilhelm (Nr. 143) und Michel H., für den 1637 ein Geburtsbrief ausgefertigt wird.

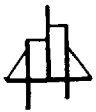
124. **Losson** (Lasynd), Andreas, wird als A. Lassun Pfingsten 1610 Lehrling bei Hans I Wilms in Lübeck. Am 12. III. 1624 Bürger. Am 10. IX. 1621 wird er Meister (zahlt sein „eingehendes Geld“); 1632 wird er Ältermann und wird am 1. VI. 1639 in St. Nicolai unter Stein Nr. 43 bestattet. Seine Frau wird am 26. X. 1629 daselbst unter Stein Nr. 50 begraben.
125. **Kröger** (Kroger, Krüger, Kreger), Jürgen, aus Hamburg, Sohn des Andreas K., wird am 12. III. 1624 Bürger und am 22. V. 1622 Schwarzenhäupterbruder, stiftet bei der Gelegenheit einen Reichstaler und „1 guden willkommen“; als Meister von 1626 ab nachweisbar. Am 8. XII. 1638 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 156 (Drews) begraben. Seine Frau Maric Schlegel, eine Tochter von Nr. 113, verkauft als Witwe am 21. IV. 1648 das von ihm 1635 erworbene Haus in der Schmiedestraße an Jakob Lange (Nr. 128).
126. **Wachmann**, Ludwig, aus Oppenheim, hatte, bevor er nach Reval kam, in Åbo als Geselle gearbeitet. Am 14. XI. 1624 wird er Schwarzenhäupterbruder und macht am 23. XI. 1625 sein Meisterstück bei Nr. 125, leistet am 20. III. 1627 den Bürgereid. Das Amt will ihn aber nicht ohne weiteres aufnehmen, weil, wie es scheint, seine Dokumente nicht in Ordnung waren, denn noch am 20. VI. 1632 bekommt er die Weisung, endlich seine Dienstbriefe zu schaffen, da er lange genug „einen ehrbaren Rat und Ministerium wie auch Werck mit Worten aufgehalten“. Er hatte beständig Streitigkeiten mit den Amtsbrüdern; 1644 soll er für seinen „Ungehorsam“ 10 Taler zahlen, widrigenfalls ihm das Amt „gelegt“ werden würde. W. scheint nicht in der Unterstadt, sondern auf dem Dom ansässig gewesen zu sein, denn am 12. VII. 1647 wird ein Haus auf dem Dom erwähnt, „wo bisher Goldschmied Ludwig Wachmann gewohnt“. 1629 war er bereits verheiratet.
127. **Witting**, Joachim, geb. c. 1594, wird 10. X. 1623 Schwarzenhäupterbruder und 1626 Meister (zahlt 100 mk. Meistergeld), leistet am 20. III. 1627 laut Ratsprotokoll den Bürgereid. 1640—1647 und 1653—1656 Ältermann, 29. VIII. 1648 bis 1652 ist er Stadtwardein, am 11. I. 1667 gibt er wegen hohen Alters (73 Jahre) seine Werkstätte auf, am 11. VII. 1677 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 50 begraben; seine Witwe Anna Rolof wird am 21. VII. 1690 im Alter von 91 Jahren, weniger 7 Tage, in St. Nicolai unter Stein Nr. 50 bestattet.

W. ist möglicherweise ein Angehöriger der Adelsfamilie Vietinghof (Vieting), denn in einer Klageschrift, welche er 1645 an den Rat richtet, erwähnt er, daß sein Vater und seliger Großvater von Kaiserl. und Königl. Majestät donierte Güter besessen hätten, sein Großvater habe sie mit Wolmer Farensbecke durchgebracht; notgedrungen habe er die Goldschmiedekunst gelernt, sei aber nach der Lehre in polnischen und schwedischen Kriegsdiensten gewesen.

Auf diese militärische Vergangenheit deutet auch eine Verleumdungsklage, die W. 1633 gegen die Frau des Goldschmiedes Wachmann (Nr. 126) anstrengt, welche behauptet hatte, daß W. und sein Vater fahnenflüchtig geworden seien; die Frau wird verurteilt, da W. „gute Passeporten“ beibringt, daß er ehrlich geht.

1. Kelch, H. 21,7 cm, D. der Cuppa 11,2 cm, inschriftlich von 1657, Stiftung des Goldschmiedes Wilhelm Hildebrandt (Nr. 130) und seiner Frau Elisabeth Losson als Dank für Errettung aus Pestnot. (Reval, St. Nicolai.)

128. **Lange, Jakob**, aus Elbing, wird am 29. IX. 1632 Schwarzenhäupterbruder und stiftet bei der Gelegenheit eine Kanne und einen Dukaten. Am 17. X. 1632 wird er zum Meisterstück gewiesen, 26. V. 1634 zahlt er sein „eingehendes Geld“ (2 ungarische Gulden und 16 Rundstücke). Am 27. I. 1637 wird er Bürger, 1642 ist er Beisitzer und 1647—1653 Ältermann. Er stirbt an der Pest am 24. VIII. 1657, nachdem er am 4. VII. sein Testament gemacht; bestattet in St. Nicolai. Seine erste Frau (N. N.) wird 17. XII. 1635 in St. Nicolai bestattet, seine zweite Frau ist Dorothea Fennemann, Tochter des 1654 verstorbenen Bäckers Cornelius F.



Die Hausmarke im Siegel an seinem Testament.

1., 2. Zwei große Prunkkannen, inschriftlich von 1639. H. 38,9 cm, D. des Körpers 11,3 cm, des Fußes 16 cm; ohne Marken. (Reval, Ratssilber.) Abb. 6.

Im Stadtarchiv zu Reval hat sich ein von Meister Lange eigenhändig geschriebener Zettel erhalten, in dem er bestätigt, vom Ratsherrn Bartholomäus Rotert (dessen Namen tragen die Kannen) zu Johannis 1639 den Auftrag bekommen zu haben, 2 Kannen von je 163½ Lot anzufertigen.

3., 4. Zwei kleine Prunkkannen, ähnlich Nr. 1. H. 34,7 cm, D. des Körpers 9,2 cm, des Fußes 13,9 cm. (Reval, Ratssilber.) Abb. 7.

Obwohl diese kleinen Kannen ebenfalls keine Marke tragen, dürften sie, infolge ihrer Übereinstimmung mit den großen, aller Wahrscheinlichkeit nach demselben Meister zuzuweisen sein.

5. Taufkanne, inschriftlich von 1622, H. 39,5 cm, D. des Fußes 15,3 cm. (Reval, St. Nicolai.) Abb. 8.

Die Kanne trägt keine Marke, aber am Boden, vom angeschraubten Fuß verdeckt, ist ein „L“ eingeritzt. Da die Taufkanne in vielem den Prunkkannen Nr. 1, 2 sehr ähnlich ist, wäre das „L“ auf Lange zu deuten. Außer ihm käme allein noch Meister Losson in Frage. Bei der Jahreszahl „1622“, die für Lange zu früh ist, aber auf Losson passen würde, könnte es sich auch um eine Rückdatierung handeln.

129. **Bodeker** (Böddiker, Buddiker, Bötticher), Casper; kommt Ostern 1618 zu Jakob Tyle in Lübeck in die Lehre. Am 22. I. 1633 erklärt sich der Rat damit einverstanden, daß der Geselle B. in das Amt aufgenommen werde. Am 20. II. 1640 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 50 bestattet; seine Frau, eine Tochter des Adam Heiderich, war ebenda am 26. IV. 1638 begraben worden; seine zweite Frau, wahrscheinlich eine Schwester der ersten, heiratet den Goldschmied Johann Hermundt (Nr. 133).
130. **Hildebrandt**, Wilhelm I, aus Mitau, Bruder von Nr. 123, war 15. IV. 1626 bis 11. VII. 1630 Lehrling in Reval (der Lehrherr nicht genannt); wird am 8. I. 1642 Bürger und in demselben Jahr zum erstenmal als Meister genannt. 1656 kauft er für 120 Reichstaler = 60 Dukaten den Grabstein Nr. 102 in St. Nicolai; während der Pest 1657 wird er zunächst provisorisch, aber von 1659 ab, bis zu seinem Tode, definitiv Ältermann. Am 26. VII. 1675 wird er unter seinem Grabstein bestattet, wo am 2. IV. 1675 seine Frau Elisabeth Losson, Tochter von Nr. 124, beigesetzt worden war. Seine Tochter Elisabeth heiratet 5. X. 1663 den Organisten Hans Polack; die Hochzeit fand im Remter des Gymnasiums statt (Michaeliskloster).
- i. Ciborium, ohne Marke, vergoldeter runder, auf drei Kugeln ruhender Behälter, überzogen von durchbrochen gearbeitetem und graviertem Blumen- und Rankenwerk, auf dem Deckel in farbiger Email die Marterwerkzeuge auf dem Monogramm Christi. H. 5,7 cm, D. 9,5 cm; inschriftlich von 1663. Stiftung des Meisters und seiner Frau. — Die Zuweisung des Stückes ist nicht absolut sicher, da eine Marke fehlt (Reval, St. Nicolai). Abb. 10.
131. **Kugeland** (Kogeland, Kuhland), Jakob I, aus Königsberg i. P. Bei der Aufnahme in die Bruderschaft der Schwarzenhäupter am 2. V. 1638 stiftet er eine „Stofkanne“. Im November 1640 klagt er beim Rat, weil das Amt ihn nicht aufnehmen will. Das Amt erwidert, man könne ihn nicht aufnehmen, weil er als Gesell bei Jansen (Nr. 120) 9lötig Silber gearbeitet und Witting beschuldige, dieser habe eine Schale von „Pfennigsilber“ gemacht, schließlich sei das Amt auch „geschlossen“. Nach längerem Hin und Her verfügt der Rat am 5. XI. 1641, daß K. zum Meisterstück zuzulassen sei. Am 25. XI. 1642 wird er Bürger und heiratet gleich darauf; gestorben ist er 1657 an der Pest. Sein Sohn aus erster Ehe mit N. N., war der Goldschmied Jakob II K. (Nr. 150); seine zweite Frau war, seit ca. 1651, Anna Jansen, Tochter von Nr. 120, die nach seinem Tode Daniel Otto (Nr. 140) heiratet. Kinder von K. werden in St. Nicolai unter Stein Nr. 156 begraben.
132. **Schultze** (Schultz,) Stanislaus, (Wenzel, Stenzel), aus Wismar, wird am 13. VII. 1639 Schwarzenhäupterbruder und stiftet der Bruderschaft einen silbernen Becher von 10 Lot; Bürger am 10. XI. 1643. Als Meister seit 1643 genannt; er stirbt 1657 an der Pest und wird am 12. X. in



St. Nicolai unter Stein Nr. 58 begraben. Seine Witwe N. N. wird ebenda am 30. IV. 1659 bestattet.

1. Ovale Taufschale, auf dem Rande acht ovale Felder, deren zwei das Wrangelsche Wappen, die übrigen abwechselnd je eine Frauen- resp. Männergestalt in der Tracht des 17. Jahrhunderts zeigen. (Kirche Merjama in der Wiek.)

2. Melonenförmiger, vergoldeter Deckelhumpen. H. 22,3 cm. Größter D. des Körpers 13,1 cm. D. des Fußes 10,3 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 23.

133. **Hermundt**, Johann (Hormon), aus Dortmund, Bürger 25. II.



1642, als Meister seit 1645 genannt; 1648 zahlt er den Rest seiner Amtsgelder; 1651 hat er dem Amt richtig die Schuld seines „Vorfahren“ Casper Bodeker (Nr. 129) erlegt, ist 1656—1657 Ältermann. Er und die ganze Familie, bis auf eine Tochter, erliegen 1657 der Pest; er wird am 3. VIII. 1657 in St. Nicolai unter Stein Nr. 51 bestattet. Seine erste Frau, die Witwe von Nr. 129, wird am 25. IV. 1653 ebenda begraben. Am 4. IX. 1654 heiratet er Anna Plater, Tochter des selig. Herrn Johann P.; diese stirbt ebenfalls an der Pest und wird am 15. VII. 1657 in St. Nicolai bestattet. In seinem Hause war „in der Pest alles durchsucht und umgewühlt“, d. h. ausgeraubt worden.



Die Hausmarke in seinem Siegel am Testament des Jakob Lange.

1. Silberner, vergoldeter Kelch; auf dem sechspassigen Fuß Allianzwapen, darüber „Hans Wrangel auf Jesse—Catharina Wrangel 1651“. (Kirche Haljall in Wierland.)

2. Kelch, inschriftlich von 1652. (Kirche Jewe in Wierland.)

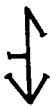
134. **Busch**, Jürgen, aus Riga. Am 3. VII. 1653 wird er Schwarzenhäupterbruder und stiftet. 1 zinnerne Kanne und 1 Dukaten; zu Johannis 1653 wird er zum Meisterstück gewiesen; am 30. IX. 1653 wird er Bürger und heiratet am 3. X. Christina Augustinach, Tochter des selig. Christofer A. Am 27. III. 1656 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 50 begraben.

135. **Lilienthal**, Asmus, aus Plön in Holstein, wo sein Vater Goldschmied war; Lehrling bei seinem Vater und 5 Jahre bei Hermann Hintze in Lübeck, wurde 1648 Geselle, blieb zunächst 2 Jahre bei Hintze, kam dann nach Reval, wo er 1 Jahr bei Wenzel Schultze (Nr. 132) arbeitete und sich Johannis 1652 zum Amt meldete. Johannis 1653 wird er zum Meisterstück gewiesen, heiratet 11. X. 1653 Elsabe (Elschen) Losson, Tochter von Nr. 124, erliegt 1657 der Pest und wird am 14. IX. in St. Nicolai begraben. Seine Witwe heiratet den Goldschmied Martin Scheffel (Nr. 142).

136. **Strauch** (Strauss), Hans Jakob, aus Nürnberg. Johannis 1654 meldet er sich zum Amt, reist danach fort, um seinen Geburts- und Dienstbrief zu holen. Am 18. V. 1655 wird er Schwarzenhäupterbruder und stiftet eine silberne Kanne, innen vergoldet. Am 26. VII. 1656 wird er Meister, am 15. VIII. Bürger und heiratet am 18. VIII. Anna Polack, Tochter des Musicus Peter P. — Auch St. wird 1657 ein Opfer der Pest. Seine Witwe heiratet Franz Dreier (Nr. 141); seine Tochter Elisabeth heiratet am 3. II. 1673 den Bäcker Heinrich Harmes (Garmes), diese Hochzeit fand in der Schwarzenhäupterstube statt.

1. Getriebene Taufschale. D. 54,1 cm. H. 3,6 cm; inschriftlich von 1656. Die Schale wurde am 9. XI. 1656 vom Kirchenvorsteher Markus Toeck empfangen. (Reval, St. Nicolai.) Abb. 11.

137. **Lemke** (Lemken, Lembken), Friedrich, Goldarbeiter aus Gronau bei Lübeck, war 1655 Geselle in Kopenhagen, wird Johannis 1657 zum Meisterstück gewiesen; will ein Stück von Gold machen und ein Siegel; „verobligieret sich, daß er keinen Gesellen von Silber sein Lebetag setzen wird“. Wird am 23. VII. 1657 Meister und am 27. IV. 1658 Bürger; 1675—1687 Ältermann; 30. X. 1663 bis 19. VII. 1664 Münzmeister, dann Stadtwardein und wurde am 22. 6. 1675—1684 (?) wieder Münzmeister; als solcher hat er die meisten der heute so überaus seltenen Revaler Dukaten geprägt. Am 12. V. 1704 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 begraben. Seine Witwe Marie Losson, Tochter von Nr. 124, wird am 12. VIII. 1713, 78 Jahre alt, in St. Nicolai begraben.



Seine Hausmarke im Allianzwappen auf seinem mit Martin Scheffel (Nr. 142) gemeinsamen Leichenstein in St. Nicolai.

138. **Giers**, Elias, aus Stockholm, wird am 9. VIII. 1659 Meister, hatte vorher als Geselle bei Ulrich Engelschalck in Stockholm gearbeitet; Bürger am 13. VIII. 1659. — Als Meister ist er bis 1664 nachweisbar; die letzte auf ihn bezügliche Notiz findet sich im St.-Nicolai-Kirchenbuch, wo am 13. IX. 1666 Elias, des Goldschmieds Töchterchen Christina, getauft wird. Er dürfte um 1666 verstorben oder — was wahrscheinlicher erscheint — verzogen sein.
139. **Polack** (Pollake), Peter, Sohn des Revalschen Musicus instrumentalis Peter P., geb. 1633, 1649 bis Ostern 1654 Lehrling bei Nr. 133. Am 20. V. 1659 beschließt das Amt, daß Polack zu Johannis „in sein Stück treten soll“, da fast alle Goldschmiede verstorben und die Bönhasen „ziemlich eingerissen“. Wird am 9. VIII. 1659 Meister und am 3. IX. Bürger. 1687—1694 Ältermann; 1682 und 1683 hält er sich längere Zeit in Stockholm auf, wo er das Goldschmiedeamt in seiner Klage gegen die Canuti-Gilde vertritt. Am 13. X. 1702 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 102 begraben. Seine



Frau Maria Hildebrandt, Tochter von Nr. 130, die er 1659 geheiratet, wird am 3. III. 1690 ebenda bestattet.

1. Kelch, innen vergoldet, sechsspänniger Fuß, am Knauf IHESVS. (Kirche St. Martens in der Wiek.)

140. **Otto**, Daniel, aus Rendsburg, wird am 9. XII. 1659 Meister, obwohl das Stockholmer Amt ihm einen Dienstbrief verweigerte, da er dort bei einem Bönhasen gearbeitet hatte; Bürger am 6. I. 1660. — 1677 kauft er zusammen mit Hans Polack, Organist der Olaikirche, vom Vorsteher der Michaeliskirche eine Frauenbank, die früher Hans Asmus gehört hat, für 18 Reichstaler und erhält die Erlaubnis, seinen Namen und „Marke“ auf die Tür zu setzen. Um 1684 stiftet er für das „Ältestengelag“ der Canuti-Gilde einen silbernen Becher von 60 Lot. Am 18. XII. 1689 wird er in St. Olai unter Stein Nr. 36 bestattet; ebenda wurde seine Frau, die Witwe von Nr. 131, am 17. X. 1688 beerdigt.



1. Deckelhumpen¹ mit getriebenem Deckel (allegorische Darstellung). H. 16,8 cm, D. 13,6 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 12, 13.

2. Altarkanne, inschriftlich von 1664. (Kirche Kosch in Harrien.)

3. Ciborium, rechteckiges Kästchen mit Wappen Wrangel — Lohde. (Kirche Haljall in Wierland.)

141. **Dreier**, Franz, aus Hamburg, geb. 1633, wird am 4. X. 1660 Bürger und am 20. IX. 1661 Meister. Am 19. V.



1668 wird er Schwarzenhäupterbruder und stiftet 1673 anlässlich der Hochzeit seiner (Stief-) Tochter einen silbernen Becher von 10 Lot; ist 1694 bis 1698 Ältermann und wird am 31. III. 1698 in St. Nicolai bestattet, wahrscheinlich unter Stein Nr. 81 (Polack). — Seine Frau Anna Polack, Witwe von Nr. 136, Tochter des Musikus Peter P., wird am 10. VI. 1703 in St. Nicolai begraben.

1. u. 2. Ein Paar getriebene Altarleuchter, gestiftet 1675 vom Goldschmied Witting (Nr. 127). H. 32,5 cm. D. des Fußes 22 cm. (Reval, St. Nicolai.) Abb. 9.

3. Kelch. (Kirche Maholm in Wierland.)

4. Altarkanne. (Kirche Fickel in der Wiek.)

5. Ciborium. (Kirche St. Michaelis in der Wiek.)

6. Deckelhumpen, auf dem Deckel zwei getriebene Wappen (Clayhills, Höppener). H. 16,5 cm. D. 13,7 cm. (Reval, Privatbesitz.)

7. Deckelhumpen mit getriebenem Deckel (biblische Szene, die Kundschafter aus dem gelobten Lande). H. 16 cm. D. 13,2 cm. (Reval, Privatbesitz.)

¹ Diese prächtigen, sehr dekorativen Trinkgeschirre, die etwa 1½—2 Liter fassen, hießen früher „Kannen“ und tragen in Reval heute noch den Namen „Porterkannen“, der daran erinnert, daß einst aus diesen Kannen eingeführtes englisches Bier getrunken wurde.

8. Deckelhumpen, auf dem Deckel zwei gravierte Wappen (Röpsdorff, Witt). H. 16,7 cm. D. 14,2 cm. (Reval, Privatbesitz.)

9. Deckelhumpen; der Rand des Deckels graviert, die Mitte glatt und unverziert. H. 16,9 cm. D. 14,3 cm. (Hamburg, Privatbesitz.)

142. **Scheffel** (Scheffel, Schevel), Martin, aus Wismar, wird als „Geselle“ am 30. XI. 1660 Bürger. Nach einem zwischen ihm und dem Amte am 18. IX. 1661 abgeschlossenen Vertrage soll er sich drei Jahre „des Amtes enthalten“, wobei er mit Gesellen und Jungen arbeiten, aber keine Jungen ein- oder ausschreiben darf. Wird am 3. XII. 1663 Meister und bereits am 17. VIII. 1667 in St. Nicolai begraben. Seine Frau war Elsabe Losson, die Witwe von Nr. 135, die nach seinem Tode den Goldschmied Zacharias Lorenz (Nr. 146) heiratete.



Seine Hausmarke im Allianzwappen auf seinem mit Friedrich Lemke (Nr. 137) gemeinsamen Leichenstein in St. Nicolai.

143. **Hildebrandt**, Wilhelm II, Goldschmied und „Jubelierer“, Sohn von Nr. 123; geb. 1636. 1648—1656 Michaelis Lehrling in Reval (der Lehrherr nicht genannt). Wird am 1. IV. 1664 Meister und am 5. XI. 1664 Bürger. Am 21. II. 1666 wird er Schwarzenhäupterbruder und stiftet bei der Gelegenheit ein silbernes Salzfaß. Am 28. V. 1697 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 66 begraben. Heiratete am 29. XI. 1664 Elisabeth Klock, die am 2. IV. 1675 in St. Olai begraben wird; heiratete hierauf Elisabeth Gloje, die am 20. VI. 1692 in St. Nicolai unter Stein Nr. 188 bestattet wird. Ein Kind erster Ehe wird unter Stein Nr. 177 bestattet.

144. **Lübken** (Lübeck, Lübbeke, Lubegge), Gabriel, aus Lübeck. 1654 Johannis bis 1659 Michaelis Lehrling bei Nr. 127, wird aber erst am 13. VI. 1662 ausgeschrieben, nachdem er sich mit seinem Lehrherren vertragen hat. Wird am 1. IV. 1664 Meister und am 19. IV. Bürger; am 15. IV. 1664 wird er Schwarzenhäupterbruder und stiftet aus diesem Anlaß ein Salzfaß von 14 Lot reval. Gewicht; 1675 wird er als Nachfolger von Nr. 137 Stadtwardein und am 7. IV. 1691 in St. Nicolai begraben. Kinder von ihm werden zwischen 1670 und 1677 unter Stein Nr. 50 bestattet. Seine Frau, die er 1663 heiratete, war Magdalena Freyer, Jost Michelson F.s Tochter.



1. Willkomm der Gerber zu Reval von 1689. H. 58,5 cm. D. des Randes 15,8 cm, des Fußes 16,5 cm. Beschrieben im Katalog der Ausstellung zum X. archäologischen Kongreß in Riga 1896, Nr. 1308. (Reval, Canuti-Gilde.)

2. Deckelhumpen, auf dem Deckel graviertes Wappen (modern).
H. 17 cm. D. 15,2 cm. (Reval, Privatbesitz.)

3. Deckelhumpen, auf dem Deckel getriebene Platte mit bibli-
scher Szene (Jakobs Kampf mit dem Engel.) H. 16,5 cm. D. 14 cm.
(Reval, Privatbesitz.)

145. **Freyer**, Jost Michelson, aus Estland. 1655 bis 29. IX. 1662 Lehr-
ling bei Nr. 127; am 15. IV. 1664 wird er Schwarzenhäupterbruder
und stiftet ein getriebenes silbernes Salzfaß, innen vergoldet, von
16 $\frac{1}{8}$ Lot. Wird am 4. VII. 1670 Meister und am 18. VIII. Bürger.
Nach 1681 scheint er Reval verlassen zu haben, denn 1683 ist er
am Ort nicht mehr nachweisbar, erscheint aber wieder in einem
Meisterverzeichnis vom 28. VI. 1698. Die letzte auf ihn bezügliche
Eintragung im Amtsbuch stammt von Johannis 1710, wo „F. J.
Preyer“ für Benutzung der Amtsmühle an 5 Tagen 20 Weiße
zahlt; er ist wahrscheinlich bald danach an der Pest gestorben.
Er heiratet am 22. VIII. 1670 Marie Niewerth (Nömverts), des
gewesenen Musikus Heinrich N. und der Catharina Scheffer Tochter,
die am 19. IV. 1680 in St. Nicolai „unter den Bänken“ bestattet
wird; vor 1694 hat er zum zweitenmal geheiratet N. Simons.

146. **Lorenz** (Lohrens, Lorentzen), Zacharias, aus Upsala; Bürger am
22. IX. 1671, Meister am 21. IX. 1671; wird bereits am 5. X. 1674
in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 bestattet. Er heiratet am 27. IX.
1671 Elsabe Losson, die Witwe von Nr. 142, welche am 9. X. 1673
in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 begraben wurde, und hierauf
am 26. IX. 1674 Anna Margaretha Bluhm, Tochter des Verwalters
von Asserien, Jakob Andreas B. Diese heiratet nach L.s Tode
den Goldschmied Johann Adrian (Nr. 149).

Hildebrandt, Philip, Sohn von Nr. 130. 1658 Ostern bis 1664 Lehr-
ling bei seinem Vater; wird 16. III. 1669 Schwarzenhäupterbruder
und stiftet zusammen mit Andreas Nielssohn von Moos einen
silbernen Becher von 16 Lot; wird am 28. XI. 1673 Bürger, „Jube-
lierer und Goldarbeiter“ genannt. Meister ist er aber nicht ge-
worden, sondern ausschließlich Juwelenhändler, denn am 3. IV.
1674 wird er in die Große (Kaufmanns-) Gilde aufgenommen;
bereits am 29. III. 1675 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 102
bestattet. Er war verheiratet mit Dorothea Fiant, die nach seinem
Tode, am 16. X. 1676, den Kaufgesellen Jürgen Christian heiratet.
1683 leiht das Goldschmiedeamt von seinen Erben 100 Reichstaler
zur Führung des Prozesses mit der Canuti-Gilde; 1696 quittiert
seine Tochter Dorothea Elisabeth (get. 2. X. 1674) über die Rück-
zahlung dieses Darlehens.

Wasmuth (Wachsmuth), Jürgen, aus Kiel, vermutlich Sohn des
„Lademachers und Juwelierer“ Jürgen W. und der Anna Zoega.
Wird 1647 in Kiel Bürger, kommt über Lübeck nach Reval, wo

er sich auf dem Dom niederläßt und am 26. X. 1674 vom Generalgouverneur Bengt Horn einen „Freybrief“ erhält, der ihm gestattet, seine Kunst unbehindert von den Amtsmeistern in der Stadt auf dem Dom zu treiben. Er war verheiratet und ist wahrscheinlich bald weitergezogen; 1675 wird er zum letztenmal erwähnt. Er ist der einzige in Reval nachweisbare „Freimeister“.

147. **Stein**, Fromhold, aus Arensburg (Ösel), geb. 1647; hat wahrscheinlich bei Jakob Fleischmann in Arensburg gelernt.



Wird am 27. V. 1676 Meister und am 2. VI. Bürger; ist 1698 bis 1701 Ältermann und wird am 15. VII. 1701 in St. Nicolai unter Stein Nr. 185, den er 1693 von selig. Mathis Polack gekauft hatte, begraben. Am 5. VI. 1676 heiratet er Maria Lemke, Tochter von Nr. 137, diese wird am 30. VI. 1690 in St. Nicolai unter Stein Nr. 99 bestattet; zum zweitenmal heiratet er am 9. VIII. 1692 Elisabeth Polack, Tochter des selig. Musikanten Mathis P. (eine Nichte von Nr. 139), die am 18. I. (6. VIII. ?) 1705 in St. Nicolai unter Stein Nr. 185, 29½ Jahre alt, begraben wird.

1. Deckelhumpen mit getriebenem Deckel (Allegorie), auf dem Körper graviert die Wappen Seebeck-Clayhills. H. 18,5 cm. D. 14,5 cm. (Reval, Privatbesitz.)

2. Becher, sog. Tümmeler, inschriftlich von 1698. (Reval, Privatbesitz.)

148. **Hildebrandt**, Wilhelm III, Sohn von Nr. 130, geb. 1650. 1664 bis 3. IV. 1670 Lehrling bei seinem Vater, 26. VIII. 1674 Schwarzenhäupterbruder, stiftet 1 Doppeldukaten, wird am 24. XI. 1675 Meister und am 26. X. 1677 Bürger; 1691—1697 Stadtwardein. Wird am 27. IX. 1697 in St. Nicolai unter Stein Nr. 186 begraben; heiratet am 29. X. 1677 Anna Margarethe Müller, die am 23. III. 1697 zusammen mit ihrem Sohne Wilhelm Jürgen in St. Nicolai unter Stein Nr. 102 bestattet wird.

149. **Adrian**, Johann, aus Tönning. Am 7. IV. 1675 meldet er sich zum Amt, erhält die Weisung von dem Fürsten seines Landes, einen gültigen Lehr- wie auch Dienst- und Geburtsbrief zu schaffen, da an dem Ort, wo er gelernt, kein Amt ist und der Fürst in seinem Gebiet kein Amt hat. Am 24. XI. 1675 wird er Meister und am 3. XII. Bürger. Um 1694 zieht er nach Wesenberg und kehrt 1710 nach der Pest, als das Amt bis auf einen Meister ausgestorben war, nach Reval zurück, wo er am 23. VIII. 1716 in St. Nicolai unter Stein Nr. 58 begraben wird. Seine Frau, Anna Margarethe Bluhm, die Witwe von Nr. 146, welche er am 6. XI. 1675 geheiratet hatte, war am 23. XI. 1699 bereits tot. Seine Tochter Anna Helene, get. am 9. VIII. 1685, heiratet am 4. II. 1718 den Goldschmied in Petersburg, Gottfried Hildebrandt (get. 23. II. 1678), Sohn von Nr. 143.

150. **Kugeland**, Jakob II, Sohn von Nr. 131, Stiefsohn von Nr. 140, geb. 1644. 1660—1665 Lehrling bei Melchert Kruse in Riga, wird am 20. IX. 1676 Meister und am 10. VII. 1677 Bürger. 1690 kauft er von seinem Schwager Jochim Thomsen (Nr. 152) seines seligen Stiefvaters Daniel Otto (Nr. 140) Erbbegräbnis, Stein Nr. 99, in St. Nicolai. 1701—1703 Ältermann. Wird am 27. IV. 1703 in St. Nicolai unter Stein Nr. 156 begraben, während Kinder von ihm zwischen 1680 und 1702 unter Stein Nr. 99, 1689 aber einmal auch unter Stein Nr. 156 bestattet werden. Seine Frau Lucia Dreier, Tochter von Nr. 141, die er am 16. VII. 1677 heiratet, ist wahrscheinlich 1710 der Pest erlegen.

1. Deckelhumpen, mit graviertem Deckel (Wappen), inschriftlich von 1687. H. 16 cm. D. 14 cm. (Reval, Privatbesitz.)

151. **Mansfeld**, Christofer I, aus Lübeck, Sohn des Goldschmiedes Detlev Jürgen M. und der Cornelia Möller, wird am 16. VIII. 1682 Meister und am 27. X. Bürger, ist 1703—1710 Ältermann. Stirbt 1710 an der Pest und wird am 15. X. in St. Nicolai beerdigt. Am 31. X. 1682 heiratet er Magdalena Dreier (geb. 1666), Tochter von Nr. 141, die ebenfalls 1710 der Pest erlag.

1. Deckelhumpen mit getriebenem Deckel (biblische Szene). H. 15,8 cm, D. 13,6 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 17.

2. Deckelhumpen mit getriebenem Deckel (2 Wappen: Hirschelmann, Lutter), inschriftlich von 1694; beschrieben bei Neumann (Literaturverzeichnis Nr. 5). (1903 im Besitz von Fürst Lieven-Mesothén.)

3. Ovale Prunkschale, sehr schön getrieben, inschriftlich von 1705. D. 36,5 × 28,6 cm. H. 4 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 17.

4. Getriebene Prunkschale, inschriftlich von 1710. D. 27,8 × 22,5 cm. (Reval, Privatbesitz.)

5. Ovale, getriebene Prunkschale, inschriftlich von 1704. D. 29,6 × 24,1 cm. (Reval, Canuti-Gilde.)

152. **Thomsen** (Thomasen, Thomson), Joachim, Goldarbeiter aus Hamburg, wird am 6. VI. 1683 Meister und am 3. VII. Bürger. 1703 stiftet er für die Ältestenmahlzeiten der Canuti-Gilde einen Becher; wird am 15. XI. 1706 zu St. Olai begraben. Verheiratet war er, wahrscheinlich seit 1683, mit N. Kugeland, Tochter von Nr. 131 resp. Stieftochter von Nr. 140, die ihn überlebte.

153. **Schröder** (Schroder), Christian, Goldarbeiter und Jubelier aus Reval, Sohn des Schneidermeisters Reinhold Sch. und der Catharina Grottmann, Tochter des Pfandhalters von Kick (Kiekel), Hans G. (heir. 1637). 1663 Johannis bis 1671 Lehrling bei Nr. 130. Wird am 13. IV. 1686 Bürger und am 15. IV. Meister; 1697—1705 Stadtwardein. Wird am 29. III. 1705 zu St. Nicolai bestattet. Er heiratet am 20. IV. 1686 Anna Dreier, Tochter von Nr. 141,

die am 10. VI. 1700, 32 Jahre alt, in St. Nicolai beerdigt wird. In zweiter Ehe heiratet er am 10. XII. 1700 Anna Thomsen, Tochter von Nr. 152, die nach seinem Tode den Goldschmied Adam Johann Dubing (Nr. 164) ehelichte.

154. **Schröder**, Reinhold, „allhier im Lande gebürtig“ — vielleicht Bruder des vorhergehenden. 1662 Johannis bis 1670 Lehrling bei Nr. 130. Wird am 30. VIII. 1683 Meister und am 21. IX. Bürger; er stirbt 1710 an der Pest. Am 26. IX. 1683 hatte er Elisabeth Trump, Tochter des Musikus Heinrich T. und der Elisabeth Polack (Schwester von Nr. 139) geheiratet. Seine Frau wird am 22. VIII. 1704 zu St. Olai unter Stein Nr. 106 begraben, wegen „Unvermögen“ Glocken und alles frei. Er hinterließ Kinder.

155. **Schröder**, Paul, aus Kiel. Bereits 1684 meldet er sich zum Amt, wird aber erst am 20. VIII. 1691 Meister und am 22. IX. Bürger. Er, seine Frau und seine zwei Kinder werden 1710 ein Opfer der Pest, die einzige Überlebende im Hause ist seine Schwiegermutter. Er und sein Töchterchen werden am 3. IX. 1710 in St. Nicolai begraben. Seine Frau, Catharina Margaretha Lemke (Tochter von Nr. 137), die er am 30. X. 1691 geheiratet hatte, wird am 26. VIII. 1710 in St. Nicolai bestattet.

1. Willkomm der Revaler Kürschnergesellen, inschriftlich vom 11. I. 1696. Ganze H. 51,7 cm. D. der Cupa 14,4 cm, des Fußes 15,1 cm. Reiche Treibarbeit (Canuti-Gilde). Abb. 18.

2. Deckelhumpen, auf dem Deckel graviert die Wappen Derfelden, Wolfeldt. H. 16,5 cm. D. 14,1 cm. (Reval, Privatbesitz.)

3. Runde Prunkschale, reich getrieben. D. 31,3 cm. H. 3,3 cm. (Reval, Privatbesitz.)

4. Kelch, Patene und Ciborium, inschriftlich von 1703. (Kirche Fickel in der Wiek.)

5. Becher, sog. Tümmeler. H. 14,6 cm, D. oben 10,8 cm, des Fußes 7,9 cm. (Reval, Privatbesitz.)

156. **Lübken**, Jobst Friedrich, Sohn von Nr. 144, get. 22. I. 1668. 1683 Ostern bis 1688 Lehrling beim



Vater, wird am 19. VI. 1693 Meister und am 27. VI. Bürger. Am 28. VI. 1698 wird erwähnt, daß er „interim

sich anders wohin begeben“. Seit 1712 wird er wieder in Reval nachweisbar, ist damals Küster zu St. Nicolai und wird 1714 „wegen seiner groben Exzessen und Untreue“ entlassen. Am 14. V. 1723 wird er in St. Olai unter Stein Nr. 122 bestattet. Heiratet am 27. VI. 1693 Magdalena Simon, Tochter des Buchdruckers Adolf S., die am 5. XII. 1712 in St. Nicolai begraben wird; heiratet hierauf Anna Dorothea Büttner, die am 2. II. 1744 zu St. Olai unter Stein Nr. 172, unter dem großen Glockenturm, begraben wird.

1. Kelch, inschriftlich von 1693. H. 22 cm. D. der Kuppe 12,6 cm. (Reval, St. Nicolai.)

2. Kelch, inschriftlich von 1703. (Reval, St. Olai.)

157. **Seliger** (Sehlger), Johann (Johann Ludwig), „vornehmlich ein Goldarbeiter“ aus Breslau, wird bereits am 6. XII. 1689 als Geselle Bürger und heiratet gleich danach am 9. XII. Maria Polack, Tochter von Nr. 139 (get. 10. III. 1664). Meister wird er erst am 25. V. 1696. Er und 4 Kinder sterben 1710 an der Pest; am 22. X. 1710 wird er zu St. Nicolai bestattet. Seine Witwe heiratet 22. VI. 1713 den Goldschmiedegesellen Samuel Reinhold und wird am 28. II. 1745 in St. Nicolai unter Stein Nr. 102 begraben:

1. Deckelhumpen mit getriebenem Deckel (allegorische Darstellung). H. 15,7 cm. D. 13,6 cm. Inschriftlich von 1702. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 14, 15.

2. Deckelhumpen, auf dem Deckel zwei gravierte Wappen (Brunthan, Walwiek). (Reval, Privatbesitz.)

158. **Blieskau** (Blisekauw, Plisko, Plüsko, Plüsekuw), Johann Christian, aus Reval, Sohn des Glasermeisters B., get. 5. IV. 1666. 1680 Ostern bis 1685 Michaelis Lehrling bei Nr. 147; wird am 22. VI. 1696 Meister und am 7. VII. Bürger. Wird 1703 wegen Verarbeitung minderwertigen Silbers aus dem Amte ausgeschlossen und ist 1710 an der Pest gestorben. Er war seit dem 14. VII. 1696 mit Margarethe Simons, Tochter des Bäckermeisters Balzer S., verheiratet; diese und 4 Kinder starben gleichfalls 1710 an der Pest.

159. **Hoffmann** (Hofmann), Georg (Jürgen); wird am 19. V. 1697 Meister und am 8. VI. Bürger. Bereits am 30. V. 1698 wird er in St. Nicolai bestattet. Seine Witwe, Margarethe Garmes, Tochter des selig. Bäckermeisters Heinrich G., die er am 15. VI. 1697 geheiratet hatte, heiratet den Goldschmied Johann Christof Holst (Nr. 160).

160. **Holst**, Johann Christof, aus Reval, Sohn des Glasermeisters Heinrich H. und der Anna Magdalena Bleske, get. 7. XII. 1664. 1683 Johannis bis 1688 Lehrling bei Nr. 151. Wird am 2. V. 1698 Meister und am 4. IV. 1699 Bürger. Er stirbt 1710 an der Pest und wird am 23. VIII. in Holsts Begräbnis in St. Olai, im Kirchenvorhause, gesenkt. Seine Frau, die Witwe von Nr. 159, welche er am 18. III. 1699 geheiratet hatte, erlag auch der Pest. Die einzige Überlebende in seinem Hause war die Halbschwester seiner Frau.

1. Deckelhumpen; der Rand des Deckels getrieben, in der Mitte des Deckels eine aufgesetzte, getriebene Silberplatte mit biblischer Szene (Jakobs Kampf mit dem Engel). Auf dem Körper graviert die Wappen Glehn-Meyer. H. 16,4 cm. D. 12,5 cm. (Reval, Privatbesitz.)

2. Becher, sog. Tümmeler. H. 10,1 cm. D. des Fußes 5,2 cm, oben 8 cm. (Reval, Privatbesitz.)
161. **Hildebrandt**, Friedrich Wilhelm, Goldarbeiter und Jubelierer, Sohn von Nr. 143, get. 4. IV. 1673. 1685 Ostern bis 1691 Lehrling bei seinem Vater. Wird am 7. VI. 1699 Meister und am 14. VIII. Bürger; von 1705 bis 1710 Stadtwardein. Stirbt 1710 an der Pest und wird am 20. IX. 1710 in St. Nicolai bestattet. Am 17. VIII. 1699 hatte er Anna Elisabeth Kugeland, Tochter von Nr. 150, geheiratet, die nach seinem Tode am 20. V. 1712 Erich Thur heiratet.
162. **Dreier**, Mathias, Sohn von Nr. 141, get. 1. V. 1674. 1688 Johannis bis 1693 Lehrling bei seinem Vater. Nach dem Tode des Vaters (März 1698) führte er die Werkstatt der Mutter und wird am 7. VI. 1699 Meister und am 27. X. Bürger. 1710 sterben er, seine Frau und 2 Kinder an der Pest; am 1. X. 1710 wird er auf dem Nicolaikirchhof bestattet. Verheiratet war er seit dem 16. XI. 1699 mit Marie Elisabeth Biel (get. 25. X. 1682), Tochter des Stadtchirurgen Johann Christian B. und der Elisabeth Lemke (Tochter von Nr. 137).
163. **Dreier**, Franz Johann, Sohn von Nr. 141. 1691 Ostern bis 1696 Lehrling bei seinem Vater. Wird am 17. VI. 1704 Meister und am 18. XI. Bürger. Überlebte als einziger ortsanwesender Meister die Pest von 1710; drei seiner Kinder erlagen derselben. War von 1711—1712 Ältermann, machte 1712 seinem Leben durch Selbstmord (Erhängen) ein Ende und wurde am 16. III. 1712 auf dem St.-Nicolai-Kirchhof begraben. Er heiratete am 24. XI. 1704 Anna Margarethe Biel (get. 18. VI. 1689), Schwester der Frau von Nr. 162, die nach seinem Tode den Goldschmied Schwengel, Nr. 169, heiratete.
164. **Dubing** (Diebing, Dübing), Adam Johann, Goldarbeiter, wahrscheinlich ein Sohn des Verwalters von Hark. 1680 Pfingsten bis 1686 Pfingsten Lehrling bei Nr. 148. Wird am 16. I. 1706 Meister und am 26. I. Bürger. Stirbt mit Frau und 2 Kindern 1710 an der Pest und wird am 14. IX. 1710 in St. Olai unter Stein Nr. 36 bestattet. — Seine Frau war die Witwe von Nr. 153; er heiratete sie am 6. II. 1706.
165. **Wunderlich**, Andreas, wird am 10. VI. Meister und am 21. VIII. Bürger; stirbt bereits im Herbst desselben Jahres an der Pest. Am 30. VI. 1710 hatte er Elisabeth Thomsen, Tochter von Nr. 152, geheiratet, die als Witwe am 29. I. 1717 den Flottenleutnant Peter Hamilton heiratet und am 21. IX. 1758 in St. Nicolai beerdigt wird.
166. **Mansfeld**, Franz Johann, Sohn von Nr. 151, get. 27. V. 1688. 1702 Michaelis bis 1707 Lehrling bei Nr. 160. Wird am 22. VIII. 1711 Meister und am 5. I. 1714 Bürger, 1715 Gildenbruder; ist 1717—1718 Ältermann, siedelt dann nach Dorpat über, wo er

am 1. X. 1718 Meister wird und am 10. V. 1755 gestorben ist. Am 13. I. 1714 heiratet er Gertrude Bäck, des Isachim Lammers, Regiments-Feldschers Witwe. Diese muß bald darauf gestorben sein, denn um 1716 heiratet er in Dorpat die Witwe des Dorpater Goldschmiedes Daniel Stahlfuß (Stölfoth), gest. 1704, und gewinnt damit dessen Amtsstelle.

167. **Polack**, Peter Wilhelm, Sohn von Nr. 139. 1675 Ostern bis 1681 Lehrling bei seinem Vater. Im Revaler Amt tritt er erst 1711 auf, indem er sich am 27. VIII. mit dem Amt verträgt und seine 15 Reichstaler Amtsgeld erlegt; er dürfte wohl vorher an einem anderen Ort Meister gewesen sein, denn bereits am 28. VI. 1698 heißt es in einem Schreiben des Amtes von ihm, „daß er auf der Bahn sei“. 1714—1717 ist er Ältermann und wird am 30. VII. 1721 in St. Nicolai unter Stein Nr. 102 begraben. Er scheint unverheiratet gewesen zu sein. Im Bürgerbuch fehlt sein Name.



1. Deckelpokal in Gestalt eines Reh- (Elch-) Fußes. Geschenk Peter des Großen. H. 71 cm, ohne Deckel 55 cm. D. oben 10,5 cm. (Reval, Bruderschaft der Schwarzenhäupter.) Abb. 22.

2. Kelch, inschriftlich von 1713. (Kirche Turgel in Jerwen.)
3. Patene, inschriftlich von 1711. (Kirche Kegel in Harrien.)

168. **Adrian**, Valentin, Sohn von Nr. 149. 1698 Johannis bis 1703 Lehrling bei Nr. 157. Wird am 18. I. 1714 Meister, Bürger erst am 27. III. 1720, Gildenbruder ebenfalls erst 1720; ist 1719—1729

Ältermann und stirbt am 18. XII. 1753, „75 Jahre alt“ (am 23. XII. gesenkt in St. Nicolai unter Stein Nr. 58). Er heiratet am 17. XI. 1748 Anna Sabina Saurich (geb. 1718), Tochter des Schneidermeisters Samuel S.

1. Deckelhumpen mit getriebenem Deckel (Wappen). (Reval, Privatbesitz.)

2. Deckelhumpen. (Reval, Privatbesitz.)

3. Becher, sog. Tümmeler. H. 15,7 cm, D. 12 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 20.

4.—7. Vier Becher, sog. Tümmeler, ähnlich Nr. 3. (Reval, Privatbesitz.)

8. Kleiner Kelch. (Kirche St. Mathäi in Jerwen.)

9. Ciborium. (Kirche St. Petri in Jerwen.)

169. **Schwengel**, Joachim, aus Narva, Sohn des Johann Sch., get.



22. VI. 1689. Wird am 27. IX. 1714 Meister, nachdem er schon am 5. I. 1714 Bürger geworden; 1715 Gildenbruder; ist 1729—1753 Ältermann und stirbt am 4. II. 1761 (gesenkt in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 am 15. II. 1761). — Er heiratet am 1. I. 1714 die Witwe von Nr. 163,

die am 13. IV. 1737 in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 begraben wird.

1. Deckelhumpen, der Rand des Deckels, der in der Mitte zwei gravierte Wappen (modern) trägt, ist schön getrieben. H. 17,2 cm, D. 13,5 cm. (Reval, Privatbesitz.)

170. **Kleinsorg**, Wilhelm, Goldarbeiter aus Reval, getauft 27. XI. 1687, Sohn des Zuckerbäckers Daniel K. und der Elisabeth Lisch. 1702 Johannis bis 1708 Lehrling bei Nr. 161. Wird am 2. XII. 1714 Meister, Bürger erst am 14. X. 1716, Gildenbruder 1717. Er stirbt am 27. XII. 1738 und wird am 4. I. 1739 in St. Nicolai unter Stein Nr. 43 gesenkt, den er 1726 von den Erben des Organisten Busbetzky erworben. Er heiratet Ende 1717 (ins Kirchenbuch eingetragen 9. I. 1718) Margarethe Elisabeth Lohmann (get. 14. III. 1696), Witwe des Karpfortenmüllers Jakob Rabe, Tochter des Bäckermeisters Mathias L. und der Helene Rosmann. Seine Witwe wird am 8. VIII. 1759 in St. Nicolai unter Stein Nr. 43 bestattet.

1. Ciborium. (Kirche Rappel in Harrien.)

2.—3. Zwei Eßlöffel, inschriftlich von 1732 und 1734. (Reval, Privatbesitz.)

171. **Kugeland**, Jakob III, Goldarbeiter, Sohn von Nr. 150, get. 15. IX. 1683. 1700 Ostern bis 1705 Lehrling bei Nr. 161. Wird am 12. X. 1715 Meister, Bürger erst am 19. V. 1720, Gildenbruder 1720; war 1720—1732 Stadtwarden. Am 6. III. 1732 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 81 (Polack) bestattet. Seine erste Frau N. N. wird am 25. VIII. 1726 in St. Nicolai unter Stein Nr. 156 begraben; seine zweite Frau war Sophie Elisabeth Heldt, die 1733 den Konterfeier David Heinrich Michelson heiratete und als Witwe, 53 Jahre alt, am 2. XII. 1764 in St. Nicolai begraben wurde.

172. **Mansfeld**, Christofer II, Sohn von Nr. 151, get. 20. IX. 1685. 1699 Michaelis bis 1704 Lehrling bei seinem Vater. Wird am 12. XII. 1715 Meister und am 8. I. 1716 Bürger, 1717 Gildenbruder. Er stirbt am 28. III. 1740 und wird am 2. IV. in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 begraben. Er heiratet am 21. VI. 1716 Dorothea Biel (get. 17. VI. 1701), Schwester der Frauen von Nr. 162 und 163, die am 29. VIII. 1720 in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 gesenkt wird. In zweiter Ehe war er seit dem 16. V. 1722 mit Margarethe Elisabeth Kopff (Kopp), Tochter des in Reval am 1. X. 1710 an der Pest gestorbenen Pastors zu Haljall, Philip Ludwig K., verheiratet.

1. Große Kaffeemaschine, inschriftlich von 1738. H. 33,7 cm, D. Mitte 15,8 cm, oben 9,2 cm. (Reval, Privatbesitz.)

2. Getriebene ovale Prunkschale, inschriftlich von 1727. (Reval, Canuti-Gilde.)

3. Deckelhumpen, auf dem Deckel graviert die Wappen Mühlen, Vermehren; beschrieben bei Neumann, Literaturverzeichnis Nr. 5. (Kirche Doblen in Kurland.)

4. Becher, sog. Tümmler. (Besitzer 1903 von Bodisco-Kasargen.)

5. Becher, sog. Tümmler, der Revaler Töpfergesellen, inschriftlich von 1725. H. 18,8 cm, D. oben 12,8 cm, des Fußes 8,7 cm. (Reval, Canuti-Gilde.)

6.—7. Zwei große Becher, sog. Tümmler. (Reval, Privatbesitz.)

8—12. Fünf Becher, sog. Tümmler. (Reval, Privatbesitz.)

13. Getriebene Schmuckdose, beschrieben im Katalog der kulturhistorischen Ausstellung zu Riga 1883, Nr. 1930. (Besitzerin 1883 Frau Mary Stolzer geb. Helms in Riga.)

14. Krankenkelch, Patene und Ciborium, inschriftlich von 1722. (Kirche Ampel in Jerwen.)

15. Ciborium. (Kirche Turgel in Jerwen.)

16. Kleiner getriebener Becher von konischer Form¹. H. 9,5 cm, D. oben 8,3 cm, unten 6,1 cm. (Reval, Privatbesitz.)

Die zweite Meistermarke Durchzeichnung der von W. Neumann (Literaturverzeichnis Nr. 5) gegebenen Marke.

173. **Schröder**, Reinhold Johann, Sohn von Nr. 154, get. 26. VII. 1689. 1702 Ostern bis 1707 Lehrling bei seinem Vater; 1712—1717 Meister in Schweidnitz. Am 3. V. 1717 vergleicht er sich mit dem Amt und zahlt 15 Reichstaler Amtsgeld; Bürger am 15. III. 1717, Gildenbruder 1720. Am 3. IV. 1730 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 81 bestattet. Verheiratet war er mit Marie Elisabeth Neumann, die nach seinem Tode Sven Herling (Nr. 177) heiratet.

174. **Andreason** (Andersohn), Hans (Johann), aus Reval. 1683 Weihnachten bis 1690 Weihnachten Lehrling bei Nr. 154; 1722 Johannes meldet er sich zum Amt und bekommt Johannes 1723 „sein Stück“; ist vermutlich in demselben Jahr (1723) Meister geworden. Wird Bürger erst am 28. XI. 1727 und Gildenbruder 1731. Am 18. XI. 1734 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 188 beerdigt; er war ledig.



1. Becher, sog. Tümmler, inschriftlich von 1728. H. 13,3 cm. D. oben 10,1 cm, des Fußes 6,7 cm. (Reval, Privatbesitz.)

175. **Polack**, Hermann, Goldarbeiter, Sohn von Nr. 139, get. 5. X. 1679. 1695 Johannes bis 1702 Lehrling in Reval, der Lehrherr wird nicht genannt. 1722 meldet er sich zum Amt und wird am 29. X. 1723 Bürger. Ob er vorher an anderem Ort Meister gewesen, ist unbekannt. Aber mehrere Jahre vor seiner Aufnahme in das Amt, die wahrscheinlich 1723 erfolgte, hat er als Unzünftiger sich in

¹ Becher dieser Form sind, wie es scheint, in Reval, im Gegensatz zu Lübeck, sehr selten.

Reval aufgehalten, wie das aus einer aus der Zeit nach Juni 1713 stammenden Klage des Amtes an den Rat hervorgeht, das sich darüber beschwert, daß zwei Schwäger, nämlich Hermann P. und Samuel Reinhold, der Maria Polack, die Witwe von Nr. 157 geheiratet, in der Stadt arbeiten; sie sollen gezwungen werden, in das Amt einzutreten. 1718 kauft P. die Bank seines seligen Vaters in St. Nicolai. 1726 wird er Gildenbruder. War wahrscheinlich als Nachfolger Kugelands (Nr. 171) 1732—1744 Stadtwardein. Am 23. X. 1744 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 102 bestattet. Verheiratet war er mit Johanna Gerdes (Gerdis), die am 27. II. 1737 in St. Nicolai unter Stein Nr. 102 begraben wird. Kinder von ihm sind im Taufregister der Nicolaikirche seit 1725 nachweisbar.

176. **Jakobsen**, Hinrich, aus Lübeck, geb. 1696; „vertragener Meister des Revaler Amtes auf dem Dom“ etwa seit 1723. Am 25. V. 1733 wird er in der Domkirche beerdigt. Am 12. XI. 1723 heiratet er Magdalena Möring, Witwe des Thomas Albert Lesch(an)tzky.

1. Becher, sog. Tümmeler mit zwei eingelegten russischen Medaillen Peter I. und Catharina I. und der Marke **HIS**; H. 15,5 cm. (Katalog der 1929 in Amsterdam versteigerten Sammlung Brockdorff-Rantzau.)

177. **Herling**, Sven, aus Schweden, geb. 1701. Wird am 15. VI. 1733 Meister und am 29. VI. Bürger, 1734 Gildenbruder, 1753 bis 1765 Ältermann, 1771 Ostern gibt er seine Werkstatt auf und wird am 12. IX. 1771



in St. Nicolai unter Stein Nr. 58 begraben („durch Obergs [Nr. 187] Vergünstigung“). Am 19. VII. 1733 heiratet er die Witwe von Nr. 173, die am 22. IV. 1769 ebenda bestattet worden war.

1. Altarkanne, inschriftlich von 1756, aus einer älteren, 1660 vom Goldschmied Joachim Witting (Nr. 127) und seiner Frau gestifteten Kanne umgearbeitet. (Reval, St. Nicolai.)

2. Altarkanne, inschriftlich von 1745. (Kirche Maholm in Wierland.)

3. Ciborium, inschriftlich von 1753. (Kirche Luggenhusen in Wierland.)

4. Ciborium, inschriftlich von 1769. (Kirche St. Annen in Jerwen.)

5. Ciborium. (Kirche Klein-St.-Marien in Wierland.)

6. Ciborium. (Kirche Pönal in der Wiek.)

7. Becher, sog. Tümmeler, inschriftlich von 1754. H. 19 cm. D. 13,5 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 21.

8. Großer Becher mit Deckel, sog. Tümmeler, inschriftlich von 1753. H. 27 cm. (Reval, Verein für Männergesang.)

9.—10. Zwei Becher, sog. Tümmeler, mit dem herzoglich kurländischen Kettlerschen Wappen, das nicht ganz fertig graviert ist; beschrieben von Neumann, Literaturverzeichnis Nr. 5. (1894 Mitau, Privatbesitz.)

11.—14. Vier Becher, sog. Tümmler, ähnlich Nr. 7. (Reval, Privatbesitz.)

15.—16. Zwei Schnapsschälchen¹. (Reval, Privatbesitz.)

17. Ovale Salzfäßchen. (Reval, Privatbesitz.)

18. Rundes Salzfäßchen. (Reval, Privatbesitz.)

178. **Öhrmann**, Johann, aus Stockholm, geb. 1709. Wird am 22. X. 1740 Meister, am 17. III. 1741 Bürger und 1742 Gildenbruder; er stirbt am 11. X. 1754 und wird am 14. X. in St. Olai beerdigt. Am 9. VI. 1741 heiratet er Helene Scheffler, get. 14. III. 1722, Tochter des Gerbermeisters und Ältesten der Canuti-Gilde, Gottfried Sch., die nach seinem Tode Nr. 193 heiratet.



1.—2. Zwei Schnapsschälchen. (Reval, Privatbesitz.)

179. **Simon**, Gottfried, aus Reval, geb. 1708. 1722 Ostern bis 1728 Lehrling bei Nr. 172. Wird am 4. IX. 1741 Meister, Bürger am 29. I. 1742, Gildenbruder 1742. Er stirbt am 5. IV. 1755 und wird am 9. IV. in St. Nicolai unter Stein Nr. 182 begraben. Seine Witwe Anna Sophie Rais heiratet Nr. 191. Sein Söhnchen wird 1745 „auf Vergünstigung“ in St. Olai unter Stein Nr. 73 in Jochim Warnecks Begräbnis gesenkt.

1. Kelch. (Kirche Kosch in Harrien.)
2. Kelch. (Kirche Weißenstein.)
3. Schild von einem Willkomm, inschriftlich von 1753; die Ränder getrieben. (Reval, Canuti-Gilde.)

180. **Ruhe**, Johann Heinrich, aus Rostock, geb. 1705. Wird am 23. III. 1742 Meister und am 26. III. Bürger, Gildenbruder 1744; gestorben am 2. X. 1755 und am 6. X. in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 begraben.



Am 13. V. 1742 heiratet er Margarethe Elisabeth Kopff, die Witwe von Nr. 172.

1. Pokal, inschriftlich von 1744. H. 46,3 cm. D. des Fußes 12,1 cm, des oberen Randes 12 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 25.
2. Becher, sog. Tümmler, inschriftlich von 1754. (Besitzer 1883 Frau Bertha Stoppelberg in Riga. — Katalog der kulturhistorischen Ausstellung in Riga 1883, Nr. 1695.)

181. **Möring**, Christian Mathias, aus Reval, geb. 5. II. 1710 als Sohn des Bäckermeisters Christian M. und der Helene Lohmann, beide Eltern starben 1710 an der Pest. 1723 Weihnachten bis 1729 Lehr-



ling bei Nr. 168. Wird am 27. VIII. 1742 Meister und am

¹ Kleine Trinkgefäße von der Form kleiner, henkelloser Täßchen, H. 3—3,5 cm. D. des Fußes 2—3 cm. D. oben 5—5,5 cm. Es dürfte sich bei diesen Stücken um die einzige von den Revaler Goldschmieden aus Osten d. h. aus Rußland, entlehnte Form handeln.

24. IX. Bürger, 1744 Gildenbruder, 1765—1780 Ältermann; gestorben am 9. I. 1787. Er heiratete am 14. X. 1742 Catharina Magdalena Reese (Rees, Riese), geb. 11. II. 1722, Tochter des Ältermanns der Zinggießer und Ältesten der Canuti-Gilde, Peter R.; sie stirbt am 15. XI. 1794 in Narva.
1. Kelch, inschriftlich von 1744. (Kirche Kegel in Harrien.)
 2. Kleiner Kelch, inschriftlich von 1753. (Kirche Halljal in Wierland.)
 3. Kelch. (Kirche Jeglecht in Harrien.)
 4. Krankkelch. (Kirche Kegel in Harrien.)
 5. Runde Zuckerdose mit Deckel, inschriftlich von 1785. H. 10,1 cm. D. 11,3 cm. (Reval, Privatbesitz.)
 - 6.—7. Becher, sog. Tümmeler, einer inschriftlich von 1743. (Reval, Privatbesitz.)
 8. Schnapsschälchen. (Reval, Privatbesitz.)
182. **Lüders** (Lieders), Andreas Gottfried, Goldarbeiter und Juwelier aus Mitau, geb. 1712, kommt 1742 aus Riga, bittet um ein Meisterstück „in Juwelen“. Wird am 23. VIII. 1743 Meister und am 27. I. 1744 Bürger, 1747 Gildenbruder, 1743—1772 Stadtwardein. Am 20. II. 1772 wird er in St. Nicolai unter Stein Nr. 162 begraben. Er war verheiratet.
183. **Ekström**, Carel Gustav, aus Norköping, geb. 1699. Wird am 23. VIII. 1743 Meister und am 17. I. 1744 Bürger, Gildenbruder 1744; stirbt am 22. III. 1770 und wird am 26. III. in St. Nicolai unter Stein Nr. 81 (Polack) begraben. Er heiratet am 9. II. 1744 Anna Juliana Beller, get. 29. I. 1723, Tochter des selig. Schneidermeisters Sebastian Friedrich B. und der Elisabeth Betkau; sie wird bereits am 7. XI. 1744 in St. Olai „unter den Frauenbänken“ begraben. Am 21. V. 1745 heiratet er Maria Catharina Polack, get. 2. V. 1725, Tochter von Nr. 175, die am 20. I. 1755 in St. Nicolai begraben wird. Die Schwester seiner Frau, Brigitte Helene P., heiratete an demselben Tage den Konterfeier und Maler Samuel Scheibe.
1. Willkomm der Revaler Töpfergesellen, inschriftlich von 1743. H. 40 cm. D. des oberen Randes 12,4 cm. D. des Fußes 12,6 cm. Der Pokal zeigt keinerlei Treibarbeit, sondern nur Gravierung. (Reval, Canuti-Gilde.)
184. **Schwengel**, Johann Christian, Sohn von Nr. 169, get. 11. I. 1716; 1731 Michaelis bis 1738 Lehrling bei seinem Vater. Wird am 21. V. 1751 Meister, gestorben am 29. IV. 1775, begraben am 1. V.; hat alles frei, da „sehr arm“. Sch. scheint ledig gewesen zu sein.
1. Becher, sog. Tümmeler, inschriftlich von 1766. H. 13 cm. D. oben 10 cm, des Fußes 6,7 cm. (Reval, Privatbesitz.)



2. Kleiner Becher, sog. Tümmler, inschriftlich von 1760. (Reval, Privatbesitz.)

3.—5. Drei Schnapsschälchen. (Reval, Privatbesitz.)

185. **Wilpert**, Friedrich Albert, aus Neu-Brandenburg, geb. 13. III. 1719

FAW

als Sohn des Ältermanns der Chirurgen Christian Friedrich W. und der Magdalena Catharina Georgen. Seine Paten waren der regierende Herzog von Mecklenburg-Strelitz, Adolf Friedrich und dessen Bruder Herzog Carl Friedrich Ludwig zu Mirow. Seit 1744 Geselle in Reval. Wird am 21. V. 1751 Meister und am 30. IV. 1753 Bürger. Am 17. V. 1758 wurde er, wie es im St.-Nicolai-Kirchenbuch heißt, „bei der Järwküllschen See (oberer See), in der Mündung der Stadtwasserleitung, ersäuft gefunden und von den Stadtsoldaten zu St. Johannis verscharrt; er war einige Tage vorher Schulden halber exequiert worden, darin er durch seine Trägheit in der Arbeit geraten“. Verheiratet war er seit dem 13. V. 1753 mit Anna Margarethe Lischke, get. 17. IV. 1728, Tochter des Kürschnermeisters Johann Daniel L. und der Margarethe Helene Graes. Seine Frau wurde am 28. I. 1758 in St. Olai begraben.

1. Becher, sog. Tümmler, mit Deckel, der Revaler Töpfergesellen, inschriftlich von 1752. H. mit Deckel 20,8 cm. D. oben 14 cm. D. des Fußes 10,3 cm. Der Rand des Fußes und Deckels zeigt gute Treibarbeit. (Reval, Canuti-Gilde.)

2. Schild zu einem Willkomm, die Ränder in Treibarbeit, inschriftlich von 1754. (Canuti-Gilde.)

186. **Colerus** (Colerius), Johann, aus Reval, geb. 1718 als Sohn des Webermeisters und Dombürgers Andreas C. und der Maria Lille. 1734 Johannis bis 1742 Lehrling bei Nr. 177. Wird am 24. VI. 1752 Meister und am 9. X. Bürger, 1753 Gildenbruder; gestorben am 4. I. 1788, begraben am 7. I. auf dem Nicolai-Friedhof. Seine erste Frau Catharina Dorothea Stier wird 30 Jahre 2 Monate alt, am 9. III. 1761 in St. Nicolai begraben; er heiratete am 12. VII. 1761 Catharina Gertrude Stier, Tochter des Zinngießer-Meisters Johann Georg St. und der Dorothea Weiß, die, 73 Jahre alt, am 30. IV. 1810 stirbt. Sein Sohn zweiter Ehe, Emanuel, war 1810 aus Reval „abwesend“.

187. **Oberg** (Åberg), Andreas, aus Stockholm, geb. 27. I. 1729 als Sohn

AOB 

AO

des Kaufmanns Andreas O. und der Eva Elisabeth Wessel. Lernte in Stockholm, wurde am 29. XI. 1755 Meister und am 1. XII. Bürger, 1756 Gildenbruder. 1760 kauft er den Leichenstein Nr. 58 in St. Nicolai, auf den er durch Adrian Anrecht hat. 1787 bis 1788 Ältermann; im Herbst 1790 bittet er wegen Krankheit das Amt um Unterstützung, die ihm mit 15 Rubeln gewährt wird. Am 24. XI. 1790 ist er gestorben und am 27. XI. auf dem Nicolai-Friedhof begraben worden. Am 14. XII. 1755 heiratete er die Witwe von Nr. 168, die am 13. IV. 1758, 40 Jahre alt, in St. Nicolai unter

Stein Nr. 58 begraben wird. Seine zweite Frau war seit dem 16. II. 1759 die Witwe des Ritterschafts-Chirurgen Johann Christian Betzig, Christine Elisabeth Gooders, get. 29. VIII. 1728, Tochter des Chirurgen der Flotte Joachim G. und der Margarethe Elisabeth Raabe. Sie stirbt am 3. VI. 1794 und wird am 5. VI. auf dem Nicolai-Friedhof bestattet.

1. Becher, sog. Tümmeler, der Revaler Kürschnergesehen. H. 19,4 cm. D. oben 15,6 cm. D. des Fußes 9,1 cm. (Reval, Canuti-Gilde.)

2. Großer Becher, sog. Tümmeler. (Reval, Privatbesitz.)

3. Becher, sog. Tümmeler. (Reval, Privatbesitz.)

4. Schmandkasserolle wie Abb. 34. (Reval, Privatbesitz.)

5. Zwei Salzfüßchen. (Breslau, Dr. L. Schwenkow.)

6. Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

188. **Arndt** (Arendt, Arends), Johann Albrecht, aus Reval; 6. I. 1733 bis 6. I. 1738 Lehrling bei Nr. 168, 1754 ist er Geselle in Reval, nachdem er vorher in dänischen Kriegsdiensten gewesen; wird „dänischer abgedankter Soldat“ genannt. Wird am 28. VIII. 1756 Meister, 1758 Gildenbruder; im Bürgerbuch fehlt sein Name. Er geriet bald in Schulden und verließ im Sommer 1758 Reval, wandte sich zunächst nach Dorpat, zog weiter nach Fellin, wo er sich niederließ und auch gestorben ist.

189. **Lundberg** (Lunberg), Daniel Wilhelm Wilhelmsohn, aus Scara in Schweden, geb. 1715 als Sohn des Wilhelm L. und der Matrona Elisabeth Hasenmüller. Lernete bis 1740 in Stockholm, arbeitete als Geselle in Upsala, Gotenburg, Dorpat und seit 1747 in Reval. Wird am 28. VIII. 1756 Meister, nachdem er einen Prozeß gegen das Amt gewonnen, das ihm die Aufnahme verweigern wollte. Bürger am 20. XI. 1758, Gildenbruder 1759. Er stirbt hochbetagt am 19. XI. 1802 und wird am 22. XI. auf dem Nicolai-Friedhof bestattet. Am 10. XII. 1758 heiratet er Maria Plaetz (Ploetz), get. 30. III. 1729, Tochter des Chirurgen P. und der Elisabeth Eckstein; sie stirbt am 26. III. 1782.

1. Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

2. Vier Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

190. **Rotermann**, Abraham Christian, aus Ribnitz in Mecklenburg, geb. 22. XI. 1728 als Sohn des Bürgermeisters Theodor Jakob R., der 1715 nach Ribnitz zugewandert, und der Dorothea Eleonora Millies, Tochter des Pastors in Groß-Tessin, Joachim M. Lernete in Wismar, von wo er nach Reval kam; wurde am 26. IX. 1756 Meister und am 8. X. Bürger, 1757 Gildenbruder. Er starb am 27. III. 1770 und wurde am 2. IV. in St. Nicolai unter Stein Nr. 102 bestattet. Er heiratet am 24. X. 1756 Anna Sophia Polack, get. 24. I. 1737, Tochter von Nr. 175, die am 22. III. 1772 in St. Nicolai unter Stein Nr. 102 begraben wurde.

Sein Sohn Christian, geb. 18. VIII. 1757, wird 1789 Goldschmiedemeister in Weißenstein.

1. Becher, sog. Tümmler, der Revaler Töpfergesellen, inschriftlich von 1767. H. 16,5 cm. D. oben 11,8 cm. D. des Fußes 7,7 cm. (Canuti-Gilde.)

2. Becher, sog. Tümmler. (Reval, Privatbesitz.)

3. Zwei Zuckerstreuer. (Stuttgart, Frau Professor Schottländer.)

4. Zuckerstreulöffel. (Pernau, Privatbesitz.)

5. Sieben Schnapsschälchen. (Reval, Privatbesitz.)

191. **Waldemann** (Waldermann), Abraham, aus Reval, get. 10. I. 1731;



Sohn des Licentbedienten Jakob W. und der Anna Rönberg (beide Eltern Schweden). 28. III. 1744 bis 1749 Michaelis Lehrling bei

Nr. 177. Wird am 26. IX. 1756 Meister und am 8. X. Bürger, 1757 Gildenbruder, 1783—1784 Ältermann. Er stirbt am 24. II. 1784 und wird am 29. II. auf dem Nicolai-Friedhof bestattet. Am 31. X. 1756 heiratet er die Witwe von Nr. 179, die im Juli 1795 nach Petersburg übersiedelt.

1. Becher, sog. Tümmler, inschriftlich von 1758. (Reval, Privatbesitz.)

2. Becher, sog. Tümmler, inschriftlich von 1762. (Riga, Frau Mary Stolzer. Katalog der Kulturhistorischen Ausstellung, Riga 1883, Nr. 1696.)

3. u. 4. Zwei Becher, sog. Tümmler, einer davon inschriftlich von 1750. H. 12,5 cm. D. oben 9 cm, D. des Fußes 6,3 cm. (Reval, Privatbesitz.)

5. Eßlöffel, inschriftlich von 1784. (Reval, Privatbesitz.)

192. **Zetterstein**, Lorenz, aus Norköping, geb. 7. IV. 1718 als Sohn



des Goldschmiedes Peter Z. und der Maria Daleen. Wird am 20. VIII. 1757 Meister und am 16. IX. Bürger, 1758 Gildenbruder, stirbt bereits am 15. VII. 1758 und wird am 18. VIII. in St. Nicolai

unter Stein Nr. 177 begraben. Am 11. IX. 1757 heiratete er die Witwe von Nr. 180.

1. Kelch und Patene, inschriftlich von 1758. (Kirche St. Annen in Jerwen.)

193. **Hillebrandt**, Wilhelm Christian, aus Uppsala, geb. 15. IV. 1720



als Sohn des Kapitäns Johann Michael H. und der Elisabeth Norberg. 1735 Johannes bis 1741 Lehrling bei Nr. 172, arbeitete als Geselle in Stock-

holm und Danzig, von wo ihn 1756 die Witwe Ruhe (Nr. 180) nach Reval berief. 1757 meldet er sich zum Amt; wird abgewiesen, da er noch 2 Jahre arbeiten müsse. Hierauf klagt er bei der Gouvernementsregierung, die sich für ihn interessiert.

Es kommt zu einem Vergleich, daß er als Abfindung für die 2 Jahre 50 Rubel zahlen solle. Nun gibt es wieder Schwierigkeiten wegen des Meisterstückes, mit dem er nicht zum Termin fertig wird; das Amt mahnt und droht. Schließlich wird er am 5. XII. 1758 Meister und am 11. XII. Bürger, Gildenbruder 1759. Die Zänkerreien wegen der dem Amt versprochenen 50 Rubel, mit denen H. nicht herausrücken will, dauern noch bis 1760 an. Am 19. X. 1780 ist er gestorben und am 23. X. auf dem Nicolai-Friedhof beerdigt worden. Am 14. II. 1759 heiratete er die Witwe von Nr. 178, die am 30. X. 1798 stirbt.

1. Terrine mit Untersatz im Stil des damaligen Porzellans, inschriftlich von 1755. H. 27,5 cm. D. 28,5 × 20,2 cm. Untersatz: D. 47,8 × 33,1 cm. (Pernau, Privatbesitz.) Abb. 27.

2. Deckelhumpen, auf dem Deckel graviertes Wappen (Nottbeck), inschriftlich von 1773. H. 13,7 cm. D. 11,5 cm. (Reval, Privatbesitz.) Dieses Stück, die verunglückte Wiederholung einer „Porterkanne“ des 17. Jahrhunderts, zeigt deutlich, wie das Stilgefühl des Meisters dieser Form gegenüber versagt hat.

3. 4. Zwei Becher, sog. Tümmeler. (Reval, Privatbesitz.)

5. Kelch und Patene, inschriftlich von 1771. (Kirche St. Mathäi in Jerwen.)

6. Zuckerschale. (Reval, Privatbesitz.)

7. 8. Zwei Zuckerstreuer. (Reval, Privatbesitz.)

9. Schmandkasserolle. (Reval, Privatbesitz.)

10. Salzfüßchen. (Reval, Privatbesitz.)

11. Salz- und Pfefferfüßchen. (Reval, Privatbesitz.)

194. **Rauert**, Gerhard, Goldarbeiter, aus Riga, geb. 20. X. 1726 als Sohn des Kaufmanns Arend R. und der Catharina Georgius. 1744 Johannis bis 1748 Michaelis Lehrling bei Nr. 182. Wird am 27. IX. 1759 Meister und am 21. I. 1760 Bürger, am 10. III. Gildenbruder, 1774—1783 Stadtwardein, 1780—1783 Ältermann. Am 15. XII. 1783 gestorben und am 18. XII. auf dem Nicolai-Friedhof begraben. Seit dem 3. II. 1760 war er mit Johanna Christina Ritter, Tochter des Stadtchirurgen Andreas Arnold Christof R., verheiratet, die, 85½ Jahre alt, am 18. X. 1819 stirbt.

195. **Ordellin**, Heino Christian, aus Birkenwerder bei Berlin, geb. 1724 als Sohn eines Pastors. Wird am 27. IX. 1759



Meister und am 26. XI. Bürger, Gildenbruder 10. III. 1760; gestorben am 3. VII. 1780, kurz vor seinem Tode wollte er nach Frederikshamm ziehen. Er heiratete am 28. X. 1759 die Witwe von Nr. 192, die, 66 Jahre alt, am 6. II. 1766 in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 bestattet wird. Am 26. IX. 1766 ging er eine zweite Ehe ein mit Agnete Gertrude Friesel, get. 16. II. 1736, Tochter des seligen Schreibmeisters Balthasar F. und der Anna Gertrude von Schoten. Seine zweite Frau stirbt bei der Entbindung am 17. XII. 1768 und wird

am 22. XII. in St. Nicolai unter Stein Nr. 177 begraben. In dritter Ehe war er seit 1769 mit Johanna Elisabeth Kohlmetzer, Tochter des Stadtchirurgen K., verheiratet, die, geisteskrank, im Alter von 56 Jahren am 26. VII. 1806 stirbt.

1. Schmandkanne, inschriftlich von 1763. (Reval, Privatbesitz.)

196. **Hademarsch** (Hardemasch, Hademask, Hademaschy, Hadmaschy), Jakob Benedikt, Goldarbeiter. Auf ihn bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach eine Klage des Amts vom 25. IV. 1756 wegen „eines Goldarbeiters, der sich als Ritterschaftsjubilierer auf dem Dom setzen will“. Johannis 1757 meldet sich H. zum Amt, wird aber abgewiesen. Am 6. VII. 1759 will sich der auf dem Dom wohnende Goldarbeiter H. mit dem Amt vertragen, auch ein Meisterstück wie Lüder (Nr. 182), d. h. Goldarbeit, machen, mit dem Vorbehalt, vorläufig auf dem Dom zu bleiben, nötigenfalls aber auch in die Unterstadt zu ziehen. Das Amt ist bereit, ihn aufzunehmen, er soll aber auf dem Dom bleiben, jedoch seine Jungen im Amt ein- und ausschreiben. Am 3. X. 1760 wird er Meister und am 23. III. 1767 Gildenbruder. Johannis 1775 zahlt er einen Teil seiner Amtsgelderschuld ab, darunter steht die Notiz: „Ist gestorben, war nichts mehr zu haben.“ Näheres über seine Person läßt sich nicht mehr ermitteln.

197. **Richter**, Carl Friedrich, Goldarbeiter, aus Jena. Im Herbst 1764, stellt er ein Zeugnis des Jenaer Amtes vom 29. VIII. 1764 vor, daß er in Jena sein Meisterstück gemacht habe und dort 14 Jahre Meister gewesen sei. Daraufhin wird er ohne Meisterstück am 13. XII. 1764 Meister, Gildenbruder am 7. IV. 1766 und Bürger am 22. I. 1768, 1772—1774 Stadtwardein; am 18. III. 1774 wird er in St. Nicolai beerdigt. Seine erste Frau Juliane Antoinette Pappenhagen wird am 7. VIII. 1770 begraben. Am 28. IV. 1771 heiratete er Anna Susanna Gottschalk, geb. 4. XI. 1744, Tochter des Bäckermeisters Hinrich G. und der Christine Elisabeth Hannevaldt, die später Säfftigen (Nr. 205) heiratet.

198. **Clemens** (Clementz), Carl Friedrich, aus Reval, get. 1. V. 1738. 1752 Johannis bis 1758 Lehrling bei Nr. 177. Wird am 28. VIII. 1768 Meister und am 10. X. Bürger, Gildenbruder am 3. IV. 1769, 1784 bis 1787 Ältermann; gestorben am 9. VII. 1793. Am 8. XII. 1768 heiratete er Anna Sophie Richter, geb. 5. X. 1741, Tochter des Schneidermeisters Gottfried R. und der Gertrude Elisabeth Forcell, die am 4. I. 1806 stirbt.

1. Gießbecken mit Kanne und Seifendose. D. 39,4×27,1 cm. H. 4,8 cm. Kanne: D. des Fußes 9,9 cm. H. 23,7 cm. Seifendose: D. 8,3 cm. H. 11 cm. (Pernau, Privatbesitz.) Abb. 28.

2. 1 Paar große Leuchter. (Pernau, Privatbesitz.)

3. 1 Paar Leuchter. (Reval, Privatbesitz.)

4. 5. Zwei Zuckerstreudosen. (Reval, Privatbesitz.)

6. Becher, sog. Tümmeler. (Reval, Privatbesitz.)
7. Becher mit Deckel, sog. Tümmeler; ganze H. 19,1 cm. D. oben 11,4 cm. D. des Fußes 7,5 cm. (Reval, Privatbesitz.)
8. Becher, sog. Tümmeler; H. 17,8 cm. D. oben 11,8 cm. D. des Fußes 8,4 cm. (Reval, Privatbesitz.)
9. Becher, sog. Tümmeler; ähnlich Nr. 8. (Reval, Privatbesitz.)
10. Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)
11. Einige Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)
12. Spange, sog. Bretze. D. 4,1 cm. (Reval, Provinzialmuseum.)
Abb. 47.
199. **Bruns** (Brun, Bruhn, Bruhns), Daniel, aus Stockholm, get. 26. IV. 1738, Sohn des Johann B. und der Inge Catharina Behne; 1764 Geselle in Riga bei J. D. Rehwald. Wird am 28. VIII. 1768 Meister und am 10. X. Bürger, Gildenbruder 3. IV. 1769. 1773 resp. Ende 1772 zieht er nach Wesenberg, wo er 1774 vom Gouvernement zum Visitator des Silbers bestellt wird. 1778 siedelt er nach Oberpahlen über, wo er noch 1779 nachweisbar ist. Sein weiteres Schicksal ist unbekannt. Am 22. I. 1769 heiratet er Helena Marie Öhrmann, geb. 25. XI. 1745, Tochter von Nr. 178.
1. Becher, sog. Tümmeler. H. 15,5 cm. D. oben 11,2 cm. D. des Fußes 7,3 cm. (Reval, Privatbesitz.)
200. **Simon**, Carl Johann, Sohn von Nr. 179; geb. 1744. 1756 Michaelis bis 1762 Lehrling bei seinem Stiefvater Waldemann (Nr. 191). Wird am 20. X. 1771 Meister und am 6. XI. 1775 Bürger. Stirbt am 21. IX. 1783 an „Brustauszehrung“ und wird am 25. IX. auf dem Nicolai-Friedhof beerdigt. Am 26. XI. 1775 heiratet er Anna Christina Donat, Tochter des Ältermanns der Canuti-Gilde, Georg Wilhelm D. und der Margarethe Helene Forsell. Seine Witwe heiratete den Goldschmied Thilo (Nr. 209).
201. **Lundgren** (Lungren), Daniel, aus Hudickswall (Schweden). Wird am 20. X. 1771 Meister und am 26. IV. 1774 Bürger, Gildenbruder am 4. IV. 1774. Zieht 1783 nach Oberpahlen, wo er auch 1786 erwähnt wird. 1799 ist er in Weissenstein ansässig. 1771 heiratet er die Witwe von Nr. 190, die bereits am 22. III. 1772 in St. Nicolai unter Stein Nr. 102 begraben wird. Zum zweitenmal heiratet er 1772 oder 1773 Margarethe Elisabeth Delander.
1. Eßlöffel, inschriftlich von 1779. (Reval, Privatbesitz.)
202. **Dehio**, Johann Gottfried, aus Reval, geb. 11. IX. 1740, Sohn des Windmüllers auf dem Antonisberg, Johann Erhard de Hio und der Gertrude Elisabeth Spiegel. 1748 zogen die Eltern nach Deutschland. Am 7. III. 1756 kam er zum Goldschmied Seeland in Ebersdorf in die Lehre; 1760 war er Geselle in Herrnhut;

1762 ging er auf die Wanderschaft und war bereits 1765 Goldschmied auf dem Dom in Reval; 1770 Johannis bis 1771 Lehrling bei Nr. 187, weil er „in Ebersdorf in Deutschland gelernt, da kein Amt gewesen ist“. Wird am 14. XII. 1771 Meister, blieb auf dem Dom (Langer Domberg) wohnen. Gestorben am 12. XII. 1790. Er heiratete am 1. III. 1772 Johanna Magdalena Möring, geb. 26. VIII. 1743, Tochter von Nr. 181, die am 10. VI. 1788 auf einer Bootfahrt im Brigittenbach ertrank.

1. Willkomm des Dom-Schlosseramtes zu Reval von 1772. Ganze H. 53 cm. H. ohne Deckel 33,5 cm. D. des Fußes 14,5 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 26.

2. 3. Zwei große Empire-Altarleuchter. H. 55,5 cm. D. des Fußes 18,5 cm. (Reval, Domkirche.)

4. 5. Zwei Leuchter mit Empire-Anklängen. Diese beiden Leuchter sind die einzigen bisher bekannt gewordenen Revaler Goldschmiedearbeiten, welche auch den Tremulier- oder Zislierstrich führen. (Reval, Privatbesitz.)

6. Einfacher konischer Becher. (Reval, Privatbesitz.)

7. 8. Zwei ganz gleiche ovale Schnapsschälchen des Revaler Schncideramtes. (Reval, Canuti-Gilde.)

9. Runde Servierplatte des Revaler Schneideramtes auf drei niedrigen Füßen. D. 21,7 cm. (Reval, Canuti-Gilde.)

10. Ciborium. (Kirche Jörden in Harrien.)

11. Ovaler Brotkorb in Flechtwerkmanier, 22 × 17 cm. H. 7 cm. (Reval, Privatbesitz.)

12. Zuckerdose. (Reval, Privatbesitz.)

13. Suppen-Vorlegelöffel, sog. Schleef. (Reval, Privatbesitz.)

14. Eine sehr schöne Rokoko-Terrine (ähnlich Abb. 27). Untersatz 40,5 × 30,4 cm. Terrine: H. mit Deckel 32,0 cm, ohne Deckel 17,5 cm. D. oben 28,5 × 19,1 cm, des Fußes 23,0 × 15,0 cm. (Reval, Privatbesitz.)

203. Öhrmann, Jakob Johann I, Sohn von Nr. 178, geb. 31. VIII. 1750.



5. IX. 1762—1767 Lehrling bei seinem Stiefvater Hillebrandt (Nr. 193). Wird am 20. X. 1775 Meister und am 17. IX. 1779 Bürger, 1788—1794 und 1801—1812 Ältermann; gestorben am 18. XII. 1816, begraben am 22. XII. auf dem Nicolai-Friedhof. Das Kirchenbuch fügt dieser Eintragung hinzu, „ein sehr redlicher Mann“. Er heiratete am 17. X. 1779 Anna Helene (Catharina) Berner, geb. 31. I. 1749, Tochter des Ältermanns der Knopfmacher und Ältesten der Canuti-Gilde Carl Friedrich B. und der Gertrude Elisabeth Hartwig.

1. Pokal in Form eines Reh-(Elch-)fußes. H. 70,2 cm. Geschenk Alexander I. von Rußland an die Bruderschaft der Schwarzhäupter in Reval. (Reval, Bruderschaft der Schwarzhäupter.)

2. Schmandkanne, inschriftlich von 1779. H. 13,5 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 24.
 3. Schmandkasserolle mit Ebenholzgriff. D. 8,1 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 34.
 4. Runde Zuckerdose mit Deckel. (Reval, Privatbesitz.)
 5. 6. Zwei kleine Becher, sog. Tümmler. (Reval, Privatbesitz.)
 7. Suppen-Vorlegelöffel (Schleef). (Reval, Privatbesitz.)
 8. Zuckerzange. (Reval, Privatbesitz.)
 9. Mehrere sehr schön gearbeitete Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)
 10. Patene. (Kirche St. Catharinen in Wierland.)
204. **Frankenstein**, Otto Wilhelm, Goldarbeiter, aus Livland, geb. 4. IV. 1748 auf dem Gute Könhof als Sohn des Verwalters Ferdinand Magnus F. und der Anna Margarethe Fromholdsohn. 1760 Johannis bis 1767 Lehrling bei Nr. 194, wird im Dezember 1777 Meister und erst am 7. X. 1788 Bürger; er stirbt am 13. V. 1790 an der „Auszehrung“ und wird am 17. V. auf dem Nicolaifriedhof begraben; er war ledig.
205. **Säfftigen** (Säfftgen), Carl Friedrich, Goldarbeiter, aus Dresden, geb. 30. VIII. 1747, Sohn des Goldschmieds Friedrich Gotthelf S. und der Friederike Dorothea Martini; wird am 14. VIII. 1778 Meister und am 14. IX. Bürger, Gildenbruder 15. III. 1779. 1787 bis 1788 Beisitzer. Gestorben 10. VI. 1808. Er heiratete am 23. X. 1778 die Witwe von Nr. 197, die am 22. III. 1812 stirbt.
206. **Bielefeldt** (Bielfeld), Johann Otto, aus Falun, geb. 1745 als Sohn des Kämmerers in F., Jakob B., „schwedischer Nation“ und der Anna Margarethe Gahn; wird am 29. VIII. 1779 Meister und am 26. XI. Bürger, ist 1788 Beisitzer, stirbt in größter Armut am 18. VI. 1790 an der „Auszehrung“ und wird am 21. VI. in der Kapelle des Goldschmiedeamtes auf dem Nicolaifriedhof bestattet. Er heiratete am 12. XII. 1779 Maria Lucia Reese, Tochter des Zinngießers und Ältesten der Canuti-Gilde, Carl Heinrich. R.
1. Willkomm der „Arbeitsleute“. H. 43,3 cm, D. des Fußes 15,3 cm, des Mündungsrandes 12 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb 19.
 2. Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)
207. **Kohlhoff**, Johann Daniel I, aus Danzig, geb. 1751. 1766 Fastn. bis 1772 Fastn. Lehrling bei Meister Michael Schleich in Danzig, wird am 9. IX. 1780 Meister und am 29. I. 1781 Bürger, 1794—1800 Ältermann. Er stirbt am 15. XII. 1800. Seit dem 11. II., 1781 war er mit Dorothea Elisabeth Öhrmann, get. 1. XII. 1746, Tochter von Nr. 178, verheiratet, die 1819 starb.
1. Willkomm, inschriftlich von 1781. (Riga, Reepschlägeramt.)
 2. Große Kaffeemaschine. (Reval, Privatbesitz.)
 3. Runde Präsentierplatte, D. 30,8 cm. (Reval, Privatbesitz.)

4. Becher, sog. Tümmler, inschriftlich von 1795. (Riga, Schuhmacheramt.)

5. Becher mit Deckel, ganze H. 26,3 cm. D. oben 12 cm. D. des Fußes 8,3 cm. (Reval, Privatbesitz.)

6. Becher mit Deckel, sog. Tümmler, ähnlich Nr. 5, aber kleiner. (Reval, Privatbesitz.)

7. Suppen-Vorlegelöffel (Schleef). (Reval, Privatbesitz.)

8. Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

Die erste Meistermarke Durchzeichnung der von W. Neumann (Literaturverzeichnis Nr. 5) gegebenen Marke.

208. **Lindström**, Jonas, aus Helsingfors, wird am 24. XI. 1786 Meister und erhält die Genehmigung, solange in demselben Hause wie Bielefeld (Nr. 206) zu arbeiten, bis dieser auszieht. Bürger am 25. IX. 1786. Gestorben 1791; war vermutlich ledig.

209. **Thilo**, Samuel Friedrich, Goldarbeiter, aus Freiberg i. S., geb. 11. VII. 1751 als Sohn des Samuel Friedrich T. und der Gertrude Juliane Dringsen, wird am 15. III. 1787 Meister und am 6. IV. Bürger, Gildenbruder 1790. Er stirbt am 11. IV. 1799 an der „Aus-zehrung“ und wird am 13. IV. auf dem Nicolaifriedhof bestattet. Er heiratete am 22. IV. 1787 die Witwe von Nr. 200, die 1789 bereits tot ist; in zweiter Ehe war er etwa seit 1790 mit Christine Marie Wendorff verheiratet.

210. **Lundberg** (Lunberg), Johann Wilhelm, Sohn von Nr. 189, geb. 30. IX. 1759. 1776 bis 18. V. 1782 Lehrling bei seinem Vater, wird am 29. IX. 1788 Meister, nachweisbar bis 1806; war verheiratet.



1. Ciborium in Gestalt eines sehr kleinen Döschens. (Reval, Privatbesitz.)




2. Schild von einem Willkomm mit getriebenen Rändern, inschriftlich von 1787. (Reval, Canuti-Gilde.)

3. Mehrere Eßlöffel, inschriftlich von 1796. (Reval, Privatbesitz.)

211. **Rauert**, Arnold Gerhard, Goldarbeiter, Sohn von Nr. 194, geb. 11. I. 1762. 1775 Ostern bis 1781 Lehrling bei seinem Vater, wird am 5. IX. 1789 Meister und am 26. III. 1791 Bürger, Gildenbruder 1791, Ältester 1804, 1803—1812 Beisitzer, ist dann nach Mitau übersiedelt, von wo aus er am 25. XI. 1816 über die Auszahlung aus der Sterbekasse anlässlich des Todes seiner Frau quittiert, nachher aber wieder nach Reval zurückgekehrt, wo er am 9. I. 1819 stirbt. Er heiratete am 3. IV. 1791 Ulrike Natalie Möller (Meller), die 1816 starb.





1. 2. Silhouetten auf Goldgrund des Ältermanns der Großen Gilde zu Reval, Joachim Rudolf Hippius, † 1825, und seiner Frau Anna Sophie Poppen, † 1845. — Gezeichnet: Rauert, fec.: 1807. (Reval, Privatbesitz.)

3. Silhouette auf Goldgrund des Revaler Knopfmachermeisters Johann Heinrich Berner (Bürger 15. III. 1784). Gezeichnet: Rauert. fec.: 1799. (1929 aus Revaler Privatbesitz ins Ausland verkauft.)

212. **Möring**, Johann Gottfried, aus Reval, geb. 23. VII. 1760 als Sohn des Bäckermeisters Johann M.    und der Magdalena Reich. 1776 Michaelis bis 1782 Ostern Lehrling bei Nr. 193, wird am 2. IX. 1790 Meister und am 9. XII. Bürger, 1812—1818 Ältermann, Gildenbruder 1791, Ältester 1804. Er stirbt am 6. XI. 1818 und wird auf dem Nicolaifriedhof bestattet, im Kirchenbuch wird dieser Eintragung die Bemerkung hinzugefügt „ein sehr würdiger Mann“. Am 28. XI. 1790 heiratet er Christina Concordia Hillebrandt, geb. 28. XI. 1764, Tochter von Nr. 193, die am 9. VI. 1822 stirbt.

1. Taufschale von 1815 mit sehr schön getriebenem Rande. D. 47,5 cm, H. 5,5 cm. (Reval, St. Olai.)
2. Ein Paar große vasenförmige Zuckerdosen. (Pernau, Privatbesitz.)
3. Vasenförmige Zuckerdose. (Pernau, Privatbesitz.)
4. 5. Zwei Zuckerkörbe, durchbrochen gearbeitet mit Glas-einlage. (Pernau, Reval, Privatbesitz.)
6. Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)
7. Salzfaß, durchbrochen gearbeiteter Behälter mit Glas-einlage. (Reval, Privatbesitz.)
8. 9. Ein Paar Salzfaßchen. (Reval, Privatbesitz.)
10. 11. Ein Paar große Leuchter. (Pernau, Privatbesitz.)
12. Becher auf niedrigem Fuß; H. 15,6 cm. D. oben 8,6 cm. D. des Fußes 6,7 cm. (Reval, Privatbesitz.)
13. Patene, inschriftlich von 1798. (Kirche Marien-Magdalenen in Wierland.)

Außerdem zahlreiche Löffel verschiedener Größe in Revaler und Pernauer Privatbesitz.

213. **Weiß** (Weiße), Gustav, aus Reval, geb. 1. III. 1755 als Sohn des Brackers Carl Christian W.     und der Anna Catharina Waldemann. 1. IV. 1766—1774 Ostern Lehrling bei Nr. 191 (Bruder seiner Mutter); wird am 26. VIII. 1791 Meister, kam damals aus Petersburg, wo er bisher Meister gewesen war. Gildenbruder 1793, Ältester 1805. Im November 1817 wird er einer Gemütskrankheit wegen in das Hospital des Kollegiums allgemeiner Fürsorge gebracht und stirbt dort am 4. IV. 1818. Er heiratet am 24. VII. 1786 in Reval Gertrude Dorothea Großmann, geb. 19. IV. 1767, Tochter des Sattlermeisters Gottfried G., sie stirbt am 18. III. 1829.

1. Amtszepter des Ältermanns der Canuti-Gilde in Form einer Keule, z. T. vergoldet, inschriftlich von 1796. L. 38,5 cm. (Reval, Canuti-Gilde.) Abb. 16.

2. Servierplatte, Holz mit durchbrochenem silbernen Rand. D. 38 × 26,5, cm auf Füßen, inschriftlich von 1796. (Stuttgart, Frau Professor Schottländer.)

3. Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)

4. Spülnapf. (Pernau, Privatbesitz.)

5. Vorlegelöffel, inschriftlich von 1799. (Reval, Privatbesitz.)

6. Einige Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

214. **Möring**, Johann Friedrich, Sohn von Nr. 181, Bruder von Nr. 215, geb. 26. VII. 1749; 1765 Weihnachten bis



1770 Lehrling bei seinem Vater. Wurde am 10. X. 1782 Meister in Petersburg, siedelte

Reval über, wo er am 20. II. 1795 Meister wurde; Gildebruder nach 1796. 1804 wurde er vom Amt seiner Heirat mit einer berüchtigten Person wegen ausgeschlossen, wogegen er Klage erhob und den Prozeß gewann. Gestorben 1816. Er heiratet am 29. III. 1803 Anna Margarethe Jakobson (Johansson), die am 16. I. 1811, 35 Jahre alt, starb.

1. Suppen-Vorlegelöffel (Schleef), inschriftlich von 1799. (Reval, Privatbesitz.)

2. Schmandlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

3. Zuckerzange mit schöner Gravierung. (Reval, Privatbesitz.)

4. Einige Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

215. **Möring**, Franz Heinrich, Goldarbeiter, Sohn von Nr. 181, Bruder von Nr. 214, geb. 26. IX. 1751, 27. VII. 1766—1771 Johannis Lehrling bei Nr. 182, wird am 28. X. 1795 Meister und erst am 4. XII. 1808 Bürger, 1812—1818 Beisitzer, Gildebruder 1795, Ältester 1808. Er stirbt am 11. I. 1826 und wird am 14. I. auf dem Nicolaifriedhof beerdigt.

216. **Bauer**, Carl (Bernhard) Daniel, aus Braunschweig, geb. 23. IV. 1767 (reformiert), Sohn des Perückenmachers Jo-



hann Jakob B. und der Amalie Wilhelmine Christine Schutten, Witwe des Perückenmachers Johann

Daniel Eduard Vogeler, 1780 Johannis bis 1787 Lehrling bei Nr. 198, wird am 4. IX. 1798 Meister und am 9. IX. 1799 Bürger, Gildebruder 1800, Ältester 1811. Stirbt am 24. VII. 1815 und hinterläßt seine Familie „in bedauernswürdiger Lage“. — Er heiratet am 17. X. 1801 in Weißenstein Helene Charlotte Bodenburg, Tochter des Buchhalters der Rentei und Goldschmiedes in W. Johann Georg B. und der Catharina Elisabeth Blindheim, die bereits am 4. X. 1802 stirbt. In zweiter Ehe war er seit 1803 mit Amalie Elisabeth Dehio, Tochter von Nr. 202 verheiratet, die am 15. III. 1837 starb.

1. Große Terrine mit Deckel, inschriftlich von 1802. Ganze H. 40,5 cm. H. ohne Deckel 24,3 cm. D. des Fußes 17,5 × 17,5 cm. D. des oberen Randes 30,2 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 29.

2. Becher, sogenannter Tümmler, inschriftlich von 1804. H. 17,1 cm. D. oben 11,8 cm; des Fußes 8,4 cm. (Reval, Privatbesitz.)

3. Deckelbecher. H. 23,3 cm. (Reval, Privatbesitz.)

4. Zuckerdose, ähnlich Abb. 31. (Reval, Privatbesitz.)

5. Ein Paar Zuckerdosen. (Dorpat, Privatbesitz.)

6. Ovale Schale. (Dorpat, Privatbesitz.)

7. Ovale Schmandkanne. D. 10,1 × 7,7 cm. H. 10,9 cm. (Reval, Privatbesitz.)

8. Schmandkanne, ähnlich Nr. 7. (Reval, Privatbesitz.)

9. Suppen-Vorlegelöffel. (Reval, Privatbesitz.)

10. Mehrere Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

217. **Dondorff** (Dorndorf), Hermann Samuel, Goldarbeiter, Ausländer, in Reval seit 1793, wird am 7. XII. 1799 Meister, 1811 nimmt er wegen Kränklichkeit den Gesellen Lars Bach (Nr. 227) zum Kompagnon und tritt diesem 1812 seine Amtsstelle und seine Frau ab, nachdem er sich von dieser hatte scheiden lassen, 1813 ist er wahrscheinlich gestorben. Er heiratet am 4. V. 1800 Charlotte Margarethe Ordelin, Tochter von Nr. 195, die nach ihrer Scheidung Lars Bach (Nr. 227) heiratete.

218. **Palm**, Carl Reinhold, Goldarbeiter, aus Estland (Kegel), geb. c. 1769, 1782 August bis 1787 Lehrling bei Nr. 204, wird am 1. VIII. 1801 Meister und am 4. X. 1804 Bürger, Gildebruder 1802, Ältester 1813; stirbt am 12. V. 1839 „in größter Armut“.

219. **Öhrmann**, Jakob Johann II, Sohn von Nr. 203, geb. 22. XI. 1780, 1794 Johannis bis 1799 Lehrling bei seinem Vater, wird am 18. VIII. 1805 Meister und Bürger am 26. I. 1809, Gildebruder 1806, Ältester 1817; gestorben am 23. III. 1829.



1. Kelch und Patene, inschriftlich von 1811. (Kirche Kusal in Harrien.)

2. Vase mit großem Henkel in Form einer antiken Amphora (vielleicht Zuckerstreuer, dem jetzt der obere durchbrochene Teil fehlt). H. 25 cm. D. oben 6,5 cm. (Reval, Privatbesitz.)

3. Zuckerdose mit großen Henkeln. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 31.

4. 5. Ein Paar Zuckerdosen, ähnlich Nr. 3. (Reval, Privatbesitz.)

6. Zuckerdose, ähnlich Nr. 3. (Reval, Privatbesitz.)

7. Große Zuckerschale mit Bügel. H. 16,2 cm. D. 19,5 × 14,5 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 32.

8. Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)

9. 10. Ein Paar große Saucieren. (Reval, Privatbesitz.)

11. 12. Ein Paar Leuchter, sehr schöne Arbeit. (Reval, Privatbesitz.)


13. 14. Ein Paar Salzfüßchen. (Pernau, Privatbesitz.)

15. Salzfüßchen. (Reval, Privatbesitz.)

Außerdem mehrere Löffel verschiedener Größe in Revaler Privatbesitz.

220. **Schröder**, Arnold Christian (Christof), Goldarbeiter, aus Reval, geb. 5. IV. 1773 als Sohn des Chirurgen Gottfried S. und der Helene Friesel, Ostern 1787 bis 23. XII. 1792 Lehrling bei Nr. 205, wird am 30. VIII. 1805 Meister und am 15. I. 1809 Bürger, Gildebruder 1806, Ältester 1817; stirbt in größter Armut am 14. IX. 1826.

221. **Kohlhoff**, Johann Daniel II, Sohn von Nr. 207, geb. 27. XI. 1781, 1794 Johannis bis 1799 Johannis Lehrling bei seinem

IK  Vater, wird, nachdem er einige Jahre in der Werkstatt seiner Mutter gearbeitet, am 6. IX. 1806 Meister und am 16. III. 1809 Bürger, Gildebruder 1806. Er stirbt am 15. XII. 1815, war seit 27. II. 1810 mit Marie Christine Hillin aus Frankfurt a. M., geschiedener Frau des Schauspielers Arresto, verheiratet, die am 4. XI. 1819, 38 Jahre alt, starb.

1. Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)


2. Zuckerdose. (Reval, Privatbesitz.)

3—6. Zwei Paar Leuchter (Empire). (Reval, Privatbesitz.)

7. Teelöffel. (Reval, Privatbesitz.)

8. Große Spange (Bretze). D. 16,3 cm, ohne Stadtmarke. (Reval, Provinzialmuseum.) Abb. 41.

222. **Clemens**, Hermann Georg, Sohn von Nr. 198, geb. 14. I. 1781;

HC  lernte bei Meister J. J. Krusemann in Riga, wurde am 4. X. 1806 Meister, nachdem er seit dem Tode seiner Mutter (Januar 1806) deren Werkstatt geleitet hatte. Bürger am 7. V. 1807, 1818—1843 Ältermann, 26. IV. 1843 bis 19. I. 1846 Probierer an der neuerrichteten Probierkammer für das Gouvernement Estland, nachdem er vorher das betreffende Examen in Petersburg abgelegt hatte; Gildebruder 1807, Ältester 1818; gestorben 19. X. 1856. Er heiratet am 6. VIII. 1811 Anna Henriette Mühlbach, die am 5. IV. 1871 starb.

1. Kleiner Pokal. (Reval, Privatbesitz.)

2. Weinflaschenbehälter mit Schraubverschluß, inschriftlich von 1828. (Reval, St. Olai.)

3. Brotkorb. (Reval, Privatbesitz.)

4. Zuckerdose. H. 17,2 cm. D. 15 × 12,5 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 30.

5. Große Zuckerschale. (Reval, Privatbesitz.)

6. Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)

7. Kleiderspange (Bretze) mit 6 gefaßten farbigen Glasflüssen. (Reval, Provinzialmuseum.) Abb. 48.

Außerdem mehrere Löffel verschiedener Größe.

223. **Grossmann**, Carl Gustav, aus Reval, geb. 22. VIII. 1779 als Sohn des Gürtlermeisters Gustav G. und der Anna Maria Weiss; 1795 Januar bis 1800 Weihnachten Lehrling bei Nr. 213, seinem Onkel; wird am 28. XI. 1807 Meister und am 29. I. 1809 Bürger. Gildebruder 1808, Ältester 1820. 1829 arbeitet er außer dem Hause, bekommt vom Rat den Befehl, bei Verlust des Amtes, binnen 6 Wochen seinen Laden zu eröffnen, kommt diesem Befehl nach. 1837 wird ihm durch Urteil des Magistrats das Meisterrecht genommen, da er geringhaltiges Silber mit einem fremden Stempel gezeichnet hatte, wird gleichzeitig zu 4 Wochen Arrest, verschärft durch jede Woche einen Tag bei Wasser und Brot, verurteilt. 1841 wird er auf Kosten des Amtes im Stadtsiechenhause untergebracht und auch weiterhin unterstützt; ist dort am 21. III. 1845 gestorben; verheiratet seit 3. IV. 1810 mit Henriette Wilhelmine Eylandt, die 4. VI. 1778 als Tochter des Disponenten in Sastama, nachher Küster in Haggens, Carl Friedrich E. und der Sophie Elisabeth Grossmann geboren wurde und 17. III. 1845 starb.
1. 2. Zwei Zuckerdosen mit Zuckerlöffel. (Reval, Privatbesitz.)
 3. Ovale Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)
 4. bis 9. Sechs große Leuchter. (Reval, Privatbesitz.)
 10. Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)
224. **Willefeldt**, Peter Johann, aus Reval, geb. 1. X. 1785 als Sohn des Postbeamten Johann W. und der Catharina Marie Rahnius, 1798 Michaelis bis 30. III. 1805 Lehrling bei Nr. 216, wird am 13. VIII. 1810 Meister, Gildebruder 1811, 1813 verließ er Reval und arbeitete auf dem Lande, 1816 reist er nach Arensburg, im September 1818 ist er in Reval, zieht aber im April 1819 wieder fort, 1820 ist er in Petersburg, 1821 in Nowgorod; im Juli 1828 ist er noch von Reval abwesend, wo er am 15. III. 1835 stirbt. Er heiratet am 8. IX. 1810 Cristina Elisabeth Friedemann, Tochter des Disponenten Robert F. im Ampelschen Kirchspiel.
1. Zuckerdose, inschriftlich von 1810. (Reval, Privatbesitz.)
225. **Säfftigen**, Carl Emanuel, Goldarbeiter, Sohn von Nr. 205, geb. 13. IX. 1785; 28. I. 1796 bis 28. I. 1802 Lehrling bei seinem Vater. Er wird mit der Bemerkung ausgeschrieben „hat in seinen Lehrjahren viel Lob erworben“. Wird am 13. VIII. 1810 Meister, nachdem er das letzte Jahr in der Werkstatt seiner Mutter gearbeitet hatte. Bürger am 12. VIII. 1810, Gildebruder 1811, Ältester 1823, Ältermann der Gilde 1833; wird 1816 Stadtwardein, 1843 bis 1849 Ältermann; gestorben am 11. XI. 1852. Er heiratet am 11. IX. 1810 Eleonore Elisabeth Spiegel, Tochter des Dombürgers und Uhrmachermeisters Andreas S.; sie stirbt am 6. XII. 1872.

226. **Dehio**, Gottfried Erhard, Sohn von Nr. 202, geb. 9. XII. 1782; 1796 Ostern bis 1802 Ostern Lehrling bei Nr. 212, seinem Onkel; wird am 13. VIII. 1810 Meister

G·D



DEHIO



und am 25. IV. 1811 Bürger, Gildenbruder 1811, Ältester 1823; er stirbt am 31. V. 1857. Am 17. IX. 1811 heiratet er seine Kusine Helene Marie Möring, geb. 26. I. 1794, Tochter von Nr. 212, die am 8. IX. 1830 im Wochenbett stirbt. In zweiter Ehe war er seit dem 22. XI. 1831 verheiratet mit Juliane Charlotte Boldt, geb. 29. IX. 1799, Tochter des Buchbindermeisters und Ältesten der Canuti-Gilde Johann Samuel B.; seine zweite Frau starb am 27. XII. 1868.

1. Kelch, inschriftlich von 1824. (Kirche Merjama in der Wick.)
2. Kelch von 1848. (Reval, St. Nicolai.)
3. Taufschale, 1830 umgearbeitet, das Mittelstück älter (1669). D. 40 cm. (Reval, Dom.)
4. Weinkanne. (Reval, Dom.)
5. Armleuchter. (Pernau, Privatbesitz.)
6. Kleiner Becher. (Reval, Privatbesitz.)
7. Kleiner Deckelbecher. (Reval, Privatbesitz.)
8. Kleiner Schnapsbecher in der Art der Tümmeler. (Reval, Privatbesitz.)
9. Zuckerkorb. (Reval, Privatbesitz.)
10. 11. Zwei Zuckerdosen (Empire). (Reval, Privatbesitz.)
- 12.—14. Drei Schmandkannen. (Reval, Privatbesitz.)
15. Schale für Schmuck in Gestalt eines auf einem Dreifuß ruhenden Kessels. (Reval, Privatbesitz.)
16. 17. Zwei große Fischlöffel. (Reval, Privatbesitz.)
18. Zucker-Streulöffel. (Reval, Privatbesitz.)


Außerdem einiges an Tafelsilber, wie Löffel, Messer, Gabeln in Revaler Privatbesitz.

227. **Bach**, Lars (Lorenz), Goldarbeiter, 1811 wird er Kompagnon von Dondorff (Nr. 217), Meister am 7. III. 1812, Gildenbruder 1812, Ältester 1824. Dondorff, der seit 7 Jahren unheilbar krank war und den seine Frau geduldig gepflegt hatte, wollte diese für ihre Treue belohnen; er trat daher Bach seine Werkstatt ab, ließ sich von seiner Frau scheiden, damit sie auf seinen ausdrücklichen Wunsch Bach heirate. Bach wurde 1842 arbeitsunfähig, kam 1843 in das Hospital des Collegiums allgemeiner Fürsorge, wo er am 11. IX. 1845 starb. Er heiratet am 3. III. 1812 die geschiedene Frau von Nr. 217, die 1855 stirbt.

228. **Himberg** (Hinberg), Emanuel, aus Schweden, geb. 12. V. 1786 als Sohn des Erich H. und der Sophia Lindbom; im Lande seit **EH** 9. X. 1800. 13. I. 1802 bis 11. VII. 1808 Lehrling bei Nr. 216. Am 8. VIII. 1812 wird er vertragener Meister des Revaler Amtes in Baltischport. Am 10. VII. 1815 bittet er nach Reval übersiedeln

zu dürfen, da er in B. keine Nahrung finde. Seine Bitte wird mit der Bedingung erfüllt, daß er sein Meisterstück mache. Wird am 21. IX. 1815 Meister, Gildenbruder 1816. Gestorben 21. I. 1821 in großer Dürftigkeit, nachdem er schon seit 1819 vom Amt unterstützt worden war; verheiratet war er mit Anna de Freron (Frenua), geborene Erig, aus Gothenburg, geb. 2. III. 1781, gestorben in Reval 5. VIII. 1853.

1. Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

229. **Möring**, Friedrich Wilhelm, Sohn von Nr. 212, geb. 3. I. 1792,  18. IV. 1805 bis 18. IV. 1811 Lehrling bei seinem Vater, wird am 2. VIII. 1818 Meister und am 7. VII. 1822 Bürger, Gildenbruder 1819, hat am 3. VII. 1820 die Werkstatt seiner Mutter übernommen; gestorben am 15. XII. 1828.


1. Kelch mit dem Mohrenschildschen Wappen. (Kirche Kegel.)

2. Kleines napfförmiges Zuckerdöschen. (Reval, Privatbesitz.)

3. Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

230. **Cordts** (Coorts), Christof Ludwig, aus Fellin, 1809 Michaelis bis 20. XII. 1815 Lehrling bei Nr. 221, wird am 5. IX. 1818 Meister, Gildenbruder 1819, Ältester 1834. Zog 1822 nach Leal, wo er 1823/24 nachweisbar ist; 1825 nach Reval zurückgekehrt, wo er aber nicht sein Gewerbe ausübte, sondern sich mit der Anfertigung von Wollkratzen beschäftigte, ein Gewerbe, das er zweifellos in Leal, dem Zentrum desselben, erlernt hatte. Am 25. XI. 1829 wird er vom Rat bei Androhung des Amtsverlustes aufgefordert, binnen 6 Wochen seine Werkstatt zu eröffnen; er kommt dem Befehl nach. Gestorben 1851.


Er heiratet am 9. VI. 1818 Christina (Justina) Sophia Greim, geb. 17. I. 1796, Tochter des Bäckermeisters Johann Andreas G. und der Eleonore Therese Rautenberg, die am 25. VII. 1830 stirbt; heiratet in zweiter Ehe am 13. III. 1832 Anette (Anna) Rosine Berg, Tochter des selig. Gärtners Friedrich B.

231. **Eylandt**, Johann Heinrich, Goldarbeiter, aus Leal, geb. 19. X. 1801 als Sohn des Goldschmiedes in Leal, Johann Heinrich E. und der Anna Sophia Rehmann. 17. VII.  1818 bis 17. VII. 1823 Lehrling bei seinem Vater, der vertragener Meister des Revaler Amtes war. Wird am 17. I. 1829 vertragener Meister im Revaler Amt. Am 20. VII. meldet er sich zum Amt in Reval, macht sein Meisterstück und wird am 13. XII. 1829 Meister, Bürger am 22. IV. 1832, Gildenbruder 1830. Gestorben 25. III. 1842; seine Ehe mit N. N. wurde geschieden.

1. Brotkorb. D. 23×19,5 cm. (Reval, Privatbesitz.) Abb. 33.

2. Teelöffel. (Reval, Privatbesitz.)

232. **Eichler**, Friedrich Julius, Goldarbeiter, aus Reval, lernte in Petersburg, war 1826—1830 Geselle bei Säfftigen (Nr. 225), wird am 1. IX. 1830 Meister und am 25. XI. 1832 Bürger, Gildenbruder 1831, zieht 1836 aus Reval fort. Gestorben 1846.

233. **Bauer**, Eduard August, Sohn von Nr. 216, Bruder von Nr. 241, **EAB**  geb. 12. V. 1804; 5. VII. 1820 bis 5. VII. 1824 Lehrling bei Nr. 229, wird am 22. X. 1830 Meister und am 17. V. 1832 Bürger, 1849 bis 1852 Ältermann, Gildenbruder 1831, Ältester 1843; gestorben 25. X. 1855. — Heiratet am 27. VII. 1832 Gertrude Helene Bennewitz, die am 20. I. 1875 stirbt; sie war 27. VII. 1803 in Reval als Tochter des Andreas B. und der Helene Jürgensohn geboren.
1. Pokal mit Deckel; die Füße in Anlehnung an die „Rehfußpokale“ als Rehfüße ausgebildet. An dieser Aufgabe ist das stilistische Können des Meisters gescheitert und die Lösung recht unglücklich. H. mit Deckel 66,2 cm. (Reval, Privatbesitz.)
 2. Großer Pokal, recht geschmacklos. (Reval, Privatbesitz.)
 3. 4. Zwei Becher. (Reval, Privatbesitz.)
 5. Zuckerschale auf hohem Fuß. (Reval, Privatbesitz.)
 - 6.—8. Drei Zuckerkörbe. (Reval, Privatbesitz.)
 9. Zuckerdose. (Reval, Privatbesitz.)
 - 10.—12. Drei Brotkörbe. (Reval, Privatbesitz.)
 13. Lichtschere. (Reval, Privatbesitz.)
 14. Zucker-Streulöffel. (Reval, Privatbesitz.)
- Außerdem einige Teelöffel.
234. **Rautenberg**, Carl David, aus Reval, geb. 21. VII. 1800, als Sohn des Bäckermeisters Johann Gottfried R. und der N. Berner. 1. IV. 1815 bis 5. VII. 1819 Lehrling bei Nr. 226, wird am 27. VIII. 1836 Meister und am 15. IX. Bürger, 1855—1858 Ältermann, Gildenbruder 1838, Ältester 1850; gestorben 28. III. 1885; er war ledig.
1. Brotkorb. (Reval, Privatbesitz.)
 - 2.—3. Zwei Salzfäßchen. (Reval, Privatbesitz.)
- Außerdem einige Teelöffel. (Reval, Privatbesitz.)
235. **Wulff**, Georg Wilhelm, aus Reval, geb. 1812, wird am 13. VIII. 1838 Meister und am 4. X. Bürger, Gildebruder 1841, **GW** Ältester 1853; gestorben 11. IV. 1882. Heiratet am 6. IX. 1842 Emilie Leontine Kranich, Tochter des Küsters zu St. Catharinen (Estland), die am 15. XII. 1862 stirbt.
1. 2. Zwei Brotkörbe. (Reval, Privatbesitz.)
 3. Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)
 4. 5. Zwei Zuckerzangen. (Reval, Privatbesitz.)
 6. Wachsstockdose. (Reval, Privatbesitz.)
 7. Spülnapf. (Reval, Privatbesitz.)
 8. Aschenbecher. (Reval, Privatbesitz.)
- Außerdem einige Löffel verschiedener Größe.
236. **Docen** (Dotzen), August Johann Dietrich, Goldarbeiter, aus Reval, geb. 14. X. 1798 als Sohn eines Kaufmanns und der Dorothea Bagge, Tochter des Ältermanns großer Gilde B.; lernte in Petersburg, sein Gesellenbrief ist vom 10. IV. 1821; wird am 5. VIII.

1839 Meister und am 1. III. 1840 Bürger, Gildebruder 1840, gestorben 7. V. 1849; er war ledig.

237. **Clemens**, Carl Ferdinand, Goldarbeiter, Sohn von Nr. 222, geb. **CFC** 21. X. 1812; 1. I. 1829 bis 30. III. 1833 Lehrling bei seinem Vater, wird am 13. X. 1843 Meister, Gildebruder 1845; gestorben 23. VIII. 1846. Er war ledig; führte das Geschäft seines Vaters, der dieses mit seinem Amt als Probiermeister nicht vereinigen durfte, zeitweilig weiter.
1. Zuckerkorb. (Reval, Privatbesitz.)
 2. Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)
238. **Dehio**, Constantin Christian, Goldarbeiter, Sohn von Nr. 226, geb. 2. V. 1815; 24. XII. 1830 bis 13. IX. 1835 Lehrling bei Nr. 225, wird am 3. XI. 1843 Meister und am 5. V. 1844 Bürger, 1852 bis 1855 Ältermann, Gildebruder 1844, Ältester 1856; gestorben am 12. V. 1886. Heiratet am 27. IX. 1849 Auguste Caroline Jencken, geb. 18. X. 1824, die am 9. XII. 1895 stirbt.
239. **Wilhelmsen**, Christian Johann, aus Reval, geb. 1810; 19. X. 1825 bis 4. VII. 1830 Lehrling bei Nr. 229, wird am 14. X. 1845 Meister; bat, da er sehr arm, als Meisterstück nur den „Corpus“ eines Pokals machen zu dürfen; das Amt erläßt ihm aber nur die Anfertigung des Deckels. Bürger 12. II. 1846, Gildebruder 1846; gestorben 2. XII. 1854. Seine Witwe Charlotte Jürgens stirbt am 24. IX. 1888 in Schönberg (Gouvernement Kowno).
240. **Michelsen** (Michelsohn), Leopold Eduard, aus Weißenstein, geb. **LM MICHELSEN** 15. V. 1822 als Sohn des Schuhmachermeisters Johann M. und der Amalie Henriette Bergstern. 12. IX. 1836 bis 9. VIII. 1841 Lehrling bei Nr. 222, wird am 18. XII. 1847 Meister und am 26. XI. 1848 Bürger, 1858—1888 Ältermann, Gildebruder 1848, Ältester 1860, gestorben 26. III. 1888. Heiratet am 27. XII. 1856 Henriette Jeanette Mügge, Tochter des Bäckermeisters Georg M.
1. Ein „Rehfußpokal“, Kopie des von Eduard August Bauer (s. o. 233 Nr. 1) gefertigten Pokals und von derselben Minderwertigkeit. H. mit Deckel 64,5 cm. (Reval, Privatbesitz.)
 2. Taufkanne von 1866, äußerst geschmacklos. (Reval, St. Nicolai.)
 3. Ciborium von 1867. (Reval, St. Nicolai.)
 4. Kaffeekanne. (Reval, Privatbesitz.)
 5. Schmand-Kasserolle. (Reval, Privatbesitz.)
 6. 7. Zwei Zuckerschaukeln (Reval, Privatbesitz.)
241. **Bauer**, Bernhard Theodor, Sohn von Nr. 216, Brüder von Nr. 233, geb. 22. IX. 1805, wird am 3. XI. 1849 Meister, nachdem er 18 Jahre Meister in Petersburg gewesen, seine Übersiedelung wurde durch den Tod seiner Frau, die an der Cholera starb, und die Frage der Erziehung seiner Kinder veranlaßt. Gildebruder 1850, Ältester 1862; gestorben 14. XII. 1876.



242. **Wiekmann**, August Friedrich (Gottlieb August), Goldarbeiter, aus Baltischport, geb. 3. XI. 1820, 17. X. 1836 bis 10. VIII. 1840 Lehrling bei Nr. 225; wird am 14. X. 1852 Meister. Säftigen (Nr. 225) tritt ihm seine Werkstatt ab; gestorben 23. VIII. 1863. Er war ledig.
243. **Forsmann**, Alexander Eduard, Goldarbeiter, Schwager von Nr. 240, aus Reval, geb. 29. X. 1823 als Sohn des Schneidermeisters und Ältesten der Canuti-Gilde Johann Woldemar F. und der Anna Florentine Busse. Lernte bei Butz und Bollin in Petersburg. 18. II. 1854 Meister in Reval, 2. III. 1854 Bürger, Gildebruder 1854, Ältester 1866; gestorben 9. IV. 1883. War seit September 1873 verheiratet mit Marianne Julie Mügge, geb. 13. III. 1851, gest. 21. VI. 1926.
244. **Grové**, August Julius, aus Wesenberg, geb. 27. V. 1827; 27. VII. 1842 bis 29. I. 1847 Lehrling bei Nr. 235. Wird am 25. IX. 1854 Meister, 7. XII. 1854 Bürger, Gildebruder 1856; gestorben 8. XI. 1892. War seit 13. III. 1855 mit Agathe Wilhelmine Reichenbach verheiratet.
245. **Cordts**, Heinrich Woldemar, aus Fellin, geb. 5. VIII. 1825 als Sohn des Tischlers Carl Martin C.; 20. XI. 1854 Meister, 7. XII. 1854 Bürger, Gildebruder 1855; gestorben 4. III. 1884. Verheiratet seit 27. V. 1856 mit Jeanette Elisabeth Bever, geb. 23. IX. 1830 in Reval, als Tochter des Bäckermeisters Rudolf Gottlieb B.; sie stirbt 28. VII. 1910.
246. **Brandt**, Oswald (Oscar) Theodor, aus Reval, geb. 1824; 1. IX. 1839 bis 28. IX. 1845 Lehrling bei Nr. 226, 17. II. 1855 Meister, 22. IV. 1855 Bürger; gestorben 11. VIII. 1875. Verheiratet seit 28. III. 1858 mit Pauline Amalie Malm aus Weißenstein, die am 8. IV. 1873 stirbt.
247. **Gahlnbäck**, Julius Woldemar, aus Reval. 10. VII. 1841 bis 6. IV. 1846 Lehrling bei Nr. 226, 1. X. 1855 Meister, Bürger 21. X. 1855, Gildebruder 1856. Zog nach Petersburg. Gestorben 17. IX. 1898.
248. **Nieberg** (Nyberg), Wilhelm Gustav, aus Hapsal, geb. 1831; 15. I. 1849 bis 29. IX. 1853 Lehrling bei Nr. 226, 30. XI. 1857 Meister, wird am 25. II. 1858 Bürger, Gildebruder 1859.
249. **Reichardt**, Wilhelm, aus Estland gebürtig, geb. 1828; 8. X. 1842 bis 13. X. 1844. Lehrling bei Nr. 222. 4. VII. 1858 Meister, wird am 30. III. 1859 Bürger, Gildebruder 1859.
250. **Bluhm**, Johann Theodor, aus Reval, geb. 1831; 22. I. 1845 bis 5. XII. 1849 Lehrling bei Nr. 235, wird am 18. VIII. 1864 „vertrager Meister“ in Jewe und am 22. III. 1865 Meister in Reval, 23. IV. 1865 Bürger, Gildebruder 1866.
251. **Lohfert**, Julius Eduard August, Goldarbeiter und Kaufmann, aus Weißenstein, geb. 25. VI. 1835; 26. X. 1849 bis 31. VII. 1854 Lehrling bei Nr. 238, 31. VII. 1872 Meister, 22. VIII. 1872 Bürger,

- 1888—1896 Ältermann, Gildebruder 1888; gestorben 17. IX. 1896. Heiratet 13. VII. 1869 Josephine Wilhelmine Luise Lassenius, geb. in Reval 6. III. 1849 als Tochter des aus Narva stammenden Graveurs August Gottlieb L. und der Cecilie Johanna Lembke.
252. **Limberg**, Tobias, aus Lovisa in Finnland gebürtig, lernte bei Seipel in Petersburg. 14. VIII. 1872 Meister, wird 22. VIII. 1872 Bürger, zog nach Petersburg.
253. **Grové**, Victor Edmund Charlot, Sohn von Nr. 244, geb. 7. IV. 1859, wird am 13. X. 1884 Meister, Gildebruder 1885, Ältester 1897, 1905—1913 Ältermann, wurde am 1. II. 1913 in seinem Laden (alte Poststraße) ermordet. Heiratet 10. VII. 1892 Livia Juliane Lydia Knauer (geb. 1874).
254. **Grünbaum**, Heinrich Gottfried (Gustav) Ferdinand, aus Reval, **HG** geb. 19. XI. 1851 als Sohn des Peter Ados Sohn G. (genannt Kriws). 28. X. 1866 bis 20. XII. 1871 Lehrling bei Nr. 243, 13. X. 1884 Meister, Gildebruder 1885, Ältester 1897, nachdem er vorher schon in Petersburg Meister gewesen war. Verließ infolge geschäftlichen Mißerfolges 1908 Reval und siedelte nach Moskau über; dort gestorben. Er heiratet 1888 in Petersburg Adelheid (Adele) Blomerius aus Werro, Tochter des Müllers Rudolf B.
255. **Treder**, Alexander, aus Reval, geb. 16. XI. 1850, Sohn des Gärtners **AT** Gustav T. 19. XI. 1869 bis 26. VII. 1875 Lehrling bei Nr. 238, 13. X. 1884 Meister, übernahm den Laden von Nr. 245, 1896 bis 1905 Ältermann, Gildebruder 1885, Ältester 1897; gestorben 19. IV. 1905. Verheiratet seit 29. II. 1876 mit Emilie Wilhelmine Wachter.
256. **Michelsen** (Ernst) Georg, Sohn von Nr. 240, geb. 18. II. 1864, lernte bis 25. VII. 1883 beim Vater, 12. X. 1888 Meister, Gildebruder 1889, Ältester 1901; gestorben in Petersburg 27. III. 1909; begraben am 31. III. in Reval.
257. **Kopf**, Joseph, aus Warschau, geb. 17. I. 1867 von aus Österreich eingewanderten Eltern, 1881—1885 Lehrling bei Stamm in Dorpat. 7. III. 1896 Meister, **JK J.KOPF** seit 1913 Ältermann, Gildebruder 1896, Ältester 1908. Heiratet 24. IV. 1894 in Reval Merodine Vix (deren Eltern aus Straßburg stammten), die am 19. V. 1919 starb. Gestorben 11. X. 1930.
258. **Treder**, Erich, Sohn von Nr. 255, geb. 19. IV. 1882, lernte von Johannis 1898—1899 bei Nr. 254 und dann bis Dezember 1902 bei Blank in Petersburg, 1906 Michaelis Meister, Gildebruder 1907. Seit dem 16. XI. 1908 verheiratet mit Alice Awald aus Reval (geb. 12. IV. 1889).
Dieselbe Marke wie Nr. 255.

10. Die Mitmeister oder vertragenen Meister des Revaler Amtes.

Arensburg.



1. **Fleischmann**, Jakob, 8. III. 1654 Mitmeister. Die Amtsgelder werden ihm ermäßigt, da er von einer Feuersbrunst betroffen worden.
2. **Christen** (Gristen) Andreas, hatte in Riga bei Heinrich Meyer gelernt und als Geselle in Riga, Reval und „anderswo“ gearbeitet; bittet am 24. XI. 1691 um Aufnahme in das Amt und verweist auf die Fürsprache von Meister Franz Dreier in Reval.
3. **Wahl**, Olaus Trystadius, wird 1738 Bürger und am 17. I. 1739 Mitmeister, ist 1764 Ältester der Großen Gilde; gestorben am 11. III. 1770. Heiratet am 16. II. 1738 Gertrud Helene Westrehn, Witwe des Arensburger Goldschmiedes Justus Alexander Jakoby; heiratet zum zweitenmal 1744 Sophie Dorothea Sonn aus Arensburg.
4. **Hernelius**, Johann, geb. 1744, wird am 5. II. 1774 Mitmeister; gestorben 29. V. 1784. Heiratet 5. VII. 1771 Catharina Charlotte Wahl, Tochter von Nr. 3, die 82 Jahre alt am 8. I. 1832 in Dorpat stirbt.

 1. Große Schnalle (Breze) mit Buckeln und hohen Zapfen auf der Vorderseite. D. 11,6 cm. Ohne Stadtmarke. (Reval, Provinzialmuseum III. 24.) — Die Zuweisung ist unsicher.
5. **Eylandt**, Christian Georg, aus Leal, geb. 1770. 1786—1793 Lehrling bei Kohlhoff in Reval (Nr. 207), 15. VII. 1797 Mitmeister; gestorben 19. VI. 1840. Heiratet 19. IV. 1797 Anna Luise Horn.
6. **Döbler**, Nathanael Gottfried, wird 5. III. 1818 Mitmeister; gestorben 1822.
7. **Grube**, Carl Friedrich, war zuerst bei Jakoby in Pernau und dann von 1812—1817 bei Kohlhoff II (Nr. 221) in Reval in der Lehre. Wird am 14. IV. 1823 Mitmeister.
8. **Schnackenburg**, David Wilhelm, Sohn des Juweliers Gottlieb S. und der Anna Luise Mücke, geb. 4. III. 1802, lernte bis 7. X. 1838 beim Goldschmied Levisie in Arensburg, der Mitmeister im Amte Pernau war. Am 20. X. 1839 Mitmeister.

 1. Brotkorb, inschriftlich von 1842. Ohne Stadtmarke. (Reval, Privatbesitz.)

Baltischport.

9. **Drugelin** (Drujulin), Erich, aus Friedrichshamm, geb. 25. VIII. 1763 als Sohn des Mathias D. und der Christina Hochtenia, lernte 1777 bis

- 1785 bei Waldemann in Reval (Nr. 191), 16. VI. 1793 Mitmeister, war auch Ratmann, gestorben 1803. Verheiratet mit Anna Dorothea Bauer.
10. **Lortz** (Lorts), Carl Johann, aus Baltischport, geb. c. 1773, lernte 1786—1792 bei Clemens in Reval (Nr. 198), war 1795 hier Geselle, wurde Johannis 1798 Meister in Dorpat und am 13. VIII. 1798 Bürger, siedelte nach B. über und wurde am 30. IV. 1802 Mitmeister; gestorben 1812. Verheiratet mit Anna Marie Petsch.
11. **Himberg**, Emanuel, cf. Nr. 228 des Revaler Meisterverzeichnisses.
12. **Both**, Carl Georg, wird am 26. X. 1816 von J. V. Schmidt in Walk im Pernauer Amt ein- und ausgeschrieben. Am 4. I. 1817 Mitmeister, nachweisbar bis 1832. In erster Ehe verheiratet mit Charlotte Juliane Gauter, in zweiter mit Catharina Elisabeth Wittenburg.

Borgå (Finnland).

13. **Dammert**, Jürgen, lernte 1660—1666 bei Elias Giers in Reval (Nr. 138), als Meister in B. seit 1676 nachweisbar, am 30. V. 1681 Mitmeister.

Hapsal.

14. **Dreier**, Wolter Marten, aus Reval, wahrscheinlich Sohn des Revaler Goldschmieds Franz Dreier (Nr. 141), bei dem er 1689—1695 lernte. 1700 Bürger, 18. II. 1701 Mitmeister, war 1704 Kirchenältester, 1715 Ratsverwandter, 1702 bis 20. VI. 1721 Stadtkirchenvorsteher und 1722 bis 1739 Lizentverwalter (bis 1726 ohne Sold). Am 9. XII. 1739 begraben in Reval in St. Olai unter Stein Nr. 150 in Peter Begräbnis. Heiratet I. 6. II. 1701 Margarethe Hahn, Tochter eines Küsters „im Lande“ Hans H.; II. 15. IX. 1706 Marie Elisabeth Handwig, Tochter des Töpfermeisters Hans H. in Hapsal. 1710 starben an der Pest seine Frau, 3 Kinder, 1 Geselle und 2 Mägde; heiratet III. 27. X. 1711 selig Herrn Polacks Witwe. 1709 schenkte er der Kirche in H. einen Kelch mit Patene.

1. Patene. (Kirche Mathäi in Jerwen.)

15. **Nürnberg** (Nierenberg, Nürenberg), Christian Friedrich, aus Hapsal, geb. 13. II. 1724, lernte 1738—1744 bei Kleinsorge in Reval (Nr. 170), 1746 Bürger, 23. VI. 1755 Mitmeister, 1765—1768 Stadtkirchenvorsteher; gestorben 7. I. 1783. Heiratet II. VII. 1751 Gertrud Hedwig Böckner, Tochter des Glasermeisters Axel Julius B. in Hapsal.

1. Kelch, geschenkt 1772 von Barbara Hedwig von Richter. (Hapsal, Kirche.)

10. Die Mitmeister oder vertragenen Meister des Revaler Amtes. 117

2. Kaffeekocher, schlichte Kanne mit einhakbarem Holzgriff. H. 16,1 cm. D. 11 cm. (Reval, Privatbesitz.)

3. Ebenso, nur kleiner. H. 11,4 cm. D. 7,5 cm. (Reval, Privatbesitz.)

4. 5. Ein Paar Zuckerschalen. (Reval, Privatbesitz.)

16. **Möring**, Peter Christan, aus Reval, Sohn von Nr. 181 des Revaler Meisterverzeichnisses, lernte 1762—1767 bei seinem Vater in Reval, 1776 Bürger, 24. VI. 1773 Mitmeister; gestorben 1817. Heiratete I. vor 1776 Marie Elisabeth Schwarzwald (gest. 7. IX. 1786); II. 30. III. 1787 Christine Marie Flor, Tochter des Kaufmanns und Richters Georg Nikolas F. in Hapsal; III. vor 1795 Jakobine Elisabeth Krüger.



1. Kelch von 1801. (Hapsal, Kirche.)

2. Ciborium von 1785. (Hapsal, Kirche.)

3. Schmandkaserolle mit Holzgriff wie Abb. 34 (Reval, Privatbesitz.)

17. **Ratzler**, Benjamin Johann Friedrich, aus Ludwigsburg, geb. 28. X. 1782, im Baltikum seit 1803, arbeitete als Geselle in Reval. 18. XI. 1809 Mitmeister, kann „bei jetztigen kriegerischen Zeiten“ seinen Lehrbrief nicht beschaffen, verspricht ihn bei ruhigeren Zeiten nachzuliefern; 1810 Bürger; gestorben 5. I. 1862. Heiratet 14. VIII. 1810 Christine Elisabeth Feldt, Tochter des Besuchers der Post-Tamoschna (Zollrevisor für Postsendungen) Peter F.

18. **Wigren**, Johann Anderson (Andreas), lernte 1816—1818 bei Hemberg in Reval (Nr. 228) und vorher zwei Jahre in Finnland. 20. VIII. 1824 Mitmeister. Heiratet 9. XI. 1823 in Reval Anna Maria Witte, Tochter des verstorbenen Friseurs W.



1. Eßlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

19. **Linz** (Lintze), Johann Ludwig, lernte 1816—1821 bei Dehio II in Reval (Nr. 226), 24. XII. 1842 Mitmeister.

Jewe.

20. **Blum**, Johann Theodor; cf. Nr. 250 des Revaler Meisterverzeichnisses.

Leal.

21. **Schwartz**, Martin Bernhard, aus Wenden, Sohn des Schuhmachermeisters Otto S., lernte 1752—1758 bei Joh. Diedrich Rehwald in Riga, wird 1768 Bürger in Arensburg und am 13. III. 1769 Mitmeister im Amte Pernau, siedelte um 1773/74 nach Leal über; 9. IX. 1781 Mitmeister in Reval. Heiratet 21. II. 1768 Helene Eleonore Schlicht aus Pernau.

Die Kirche Karris auf Ösel besitzt ein 1773 vom Major C. G. von Güldenstubbe gestiftetes silbernes Kruzifix, vermutlich eine diesem Meister zuzuweisende Arbeit, da sie neben der Stadtmarke Arensburg (Vogel) die Meistermarke MBS trägt.

22. **Eylandt**, Johann Heinrich, aus Reval, geb. 21. II. 1771 als Sohn des Johann Christian E. und der Anna Friederike Grabbe, **iHE** lernte 1782 bis 1788 bei Öhrmann in Reval (Nr. 203), 15. VI. 1792 Mitmeister. Verheiratet mit Anna Sophie Rehmann.
1. Schnalle (Bretze). D. 11,3 cm. Ohne Stadtmarke. (Reval, Provinzialmuseum.)
2. Schild von einem Willkommen, inschriftlich von 1818. Ohne Stadtmarke, aber mit dem Probestempel „13“. (Reval, Canuti-Gilde.)
23. **Rehmann**, Ernst Heinrich, aus Leal, geb. 2. VI. 1782 als Sohn des Schneidermeisters, früheren Disponenten Heinrich Johann R. und der Anna Helene Meyer, lernte 1798—1804 bei Johann Heinrich Eylandt in Leal (Nr. 22), 10. I. 1814 Mitmeister.
24. **Cordts**, Christof Ludwig, cf. Nr. 230 des Revaler Meisterverzeichnisses.
25. **Eylandt**, Johann Heinrich II, Sohn von Nr. 22; cf. Nr. 231 des Revaler Meisterverzeichnisses.
26. **Baumann**, Johann Friedrich, aus Leal, lernte 1831—1836 bei Nagel in Pernau; 28. VIII. 1844 Mitmeister.
27. **Schröder**, Georg Christof, aus Leal, Sohn des Adolf S. und der Anna Catharina N., lernte 1838—1841 bei Eylandt in Reval (Nr. 231); 12. XI. 1844 Mitmeister. Gibt 1851 seine Amtsstelle zugunsten seines Bruders Magnus Adolf auf.
28. **Schröder**, Magnus Adolf, aus Leal, Bruder von Nr. 27, lernte bei Nagel in Pernau, von dem er am 17. X. 1845 freigesprochen wurde, arbeitete dann zwei Jahre bei Nagel und drei Jahre bei seinem Bruder, der ihm 1851 das Geschäft übergab; 1. VIII. 1851 Mitmeister.

Narva.



29. **Gustavson**, Heinrich Johann, aus Arensburg, geb. 4. VIII. 1720 als Sohn des Goldschmiedes Arnold G. und der Catharina Werner, lernte 1733—1739 bei Happach in Riga, wanderte nach Moskau, Petersburg, Riga, war 1745 Geselle bei Lüders in Narva, wurde 1746 Bürger, scheint dann aber jahrelang auf dem Lande gearbeitet zu haben und galt daher als Bönhase. Wird am 9. III. 1755 Mitmeister; gestorben 14. IV. 1774, begraben zusammen mit seiner Frau am 22. IV. Verheiratet mit Hedwig Christine Weckstein, die in einer Woche mit ihrem Mann starb. Sein Sohn Johann Friedrich, geb. 21. XII. 1754, get. in Waiwara, bittet das Revaler Amt ihm nach dem Tode des Vaters, der in Sievershausen bei Narva lebte, dessen Stelle zu sichern.

Oberpahlen.

30. **Bondberg** (Bundberg, Bonberg), Johann, aus Stockholm, geb. 1728, 27. VII. 1764 Mitmeister; gestorben 26. XII. 1790. Heiratet 9. II. 1766 Christine Neumann (Niemann), Witwe des Oberpahlenschen Schuhmachers Gottfried König.
31. **Bruns**, Daniel; cf. Nr. 199 des Revaler Meisterverzeichnisses.
32. **Lundgren**, Daniel; cf. Nr. 201 des Revaler Meisterverzeichnisses.
33. **König**, Andreas Jakob, aus Oberpahlen, geb. 1. I. 1765 als Sohn des Schuhmachers Gottfried K. und der Christine Neumann, lernte 1777—1783 bei seinem Stiefvater Bondberg in Oberpahlen. 15. I. 1792 Mitmeister, war 1815 Küster; gestorben 7. III. 1829. Heiratet 4. VIII. 1793 Juliane Gertrude Adeloß, Tochter des Schlossermeisters Ernst Christof A. in Lemsal.
34. **König**, Friedrich Wilhelm, Bruder von Nr. 33, geb. 27. IX. 1762, 1776—1782 Lehrling bei seinem Stiefvater Bondberg, 12. XII. 1792 Mitmeister, zog aus Oberpahlen fort. Heiratet 9. X. 1792 Helene Nußbaum, Witwe des deutschen Schulmeisters in Oberpahlen Wolff.
35. **Berens**, Johann, aus Sall in Estland, geb. 11. III. 1786 als Sohn des Kunstgärtners in Sall Berend B. und der Anna N., lernte 1799 bis 1804 bei Löwström in Wesenberg (Nr. 57), 26. XI. 1810 Mitmeister; gestorben 1811.

Weißenstein.

36. **Lupian** (Lubian), Carl Friedrich, aus Estland, geb. 21. XI. 1720, lernte 1736—1744 bei Schwengel in Reval (Nr. 169), kam 1746 aus Fellin nach W., er war der erste Goldschmide, der sich nach dem Nordischen Kriege in W. niederließ. 4. VII. 1751 Mitmeister, 1759 Bürger, wurde später Kaufmann; gestorben 5. I. 1773. Heiratet 26. XI. 1747 Anna Rebekka Piriuss, Tochter eines verstorbenen Fähnrichs.
37. **Bergmann**, Jonas, lernte 1742—1747 bei Öhrmann in Reval (Nr. 178), 24. VI. 1756 Mitmeister, am 17. II. 1766 wird er bereits als verstorben bezeichnet.
38. **Ide**, Georg Ulrich, aus Dorpat, geb. 15. IX. 1739 als Sohn des Knopfmachers Ulrich Joachim I., lernte 1751—1760 bei Salomon in Dorpat, 7. VII. 1766 Mitmeister, 1768 Bürger, war später Gastwirt, auch Niedergerichtspflege-Besitzer; gestorben 6. V. 1784. Heiratet um 1766 Margarethe Elisabeth Michaelson.
39. **Beeck** (Bäck, Beck), Johann Friedrich, geb. 1736, lernte 1751 bis 1757 bei Berg in Dorpat, machte dann dem Revaler Amte als auf dem Lande arbeitender Böhnhase viel zu schaffen, war 1766 Geselle bei Nr. 38 und wurde 17. II. 1769 Mitmeister; starb am 19. XII. 1775 an der „Auszehrung“. Heiratet am 18. VI. 1769 Anna Juliane Reichel, geb. 1751, Tochter des Gerichtsaltesten in W. und Malermeisters Christian R.; sie starb am 4. IV. 1776.

40. **Berg**, Peter Christian, aus Dorpat, geb. 1747 als Sohn des Goldschmiedes Andreas Berg und der N. Hunnius, lernte bis 1765 bei seinem Vater, wird 2. XI. 1770 Mitmeister und 1772 Bürger; beging am 6. VII. 1778 Selbstmord, indem er sich im Weißensteinischen Bach am Königsheuschlag ertränkte. Heiratet I. Sophie Elisabeth Bergmann, geb. 30. VII. 1757, Tochter des Goldschmiedes in Kernal, die am 3. I. 1773, 15 Jahre, 5 Monate, 4 Tage alt, im Kindbett starb; heiratet II. am 6. IV. 1774 Dorothea Luise Palmquist.
41. **Henning**, Georg Otto, aus Oberpahlen, geb. 16. VI. 1748 als Sohn des Postkommissaren Johann H. und der Anna Marie Falck, lernte 1763—1769 bei Linde in Wesenberg (Nr. 54), 1775 Mitmeister, 1776 Bürger, war 1779 Gerichtsaltester und 1784 Ratmann, war auch Kaufmann; gestorben 22. I. 1787. Heiratet am 28. II. 1779 die Witwe von Nr. 40.
42. **Bodenburg**, Johann Georg, aus Paistel (Livland), geb. 6. VI. 1750 als Sohn des später in Laakt bei Reval angestellten Inspektors David Alexander B. und der Margarethe Gertrud Jenken (Jaenke), lernte 1762—1768 bei Herling in Reval (Nr. 177). 1772 kaufte er in Dorpat die Amtsstelle des verstorbenen Meisters Aron Lehrberg und wurde Bürger, konnte sich aber in D. nicht halten, überließ Amt und Vermögen seinen Gläubigern und zog 1775 nach W., wo er in demselben Jahr Bürger wurde, 12. VIII. 1779 Mitmeister, war 1784/85 Niedergerichtsbeisitzer, 1787 Postschreiber, 1791 Rentenkammerbuchhalter, lebte noch 1801. Verheiratet seit c. 1780 mit Catharina Elisabeth Blindheim.
43. **Zimmermann**, Caspar, geb. 19. X. 1747 in der Umgegend von W. als Sohn des Schuhmachers (und 1771 Bürgers in Reval)   Samuel Z. und der Walbor Bachmann, lernte 1766 bis 1772 bei Waldemann in Reval (Nr. 191), 15. VIII. 1782 Mitmeister; gestorben 15. X. 1810. Heiratet 26. X. 1783 Renate Sophie Isleber, Tochter des verstorbenen Kunstgärtners I. und Pflege Tochter von Nr. 38.
1. Eßlöffel. (Weißenstein, Muscum.)
44. **Rotermann**, Christian, aus Reval, geb. 18. VIII. 1757 als Sohn des Goldschmiedes Abraham Christian R. und der Anna Sophie Polack, lernte 1772—1777 bei seinem Stiefvater Lundgren in Reval (Nr. 201), 15. IX. 1789 Mitmeister, 1795 Bürger; gestorben am Schläge am 8. IX. 1808 in Heimar (Kspl. Merjama), von wo seine Frau Christina Lovisa Hägerstädt stammte, die er am 23. IX. 1789 in Merjama geheiratet hatte. Ihr Vater Olof H. war Papierfabrikant in Heimar (geb. 1728, gest. in Merjama 6. VI. 1785). R.s Witwe lebte in Reval, wo sie 47 Jahre alt am 8. II. 1812 starb.

45. **Neumann**, Christof (Christian) Wilhelm, geb. in Reval am 7. II. 1768 als Sohn des Stadtkochs Georg Magnus N. und der Anna Elisabeth Reims, lernte 1780—1787 bei Öhrmann in Reval (Nr. 203),



13. XII. 1791 Mitmeister, 1795 Bürger; gestorben 14. VIII. 1819. Heiratet I. 6. IV. 1795 Johanna Dorothea Meckin, Tochter des verstorbenen Stadthauptes und Apothekers in W. Johann Josef M., die am 14. XII. 1804, 33 Jahre, 4 Monate alt im Wochenbett starb; heiratet II. am 22. XII. 1805 Caroline Amalie Hinsch, Tochter des verstorbenen Gerichtsaltesten in W. Carl Magnus H., die am 26. VII. 1809, 28 Jahre, 3 Monate, 18 Tage alt starb; heiratet III. am 21. VII. 1810 Sophie Wilhelmine Sämisch, Tochter des verstorbenen Kunstgärtners Johann Friedrich S.

1. Teelöffel. (Weißenstein, Museum.)

2. Vorlegelöffel. (Reval, Privatbesitz.)

3. Anhängeschild von 1809 an einem Amts-Willkomm. (Reval, Privatbesitz.)

Die erste Meistermarke. Durchzeichnung der von Seuberlich (Literaturverzeichnis Nr. 10) gegebenen Marke.

46. **Lundgren**, Daniel; cf. Nr. 201 des Revaler Meisterverzeichnisses.

47. **Zimmermann**, Caspar Heinrich, aus Weißenstein, geb. 31. VIII 1779 als Sohn des Tischlers in Ampel Jakob Johann Z. und der Johanna Hage, lernte 1793—1799 bei Zimmermann in Weißenstein (wahrscheinlich Vatersbruder) (Nr. 43), am 29. VI. 1810 Mitmeister; ist 1841 noch am Leben. Heiratet am 24. II. 1811 Auguste Elisabeth Altdorff, Tochter des Kantors, Küsters und Pächters der Stadtmühle in W. Nicolaus Melchior A.

48. **Born**, Peter Gottfried (Gustav), geb. 1794 in Wastemois, Kirchspiel Groß St. Johannis (Livland), lernte bei Nagel in Pernau; freigesprochen 16. III. 1819. Wird 4. X. 1820 Mitmeister, will 1832 nach Reval übersiedeln, wird abgewiesen, da alle Amtsstellen besetzt sind; gestorben 26. V. 1839. Heiratet am 29. XII. 1820 Luise Marie Stegelmann, Tochter des verstorbenen Drechslermeisters und Amtmanns auf dem Gut Eyefer (bei Weißenstein).

49. **Lundmann**, Adolf Friedrich, lernte 1817—1821 bei Großmann in Reval (Nr. 223), 22. VIII. 1827 Mitmeister, nachweisbar bis 1878. Heiratet um 1828 Helene Natalie Carlsson.





1. Ein Dutzend Eßlöffel von 1843. (Reval, Privatbesitz.)

2. Ein Dutzend Teelöffel von 1849. (Reval, Privatbesitz.)

3. Schild von einem Willkomm. (Reval, Canuti-Gilde.)

50. **Klever**, Franz Ferdinand, lernte 1828—1833 bei Wittenburg in Riga, 19. XI. 1836 Mitmeister.




51. **Gnedde**, Gustav Wilhelm, aus Pernau, geb. 6. IV. 1805 als Sohn des Lieutenants Adolf Wilhelm von Öttingen-Kokenkau und der Beate Christine Neumann, lernte bei Sperl in Pernau, freigesprochen

28. X. 1828, wird am 21. III. 1851 Mitmeister. Heiratet am 30. V. 1851 in Helmet (Livland) Naida Juliane Klein, verwitwete Löhr.
52. **Priegnitz**, Otto Leopold, lernte 1850—1855 bei Wulff in Reval, (Nr. 235) 10. VII. 1859 Mitmeister. Heiratet 4. X. 1859 in Reval Marie Elisabeth Rosenberg.
  1. Fischlöffel. (Reval, Privatbesitz.)

Wesenberg.

53. **Adrian**, Gerhard Jakob, aus Reval, geb. 1676, get. 24. VIII. als Sohn des Goldschmiedes Johann Adrian (Nr. 149) und der Anna Margarethe Bluhm, lernte 1690—1695 bei seinem Vater, war 1701 bereits Goldschmied in W., muß sich kurz vorher dort niedergelassen haben, denn in der Einwohnerliste von 1699 fehlt noch sein Name, wird am 19. VII. 1715 Mitmeister, am 5. VI. 1734 ist er bereits tot. Heiratet am 5. XII. 1701 in Reval (St. Olai) Sabine Schonert, get. 28. IV. 1677, begraben 13. III. 1747, Tochter des verstorbenen Ältesten und Kürschnermeisters Martin Sch. Zwischen 1702 und 1707 werden vier seiner Kinder in St. Olai zu Reval getauft.
54. **Linde**, Johann Gottlieb, aus Stettin, wird am 20. VIII. 1761 Mitmeister, nachdem das Revaler Amt ihn als Bönhasen verklagt hatte. 1769 besaß er ein Haus in W., das damals 314 Einwohner hatte (260 Deutsche, 52 Esten, 2 Finnländer), und arbeitete mit einem Lehrjungen. 1785 ist er noch am Leben. Heiratet um 1761 Dorothea Jakobine Weiß, die im Herbst 1772 starb, und am 22. IX. 1773 Marie Margarethe Jaquet.
55. **Bruns**, Daniel, cf. Nr. 199 des Revaler Meisterverzeichnisses.
56. **Mathisen**, Carl Johann, aus Dorpat, Sohn eines Malermeisters, lernte 1762—1770 bei C. F. Hannemann in Dorpat. Wird am 1. VI. 1778 Mitmeister. Heiratet am 7. IX. 1778 Anna Elisabeth Linde, älteste Tochter von Nr. 54.
57. **Löwström**, Johann Adolf, aus Schweden, geb. c. 1760, lernte bei Patzenhauber in Dorpat; freigesprochen 21. XII. 1784. Wird 20. XII. 1785 Mitmeister, kaufte 1800 ein Haus in der Langstraße. Gestorben 8. III. 1805 an „Auszehrung“. Heiratet am 7. XI. 1786 Johanna Catharina Manecke, Tochter des Tischlermeisters M. in W.; sie stirbt 21. II. 1812 41 Jahre, 4 Monate alt.
58. **Springfeldt**, Johann Friedrich, aus Livland (wahrscheinlich Groß St. Johannis), geb. c. 1745; als „J. F. Spring“ 1760—1766 Lehrling bei Ordelin in Reval (Nr. 195), war jahrelang ein dem Revaler Amt lästiger Bönhase, der mit Gesellen und Jungen arbeitete, bis er schließlich im August 1786 Mitmeister wurde; gestorben 27. I. 1803 an „Auszehrung“. Heiratet um 1771/72 Anna Marie Schachtelberg (Schattelberg), die 67 Jahre alt am 16. I. 1812 starb.
59. **Baerenstrauch** (Bernstrauch), Carl, lernte 1774—1782 bei Patzenhauber in Dorpat, 1788 Bürger, 20. IV. 1790 Mitmeister, 1808 noch

am Leben. Heiratet 4. VIII. 1790 Johanna Elisabeth Johannson, die am 24. IV. 1799, 29 Jahre 6 Wochen alt, an „Auszehrung“ stirbt.

60. **Manecke** (Mancke), Hans Heinrich, aus Wesenberg, geb. 5. IV. 1777 als Sohn des Tischlermeisters Joachim Christof M. und der Anna Catharina Korth, lernte 1789—1795 bei Löwström in Wesenberg (Nr. 57), 5. III. 1802 Mitmeister; gestorben am 3. VIII. 1815 an „Auszehrung“. Heiratet am 8. VIII. 1802 Natalie Hedwig Link, Tochter des verstorbenen Jägers L. Pflieger Tochter des Weißgerbers Krudop.
61. **Löwström**, David Ferdinand, Sohn von Nr. 57, geb. 2. XII. 1788, lernte bis 1808 bei seinem Vater, 6. XI. 1811 Mitmeister, nachweisbar bis 1835. Heiratet Christina Eleonore Schneider, die 40 Jahre alt am 4. IV. 1832 stirbt.
62. **Hagemann**, Carl Christian, geboren am 24. III. 1791 in Wesenberg als Sohn des Carl Friedrich H. und der Margarethe Nymann; lernte 1807—1812 bei Meister Manecke (Nr. 60) in Wesenberg und wurde am 19. IX. 1813 Mitmeister. Heiratet am 23. I. 1814 Helene Eleonore Gööck, Witwe des Weißgerbers Krüger, Tochter des Küsters in Wesenberg Heinrich Johann G. Gestorben am 20. IX. 1833.
63. **Schubert**, Johann Heinrich, aus Livland, lernte 1804—1811 bei  Öhrmann (Nr. 203) in Reval, wurde am 7. IX. 1817 Mitmeister, gestorben 1868. Seine Frau war Charlotte Schulmann.
1. Löffel. (Reval, Privatbesitz.)
64. **Steinberg**, Friedrich Gustav, geboren 1794, lernte 1811—1815 bei Willefeldt (Nr. 224) in Reval, wurde am 17. X. 1817 Mitmeister. Gestorben 11. III. 1829.
65. **Hefftlter**, Carl Reinhold, lernte zunächst bei Lundmann (Nr. 49) in  Weissenstein und von 1826—1829 bei Schubert (Nr. 63) in Wesenberg. Wurde am 5. VII. 1835 Mitmeister und starb 1880.
1. Schmandkanne. (Reval, Privatbesitz.)
2. Mehrere Löffel und Gabeln. (Privatbesitz in Estland.)
66. **Grünwald**, Johann Alexander, lernte 1830—1835 bei Löwström (Nr. 61) in Wesenberg. Mitmeister am 9. V. 1841.
67. **Brandt**, Jakob Andreas, aus Pilten (Kurland), lernte bis 1843 bei  E. Brandt in Goldingen. War dann Geselle in Riga, Petersburg, Dorpat und Wesenberg bei Hefftlter (Nr. 65) und wurde am 27. III. 1850 Mitmeister.
1. Große Spange (Bretze), ähnlich Abb. 41. Ohne Stadtmarke. (Reval, Privatbesitz.)
68. **Eichhorn**, Heinrich Julius, lernte 1846—1850 bei G. Dehio (Nr. 226) in Reval. Mitmeister am 22. V. 1859.
69. **Hefftlter**, Nicolai Heinrich, Sohn von Nr. 65, wurde am 9. V. 1871 Mitmeister.

11. Die Lehrjungen des Revaler Amtes¹.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrie- ben	Lehrzeit	Aus- geschrie- ben	Bemerkungen
1	Laurens Kulpe . . .	Swarte	1461 nach St. Matthias	—	—	S. Schwestersohn.
2	Hans van Nukke . .	Swarte	1461 nach St. Matthias	—	—	—
3	Hermen van Swar- yen	Ryssenberg	1467 hinkepe ²	—	—	—
4	Hansken Manderouw	Smalenberg	1467 hinkepe	—	—	S. Schwestersohn.
5	Arenstede	Arenstede	1467 hinkepe	—	—	A. Sohn.
6	Lange Oloff	Ryssenberg	1483	—	—	—
7	Korte Oloff	Ryssenberg	1483	—	—	—
8	Bertram Meydeborch	Ryssenberg	1483	—	—	—
9	Yoseb	Smalenberg	1483	—	—	—
10	Smalenberg	Smalenberg	1483	—	—	S. Bruder.
11	Ludeke Brutschat . . .	Smalenberg	1483	—	—	Meister in Reval.
12	Yons Samson	Hamel	1483	—	—	—
13	Hans Nygeman . . .	Luban	1483	—	—	—
14	Michel de Swede . .	Luban	1483	—	—	—
15	Oloff Koster	Fischer	1483	—	—	—
16	Jakob Fischer . . .	Fischer	1483	—	—	—
17	Yagym Holtzete . .	Rawenstorp	1483	—	—	—
18	Andreas Haueman .	Rawenstorp	1483	—	—	—
19	Peter Tymmerman . .	Rawenstorp	1483	—	—	Meister in Reval.
20	Laurenas Jacobsen .	Rawenstorp	1483	—	—	—
21	Jones	Smalenberg	1488	—	—	—
22	Balser	Smalenberg	12. VIII. 1488	—	—	—
23	Andres	Ryssenberg	12. VIII. 1488	—	—	—
24	Peter	Ryssenberg	1488	—	—	—
25	Andres en Swede . .	Hamel	1488	—	—	—
26	Andres Bar, anders genannt Mynte . .	Luban	1488	—	—	—
27	Peter en Swede . . .	Luban	1488	—	—	—
28	Jones	Fischer	1488	—	—	—
29	Laurentius	Fischer	1488	—	—	—
30	Peter Smyt	Rawenstorp	1488	—	—	—
31	Syuert Köster . . .	Rawenstorp	1488	—	—	—
32	Mythias Schypper .	Rawenstorp	1488	—	—	—
33	Laureuau Prusse . .	Rawenstorp	1488	—	—	—
34	Palzo Andres	Swarte	1488	—	—	—
35	Hans Swarte	Swarte	1488	—	—	S. Bruder.
36	Jakob Borch	Swarte	1488	—	—	—
37	Henrik Smyt	Swabbert	1488	—	—	—
38	Mathyes en Swede .	Swabbert	1488	—	—	—
39	Mychel Lippe	Lange	1490 25. XI.	—	—	—
40	Tewes Yssenacke . .	Bar	1491	—	—	—
41	Albrecht Vyfhusen .	Luban	1491	—	—	von Neumann falsch als Albrecht Ryssen- berch gelesen.

¹ Namen von Lehrjungen, die Meister geworden, in Fettdruck.² estnisch „hingepäew“ = Seelentag, d. h. Allerseele, z. XI.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
42	Hans Kulenborch . .	Rawenstorp	1491	—	—	—
43	Pauwel Tobbe . . .	Luban	1492 29. IX.	—	—	L. Schwager.
44	Peter Pylter . . .	Fischer	1492	—	—	—
45	Hermen Pynkermer	Rawenstorp	1492	—	—	—
46	Wessel Selmaker . .	Rawenstorp	1492	—	—	—
47	Jürgen Lyncken . .	Swabbert	1492	—	—	S. Schwestersohn.
48	Peter Stoelmaker . .	Swabbert	1492	—	—	S. Schwestersohn.
49	Jürgen Becker . . .	Ryssenberg II	1496	—	—	—
50	Claus Swarte . . .	Ryssenberg II	1496	—	—	ist 1505 Gesell in Reval.
51	Mathyas Wytte . . .	Ryssenberg II	1496	—	—	ist 1505 Gesell in Reval.
52	Merten	Bar	1496	—	—	—
53	Henrich Smyt . . .	Bar	1496	—	—	—
54	Hans Grolle	Scrame	1496	—	—	—
55	Henrick Güstekow .	Scrame	1496	—	—	—
56	Erns Allefelt . . .	Swabbert	1496	—	—	—
57	Lambert Hürskam . .	Swabbert	1496	—	—	—
58	Jacob Deygener . . .	Swabbert	1496	—	—	—
59	Peter Forste	Luban	1497	4	—	von kommenden Michaelis
60	Kleyne Peter	Luban	1497	4	—	—
61	Knut	Bar	1498	—	—	—
62	Hans Detlef	Luban	1498	—	—	Claus Marquedes Schwestersohn.
63	Marcus Wulff	Scrame	1498	—	—	—
64	Seueryn Lappe . . .	Scrame	1498	—	—	—
65	Seueryn Witte . . .	Weydelingk	1498	—	—	—
66	Hans Dener	Weydelingk	1498	—	—	—
67	Peter vp dem brede .	Weydelingk	1498	—	—	—
68	Gert Künne	Weydelingk	1498	—	—	—
69	Laurens Claessoen .	Lange	1498	—	—	—
70	Oleff Tegeler	Sudeman	1498	—	—	—
71	Laurens Fogel	Vogel	1498	—	—	—
72	Jacop Torn	Ryssenberg II	1499 28. XI.	—	—	—
73	Laurens Nagel	Luban	1499 28. XI.	—	—	Herrn Victors Bruder.
74	Jürgen Epsen	Scrame	1499 28. XI.	—	—	—
75	Andres Hinryckson .	Weydelingk	1499 28. XI.	—	—	—
76	Andres Tymerman . .	Weydelingk	1499 28. XI.	—	—	Meister in Dorpat.
77	Kersten Nagel	Luban	1501 21. II.	—	—	—
78	Hans Schyp	Rawenstorp	1501 21. II.	—	—	ist 1505 Gesell in Reval.
79	Benedictus van Pirne	Rawenstorp	1501 21. II.	—	—	er war dem Meister entlaufen; als er von Rußland kam, wurde er mit dem Meister einig, daß er noch 3 Jahre lernen solle, dieses geschahDien- tag nach St. Victor. — Ein Laurens Be- nedictus ist 1505 Geselle in Reval.
80	Laurens Haken . . .	Ryssenberg II	1503 23. XI.	3	—	von kommenden Weihnachten
81	Peter Lüning	Ryssenberg II	1505 31. XII.	5	—	von vergangenen Johannis
82	Jachop Lünink	Lange	1505	3	—	von kommenden Bartholom.
83	Hinrik Nolken	Holtappel	1505	5	—	von kommenden Ostern

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
84	Peter Neudorp . .	Holtappel	1505	5	—	von kommenden Ostern
85	Oleff van dem Busche	Ryssenberg II	1507 7. IX.	4	—	von Michaelis
86	Mattyas Matson . .	Brutschet	1507	5	—	von kommenden Michaelis
87	Jost	Holtappel	1507	4 $\frac{1}{2}$	—	von kommenden Michaelis
88	Andres	Holtappel	1508	5	—	von kommenden Ostern
89	Claus Erpe	Scrame	1511 18. VIII.	2	—	von kommenden Michaelis
90	Hinrick Swarte . .	Scrame	1511 18. VIII.	4	—	von kommenden Michaelis
91	Oleff Plugge . . .	Scrame	1511 18. VIII.	4	—	—
92	Seueryn Sten . . .	Holtappel	1511 18. VIII.	5	—	von kommenden Michaelis
93	Tomes Wulff . . .	Hostkamp	1511 18. VIII.	4	—	von kommenden Michaelis
94	Peter Voes	Hostkamp	1511 18. VIII.	5	—	von kommenden Michaelis
95	Engelbrecht Esschel	Wittenborg	1511 18. VIII.	4	—	von kommenden Weihnachten
96	Knut	Holtappel	1512	4	—	von kommenden Michaelis
97	Eryck Viand . . .	Ryssenberg II	1515 15. VII.	—	—	—
98	Lutke Pranghe . .	Ryssenberg II	1515 15. VII.	—	—	—
99	Hans Lunynck . .	Ryssenberg II	1515 15. VII.	—	—	—
100	Hake	Holtappel	1515 19. VII.	4	—	von kommenden Michaelis
101	Laurens.	Holtappel	1515 19. VII.	4	—	von kommenden Michaelis
102	Hinrick Wulffganck	Hostkamp	1515 19. VII.	—	—	—
103	Olef Ysaack . . .	Grewe	1515 19. VII.	—	—	—
104	Thomes Brassier . .	Grewe	1515 19. VII.	—	—	—
105	Mathies Haffwerk .	Drews I	1515 12. VII.	4	—	von kommenden Olef
106	Mychel Grote . . .	Drews I	1515 12. VII.	4	—	von kommenden Michaelis
107	Tomes Wagehals. .	Holtappel	1516 14. VIII.	4	—	von kommenden Michaelis
108	Olef Wleffanch . .	Hostkamp	1516	2	—	von kommenden Michaelis
109	Hinrick Beckman .	Grewe	1516 29. IX.	5	—	—
110	Jacob Huess . . .	Holtappel	1521 30. III.	3	—	von vergangenen Ostern, vorher schon 3 Jahre in d. Lehre gewesen wird aus- geschrieben
111	Hans Knappe . . .	Drews I	1521 30. III	8	—	—
112	Andres Brant . . .	Drews I	—	2	—	von vergangenen Ostern, vorher schon 5 Jahre in d. Lehre gewesen
113	Andres Lüder . . .	Holtappel	1529 29. I	—	—	ausgelernt am kom- menden Ostern, ist 1531 Geselle bei H.
114	Hans Gasbue . . .	Schlichte- krull I	1529 19. IV.	—	—	ausgelernt bei Nehusens Witwe
115	Knut Houeman . .	Schlichte- krull I	1532 Pfang.	7	—	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
116	Matis Seldenryck .	Schlichte- krull I	1532 Mich.	7	—	—
117	Hynryck Segell . .	Drews I	1534 Mich.	6 ¹ / ₂	—	—
118	Symen But	Lüders	1535 Fastn.	4	—	sein Bürge ist Johan van Aken.
119	Peter Hake	Drews I	1535 Mich.	7	—	—
120	Merten Wulffganck.	Ryssen- berg III	1536 Ostern	7	—	—
121	Oleff Hasell	Lar	1536 Joh.	4	—	—
122	Mychell Lammerts.	Lüders	1537 Fastn.	4	—	seine Bürgen sind: Kasper Sulynck; Hinrick van Essen, Jürgen Maseck.
124	Merten	Beke	1537 Ostern	7	—	—
124	Hans Jost	Wardehell	1537 Ostern	4	—	—
125	Merten Koess	Ryssen- berg III	1537 Ostern	8	—	—
126	Swytyes Wylbrant .	Lar	1537 4. VIII.	6	—	—
127	Hans Bolte	Lar	1537 15. IX.	4	—	—
128	Andres Andresson .	Wardehell	1538 Fastn.	4	—	—
129	Baltzer Derenberch .	Schlichte- krull I	1538 Ostern	4	—	Meister in Reval.
130	Thomas Vytze van Breslau	Goldsmit	1538 Joh.	8	—	—
131	Tomes Jepson . . .	Ryssen- berg III	1538 Mich.	8	—	—
132	Merten Swarte . . .	Lar	—	—	1538 15. IV.	—
133	Peter Swyn	Drews I	—	—	1538 15. IV.	—
134	Matis Lunynck . . .	Drews I	—	—	1538 15. IV.	—
135	Hynryck Berckman	Wardehell	—	—	1538 15. IV.	—
136	Laurens Rysbyter.	Ryssen- berg III	—	—	1538 15. IV.	—
137	Peter Aule	Ryssen- berg III	—	—	1538 15. IV.	—
138	Jochym Konyneck . .	Drews I	1539 Joh.	5	—	—
139	Hans Rosendall . . .	Goldsmit	1539 Joh.	5	—	wird nicht ausge- schrieben, da er „un- echt“ geboren.
140	Sander Borgert . . .	Schlichte- krull I	1539 18. XI.	—	—	—
141	Hans Derenberch . .	Schlichte- krull I	1540 Joh.	8	1548 28. VII.	—
142	Hans Meyer	Schlichte- krull I	—	—	1540 9. VII.	—
143	Matis van Dumen . .	Lar	1540 Joh.	5	—	—
144	Claus Kruse	Lar	1540 Joh.	5	—	—
145	Claus Stynt	Ryssen- berg III	1540 Joh.	5	—	—
146	Bertelt van Hapsell	Goldsmit	1540 Joh.	8	—	—
147	Jürgen Dyryk	Goldsmit	1541 Fastn.	4	—	Sohn einer Witwe.
148	Hans Robenter . . .	Feltstede	1542 Ost.	6	—	—
149	Euert	Schlichte- krull I	1542 Joh.	4	—	—
150	Hans Dreus	Drews I	—	—	1543 28. VI.	Meister in Reval.
151	Hynryck	Feltstede	—	—	1543 28. VI.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
152	Jacup van Hapsell.	Ryssen- berg III	1543 Ost.	6	—	—
153	Hans Langhe . . .	Lar	1543 Ost.	5	—	—
154	Andreas Sasse . . .	Lar	1543 Joh.	5	—	—
155	Hynryck Hertwych van Derpt . . .	Goldsmit	1543 Joh.	4	1548 Joh.	wird in der Kapelle der Nicolaikirche freigesprochen.
156	Hynryck Wych- meyer	Drews I	1543 Joh.	1	—	von kommenden Pfungsten.
157	Mychel Sabo . . .	Ryssen- berg III	1543 5. VII.	7	—	—
158	Hynryck Ryckman .	Goldsmit	1544 Ost.	6	—	Meister in Pernau. sein Stiefvater ist Statsyus Budde.
159	Gert	Drews II	1545 Ost.	5 ^{1/2}	—	—
160	Hynryck Boll . . .	Drews II	1545 Pfung.	5	—	—
161	Franz Francke . . .	Alef	1545 25. VII.	5	—	—
162	Hans Blyckwel . . .	Schlichtekrull	1545 Mich.	6	—	—
163	Hans Warnes . . .	Drews II	1547 Ost.	5	—	—
164	Tyl Wynter	Schlichtekrull	1547 Ost.	6	—	—
165	Kersten Tynssenn .	Drews II	1547 Weih.	4	—	—
166	Jogum Schulte . . .	Goldsmit	1547 Joh.	6	—	—
167	Jakup Blome . . .	Goldsmit	1547 Mich.	6	—	—
168	Hans Krakufsche . .	Goldsmit	1547 Mich.	4	—	—
169	Crystoffer Goltsmitt	Goldsmit	1548 Ost.	8	—	—
170	Hindryck Harder (Herder) van Lüne- borch	Goldsmit	1550	4	1554 18. VIII.	ausgeschrieben von der Witwe G.
171	Hans Tralman . . .	Schlichtekrull	1551 Pfung.	5	—	—
172	Hans Lerke	Alef	1551	2	—	von kommenden Ostern.
173	Hindryck van dem Brugghe	Derenberg	1553 Ost.	3	—	—
174	Jürgen Schele . . .	Munkenbeke	1553 Joh.	7	—	—
175	Andres Franneske . .	Ryssen- berg III	1553 9. VIII.	5	—	—
176	Hans Mathken (Maihkenn)	Drews II	1553 9. VIII.	6	—	in einem Schreiben des Revaler Rats vom 24. XII. 1569 an die Gold- schmiede in Krakau wird bescheinigt, daß M. ausgelernt habe.
177	Markus Stakelbeth .	Schichtekrull	1553 9. VIII.	—	—	—
178	Hendryck van Unna	Munkenbeke	1553 9. VIII.	—	1557	—
179	Berthel Bockman . .	Munkenbeke	1554 Ost.	1	—	—
180	Klaus Herder	Meyer	1555	—	1560	—
181	Corth Trumphelman van Brunswyck . . .	Drews II	1555	—	1559	—
182	Hans Russe	H. Sturdeman	1559	—	1565 Mitfasten	—
183	Hindryck Olden- borch	Drews II	—	—	1562 24. V.	—
184	Klaus Klynth	Meyer	—	—	1563 24. III.	—
185	Hans Wytte	Munkenbeke	—	—	1563 Pfung.	—
186	Schander Plochstert	Munkenbeke	—	—	1563 24. VIII.	—
187	Jürgen Schütte . . .	Munkenbeke	—	—	1563 24. XI.	—
188	Hindrik Trey	H. Sturdeman	—	—	1563 24. XI.	—
189	Hindrik Lopher . . .	H. Sturdeman	—	—	1563 24. XI.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
190	Yachop Wagener .	C. Sturdeman	—	—	1564 Weih.	—
191	Andrewes Pael . .	Meyer	—	—	1564 Pfing.	—
192	Christofer Schenken- barch	Munkenbeke	—	—	1564 25. VII.	Sohn des Christofer S. und der Gretke Dobbyn, Bruder des bekannten Ivo Sch. Am 5. VIII. 1579 ist er bereits tot.
193	Lorenz Becker. . .	Meyer	—	—	1565 Joh.	—
194	Geodert Schomaker	C. Sturdeman	—	—	1566 Ost.	—
195	Petter Buck. . . .	Munkenbeke	—	—	1566 Pfing.	aus Wesenberg, Sohn des Andreas B. und der Margarethe Mo- res.
196	Mattyges Drake . .	Munkenbeke	—	—	1568 20. I.	—
197	Hinrick Wilgelm (Wilhelms) . . .	C. Sturdeman	1568 11. XI.	—	1572 25. VII.	—
198	Steffen Auerkamp .	C. Sturdeman	—	—	1569 Ost.	—
199	Melcher Mulberch .	C. Sturdeman	1570 Weih.	5	1575 28. V.	Sein Vater Burchard M., Sohn des Kilian, stammte aus Leipzig und war am 8. VIII. 1576 schon tot; seine Mutter Abel Harder heiratete bald da- nach in Reval den Johannes von Halle.
200	Balsar Derenberch .	C. Sturdeman	1570 Ost.	6	1576 Ost.	—
201	Karsten Dyrickson	Meyer	—	—	1569 7. VII.	—
202	Adam Peter (Petri)	H. Sturdeman	1571 Mich.	4	1575 28. V.	aus Wesenberg, Vater N. P., Mutter Catha- rina Melther.
203	Hans Drewes . . .	Techel	1571 Pfing.	4	1575 28. V.	Meister in Reval.
204	Christofer Horn- ninck	Techel	1571 Weih.	6	1577 18. VII.	—
205	Jurien Wagener . .	C. Sturdeman	1572 1. I.	7	—	—
206	Pawel Runckel . .	C. Sturdeman	1572 Joh.	5	1577 Joh.	—
207	Peter Groue. . . .	C. Sturdeman	1576 10. VI.	5	1581 14. VII.	ausgeschrieben von der Witwe.
208	Karsten Rose van Aken	Truwe	1578 15. VIII.	4	1582 15. VIII.	—
209	Corth Sturdeman der Jüngere . . .	Techel	1580 Ost.	5	1585 1. V.	—
210	Jürgen Berckhan .	Techel	1580 Ost.	5	1585 1. V.	—
211	Euerth Lemmeke .	H. Widerich	1582 Joh.	7	1589 18. VI.	—
212	Hans Haeck	Brinkman	1583 Ost.	6	1589 18. VI.	—
213	Albrecht Hencke .	Techel	1583 25. VII.	7	1590 19. VIII.	Bürge ist seines Va- ters Bruder Hans H. seine Bürgen sind Sueder Lünden und Jakob L.
214	Peter Konnyneck . .	H. Widerich	1583 Mich.	5	1589 18. VI.	hat bei seinem seligen Herrn 3 Jahre ge- lernt.
215	Hans Kramer	H. Widerich	1583 Mich.	2 ¹ / ₂	—	Vater Berent S.
216	Hans Smith	M. Widerich	1544 Ost.	7	—	ausgeschrieben im Namen der Witwe von Hans Widerich.
217	Hein Wilken	M. Widerich	1586 6. I.	5	1591 16. VI.	—
218	Josuwa Gransouwe van Kiritzi	Techel	1586 Pfing.	5	—	—
219	Hans Erdtman . . .	Brinkman	1586 Pfing.	6	1591	—
220	Balthasar Imssdorff van Lunenburg . .	H. Widerich	1586 Mich.	6	—	—

Friedenthal, Die Goldschmiede Revals.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
221	Jacop Steffens . .	M. Widerich	1588 Pfing.	7	1595 12. VII.	ausgeschrieben von Berner.
222	Hans Orttman . .	H. Widerich	1588 Mich.	7	1595 Mich.	ausgeschrieben von Truwe.
223	Hans Koelman . . .	Brinkman	1589	6	1595 12. VII.	ausgeschrieben von Herbers. Meister in Reval.
224	Jorgen Linue . . .	Schlegel	1591 Joh.	7	—	—
225	Dauitt Wessel . .	Schlegel	1593 Pfing.	5	—	—
226	Sirjak (Selyerkius) Seurin	Berner	1593 Pfing.	7	1600 26. XII.	—
227	Thomas Rossendal.	Mask	1594 1. I.	4	1597 Mich.	—
228	Hans Waltter . . .	Herbers	1595 Ost.	6	—	—
229	Willem Raebart . .	Herbers	1595 Ost.	6	—	—
230	Mertten Schuett . .	Mask	1595 Mich.	5	—	sein Bürge ist Pael Wilking.
231	Hans Haufeldt . .	Dreus III	1596 Mich.	4	—	seine Bürgen sind Schiffer Hans Maess und Merten Busch, beide Bürger in Lübeck.
232	Herman Hinrik Wolter	Schlegel	1596 5. XI.	6	—	—
233	Tobias Narendorp .	Grunt	1610 Joh.	8	—	—
234	Michel Makrobius .	Koep	1613 Mich.	7	1620 14. V.	—
235	Hans Greke	Segebade	1615 Ost.	5	—	—
236	Petter Hagen . . .	Kolmann	1615 21. VI.	6	1621 30. V.	—
237	Arendt Bilevelt . .	Segebade	1615 28. VII.	7	—	—
238	Willem Esken . . .	Koep	—	4	1621 30. 5.	Meister in Narva.
239	Ewert Kusell . . .	?	—	—	1617 20. VIII.	fordert und erhält seinen Lehrbrief.
240	Cordt Bruns	Schlegel	1618	7	1624 25. V.	—
241	Daniel Helt	Hildebrandt I	1621 Ost.	—	1626 15. IV.	Meister in Hapsal.
242	Alexander Liphart .	Losson	1621 8. IX.	4	1625	—
243	Peter Martens . . .	Bengelsdorff	1624 Pfing.	8	1632 23. V.	—
244	Wilhelm Hildebrandt	?	1626 15. IV.	—	1630 11. VII.	Meister in Reval.
245	Jürgen Schmidt . .	Kröger	1626 Joh.	5	1631 6. VIII.	—
246	Hans Grundt	Bengelsdorff	—	6	1626 2. V.	—
247	Hendrich Prahm . .	Bengelsdorff	—	6	1626 2. V.	—
248	Hans Schutte . . .	Losson	—	—	1626 13. VII.	—
249	Jochim Junge . . .	Kröger	—	—	1627 14. II.	—
250	Hans Treidtgen . .	Hildebrandt I	1628 28. XII.	4	—	—
251	Johan Hahn	?	—	—	1629 21. X.	—
252	Jochim Turman . .	Losson	1630 Ost.	4	1634 18. II.	—
253	Gert von Hagen . .	Losson	1632 23. V.	6	—	Meister in Narva.
254	Jochim vom Berge .	Hildebrandt I	1632 23. V.	10	—	—
255	Magnus Helt	Hildebrandt I	1634 20. II.	6	—	—
256	Andreas Andersen .	Wachmann	1634 8. XI.	5	—	—
257	Hindrich Möller . .	Kröger	—	6	1635 8. IX.	—
258	Thiman Bilbarch . .	Bengelsdorff	1634 25. VII.	4	1638 25. VII.	—
259	Hinrich Vogt . . .	Lange	1635 Joh.	5	1640 1. X.	—
260	Johann Winter . . .	Witting	1636 10. II.	6	—	—
261	Hans Schell	Witting	1636 Mich.	7	1643 9. XII.	—
262	Claus Koch	Wachmann	1636	8	1644 Joh.	—
263	Wilm Holtz (Holst) .	Bengelsdorff	—	4	1640 20. IV.	Meister in Narva.
264	Klas Kruse	Kröger	—	7	1640 12. V.	—
265	Ulrich Witteroff . .	Lange	1641 9. VI.	8	—	„Ist seinem Herrn entlaufen als ein Schelm“.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
266	Henrich Koock . . .	HildebrandtII	1642	—	1648	—
267	Adam Erichson . . .	Witting	1643	6	1649	—
268	Ferdinand Seele . . .	Schultze	1643	—	1649 21. X.	—
269	Jakob Niehusen . . .	HildebrandtII	1644	—	1654	—
270	Lucas Sigfridsohn . . .	Hermundt	1644	—	1652 Joh.	—
271	Johann Friedrich Konninck	Hermundt	1645 Mich.	8	—	—
272	Helmer Domstorf . . .	Witting	1647	4	1651 Mich.	—
273	Wilhelm Hildebrandt Friedrichsohn	?	1648	8	1656 Mich.	Meister in Reval.
274	Jochim Finderus . . .	Witting	1648 Ost.	4	—	—
275	Heinrich Reinholt . . .	Lange	1649 Joh.	6	1656	—
276	Peter Pollakke	Hermundt	1649	5	1654 Ost.	Meister in Reval.
277	Gabriel Elsner von der Narva	Schultze	1649	7	—	—
278	Balthasar Heidrich . . .	Witting	1650 Ost.	5	1655 Ost.	—
279	Jost Freyer	Witting	1650	8	1662 Mich.	Meister in Reval.
280	Johann Jensen	Kugeland I	1650	4	1654	—
281	Adam Richter	HildebrandtII	1650	10	1659 25. XII.	—
282	Hans Kammege	Witting	1651 Mich.	6	1657	—
283	Arendt Lilienthal . . .	Schultze	1652 Pfing.	5	1657	—
284	Daniel Hildebrandt	HildebrandtII	1652	8	1660	Meister in Narva.
285	Volkmann Rotger	Hermundt	1653	5	—	—
286	Hinrich Holst	Busch	1653	5	—	—
287	Johann Brandt	Witting	1654 Fastn.	4	—	—
288	Hieronimus Rebba	Hermundt	1654 Ost.	5	—	—
289	Fredrich Werlin	Kugeland I	1654 Ost.	6	—	—
290	Gabriel Lubbecke	Witting	1654 Joh.	—	1659 Mich.	Meister in Reval.
291	Thomas Horn	Busch	1654	—	—	nicht beim Hand- werk geblieben.
292	Philip Hildebrandt . . .	HildebrandtII	1658 Ost.	6	1664 Ost.	wurde Juwelenhänd- ler in Reval. Lehr- ling beim Vater.
293	Johann Schepper	Lemke	1658 22. IV.	8	1666 18. IV.	—
294	Peter Holvedit	HildebrandtII	1658 Joh.	7	—	—
295	Daniel Molling	Otto	1658 Mich.	6	—	—
296	Friedrich Tuntzel- mann	Lemke	1658 6. XI.	5	1663 7. VII.	—
297	Frantz Cruse	Witting	1659 18. I.	7	—	—
298	Johann Bahr	Dreier I	1659 Mich.	10	1669 Mich.	—
299	Jochim Goldberg	Polack I	1660 22. IV.	6	1666 18. IV.	—
300	Jürgen Dammert	Giers	1660 Joh.	6	1666 Joh.	Meister in Borgo.
301	Niklas Hanson	Giers	1661 Mich.	7	—	—
302	Reinhold Schröder	Hilde- brandt III	1662 Joh.	8	1670 Joh.	Meister in Reval.
303	Isak Sieck (Siegheim)	Otto	1662 Weih.	8	1671 Weih.	Meister in Dorpat.
304	Antony Dunkan	Witting	1662 26. XII.	6	1668 27. XII.	—
305	Christian Schröder	Hilde- brandt III	1663 Joh.	8	1671 Joh.	Meister in Reval.
306	Hinrich Läner	Scheffel	1663 Mich.	5	1668 Mich.	—
307	Wilhelm Brink	Dreier I	1664 22. II.	7	1671 7. III.	—
308	Johann Kosel	Lübken I	1664 15. IV.	5	1669 15. IV.	Meister in Mitau, be- graben 5. V. 1726 in Reval.
309	Gert von Haven (Hagen)	Otto	1664 Pfing.	6	1670 Pfing.	get. in Narva 20. IV. 1650.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
310	Wilhelm Hildebrandt	Hildebrandt II	1664	—	1670 3. IV.	beim Vater, Meister in Reval.
311	Gustav Boy	Hildebrandt II	1665 26. III.	5	1670 7. IV.	Meister in Narva.
312	Gabriel Christian Rodatz	Lübken I	1665 Mich.	5 ^{1/2}	—	—
313	Detlev Schmit	Lemke	1665 Mich.	7	1672 Mich.	—
314	Alexander Wichmann	Hildebrandt III	1665 Mich.	7	1672 Mich.	—
315	Bart Schmidt	Lorenz	1667 Mich.	5	1672 Mich.	—
316	Hindrich Gabrielson Forselius	Scheffel	1668 Joh.	7 ^{1/2}	1676 2. II.	—
317	Isack Carelson	Lemke	1668 Joh.	7 ^{3/4}	1676 28. III.	—
318	Johann Turck	Dreier I	1669 Ost.	8	1677 Ost.	—
319	Claus Peters	Dreier I	1669 Mich.	—	1676 Mich.	—
320	Hinrich Stacke	Hildebrandt II	1670 Mich.	—	1676 Mich.	Meister in Pernau.
321	Lorens Schredemann	Lübken I	1671 9. V.	9	1680 9. V.	—
322	Jakob Müller	Dreier I	1671 Joh.	8	1679 Joh.	—
323	Johann Hindrich Rödemeister	Hildebrandt II	1672 Fastn.	8	1680 Fastn.	—
324	Peter Wilhelm Polack	Polack I	1675 Ost.	6	1681 Ost.	Meister in Reval.
325	Hindrich Trumpff	Dreier I	1675 Ost.	—	1681 Ost.	—
326	Michel Malm	Lübken I	1675 Jakobi	7	—	—
327	Caspar Turck	Stein	1676 Joh.	—	1681 Joh.	—
328	Lorens Johannsen	Freyer	1676 Joh.	7	1683 Joh.	aus Borgo.
329	Hans Berens	Adrian I	1677 Ost.	6	—	—
330	Bengt Schmidt	Otto	1677 Weih.	6	1683 Weih.	—
331	Johann Pohlmann	Hildebrandt IV	1678 3. I.	—	1683 11. IV.	—
332	Tomas Johannes Torstenson	Stein	1678 Joh.	—	1684 Joh.	Meister in Dorpat.
333	Johann Griep	Lemke	1678 Mich.	—	1683 17. X.	—
334	Johann Ruhland	Kugeland II	1679 Ost.	6	1685 Ost.	—
335	Hinrich Johann Falck	Adrian I	1679 Ost.	—	1684 Ost.	—
336	Johann Adolf Simon	Dreier I	1679 Ost.	—	1684 Ost.	—
337	Jürgen Sage	Lübken I	1679 Pfging.	6	1685 Pfging.	—
338	Johann Christian Plüsekow	Stein	1680 Ost.	—	1685 Mich.	Meister in Reval.
339	Johann Dubingk	Hildebrandt IV	1680 Pfging.	—	1686 Pfging.	Meister in Reval.
340	Paul Friedrich Schmidt	Lemke	1680 Joh.	—	1686 Joh.	—
341	Paul Wohlers	Polack I	1680 Joh.	5	—	aus Pernau, lernte in Dorpat weiter.
342	Andreas Carstenson Fries	Dreier I	1680 Mich.	6	1686 Mich.	—
343	Reinhold Jürgenson	Polack I	1680 Mich.	—	1686 Mich.	—
344	Johann Burchow	Hildebrandt III	1680 Weih.	—	1687 Weih.	—
345	Johann Helsing	Lemke	1681 Joh.	—	1686 Joh.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
346	Johann Sarnow . .	Adrian I	1681 Joh.	—	1687 Joh.	—
347	Franz Ohrt . . .	Kugeland II	1681 Joh.	I	1682 Joh.	kam, nachdem er 5 Jahre bei Jürgen Dammert in Borgo gelernt, auf 1 Jahr nach Reval.
348	Hinrich Voogt . .	Dreier I	1681 Mich.	—	1689 Mich.	—
349	Johann Jorg . . .	Kugeland II	1682 2. IV.	—	1687 Mich.	—
350	Hinrich Blom . . .	Otto	1682 Mich.	—	1687 Mich.	—
351	Christian Ruhlandt . .	Mansfeldt I	1682 Mich.	—	1688 Mich.	Meister in Dorpat.
352	Jobst Friedrich Lü- beke	Lübken I	1683 Ost.	—	1688 Ost.	Meister in Reval.
353	Christof Svörr . .	Stein	1683 Joh.	—	1688 Joh.	—
354	Michel Matthiisson . .	Hilde- brandt IV	1683 Joh.	I	1684 Joh.	kam, nachdem er 4 1/2 Jahre bei Jürgen Dammert in Borgo gelernt, auf 1 Jahr nach Reval.
355	Johann Christof Holst	Mansfeld I	1683 Joh.	—	1688 Joh.	Meister in Reval.
356	Hans Anderson . . .	Schröder I	1683 Weih.	—	1690 Weih.	Meister in Reval.
357	Friedrich Wilhelm Hildebrandt	Hilde- brandt IV	1685 Joh.	—	1691 Joh.	Meister in Reval.
358	Gabriel Thomson . .	Dreier I	1685 Mich.	—	1691 Mich.	—
359	Johann Wichmann . .	Adrian I	1685 Weih.	—	1692 Weih.	—
360	Gottfried Göttsche . .	Stein	1686 Joh.	5	—	—
361	Thomas Johanson . .	Thomsen	1686 Weih.	—	1693 Weih.	—
362	Johann Allerman . .	Mansfeld I	1686 Weih.	—	1691 Weih.	—
363	Niklas Stahl	Schröder I	1686 Weih.	—	1691 Weih.	—
364	Christian Bradd . . .	Lemke	1687 Ost.	—	1693 Ost.	—
365	Otto Johann Meyer	Thomsen	1687 Mich.	—	1692 Mich.	—
366	Daniel Stahlpott (Stahlfuß)	Schröder II	1688 Ost.	—	1694 Ost.	Meister in Dorpat.
367	Mathias Dreyer . . .	Dreier I	1688 Joh.	—	1693 Joh.	Meister in Reval.
368	Berend Jacobson . . .	Adrian I	1689 1. I.	7	—	—
369	Wohlert Dreyer . . .	Dreier I	1689 Ost.	—	1695 Ost.	Meister in Hapsal.
370	Otto Wilhelm Dü- bing (Tibing)	Hilde- brandt IV	1689 Pfing.	—	1695 Pfing.	—
371	Christofer Prescher . .	Adrian I	1689 Joh.	—	1695 Joh.	—
372	Gert Jakob Adrian . .	Adrian I	1690 Joh.	—	1695 Joh.	Meister in Wesenberg, get. Reval 24. VIII. 1676.
373	Johann Gabrielsohn . .	Stein	1690 Mich.	—	1697 Mich.	—
374	Hinrich Germes . . .	Schröder II	1690 Weih.	—	1697 Weih.	—
375	Franz Johann Dreyer . .	Dreier I	1691 Ost.	—	1696 Ost.	Meister in Reval.
376	Johann Polack	Polack I	1691 Mich.	—	1697 Mich.	—
377	Gottfried Hildebrandt	Schröder III	1692 Joh.	—	1697 Joh.	Meister in Dorpat.
378	Antoni Mathias Seh- bolt	Stein	1692 Weih.	—	1697 Weih.	—
379	Johann Adrian	Thomsen	1693 Ost.	—	1698 Ost.	get. Reval 2. IV. 1678.
380	Rubert Wilhelm Winkelmann	Lemke	1693 Ost.	—	1698 Ost.	—
381	Jacob Johann Busch . .	Mansfeld I	1693 Ost.	—	1700 Ost.	—
382	Ernst Hümler	Mansfeld I	1694 Ost.	—	1702 Ost.	—
383	Hans Hinrich Seman . .	Thomsen	1694 Ost.	—	1701 Ost.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
384	Gustav Dammert .	Lemke	—	—	1694 Joh.	aus Borgo, Sohn des Goldschmiedes Jür- gen D.
385	Hans Friedrich Ne- gelin	Schröder III	1694 Joh.	—	1700 Joh.	—
386	Benedix Stechau .	Stein	1695 Mich.	—	1700 Mich.	—
387	Johann Schultz . . .	Dreier I	1695 Joh.	—	1701 Joh.	Meister in Lübeck, get. in Reval 9. III. 1680, Sohn eines Bäckermeisters.
388	Johann Frys	Dreier I	1695 Joh.	—	1701 Joh.	—
389	Hermann Polack . . .	?	1695 Joh.	—	1702 Joh.	Meister in Reval.
390	Jochim Sens	Schröder III	1696 Joh.	6	1702 Joh.	—
391	Johann Gabriel Ol- dengrön	Kugeland II	1696 20. IX.	—	1702 Mich.	—
392	Olof Andreson . . .	Adrian I	1697 Mich.	—	1703 Mich.	—
393	Valentin Adrian . . .	Seliger	1698 Joh.	—	1703 Joh.	Meister in Reval.
394	Jürgen Grasman . . .	Lemke	1698 Mich.	—	1704 Mich.	—
395	Christofer Mansfeld . . .	Mansfeld I	1699 Mich.	—	1704 Mich.	Meister in Reval.
396	Daniel Thomsen . . .	Thomsen	1699 Mich.	—	1704 Mich.	beim Vater.
397	Johann Nikolaus Christen	Dreier II	1699 Mich.	—	1704 Mich.	—
398	Carell Beck	Stein	1700 Ost.	—	1707 Ost.	—
399	Jakob Kugeland . . .	Hildebrandt V	1700 Ost.	—	1705 Ost.	Meister in Reval.
400	Carl Johannsohn . . .	Stein	1700 Pfing.	7	—	—
401	Adam Johann Bäcks	Mansfeld I	1700 Mich.	—	1706 Mich.	—
402	Gottlieb Drummer .	Seliger	1701 Joh.	5½	1707 Joh.	—
403	Nikolas Bartholo- mäus Schlegel . . .	Dreier II	1701 Joh.	—	1708 Joh.	—
404	Johann Friedrich Urelius	Schröder III	1701 Mich.	—	1709 Mich.	—
405	Reinhold Johann Schröder	Schröder I	1702 Ost.	—	1707 Ost.	beim Vater, Meister in Reval.
406	Wilhelm Kleinsorg . . .	Hildebrandt V	1702 Joh.	—	1708 Joh.	Meister in Reval.
407	Andreas Polack	Seliger	1702 Joh.	—	1707 Joh.	Meister in Hapsal.
408	Franz Johann Mans- feld	Holst	1702 Mich.	—	1707 Mich.	Meister in Reval.
409	Siegmund Jakob Fischer	Schröder II	1703 Mich.	6	1708 Weih.	—
410	Justus Alexander Jacoby	Schröder I	1704 Joh.	—	1709 Joh.	Meister in Arensburg.
411	Friedrich Schröder .	Schröder III	1704 Joh.	—	1709 Joh.	beim Vater.
412	Christofer Stichel . . .	?	1706 Mich.	—	1714 Mich.	Meister in Arensburg; geb. 1693.
413	Hinrich Schröder .	?	1707 Ost.	—	1713 Ost.	—
414	Carell Gustaf Valen- tien	Holst	1707 Ost.	—	—	—
415	Axel Horn	Mansfeld II	1711 Mich.	—	1717 Mich.	—
416	Johann Gielow . . .	Schwengel I	1714 28. III.	—	1720 28. III.	—
417	Jürgen Gielow . . .	Schwengel I	1714 28. III.	—	1720 28. III.	—
418	Daniel Johann Hahn	Mansfeld II	1715 Ost.	—	1721 Joh.	—
419	Jacob Giese	Schröder IV	1718 Joh.	—	1723 Joh.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
420	Johann Hindrich Seh- liger	Polack III	1719 Joh.	—	1725 Joh.	geb. 30. IV. 1704 in Reval. Vater Gold- schmied Johann Ludwig S. Mutter: Maria Polack, 1748 vertrager Meister, wo unbekannt.
421	Otto Henrick Siegert	Kleinsorg	1720 Ost.	—	1726 Ost.	—
422	Johann Arithlander	Adrian II	1721 Ost.	—	1728 Ost.	—
423	Gottfried Simon . .	Mansfeld III	1722 Ost.	—	1728 Ost.	Meister in Reval.
424	Hans Hinrich Klein- sorg	Kleinsorg	1722 Mich.	—	1728 Mich.	Meister in Walk.
425	Johann Andreas Schultz	Mansfeld III	1723 Ost.	—	1729 Ost.	—
426	Christian Albrecht Ahlberg	Schröder IV	1723 Ost.	—	1730 Ost.	—
427	Christian Möring . .	Adrian II	1723 Weih.	—	1729 Weih.	Meister in Reval.
428	Rubertus Zimmer- mann	Kugeland III	1724 Mich.	—	1729 Mich.	—
439	Carl Johann Tam- melin	Polack III	1725 Joh.	—	1731 Joh.	—
430	Alexander Sticheus.	Schwengel I	1725 Joh.	—	1733 Joh.	—
431	Carl Friedrich Wil- land	Mansfeld III	1726 Mich.	—	1734 Mich.	geb. 19. IV. 1713 in Björneborg, Kspl. Biral, als Sohn des Lieutenants der Abolänischen Kava- llerie Peter Gustav W. und der Helena Elisabeth von Fin- kenboero.
432	Adolph Hirsch . .	Schröder IV	1728 Weih.	7	gest. 1730	—
433	Christian Leschanki	Mansfeld III	1730 Joh.	—	1736 Joh.	arbeitet 1754 in Libau.
434	Samuel Heldt . . .	Kleinsorg	1730 Mich.	—	1738 Mich.	—
435	Jakob Grauwinck (Grauwinkel) . . .	Adrian II	1731 Pfing.	6	1737 Pfing.	Meister in Narva.
436	Carel Friedrich See- landt	Schwengel I	1731 Joh.	—	1738 Joh.	—
437	Johann Christian Schwengel	Schwengel I	1731 Mich.	—	1738 Mich.	Meister in Reval.
438	Jakob Leonard Leo	Mansfeld III	1732 Mich.	—	1738 Mich.	—
439	Abraham Häuser .	Herling	1732 18. XII.	—	1738 18. XII.	—
440	Johann Albrecht Arend	Adrian II	1733 6. I.	—	1738 6. I.	Meister in Reval.
441	Jonas (Wilhelm) Ömann	Polack III	1733 Joh.	—	1740 Joh.	—
442	Johann Colerus . . .	Herling	1734 Joh.	—	1742 Joh.	Meister in Reval.
443	Wilhelm Christian Hillebrandt	Mansfeld III	1735 Joh.	—	1741 Joh.	Meister in Reval.
444	Fromhold Daniel Busch	Adrian II	1736 Joh.	—	1742 Joh.	—
445	Carel Friedrich (Lub- bigen) Luppian . .	Schwengel I	1736 Mich.	—	1744 Mich.	Meister in Weißen- stein.
446	Bartholomäus Stamm	Mansfeld III	1737 1. II.	7	1744 4. I.	—
447	Alexander Hilbrandt	Adrian II	1737 Joh.	—	1743 Joh.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
448	Christian Mering	Adrian II	1737 Joh.	—	1743 Joh.	—
449	Christian Friedrich Nürnberg	Kleinsorg	1738 Joh.	—	1744 Joh.	Meister in Hapsal.
450	Adam Johann Feld- strauch	Herling	1739 Mich.	—	1746 Mich.	—
451	Friedrich Hilbrandt	Adrian II	1740 Joh.	—	1746 Joh.	—
452	Sebastian Friedrich Grass	Öhrmann I	1741 Joh.	—	1746 Joh.	—
453	Jonas Bergmann	Öhrmann I	1742 Joh.	—	1747 Joh.	Meister in Weißen- stein.
454	Hans Christofer Holm	Lüders	1742 Mich.	—	1748 Mich.	—
455	Daniel v. d. Lünde	Möring I	1742 Mich.	—	1748 Mich.	—
456	Erik Jerwelien	Ekström	1743 2. I.	—	1749 2. I.	—
457	Gregori (Georg) Mey	Ruhe	1743 Joh.	—	1751 Joh.	war jahrelang ein dem Amte sehr lästiger Bönhase in Kl. St. Marien. 14. V. 1777 stirbt er in Wesen- berg.
458	Abraham Waldemann	Herling	1744 28. III.	—	1749 Mich.	Meister in Reval.
459	Johann Lundberg	Adrian II	1744 Joh.	—	1752 Joh.	—
460	Immanuel Malm	Schwangel I	1744 Joh.	—	1750 Joh.	—
461	Zacharias Boberg	Herling	1744 Joh.	—	1750 Joh.	—
462	Michael Forsberg	Öhrmann I	1744 Joh.	—	1749 Joh.	wird 1760 zum Alt- gesellen gewählt.
463	Gerhard Rauert	Lüders	1744 Joh.	—	1748 Mich.	Meister in Reval.
464	Zacharias Heidmann	Ruhe	1745 Joh.	—	1752 Joh.	—
465	Johann Kuhlberg	Ekström	1745 Mich.	—	1751 Mich.	aus Borgo, geb. 1733, wird am 11. VI. 1768 in St. Nicolai unter Stein Nr. 162 be- stattet.
466	Gabriel Einroth (Enroth)	Öhrmann I	1747 Ost.	—	1752 16. IX.	machte als Bönhase auf dem Lande in Jerwen dem Amt viel „Unruhe“.
467	Friedrich Erasmus Freyberg	Lüders	1747 Joh.	—	1753 Joh.	—
468	Daniel Erstberg	Ruhe	1747 14. VIII.	—	1753 14. VIII.	Sohn des Verwalters E.
469	Christian Johann Krepp	Herling	1747 Mich.	—	—	aus der Lehre ge- laufen.
470	Johann Christian Rachow	Lüders	1748 Joh.	—	1754 Joh.	—
471	Carl Fromhold Erst- berg	Adrian II	1748 Joh.	6	—	wegen Untreue nicht ausgeschrieben.
472	Hinrich Johann Kling	Möring I	1748 Mich.	—	1754 Mich.	—
473	Johann Adam Wen- dischau	Öhrmann I	1748 Weihn.	—	1753 24. XI.	—
474	Gottfried Stier	Herling	1749 Weihn.	—	1755 Mich.	—
475	Carl Gustav (Fried- rich) Bahr	Herling	1750 Ost.	—	1756 Ost.	—
476	Johann Adam Tramler	Ekström	1751. I. II.	—	1757 I. II.	—
477	Christian Friedrich Wahl	Wahl-Arens- burg	1751 Ost.	—	1759 Ost.	beim Vater.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
478	Jürgen Gottfried Schröder	Möring I	1751 Mich.	6	—	1756 wegen Untreue und Verfälschung von Silber ausgeschlossen.
479	Carl Friedrich Clemens	Herling	1752 Joh.	—	1758 Joh.	Meister in Reval.
480	Christof Mitscherling	Colerus	1753 Ost.	—	1759 23. II.	—
481	Jürgen Johann Rinck	Herling	1753 Joh.	—	1759 Joh.	Geselle Ring gest. in Wesenberg 3. X. 1777 am Schläge.
482	Johann Enroth . . .	Öhrmann I	1753 I. IX.	—	1760 Joh.	aus Borgo; Vater: Johann Mats Sohn. Mutter: Britta Mats Tochter.
483	Johann Thomason.	Ruhe	1753 Mich.	—	—	ausgeschlossen, da wegen Untreue im Zuchthause gesessen
484	Jakob Johann Matweus	Lüders	1754 Joh.	—	1760 Joh.	geb. Reval I. VII. 1739. Vater: Dombürger Jakob M. Mutter: Christina Jürgens.
485	Herman Adolf Knaak	Gustafson-Narva	1754 Mich.	—	1759 Mich.	—
486	Adam Johann Brümm	Möring I	1755 I. II.	—	—	als Dieb aus der Lehre gelaufen.
487	Friedrich Weckstein	Gustafson-Narva	1755 I. IV.	—	1761 I. IV.	aus Narva, getauft schwedische Gemeinde I. VII. 1741. Vater: gewesener Amtmann in Carropal Berend W. Mutter: Hedwig Eleonore Gadde.
488	Friedrich Klingstein.	Gustafson-Narva	1755 I. VI.	—	1761. I. VI.	Meister in Narva.
489	Christofer Gottlieb Kalk	Nürnberg-Hapsal	1755 Joh.	—	1761 Joh.	—
490	Alexander Dodorowsky	Herling	1756 Ost.	—	1761 Joh.	geb. 1742; gest. 13. XI. 1798 als Geselle in Wesenberg.
491	Gottfried Andreas Öhrmann	Hillebrandt	1756 18. IV.	—	1760 Joh.	beim Stiefvater.
492	Carl Johann Simon	Waldemann	1756 Mich.	—	1762 Joh.	beim Stiefvater; Meister in Reval.
493	Adam Johann Lemberg	Lundberg I	1757 Joh.	—	—	aus der Lehre gelaufen; geb. Reval 3. VIII. 1740. Vater: Stadt-Arbeitskerl Johann L. Mutter: Marie Mats Tochter.
494	Jakob Ehrenfried Dienstmann	Rotermann	1757 Mich.	—	—	wegen Untreue nicht ausgeschrieben.
495	Johann Hoffmann . . .	Bergmann-Weißenstein	1758 13. III.	—	1764 13. III.	—
496	Carl Gustav Wittstein	Waldemann	1758 20. IV.	—	1765 20. IV.	geb. 10. III. 1745. Vater: Kerrafersche Amtmann Andreas W. Mutter: Catharine Elisab. Mey.
497	Carl Hinrichson . . .	Colerus	1758 Joh.	—	1765 Joh.	geb. Helsingfors 1746. Vater: Fischer Hindrich Carlson. Mutter: Maria Björkman.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschriebenen	Lehrzeit	Aus- geschriebenen	Bemerkungen
498	Samuel Ekström . .	Lüders	1758 Joh.	—	1764 Joh.	—
499	Friedrich Jakob Zimmermann	?	1758 Joh.	—	1766 Joh.	—
500	Christian Gottlieb Neumann	Herling	1758 5. X.	—	1764 Joh.	Meister in Lemsal.
501	Caspar Friedrich Kolck	Ordelin	1759 Joh.	—	1763 Joh.	geb. 19. VIII. 1742 in Wieso. Vater: Amtmann in Wieso, Hans Jürgen K. Mutter: Anna Maria Grauwinkel; hatte schon in Petersburg gelernt.
502	Lorenz Candelin . .	Lundberg I	1759 Joh.	—	1765 Joh.	Meister in Oberpahlen.
503	Otto Wilhelm Fran- kenstein	Rauert I	1760 Joh.	—	1767 Joh.	Meister in Reval.
504	Andreas Reinhold Stier	Rotermann	1760 Joh.	—	1768 Joh.	—
505	Johann Jakob Ober- beck	Lundberg	1760 1. VIII.	—	1765 28. XI.	gest. 1772 in Reval. aus Tavastehus;
506	Carl Friedrich Bööck	Lundberg	1760 Mich.	—	1766 Mich.	Vater: Fourier bei Tavastehuslän-Re- giment Jakob B. Mutter: Helene Westerberg.
507	Johann Friedr. Spring (Springfeldt)	Ordelin	1760 Mich.	—	1766 Mich.	Meister in Wesenberg.
508	Johann Christofer Nöricke	Herling	1761 Joh.	—	—	wegen Untreue nicht ausgeschrieben.
509	Carl Gottlieb Schön	Nürnberg- Hapsal	1761 Joh.	—	1769 Joh.	—
510	Johann Gottlieb Witt	Nürnberg- Hapsal	1761 22. XII.	—	1765 XII.	geb. 8. VII. 1747 in Reval. Vater: Dom- bürger Backer Jo- hann W. Mutter: Dorothea Nürren- berg.
511	Johann Gustav Wahl	Wahl-Arens- burg	1762 15. I.	6	1767 18. I.	beim Vater.
512	Peter Christian Mö- ring	Möring I	1762 Ost.	—	1767 Ost.	Meister in Hapsal.
513	Johann Georg Boden- burg	Herling	1762 Joh.	—	1768 Joh.	Meister in Dorpat.
514	Jakob Johann Öhr- mann	Hillebrandt	1762 5. IX.	—	1767 IX.	Meister in Reval.
515	Carl Unge	Oberg	1763 Joh.	—	1771 Joh.	geb. 9. X. 1748. Vater: Inspektor Daniel U. Mutter: Marie Dorothea Meisner.
516	Georg Otto Henning.	Linde-Wesen- berg	1763 Joh.	—	1769 Joh.	Meister in Weißen- stein.
517	Daniel Ernst Spilner	Ordelin	1764 1. I.	—	1770 1. I.	—
518	Jakob Ernst Hoff- mann	Bergmann- Weißenstein	1764 17. II.	—	1770 Joh.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
519	Daniel Reinhold Piel	Oberg	1765 Ost.	—	gest.	—
520	Johann Georg Paul	Herling	1765 Ost.	—	1771 Ost.	geb. 10. XI. 1745 in Narva; Vater: Maurer Johann Erhard P. Mutter: Anna Marie Pantzer. Lebt 1792 in Kanada (Quebec).
521	Andreas Bode . . .	Lüders	1765 Joh.	—	1771 Joh.	—
522	Otto Gottfried König	Bondberg- Oberpahlen	1765 Joh.	—	1771 2. IX.	beim Stiefvater; geb. 1. XII. 1753, Vater: Schuster Gottfried K. Mutter: Christine Niemann.
523	Gotthardt Johann Mau	Bruns	1764 Mich.	—	1771 Mich.	geb. 31. V. 1753 in Reval; Vater: Dombürger Posamentier Christian M. Mutter: Dorothea Elisab. Jäger.
524	Gustav Schütz . .	Rotermann	1765 Mich.	—	1771 Mich.	—
525	Johann Friedrig Möring	Möring I	1765 Weihn.	—	1770 Weihn.	Meister in Reval.
526	Christian Trampfer.	Colerus	1766 14. II.	—	gest.	geb. 24. XII. 1751. Vater: Dombürger Baumeister Johann Georg I. Mutter: Anna Marie Colerus, wurde von einer Patrouille erstochen und am 15. IX. 1770 begraben (Nicolai-Kirchhof).
527	Gustav Weiß	Waldemann	1766 1. IV.	—	1774 Ost.	Meister in Reval.
528	Caspar Zimmermann.	Waldemann	1766 Ost.	—	1772 Ost.	Meister in Weißenstein.
529	Nikolaus Backmann	Lundberg	1766 Joh.	—	1772 Ost.	geb. 10. VI. 1747. Vater: Inspektor Jonas B. Mutter: Elisabeth Dofften. aus Reval; Vater: Gerber Johann Georg B. Mutter: Christine Elisab. Scheffler.
530	Jakob Bunsell . .	Hillebrandt	1766 24. VII.	—	1772 Joh.	—
531	Franz Heinrich Möring	Lüders	1766 27. VII.	—	1771 Joh.	Meister in Reval.
532	Hermann Johann Lange	Rauert I	1767 V.	—	1773 Joh.	—
533	Daniel Christian Stolp	Nürnberg- Hapsal	1767 Joh.	—	—	nicht bei der Poffession geblieben.
534	Alexander Hillebrandt	Hillebrandt	1767 Joh.	—	1773 Joh.	—
535	Johann Daniel Albrecht	Richter	1767 Joh.	—	1773 Joh.	—
536	Erich Johann Ilberg	Rotermann	1767 Mich.	—	1773 Mich.	geb. 29. I. 1749 in Borgo-Stift, Kspl. Pukila. Vater: Tischler Johann I. Mutter: Elisab. Biörkman.
537	Wilhelm Hermann Türkschky	Ordelin	1767 Weihn.	—	1774 Weihn.	—
538	Carl Daniel Saat .	Oberg	1768 Ost.	—	1774 Ost.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
539	Gustav Adolf Nickel	Clemens I	1769 Ost.	—	—	geb. Mohn. Vater: Schuster Wilhelm N. Mutter: Gertrud Elisab. Groen; aus der Lehre entlaufen.
540	Caspar Gustav Iversen	Waldemann	1769 6. V.	—	1775 28. V.	Meister in Dorpat.
541	Johann Gottfried De- hio	Oberg	1770 Joh.	I	1771 Joh.	Meister in Reval.
542	Virgilius Lorenz Für- stenauer	Richter	1770 Joh.	—	1776 Joh.	—
543	Johann Hermann Bewert	Clemens I	1770 Mich.	—	1776 Mich.	aus Reval. Vater: Bäcker u. Älterm. Johann Lorenz B. Mutter: Anna Chri- stine Alandt.
544	Carl Johann Berg .	Hillebrandt	1771 Joh.	—	1777 Joh.	—
545	Johann Michael Löewitz	Rauert I	1772 Ost.	—	1778 Ost.	—
546	Christian Rotermann	Lundgren	1772 Joh.	—	1777 Joh.	Meister in Weißen- stein.
547	Christian Lindblom.	Linde- Wesenberg	1772 VII.	—	1780 25. VIII.	—
548	Johann Friedrich Kohlhoff	Waldemann	1772 I. VIII.	—	1778 Joh.	—
549	Jakob Gottschalck.	Richter	1772 Weih.	—	1778 Weih.	—
550	Christian Baumann.	Simon II	1773 Joh.	—	—	geb. 10. XII. 1759 in Reval; Vater: Schu- ster Friedrich B. Mutter: Margarethe Bööck. — Aus der Lehre entlaufen.
551	Swen Andreas Co- lerus	Colerus	1773 Joh.	—	1779 I. I.	beim Vater.
552	Erich Hitelin	Bondberg- Oberpahlen	1773 Mich.	—	1779 Mich.	geb. 8. I. 1756 in Reval. Vater: And- res H. Mutter: Anna Back.
553	Jakob Johann Wall- mann	Dehio I	1774 Ost.	—	1781 Mich.	—
554	Johann Friedrich Pillmann	Clemens I	1774 Weih.	—	1780 Joh.	—
555	Gustav Friedrich Laupmann	Waldemann	1774 Weih.	—	1780 Mich.	Meister in Narva.
556	Arnold Gerhard Rau- ert	Rauert I	1775 Ost.	—	1781 Ost.	Meister in Reval.
557	Jakob Johann Wal- demann	Waldemann	1775 Joh.	—	1780 Joh.	gest. 1787 in Reval.
558	Carl Christian Hel- lerström	Öhrmann II	1775 Mich.	—	1781 Ost.	—
559	Carl Gustav Frey .	Henning- Weißenstein	1775 Weih.	—	1782 Weih.	—
560	Gustav Erich Kruten	Simon II	1776 Ost.	—	—	ausgeschlossen wegen Diebstahl und Fal- schung, hatte ver- silbertes Messing mit dem Stempel seines Meisters versehen. 1780 aus der Lehre gelaufen und Soldat gcworden.
561	Carl Magnus Stahl- kopf	Berg- Weißenstein	1776 Ost.	—	—	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
562	Friedrich Johann Reinhard	Oberg	1776 Pfing.	—	1783 Joh.	—
563	Johann Wilhelm Lundberg	Lundberg I	1776	6	1782. 18. V.	Meister in Reval.
564	Daniel Norman	Dehio I	1776 Joh.	—	1783 2. XI.	aus Finnland; geb. 11. X. 1760. Vater: Wagenmacher Anders. Mutter: Sarah Norman.
565	Johann Gottfried Möring	Hillebrandt	1776 Mich.	—	1782 Ost.	Meister in Reval.
566	Friedrich Wilhelm König	Bondberg-Oberpahlen	1776 Mich.	—	1782 Mich.	Meister in Oberpahlen, geb. 23. XI. 1763.
567	Bernd Georg Lewitz	Hillebrandt	1776 Weihn.	—	1783 Weihn.	—
568	Daniel Friedrich Berg	Dehio I	1776 Weihn.	—	1781 Joh.	geb. 17. VI. 1759 in Pernau. Vater: Sägemüller Johann Hinrich B. Mutter: Anna Cathar. Bradtman; war vorher in Pernau bei Himmlauf in der Lehre.
569	Ferdinand Mathias Möring	Möring I	1777 Ost.	—	1783 2. XI.	beim Vater. gest. 1788 in Reval.
570	Justus Friedrich Thoren	Frankenstein	1777 Joh.	—	1782 Weihn.	seit 1793 Geselle in Reval, gest. 1796.
571	Andreas Jakob König	Bondberg-Oberpahlen	1777 Joh.	—	1783 Joh.	Meister in Oberpahlen.
572	Erich Drujulin	Waldemann	1777 Mich.	—	1785 25. XI.	Meister in Baltischport.
573	Johann Georg Stange	Rauert I	1778 Ost.	—	1783 Pfing.	geb. 10. V. 1764 in Reval; Vater: Dombürger Otto Johann S. Mutter: Marie Juliane Lust.
574	Johann Reinhold Donsien (Donsing)	Clemens I	1778 Ost.	—	1784 Ost	—
575	Carl Gustav Blindheim	Dehio I	1779 Ost.	—	1788 8. V.	geb. 10. V. 1765. Vater: Disponent Martin B. Mutter: Dorothea Helene Holm.
576	Carl (August) Bra-mer	Schwartz-Leal	1779 Ost.	—	—	geb. 5. XII. 1765 in Leal. Vater: Bäcker Joachim Christian B. Mutter: Christine Netzen.
577	Carl Wilhelm Laupmann	Säfftigen I	1779 Joh.	—	1786 30. V.	geb. 27. II. 1768 in Oberpahlen, Vater: Inspektor in Woisek Johann L. Mutter: Christina Regina Stein.
578	Christof Wilhelm Neumann	Öhrmann II	1780 14. I.	—	1787 22. XII.	Meister in Weißenstein.
579	Carl Bernhard Daniel Bauer	Clemens I	1780 Joh.	—	1787 15. III.	Meister in Reval.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
580	Carl Gottlieb Wau.	Waldemann	1780 13. VIII.	—	1786 24. IX.	—
581	Carl Friedrich Lund- berg	Kohlhoff I	1781 8. I.	—	1786 30. XII.	Bruder von Nr. 563; geb. 9. II. 1765, gest. in Reval 4. XII. 1801 als Geselle, war ledig.
582	Jakob Heinrich Tomsen	Linde- Wesenberg	1781 Joh.	—	1785 18. XII.	aus Wesenberg, Vater: Kaufmann Jakob Heinrich T. Mutter: Wilhelmine Juliane Wickhorst.
583	Adolf Lundberg . .	Hillebrandt	1781 Joh.	—	1789 Joh.	—
584	Wilhelm Michel Klinge	Öhrmann II	1781 20. VII.	—	1789 Joh.	geb. 1. XI. 1761 in Kurtua, Vater: Dis- ponent Joh. Michael K. Mutter: Juliane Brümmer.
585	Carl Gustav Böck- lund	Bielefeld	1782 Joh.	—	1789	—
586	Johann Heinrich Ei- land	Öhrmann II	1782 Joh.	—	1788 6. IX.	Meister in Leal.
587	Carl Reinhold Palm.	Frankenstein	1782 VIII.	—	1787 VIII.	Meister in Reval.
588	Johann Mathias Bondberg	Bondberg- Oberpahlen	1783 Mich.	—	1789 Mich.	geb. 24. II. 1771 in Oberpahlen, Vater: Goldschmied Joh. B. Mutter: Christine Neumann.
589	Immanuel Rasmin .	Dehio I	1784 Ost.	—	—	aus der Lehre ge- gangen; wurde Sol- dat.
590	Georg Gottlieb Clas- sen (Kassen) . .	Frankenstein	1785 Ost.	—	1791 1. IV.	geb. 1. IX. 1771 in Reval, Vater: Mau- rer Johann Dettlof C. Mutter: Anna Doroth. Vogel.
591	Andreas Speer. . .	Öhrmann II	1785 II. X.	—	1792 II. X.	—
592	Carl Johann Lords .	Clemens I	1786 Ost.	—	1792 23. XII.	Meister in Baltisch- port.
593	Christian G. Eylandt.	Kohlhoff I	1786 Ost.	—	1793 19. III.	Meister in Arensburg.
594	Johann Christofer Keyser	Clemens I	1786 Joh.	—	1791 Weihn.	aus Wesenberg, geb. c. 1772.
595	Carl Gustav Krudorp	Oberg	1786 Joh.	—	—	geb. 2. IV. 1772 in Wesenberg, Vater: Glaser Daniel K. Mutter: Luise He- lene Bucherer.
596	Johann Friedrich Gesehen	Säfftigen I	1786 Joh.	—	1793 23. XII.	Vater: Schneider Carl Christof G. Mutter: Anna Christine Deeck.
597	Carl Friedrich Reh- mann	Dehio I	1786 28. X.	—	1793 22. III.	geb. 23. IX. 1773. Vater: Disponent Johann Heinrich R. Mutter: Anna He- lene Meyer.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
598	Carl Wilhelm Schwan	Bodenburg- Weißenstein	1786 18. XII.	—	1793 20. IV.	geb. 9. X. 1768 in Weißenstein. Vater: Kaufmann Joh. Wil- helm S. Mutter: Magdal. Elisabeth Pirius.
599	Arnold Christof Schröder (Schröter) . .	Säfftigen I	1787 Ost.	—	1792 23. XII.	Meister in Reval.
600	Emanuel Colerus . .	Öhrmann II	1788 16. II.	—	1793	—
601	Johann Daniel Ahl- berg	Kohlhoff I	1788 Mich.	—	1795 Mich.	—
602	Hans Heinrich Man- ecke	Löwström I- Wesenberg	1789 26. XII.	—	1795 1. VII.	Meister in Wesenberg.
603	Johann Rubach . .	Möring II	1790 Mich.	—	—	—
604	Abraham Dahlmann	Lundberg II	1792 1. X.	8	1798 26. IV.	geb. 8. V. 1778 in Reval. Vater: Ger- ber Isaak D. Mutter: Catharine Bom.
605	Christian Johann Wasmuth	Kohlhoff I	1793 19. III.	—	—	wegen Diebstahl aus- geschlossen.
606	Heinrich Tanberg (Tannenbergl) . .	Möring II	1793 18. V.	—	1800 18. II.	geb. 22. III. 1775 in Reval. Vater: Jo- hann Peter T. Mut- ter: Anna Sophie Janson.
607	Isack Dahlmann . .	Öhrmann II	1793 18. V.	—	—	geb. 11. VI. 1772 in Reval. 1795 entlas- sen wegen lieder- lichen Betragens. — Bruder von Nr. 604.
608	Casper Heinrich Zim- mermann	Zimmermann- Weißenstein	1793 12. VII.	—	1799 15. I.	Meister in Weißen- stein.
609	Gustav Casper Cron- berg	Clemens I (bei d. Witwe)	1793 20. IX.	—	1799 22. XII.	aus Baltischport. Va- ter: Ratmann Niels Johann C. Mutter: Florentine Elisabeth Rambach.
610	Carl Gustav Ahlberg	Kohlhoff I	1793 Mich.	—	1800 30. VII.	geb. 12. V. 1779 in Reval. Vater: Weber Josef A. Mutter: Anna Elisabeth Günther.
611	Carl Adolf Christen	Öhrmann I	1793 4. X.	—	—	geb. 15. IX. 1778 in Reval. Vater: Joh. Friedrich C. Mutter: Margarethe Elisab. Wetler.
612	Adolf Bostroem . .	Weiß	1793 5. X.	—	—	blieb nicht bei der Profession.
613	Christof Wilhelm Schön	Clemens I (bei d. Witwe)	1793 23. XII.	—	—	1795 wegen „Un- treue“ entlassen.
614	Gustav Heinrich Rennkart	Säfftigen I	1794 Ost.	—	1800. 13. I.	geb. 16. IX. 1779 in Reval. Vater: Tisch- ler Heinrich R. Mutter: Anna Ca- tharine Lobus.
615	Wilhelm Hanssohn.	Möring II	1794 Joh.	—	1801 29. VI.	geb. 4. I. 1780 in Re- val. Vater: Maurer Heinrich H. Mutter: Anna Helene Trost.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
616	Jacob Johann Öhrmann	Öhrmann II	1794 Joh.	—	1799 Joh.	Meister in Reval.
617	Johann Daniel Kohlhoff	Kohlhoff I	1794 Joh.	—	1799 Joh.	Meister in Reval.
618	Bernhard Johann Kochendörffer . .	Möring II	1795 1. III.	—	1800 7. VII.	geb. 9. VIII. 1780 in Fellin. Vater: Sattler Joh. Michael K. Mutter: Anna Gertrud Berens.
619	Gotthard Ferdinand Stange	Kohlhoff I	1795 24. III.	—	1800 Mich.	—
620	Gustav Gottlieb Norden	Berenstrauch-Wesenberg	1793 Ost.	—	1801 30. III.	ausWesenberg. Vater: Tischler Thomas Michael K. Mutter: Anna Marie Cadelien.
621	Carl Gustav Großmann	Weiß	1795 Joh.	—	1800 Weihn.	Meister in Reval.
622	Andreas Adolf Hernelius	Weiß	1795 28. IX.	—	—	ausArensburg. Vater: Goldschmied Johann H. Mutter: Catharina Charlotte Wahl.
623	Carl Ludwig Drawert	Säfftigen I	1795 Mich.	—	1803 27. I.	geb. Weissenstein 15. V. 1783. Vater: Kaufmann Hans Ludwig D. Mutter: Gustava Charlotte Severin.
624	Friedrich Holst . .	Lundberg II	1795 Mich.	—	—	—
625	Jonas Nordberg . .	Clemens I (bei d. Witwe)	1795 Mich.	—	1802 Ost.	geb. 26. III. 1782 in Reval. Vater: Huf- und Waffenschmied Samuel N. Mutter: Eva Luise Raak.
626	Carl Emanuel Säfftigen	Säfftigen I	1796 28. I.	—	1802 28. I.	Meister in Reval.
627	Gottfried Erhard Dehio	Möring II	1796 Ost.	—	1802 Ost.	Meister in Reval.
628	Gustav Falck . . .	Öhrmann II	1796 Joh.	—	1803 4. VII.	geb. 20. XII. 1780 in Reval. Vater: Zimmermann Andreas F. Mutter: Marie Lundberg.
629	Christian Friedrich Kohlhoff	Kohlhoff I	1797 Ost.	—	1802 Ost.	—
630	Otto Johann Mekin	Weiß	1797 Joh.	—	1804 31. V.	geb. 2. XII. 1783 in Weissenstein. Vater: Apotheker Johann Josef M. Mutter: Christine Gertrud Kranfeld.
631	Niklas Magnus Meller	Rauert II	1797 Joh.	—	1803 17. II.	—
632	Georg Johann Feldtmann	König-Oberpahlen	1798 1. III.	—	1806 1. III.	—
633	Johann Magnus Gleiß	Lövström I-Wesenberg	1798 1. IV.	—	—	geb. 18. VI. in Erriinal. Vater: ausländischer Müller Carl Magnus G. Mutter: Luise Dorothea Krutzeln.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
634	Ernst Heinrich Rehmann	Eylandt-Leal	1798 I. V.	—	1804 22. VI.	Meister in Leal.
635	Johann August Glas- son	Öhrmann II	1798 Joh.	—	1804 2. VII.	geb. 20. IV. 1785 in Reval. Vater: Domb- bürger Gastwirt Berthold G. Mutter: Marie Elisab. Heyd- ring.
636	Johann Jakob Gren- berg	Kohlhoff I	1798 Joh.	—	—	—
637	Peter Johann Wille- feldt	Bauer I	1799 Mich.	—	1805 30. III.	Meister in Reval.
638	Carl Friedrich Stein	Bauer I	1798 Mich.	—	1805 30. III.	geb. 2. I. 1785 in Re- val. Vater: Nadler Johann Joachim Christian S. Mutter: Anna Dorothea. Gun- nerstrup.
639	Johann Friedrich Schönrock	Öhrmann II	1798 Weihn.	—	1804 2. VII.	geb. 10. VIII. 1774. Vater: Disponent Otto Johann S. Mutter: Eva Chri- stine Edemann.
640	Johann Berens	Löwström I- Wesenberg	1799 V.	—	1804 23. VII.	Meister in Oberpahlen.
641	Gustav Johann Evers	Rauert II	1799 Joh.	—	1805 30. III.	war 1819 in Odessa.
642	Johann Daniel Lund- gren	Dondorff	1800 9. II.	—	1806 10. II.	geb. 24. VII. 1786 in Oberpahlen. Vater: Goldschmied Daniel L. Mutter: Marga- rethe Elisab. De- lander.
643	Johann Theodor Buntzell	Möring II	1800 VI.	—	1806 5. I.	geb. 15. III. 1786 in Reval. Vater: Ger- ber Johann Samuel B. Mutter: Martha Elisab. Graffunder. gest. in Reval 4. VIII. 1846.
644	Wilhelm Woldemar Krause	Möring II	1801 II.	—	1806 13. X.	geb. 3. V. 1787 in Reval. Vater: Schneider Salomon K. Mutter: Marie Christin. Stamme- bach.
645	Johann Jakob Georg Ströhmberg	Säfftigen I	1801 Joh.	—	1807 22. II.	geb. 12. II. 1787 in Reval. Vater: Domb- bürger Schuster Christof Johann S. Mutter: Anna Doro- thea Köhler.
646	Conrad Julius Stein	Palm	1801 Joh.	—	1807 Joh.	geb. 8. I. 1786 in Reval. Bruder von Nr. 638.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
647	Johann Reinhold Lundgart	Kohlhoff I (bei d. Witwe)	1801 Joh.	—	1806 Joh.	geb. 21. VIII. 1787 in Reval. Vater: Schneider Ludwig L. Mutter: Marie Christin. Trigelius. Meister in Reval.
648	Emanuel Himberg	Bauer I	1802 13. I.	—	1808 11. VII.	
649	David Ferdinand Sterlien	Öhrmann II	1802 Ost.	—	1807 24. XII.	—
650	Jakob Willemson (Wilhelmsohn) . . .	Möring II	1802 Joh.	—	1808 21. V.	geb. 10. I. 1788 in Reval. Vater: Jo- hann W. Mutter: Dorothea Michelsen.
651	Johann Erdmann David Heintz . . .	Palm	1802 VIII.	—	1809 I.	—
652	Friedrich Johann Fehst	Rauert II	1802 X.	—	1808 25. IX.	wurde 1826 Siechen- hofmeister.
653	Johann Mischewiz . .	Eylandt- Arensburg	1804 III.	—	1804 2. IX.	in der Lehre seit 1798. IX. aus Arensburg. Vater: Grenzreiter Josef M. Mutter: Marie Wilkoffsky.
654	Johann Heinrich Schubert	Öhrmann II	1804 Joh.	—	1811 8. VII.	Meister in Wesenberg.
655	Johann Gustav Kohlhoff	Kohlhoff I (bei d. Witwe)	1804 Joh.	—	1809 17. VI.	gest. in Reval 28. XI. 1851; 62 Jahre alt, ledig.
656	Otto Reinhold Schulz	Clemens I (bei d. Witwe)	1804 2. VII.	—	—	lernt seit 1800 1. III., aus Dorpat. Vater: Chirurg Otto Ma- thias S. Mutter: Elisab. Schmaltzen.
657	Franz Ulrich Öh- mann	Weiß	1804 2. VII.	—	1809 24. VIII.	vom 24. VI. 1802 bei einem Silberarbeiter in der Lehre ge- wesen. Geb. 20. X. 1780. Vater: Schu- ster Michael Ö. Mut- ter: Charl. Caroline Malmberg.
658	Carl August Berg . .	Kohlhoff I (bei d. Witwe)	1804 2. VII.	—	1809 17. VI.	—
659	Friedrich Wilhelm Möring	Möring II	1805 18. IV.	—	1811 18. IV.	Meister in Reval.
660	Johann Christof Freitag	Weiß	1805 Joh.	—	1811 28. I.	geb. 6. II. 1793. Vater: Dispenent Carl Johann F. Mutter: Elisabeth Bleyer.
661	Johann Christof Schuch	Dondorff	1805 Joh.	—	1807 10. IV.	in der Lehre seit 1800 Mich.
662	Johann Andreas Bruß	Clemens II	1805 Joh.	—	1811 22. XII.	—
663	Peter Heinrich Meyer	Öhrmann III	1805 1. VIII.	—	1812 6. VII.	—
664	Carl Georg Andresen	Säfftigen II	1806 10. IV.	—	1810 24. XII.	get. 9. I. 1791 in Narva. Vater: Bäcker Peter Wilhelm A. Mutter: Dorothea Elisab. Meyer.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
665	Ernst August Beater	Öhrmann III	1806 9. V.	—	—	geb. 29. I. 1794 in Reval. Vater: Dombürger, Perückenmacher Joh. Christ. B. Mutter: Charlotte Werner. Ging im Juli 1812 in die deutsche Legion.
666	Georg Heinrich Voigt	König- Oberpahlen	1806 Joh.	—	1808 1. IX.	geb. 23. V. 1785 in Oberpahlen. Vater: Sattler Johann Wilhelm V. Mutter: Anna Helene Stroem.
667	Adam Moritz Daniel Bachmann	Maneke- Wesenberg	1806 Joh.	—	1811 21. VII.	geb. 4. III. 1793 in Kegel. Vater: Heinrich Johann B. Mutter: Christin. Lovisa Jürgens.
668	Jakob Wilhelm Grünberg	Bauer I	1806	—	1812 5. I.	—
669	Heinrich Tapper- mann	Möring II	27. VIII. 1806 XI.	—	1813 5. VII.	geb. 12. XII. 1790 in Helsingfors. Vater: Schiffer Jonas T. Mutter: Grete Gustava Bergman. Bruder von Nr. 673.
670	Christian Carl Hage- mann	Maneke- Wesenberg	1807 I.	—	1812 23. VIII.	Meister in Wesenberg.
671	Georg Christian An- dersohn	Clemens II	1807 I.	—	1812 6. VII.	geb. 24. II. 1793 in Reval. Vater: Hafebesucher Friedrich Johann A. Mutter: Anna Margar. Willmann.
672	David Ferdinand Löw- ström	Löwström I- Wesenberg	1807 27. III.	—	1808 20. VI.	Meister in Wesenberg. Bruder von Nr. 675.
673	Carl Jonas Tapper- mann	Öhrmann II	1807 Joh.	—	1811 8. VII.	Bruder von Nr. 669; geb. 29. XI. 1789. In der Lehre seit 9. IX. 1804.
674	Christian Samuel Bödtge	Bauer I	1807 Joh.	—	1812 5. I.	geb. 30. VII. 1793 in Reval. Vater: Tischler Georg Heinrich B. Mutter: Aug. Eleonore Strus. — In der Lehre seit 1. XII. 1803.
675	Johann Eduard Lowström . . .	Berenstrauch- Wesenberg	1807 VII.	—	1812 23. VIII.	Bruder von Nr. 672; geb. 25. V. 1795.
676	Peter Berendsohn (Berens)	Großmann	1807 1. XI.	—	1812 11. III.	Vorher 2 Jahre bei Löwström in Wesenberg gelernt.
677	Johann Friedrich Bensen	Palm	1808 20. V.	—	1814 24. I.	geb. 6. IV. 1794. Vater: Disponent Carl B. Mutter: Amalie Pohlen.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
678	Johann Gottlieb Neidhardt	Möring II	1808 XI.	—	—	wird am 6. VIII. 1811 Ulan.
679	Johann Adamsen .	Dondorff	1809 Ost.	—	—	—
680	Johann Detloff Kottkowitz	Bauer I	1809 21. IV.	—	1814 19. IX.	geb. 25. IV. 1794 in Goldenbeck. Vater: Disponent Heinrich Johann K. Mutter: Eleonore N.
681	August Friedrich Jürgensohn	Kohlhoff I (bei d. Witwe)	1809 Joh.	—	1814 26. IX.	—
682	Christof Ludwig Cordts	Kohlhoff II	1809 Mich.	—	1815 20. XII.	Meister in Reval und Leal.
683	Philip Gottlieb Buch- holtz	Lövström II- Wesenberg	1809 Mich.	—	1815 14. X.	geb. 23. XII. 1796 in Wesenberg. Va- ter: Schmied Mich. Anton B. Mutter: AnnaDoroth.Töpfer.
684	Georg Mirsalis . .	Dehio II	1810 25. XII.	—	1815 4. XII.	—
685	Friedrich Steinberg .	Willefeldt	1811 I. I.	—	1815 4. XII.	Meister in Wesenberg.
686	Carl Georg Jae- nichen	Säfftigen II	1811 7. I.	—	1817 12. III.	—
687	Friedrich Wilhelm Eylandt	Großmann	1811 Joh.	—	1816 15. VII.	—
688	Carl Joh. Drujulien	Möring II	1811 8. VII.	—	1816 15. VII.	geb. 10. X. 1796 in Baltischport. Vater: Goldschmied Erich D. Mutter: Anna Doroth. Bauer.
689	Carl Rosenlund . .	Möring II	1811 8. IX.	—	1817 7. VII.	—
690	Johann Andreas Wolff	Säfftigen II	1812 27. II.	—	—	in Petersburg aus- gelernt.
691	Gottfried Leopold Jungwirth	Bauer I	1812 9. IV.	—	1817 7. VII.	—
692	Carl Friedrich Grube.	Kohlhoff II	1812 15. IV.	—	1817 24. III.	vorher bei Jakoby- Pernau gelernt. Meister in Arens- burg.
693	Andreas Ferdinand Spiegel	Säfftigen II	1812 Joh.	—	1817 23. VI.	—
694	Gustav Andreas Lindström	Öhrmann III	1812 VIII.	—	1817 7. VII.	—
695	Johann Heinrich Reinwaldt.	Öhrmann III	1812 IX.	—	1817 7. VI.	—
696	Carl Eduard Eylandt	Eylandt- Arensburg	1814 9. VI.	—	1819 19. VI.	aus Arensburg. Va- ter: Amtmann Carl Friedrich E. Mut- ter: Elisab. Groß- mann.
697	Friedrich Wilhelm Grubener	Dehio II	—	—	1814 26. IX.	geb. 19. V. 1794 in Fellin. Vater: Joh. Heinrich G. Mutter: Chr. Elisab. Schöff- enberg; hatte vom 19. X. 1808 bis IX. 1812 bei Sperl in Pernau gelernt und dann 2 Jahre bei Dehio.

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
698	Jakob Neumann	Clemens II	1815 28. II.	—	1820 17. I.	—
699	Carl David Raupenberg (Rautenberg)	Dehio II	1815 1. IV.	—	1819 5. VII.	Meister in Reval.
700	Arnold Minkowitz	Palm	1815 Joh.	—	1819 21. VIII.	—
701	Carl Magnus Stude.	Möring II	1816 27. III.	—	1822 18. II.	geb. 10. X. 1802 in Wesenberg. Vater: Bäcker Peter Reinhold S. Mutter: Auguste Dorothea Roos. Meister in Hapsal.
702	Johann Ludwig Lintz	Dehio II	1816 30. III.	—	1821 9. IV.	—
703	Johann Friedrich Martinsen	Dehio II	1816 Joh.	—	1820 9. X.	—
704	Alexander Friedrich Baumann :	Säfftigen II	1816 Joh.	—	1821 9. IV.	ergreift 1824 als Geselle eine andere Profession.
705	Christian Georg Eck (Ecke)	Hagemann-Wesenberg	1816 26. VI.	—	1822 26. IV.	—
706	Johann Heinrich Wulff.	Großmann	1816 13. VII.	—	1820 3. VII.	—
717	Johann Anderson Wigren	Himberg	1816 17. VII.	—	1818 5. IX.	hatte vorher 2 Jahre in Finnland gelernt. Meister in Hapsal.
708	Friedrich Andreas Mühlberg	Lövström II-Wesenberg	1816 17. VIII.	—	1823 17. VII.	aus Wesenberg; wird 1830 von der Polizei aufgegriffen und als Rekrut abgegeben, da er sich seit Jahren herumgetrieben hat.
709	Aron Österbeck	Säfftigen II	1816 Mich.	—	1821 9. IV.	—
710	Gustav Haudelin	Möring II	1816 XI.	—	1821 2. VII.	—
711	Adolf Friedrich Lundmann	Großmann	1817 Ost.	—	1821 17. XII.	Meister in Weißenstein.
712	Carl Wilhelm Buchner	Öhrmann III	1817 1. V.	—	1822 3. V.	wurde 1829 Gilde-diener.
713	Carl Cristian Tahlberg	Clemens II	1817 7. VII.	—	—	in Pernau bei Peter Gottfried Tebell aus-gelernt.
714	Georg Leonhard Glocke	Clemens II	1817 1. IX.	—	1822 8. VII.	—
715	Carl Friedrich Hartung	Dehio II	1818 8. I.	—	1823 14. IV.	—
716	Eduard Friedrich Eck	Hagemann-Wesenberg	1818 18. I.	—	1823 2. III.	—
717	Friedrich Silsky	Großmann	1818 Ost.	—	1823 22. XII.	Meister in Wolmar.
718	Hans Diederich BÜchse	Großmann	1818 Ost.	—	1823 22. XII.	—
719	Johann Heinrich Eylandt	Eylandt-Leal	1818 17. VII.	—	1823 17. VII.	Meister in Reval.
720	Georg August Weiß	Säfftigen	1818 Mich.	—	1823 7. VII.	—
721	Friedrich Alexander Forselius	Lövström II-Wesenberg	1819 Ost.	—	—	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
722	Heinrich Pfefferling	Schubert- Wesenberg	1819 1. X.	—	1824 7. V.	geb. 23. VII. 1805 in Wesenberg. Vater: Schmid Fromhold P. Mutter: Anna Elisab. Schwan.
723	Johann Gotthard Wilhelmson . . .	Cordts	1820 26. II.	—	gest.	—
724	Johann (Georg) The- odor Nürnberg . .	Clemens II	1820 9. V.	—	1824 9. V.	geb. 7. I. 1805. Vater: Kaufmann Johann Friedrich N. Mutter: Marg. Wiede- mann. Hatte 1 Jahr in Riga gelernt. Meister in Reval.
725	Eduard Bauer . . .	Möring V	1820 5. VII.	—	1824 5. VII.	Meister in Reval.
726	Heinrich Leopold Hansen	Großmann	1820 5. VIII.	—	1824 20. XII.	—
727	Johann Georg Op- penberg	Dehio II	1821 6. IV.	—	—	wegen schlechter Auf- führung entlassen.
728	Carl Gustav Bau- mann	Ratzler- Hapsal	1822 1. V.	—	1826 3. IV.	—
729	Friedrich Rostock .	Eylandt- Arensburg	1822 1. V.	—	1826 28. XII.	—
730	Peter Gottlieb Fer- dinand Frisch- mann	Dehio II	1822 15. V.	—	1827 12. II.	aus Ösel.
731	Magnus Friedrich Wetterholz . . .	Möring V	1823 Joh.	—	1827 30. XII.	—
732	Franz Ferdinand Platz	Clemens II	1823 Joh.	—	1828 30. VI.	—
733	Peter Ludwig Ey- landt	Eylandt-Leal	1823 5. VII.	—	1828 5. VII.	beim Vater.
734	Carl Johann Gustav Depkin	Clemens II	1824 1. I.	—	1828 24. XII.	—
735	Ilia Savin	Öhrmann III	1824 1. II.	—	—	wurde Maler.
736	Johann Georg Jost .	Dehio II	1824 27. IV.	—	1828 24. XII.	wurde 1830 Meister in Prag.
737	Christian Gottlieb Nagel	Säfftigen II	1824 1. V.	—	1828 24. XII.	Meister in Dorpat.
738	Hans Hinrich Wald- mann	Großmann	1824 Joh.	—	—	wurde Tischler.
739	Eduard Großmann .	Großmann	1824 20. IX.	—	1827 20. VI.	beim Vater.
740	Carl Friedrich Bahrdt	Großmann	1824 25. XII.	—	1828 29. XI.	hatte vorher bei Lundmann in Wei- ßenstein gelernt.
741	Friedrich Julius Freund	Säfftigen II	1825 10. I.	—	1829 13. IX.	—
742	Otto Friedrich Ey- landt	Clemens II	1825 5. IV.	—	1828 24. XII.	—
743	Christian Johann Wil- helmsen	Möring	1825 19. X.	—	1830 4. VII.	Meister in Reval.
744	Carl Reinhold Hefftl er	Schubert- Wesenberg	1826 Joh.	—	1829 28. VI.	Meister in Wesen- berg.
745	Carl Wilhelm Rein- stein	Lövström II- Wesenberg	1826 1. XI.	—	gest.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
746	Eduard Magnus Frischmann	Dehio II	1827 18. I.	—	1831 20. VI.	—
747	Georg Johann Did- wig.	Schubert- Wesenberg	1827 Joh.	—	1830 6. VII.	—
748	Leopold Heinrich Zimmermann	Dehio II	1828 23. IV.	—	1833 30. IV.	—
749	Carl Ferdinand Cle- mentz	Clemens II	1829 1. I.	—	1833 30. III.	Meister in Reval.
750	Alexander Hau	Säfftigen II	1829 1. I.	—	1833 28. IX.	—
751	Adam Friedrich Ey- landt	Eylandt- Arensburg	1829 28. IX.	—	1833 28. IX.	—
752	Friedrich Theodor Eylandt	Eylandt	1829 28. XI.	—	1832 28. XI.	vorher in Leal ge- lernt.
753	Wilhelm Adolf Heil- mann	Eylandt	1829 28. XI.	—	1835 20. III.	—
754	Johann Alexander Grünwald	Löwström II- Wesenberg	1830 20. V.	—	1835 5. VII.	Meister in Wesenberg.
755	Carl Gerhard Ahl- mann	Hagemann- Wesenberg	1830 30. VII.	—	1833 26. X.	—
756	August Detlef Dillig	Eichler	1830 1. XI.	—	1835 17. X.	—
757	Constantin Dehio	Säfftigen II	1830 24. XII.	—	1835 13. IX.	Meister in Reval.
758	Carl Ferdinand Schneegas	Clemens II	1831 1. IX.	—	1835 7. VIII.	—
759	Pontus Gottlieb Sachsen.	Bauer II	1832 1. V.	—	1837 15. IV.	—
760	Carl Eduard Him- berg	Bauer II	1832 Joh.	—	1837 1. VII.	geb. 24. VIII. 1817; Sohn von Nr. 648. gest. 1838 in Reval.
761	Franz August Jo- hannsohn	Eylandt	1832 10. VI.	—	1836 18. VII.	—
762	Alexander Eduard Jürgens	Dehio II	1832 2. VII.	—	1835 23. XII.	—
763	Theodor Eduard Stürzwange	Dehio II	1832 2. XI.	—	1837 7. VII.	—
764	Carl Reinhold Schu- bert	Schubert- Wesenberg	1833 6. VII.	—	1836 6. VII.	beim Vater.
765	Robert Theodor Dehio	Dehio II	1833 16. VII.	—	1838 16. VII.	beim Vater; geb. 28. XII. 1818, gest. 18. V. 1841 in Cassel auf der Wan- derschaft.
766	Johann Fischer	Löwström II- Wesenberg	1834 5. III.	—	1835 31. VIII.	—
767	Robert Ferdinand Heftler	Schubert- Wesenberg	1834 8. VI.	—	1837 26. VI.	—
768	Johann Friedrich Weiße	Säfftigen II	1834 10. VI.	—	1838 16. VII.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
769	Roman Casimir Altdorf	Clemens II	1834 1. IX.	—	1839 8. VII.	—
770	Gottlieb Friedrich Friedberg	Bauer II	1834 5. IX.	—	1839 8. VII.	—
771	Johann Friedrich Malm	Dehio II	1835 24. VI.	—	1839 17. VII.	—
772	Leopold Eduard Michelsen	Clemens II	1836 12. IX.	—	1841 9. VIII.	Meister in Reval.
773	Carl Gustav Hellmann (Heilmann)	Eylandt	1837 5. VII.	—	1840 10. VIII.	—
774	August Friedrich Jürgens, genannt Wilibaldt	Bauer II	1837 17. VII.	—	—	nicht ausgelernt.
775	Ludwig Eduard Hefftler	Hefftler-Wesenberg	1838 27. VI.	—	1841 8. VII.	beim Bruder.
776	Alexander Friedrich Schang	Hefftler-Wesenberg	1838 27. VI.	—	1841 8. VII.	—
777	Christof Georg Schröder	Eylandt	1838 8. VII.	—	1841 13. XII.	Meister in Leal.
778	August Johann Schubert	Schubert-Wesenberg	1838 8. VII.	—	1841 8. VII.	beim Vater; gest. 25. XII. 1896 als Geselle in Reval.
779	Gottlieb August Wickmann	Säfittigen II	1838 16. VII.	—	1840 10. VIII.	Meister in Reval.
780	Robert Uhl	Dehio II	1838 1. IX.	—	1842 4. VII.	aus Reval; gest. 1856 in Reval.
781	Georg Jürison gen. Jürgens (Jürgenson)	Wulff	1839 22. I.	—	1844 8. I.	aus Weißenstein.
782	Theodor Stein	Bauer II	1839 28. I.	—	1844 8. I.	—
783	Johann Friedrich Samuel Müller.	Dehio II	1839 14. III.	—	1843 22. IX.	—
784	Constantin Rosimund Luckin	Lundmann-Weißenstein	1839 Joh.	—	—	erkrankte an Lungentuberkulose.
785	Julius Eduard Grünfeld	Clemens II	1839 10. VIII.	—	—	nicht ausgelernt.
786	Friedrich Wilhelm Großmann	Bauer II	1839 30. VIII.	—	1844 8. VII.	—
787	Oswald Brandt	Dehio II	1839 1. IX.	—	1845 28. IX.	Meister in Reval.
788	August Rosenblatt.	Rautenberg	1839 5. X.	—	1844 30. IX.	—
789	Friedrich August Michelsohn	Säfittigen II	1840 Joh.	—	1845 10. VII.	—
790	Carl Robert Lehmkühl	Säfittigen II	1840 6. VIII.	—	1845 10. VII.	—
791	Gustav Alexander Hansen	Hefftler-Wesenberg	1841 8. VII.	—	1844 30. VI.	—
792	Julius Großmann	Bauer II	1841 9. VII.	—	1846 18. IX.	—

Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
793	Julius Woldemar Gahlnbäck	Dehio II	1841 10. VII.	—	1846 6. IV.	Meister in Reval.
794	Georg Wilhelm Schang	Schubert- Wesenberg	1842 30. VI.	—	1845 10. VII.	—
795	Georg Heinrich Vor- hagen	Hefftl- Wesenberg	1842 30. VI.	—	1845 10. VII.	—
796	August Julius Grové	Wulff	1842 27. VII.	—	1847 29. I.	Meister in Reval.
797	Peter Heinrich El- fenbein	Bauer II	1842 16. IX.	—	1847 2. VIII.	gest. 1888 in Reval.
798	Wilhelm Carl Rei- chard	Clemens II	1842 8. X.	—	1844 13. X.	Meister in Reval.
799	Nikolaus Rudolf Reimers	Dehio II	1842 28. X.	—	—	wurde Buchhalter in der Quartier-Kam- mer.
800	Carl Schoel	Hefftl- Wesenberg	1842 Weihn.	—	1848 20. VII.	—
801	Friedrich Eduard Johannson	Dehio III	1844 12. I.	—	1848 9. X.	aus Reval.
802	August Grünbach	Schubert- Wesenberg	1844 30. VI.	—	1847 10. III.	—
803	Alexander Casimir Obram	Clemens III	1844 Mich.	—	1849 12. IX.	aus Wesenberg.
804	Julius Theodor Blum	Wulff	1845 22. I.	—	1849 5. XII.	Meister in Reval.
805	Eduard Ferdinand Reinwald	Bauer II	1845 11. IV.	—	1849 2. IV.	—
806	August Friedrich Michelson	Bauer II	1845 25. IV.	—	1850 22. IV.	—
807	Heinrich Julius Eichorn	Dehio II	1846 10. III.	—	1850 14. X.	Meister in Wesenberg; wurde später Re- dakteur der estni- schen Zeitung „Tal- linna Söber“.
808	Carl Gotthard Leb- recht Buschmann	Wilhelmson	1846 11. VII.	—	1851 7. VII.	—
809	Friedrich Lengen- hagen	Dehio III	1846 29. X.	—	—	wurde Kaufbursche.
810	Johann Jakobson	Dehio II	1846 Weihn.	—	1851 18. X.	—
811	Georg Johann Gott- fried Wolff	Lundmann- Weißenstein	1847 2. I.	—	1850 11. V.	—
812	Carl Ludwig Jacoby	Rautenberg	1847 7. II.	—	1852 7. II.	—
813	Gustav Friedrich Hollberg	Dehio III	1848 11. I.	—	1852 8. XI.	wurde Kaufmann in Hapsal.
814	Alexander Gottlieb Krebs	Bauer II	1848 8. VII.	—	1853 25. VII.	—
815	Theodor Georg Ey- landt	Clemens II	1848 3. XII.	—	1853 15. VIII.	—
816	Gustav Wilhelm Ny- berg	Dehio II	1849 15. I.	—	1853 29. IX.	Meister in Reval.
817	Wilhelm Behrens	Bauer II	1849 14. IV.	—	1854 11. III.	—










Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
818	Johann Kriek . . .	Hefftler- Wesenberg	1849 1. VII.	—	1852 12. VII.	—
819	Hermann Johannson	Michelsen I	1849 8. VII.	—	—	—
820	Julius Lohfert . . .	Dehio III	1849 26. X.	—	1854 11. III.	Meister in Reval.
821	Otto Leopold Priegnitz	Wulff	1850 12. I.	—	1855 17. I.	Meister in Weißen- stein.
822	Nikolaus Grünberg.	Wulff	1850 22. VIII.	—	—	Entlassen.
823	Johann Weisenfeldt	Bauer II	1850 23. VIII.	—	1855 16. VII.	—
824	Hugo Muskat . . .	Dehio II	1851 15. I.	—	—	—
825	Franz Oskar Kiisch (Kiesel?)	Dehio III	1851 1. V.	—	1856 7. II.	—
826	Philip Lindquist . .	Hefftler- Wesenberg	1851 4. VII.	—	1854 12. I.	—
827	Adolf Woldemar Endelin	Rautenberg	1851 3. VIII.	—	1856 6. II.	—
828	Carl Friedrich Stran- dell	Michelsen I	1851 25. X.	—	1856 7. VII.	—
829	Johann Georg Timm (Finn?)	Lundmann- Weißenstein	1852 24. XII.	—	1856 31. VIII.	—
830	Johann Kammer- berg	Michelsen I	1853 7. I.	—	1856 22. XII.	—
831	Eduard Eylandt . .	Dehio III	1853 13. VI.	—	1858 29. V.	—
832	Nicolai Limberg . .	Hefftler- Wesenberg	1853 24. VI.	—	1857 2. IX.	—
833	Alexander Ferdinand Seegrön	Clemens II	1853 1. IX.	—	1856 5. XI.	—
834	Eduard Buchheim . .	Hefftler- Wesenberg	1853 24. VI.	—	1861 27. II.	—
835	Johann Friedrich Hindreus	Dehio II	1853 19. X.	—	—	1855 entlassen, da keine Fähigkeiten.
836	Alexander Bernhard Bauer	Bauer III	—	—	1854 5. I.	beim Vater in Peters- burg gelernt.
837	Carl Sacks	Rautenberg	1854 10. X.	—	1859 1. VIII.	—
838	Alexander Lemberg	Grové I	1854 X.	—	1860 25. VIII.	—
839	Wilhelm Gottfried Torstensohn	Brandt- Wesenberg	1854 24. XII.	—	1859 19. X.	geb. 1838 in Weißen- stein, gest. 6. XI. 1882 in Fellin. Meister in Fellin.
840	Franz Julius Clever	Michelsen I	1855 I.	—	1859 11. VII.	wurde Landwirt in Rußland.
841	Ernst Isidor Holm.	Forsmann	1855 14. I.	—	1859 19. X.	—
842	Johann Ferdinand Adler	Wulff	1855 15. IV.	—	1860 14. V.	—
843	Johann Julius Stamm	Michelsen I	1855 28. IX.	—	1860 9. VII.	Meister in Arensburg. dann Dorpat.
844	Christof Walther . .	Dehio III	1855 29. IX.	—	1860 6. VII.	—
845	Johann Seelmann . .	Gahlnbäck	1856 22. II.	—	1861 27. II.	—
846	Johann Friedrich Hindreus	Hefftler- Wesenberg	1856 Ost.	—	—	s. Nr. 836. „Ochs“.










Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
847	Otto Christian Lehmannwaldt	Dehio III	1856 28. VIII.	—	1861 8. VII.	—
848	Gustav Salmberg (Salm)	Grové I	1857 8. I.	—	1862 19. II.	—
849	Carl August Kleeberg	Brandt- Wesenberg	1858	—	1863 8. VII.	—
850	Michael Groth . . .	Hefftler- Wesenberg	1858 29. III.	—	—	—
851	Alvin Ludwig Eeck	Michelsen I	1859 1. VII.	—	—	entlassen.
852	Felix Florian Treumann	Michelsen I	1859 1. VII.	—	1865 22. III.	wurde erst Kaufmann, dann Beamter.
853	Wilhelm Palmberg .	Forsmann	1859 14. VII.	—	1864 18. III.	—
854	Wilhelm Randt . . .	Gahlnbäck	1859 11. XI.	—	1863 12. VIII.	—
855	Christian Oskar Wunderlich	Priegnitz- Weißenstein	1860 12. IV.	—	—	—
856	Emil Licius	Dehio III	1860 13. VII.	—	—	Entlassen.
857	Eduard Lübow (Leibock)	Michelsen I	1860 7. XI.	—	1866 9. IV.	gest. 1872 in Reval.
858	Woldemar Bendt (Rand)	Cordts II	1860 10. XI.	—	1863 31. VIII.	—
859	Alexander Schmidt	Michelsen I	1862 1. VI.	—	1866 10. X.	—
860	Anton Gregory . . .	Dehio III	1863 23. IV.	—	1867 21. X.	ging nach Moskau.
861	Carl Dickmann . . .	Hefftler- Wesenberg	1864 1. VII.	—	1868 13. VII.	—
862	Mathias Weismann .	Michelsen I	1864 24. X.	—	1872 17. VII.	gest. 1889 in Peters- burg.
863	Carl Gustav Schacht	Michelsen I	1865 7. X.	—	1871 31. VII.	—
864	Eduard Georg Fried- rich Birkendorf . .	Dehio III	1866 13. I.	—	1871 7. I.	—
865	Jakob Schütz . . .	Michelsen I	1866 6. X.	—	1872 17. VII.	gest. 1886 in Baltisch- port.
866	Heinrich Gottfried Grünbaum	Forsmann	1866 28. X.	—	1871 20. XII.	Meister in Reval.
867	Rudolf Mathias Red- lich	Michelsen I	1869 26. IX.	—	1875 26. VII.	—
868	Alexander Paul Tre- der	Dehio III	1869 19. XI.	—	1875 26. VII.	Meister in Reval.
869	Constantin Jacob- sohn	Dehio III	1871 19. I.	—	1876 17. VII.	—
870	Alexander Teige . . .	Michelsen I	1872 7. VIII.	—	1877 23. VII.	—
871	Eduard Carl Jür- rison	Michelsen I	1872 3. X.	—	—	entlassen.
872	Alexander Eduard Johansohn	Forsmann	1874 8. II.	—	1879 15. II.	—
873	Carl Rudolf Died- rich Gustav Rohde .	Dehio III	1875 I.	—	1879 31. XII.	—
874	Constantin Johann Tönnow	Michelsen I	1875 17. IV.	—	1879 31. XII.	gest. 28. VII. 1891 in Reval.
875	Johann Lohring . .	Michelsen I	1875 28. X.	—	1881 25. VII.	gest. 1886 in Reval.













Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
876	Alexander Tars . . .	Grové I	1876 1. VII.	—	1879 21. VII.	—
877	Alexander Amadeus Matthießen . . .	Lohfert	1876 8. VIII.	—	1881 19. X.	gest. 1911 in Reval.
878	Hans Waldeck . . .	Lohfert	1876 24. XI.	—	1880 7. IV.	—
879	Constantin Eduard Rank	Dehio III	1877 28. IX.	—	—	entlassen.
880	Georg Anian Lyd- mann	Michelsen I	1878 15. X.	—	gest.	—
881	Johann Eduard Serg Lohfert	Lohfert	1878 7. XI.	—	—	—
882	Mathias Eduard Jac- cobsohn.	Michelsen I	1879 15. VIII.	—	1885 4. IV.	—
883	Bernhard Rudolf Weidemann . . .	Lohfert	1880 16. VI.	—	1885 4. IV.	—
884	Hermann Arthur Hendreus	Michelsen I	1880 25. VI.	—	—	aus der Lehre ge- gangen.
885	Johann Eduard Hugo Plöger . .	Lohfert	—	—	1880 26. VII.	—
886	Hermann Stahlberg	Michelsen I	1881 30. IX.	—	1886 11. II.	—
887	Edmund Michelsen	Michelsen I	—	—	1881 25. VII.	beim Vater; gest. 1887 in Reval.
888	Johann Ludwig Kiof	Lohfert	1883 22. I.	—	1888 22. VII.	—
889	Nicolai Wilhelm Steinberg	Heftler- Wesenberg	—	—	1883 7. II.	—
890	Georg Michelsen . .	Michelsen I	—	—	1883 25. VII.	Meister in Reval.
891	Adolf Heinrich Laas	Michelsen I	1884 18. I.	—	—	—
892	Johann Rauam . .	Treder I	1884 19. VII.	—	1889 22. VII.	—
893	Mihkel Kilknees (Kilkmann) . . .	Grünbaum	1884 28. VIII.	—	1890 2. II.	—
894	Johann Martin Aron	Lohfert	1885 16. I.	—	1890 2. II.	—
895	Julius Ferdinand Anton	Grünbaum	1885 9. XI.	—	1890 11. VIII.	gest. 1910 in Riga in- folge einer Zyankali- vergiftung. blieb nicht bei der Profession.
896	Carl Jürgens . . .	Treder I	1885 15. XII.	—	1891 14. X.	—
897	Johann Leopold Jürgens	Michelsen I	1886 14. I.	—	1890 11. VIII.	—
898	Paul Louis Malström	Michelsen I	1886 2. IX.	—	1890 11. VIII.	—
899	Alexander Korschin	Grünbaum	—	—	1887 17. I.	—
900	August Rudolf Wei- mann	Michelsen II	1888 5. VII.	—	—	ausgetreten 10. X. 1892.
901	Victor Emanuel Feldhoff	Michelsen II	1889 25. I.	—	1894 10. II.	—
902	Woldemar Jakob Jo- hann Mirjam . .	Michelsen II	1889 22. VII.	—	1892 10. X.	gest. 13. XII. 1902 in Reval.
903	Eduard Achlon . .	Treder I	1889 22. VII.	—	1893 2. VIII.	—
904	Alexander Carlsberg	Grünbaum	1890	—	1895 23. I.	—
905	Arnold Nömmig .	Lohfert	1891 20. V.	—	1896 1. X.	—
906	Eduard Kärt . . .	Michelsen II	1891 VIII.	—	—	—









Nr.	Lehrjunge	Lehrmeister	Ein- geschrieben	Lehrzeit	Aus- geschrieben	Bemerkungen
907	Richard Linde (Lindemann)	Grünbaum	—	—	1891 14. X.	gest. 1899 in Petersburg.
908	Wilhelm Roos . . .	Lohfert	1892 1. VII.	—	1898 17. IV.	—
909	Leopold Wander . .	Grünbaum	—	—	1892 10. X.	gest. 1902 in Reval an einer Zyankalivergiftung.
910	Bernhard Kikas . .	Treder I	1893 2. VII.	—	1899 5. III.	—
911	Gustav Taalmann . .	Grünbaum	—	—	1893 12. IV.	bei Grünbaum 1 Jahr und vorher in Fellin bei Thüül 3 Jahre gelernt, † 26. III. 1903 in Pernau.
912	Johann Prosfeld . .	Grünbaum	—	—	1894 10. II.	—
913	Carl Inghand . . .	Grünbaum	—	—	1896 1. X.	—
914	Alexander Oppi . . .	Treder I	—	—	1896 1. X.	gest. VIII. 1900 in Petersburg.
915	Wilhelm Merzlin . .	Grové II	—	—	1896 1. X.	—
916	Arthur Gehr	Kopf	—	—	1896 1. X.	—
917	Konstantin Nilisny .	Kopf	—	—	1896 1. X.	blieb nicht bei der Profession.
918	Eugen Lemberg . . .	Grünbaum	—	—	1898 23. I.	bei Grünbaum 1 Jahr und vorher in Arensburg bei Lindholm 4 Jahre gelernt.
919	Eduard Tamberg . .	Michelsen II	—	—	1898 17. IV.	—
920	August Laubach . .	Treder I	—	—	1900 19. I.	—
921	Anton Wimberg . . .	Michelsen II	—	—	1900 18. II.	—
922	Gustav Altmann . .	Grünbaum	—	—	1900 18. II.	—
923	Alexander Trautwach	Kopf	—	—	1900 21. IV.	—
924	Alexander Manow . .	Treder I	—	—	1901 1. X.	—
925	Wilhelm Rosenfeld .	Kopf	—	—	1901 1. X.	—
926	Wilhelm Ruup	Kopf	1902 1. IX.	—	—	—
927	Alexander Thomson .	Kopf	1902 17. X.	—	—	—
928	Eduard Seelmann . .	Treder I	1903 28. II.	—	1906 18. XI.	—
929	Otto Insler	Kopf	1903 28. II.	—	—	wegen ungebührlichen Betragens ausgeschlossen.
930	Ferdinand Allikas . .	Kopf	—	—	1903 28. IV.	wurde Diener im Schwarzenhäupter-Hause in Reval.
931	Johannes Johannson .	Kopf	—	—	1903 28. IV.	blieb nicht bei der Profession.
932	Alexander Luck . . .	Treder I	—	—	1903 6. X.	—
933	Heinrich Pulst . . .	Kopf	—	—	1904 22. IX.	—
934	Johannes Nömman . .	Kopf	—	—	1905 1. XI.	—
935	Alexander Elk	Treder II	—	—	1906 18. XI.	—















12. Alphabetisches Verzeichnis der Meister des Revaler Amtes.










	Nr.	Name	Zeit
	149	Adrian, Johann	1675—1716
	168	Adrian, Valentin	1714—53
VA 		VA 	
	98	Alef, Matthias	1545—53
AS 	174	Andreason, Hans	1723—34
	62	Arenstede, Ewelink	1454—74
	188	Arndt, Johann Albrecht	1756—58
	227	Bach, Lars, Goldarbeiter	1812—43
	70	Bar, Olof	1491—98
	241	Bauer, Bernhard Theodor	1849—76
CDB 	216	Bauer, Carl Daniel	1798—1815
EAB 	233	Bauer, Eduard August	1830—55
	92	Beke van der, Heinrich	1531—38
	122	Bengelsdorff, Heinrich	1620—41
	115	Berner, Hieronymus	1593—1601
IOB 	206	Bielefeldt, Johann Otto	1779—90
	158	Blieskau, Johann Christian	1696—1703
	250	Bluhm, Johann Theodor	1865—....
	129	Bodeker, Casper	1633—40
	246	Brandt, Oswald Theodor	1855—75
	111	Brinkmann, Hinrich	1583—91
DB 	199	Bruns, Daniel	1768—72
	38	Brunsbach, Wolter	1409—16
	79	Brutschat, Lorenz	1497—1521
	67	Buren van, Ewert	1468—1501
	134	Busch, Jürgen	1653—56
	17	Carolus	1367
	237	Clemens, Carl Ferdinand, Goldarbeiter	1843—46
CFC 	198	Clemens, Carl Friedrich	1768—93
HC 	222	Clemens, Hermann Georg	1806—56













	Nr.	Name	Zeit
	186	Colerus, Johann	1752—88
	32	Conemann, Silberschmied	1391
	230	Cordts, Christof Ludwig	1818—51
	245	Cordts, Heinrich Woldemar	1854—84
	31	Corne van, Hermann	1385—1419
	238	Dehio, Constantin Christian, Gold- arbeiter	1843—86
	226	Dehio, Gottfried Erhard	1810—57
GD 	DEHIO 		
	202	Dehio, Johann Gottfried	1771—90
 	DEHIO 		
	102	Derenberg, Balzer	1553—79
	4	Dethlevus	1331
	236	Docen, August Johann Dietrich, Gold- arbeiter	1839—49
	217	Dondorff, Hermann Samuel, Gold- arbeiter	1799—1812
	45	Dorne van, Hinrich	1418—34
 	141	Dreier, Franz	1661—98
	163	Dreier, Franz Johann	1704—12
	162	Dreier, Matthias	1699—1710
	99	Drews, Hans I	1545—62
	112	Drews, Hans II	1585—1603
	84	Drews, Meinert	1511—44
	164	Dubing, Adam Johann, Goldarbeiter	1706—10
	183	Ekström, Carel Gustav	1743—70
	47	Eggerdes, Hans	1421—36
	232	Eichler, Friedrich Julius, Goldarbeiter	1830—46
	60	Essen van, Hans	1461
IHE 	231	Eylandt, Johann Heinrich, Gold- arbeiter	1829—42
	28	Eylard	1384
	97	Feltstede, Christofer	1542—54
	72	Fischer, Laurenz	1483—90
	243	Forsmann, Alexander Eduard, Gold- arbeiter	1854—83
	204	Frankenstein, Otto Wilhelm, Gold- arbeiter	1777—90



















	Nr.	Name	Zeit
	145	Freyer, Jost	1670—1698 (1710?)
	247	Gahlnbäck, Julius Woldemar	1855—98
	138	Giers, Elias	1659—66
	36	Godeke	1401
	3	Godekinus	1329
 	96	Goldsmid, Jürgen	1538—54
	89	Gren, Peter	1521—22
	83	Grewe, Lorenz	1510—15
	21	Grifenberg, Johann	1372—1403
	12	Groninghe? Albertus	1355—57
	10	Gronink, Nicolaus.	1342—53
 	223	Grossmann, Carl Gustav.	1807—37
	63	Grote, Hermen	1463—74
	51	Grote, Kersten	1427—48
	244	Grové, August Julius	1854—92
	253	Grové, Victor Edmund	1884—1913
	254	Grünbaum, Heinrich Gottfried Ferdinand	1884—1908
	26	Grüningk, Thidericus	1382—87
	117	Grunt, Salomon	1604—11
	39	Gryze, Hans	1411
	196	Hademarsch, Jakob Benedikt, Goldarbeiter	1760—75
	61	Hamel, Hans	1461—86
	49	Hameln van, Hinrich	1421—38
	23	Heinekinus	1375
	116	Herbers, Merten	1594—1603
	177	Herling, Sven	1733—71
   	15	Hermanus	1363—83
	133	Hermundt, Johann	1645—57
  	123	Hildebrandt, Friedrich.	1621—39
	161	Hildebrandt, Friedrich Wilhelm	1699—1710
	130	Hildebrandt, Wilhelm I.	1642—75










	Nr.	Name	Zeit
	143	Hildebrandt, Wilhelm II.	1664—97
	148	Hildebrandt, Wilhelm III.	1675—97
WC HB 	193	Hillebrandt, Wilhelm Christian . . .	1758—80
EH	228	Himberg, Emanuel	1815—21
	2	Hinricus	1325
	16	Hinricus	1367
	159	Hoffmann, Georg	1697—98
ic H 	160	Holst, Johann Christof	1698—1710
H 	78	Holtappel, Hans	1495—1535
	81	Hostkamp, Lambert.	1507—31
	7	Hyghe, Nicolaus	1335—42
	176	Jakobsen, Hinrich „Vertragener auf dem Dom“	1723—33
	30	Jakobus	1385
	120	Jansen, Christian	1610—45
WKS 	170	Kleinsorg, Wilhelm	1714—38
	121	Koep, Karsten	1614—19
	207	Kohlhoff, Johann Daniel I	1780—1800
IDK KOHL HOFF 			
IK 	221	Kohlhoff, Johann Daniel II	1806—15
	118	Kolemann, Hans	1604—17
	257	Kopf, Joseph	1896—1930
JK J.KOPF			
	125	Kröger, Jürgen	1624—38
	131	Kugeland, Jakob I	1642—57
K 	150	Kugeland, Jakob II.	1676—1703
	171	Kugeland, Jakob III, Goldarbeiter .	1715—32
	40	Lambert	1411
	128	Lange, Jakob	1632—57










	Nr.	Name	Zeit
	73	Lange, Olof	1492—1505
	95	Lar van der, Lorenz	1536—48
	29	Lasse	1384—99
	137	Lemke, Friedrich, Goldarbeiter	1657—1704
	135	Lilienthal, Assmus	1653—57
	252	Limberg, Tobias	1872—....
	208	Lindström, Jonas	1786—91
	251	Lohfert, Julius Eduard August, Gold- arbeiter	1872—96
	146	Lorenz, Zacharias	1671—74
	124	Losson, Andreas	1621—39
	65	Luban, Jakob	1468—1513
	144	Lübken, Gabriel	1664—91
			
			
	156	Lübken, Jost Friedrich	1693—1723
			
			
	59	Lüder, Hermen	1461
	182	Lüders, Andreas Gottfried, Gold- arbeiter	1743—72
	87	Lüders, Dietrich	1516—38
	189	Lundberg, Daniel Wilhelm	1756—1802
	210	Lundberg, Johann Wilhelm	1788—1806
			
			
	201	Lundgren, Daniel	1771—83
	18	Mandrowe, Conradus	1370—1404
	19	Mandrowe, Johannes	1370—92
	151	Mansfeld, Christofer I	1682—1710
	172	Mansfeld, Christofer II.	1715—40
			
			
			

	Nr.	Name	Zeit
	166	Mansfeld, Franz Johann	1711—18
	114	Mask, Assmus	1594—1607
AM 			
	11	Mathias, Silberschmied	1343—47
	25	Mathias	1382
	43	Meinhard	1414—28
	9	Melenchewe, Silberschmied	1336
	54	Mertin (van Crakowe)	1438—47
	103	Meyer, Thomas	1555—71
	256	Michelsen, Georg	1888—1909
	240	Michelsen, Leopold Eduard	1847—88
LM MICHELSEN			
	53	Misz, Richard, Silberschmied	1434
	181	Möring, Christian Mathias	1742—87
MM 	CMM 		
	215	Möring, Franz Heinrich, Goldarbeiter	1795—1826
FBM 	229	Möring, Friedrich Wilhelm	1818—28
	214	Möring, Johann Friedrich	1795—1816
IFM IFMR 			
	212	Möring, Johann Gottfried	1790—1818
GM 	MOERING		
	66	Molderpas, Arnt	1468—71
	42	Molen van der, Eggert	1412—34
	22	Moygerd, Hanyen	1373
	101	Munkenbecke, Jürgen	1553—68
	55	Mus, Claus	1451—78
	90	Nehusen, Cornelius	1522—28
	46	Nernheim, Jakob	1418—24
	248	Nieberg (Nyberg), Wilhelm Gustav	1857—....
AOB 	AO		
	187	Oberg (Åberg), Andreas	1755—90




	Nr.	Name	Zeit	
iiö 	203	Öhrmann, Jakob Johann I	1775—1816	
	219	Öhrmann, Jakob Johann II	1805—29	
iiöM  iiö 				
om 	178	Öhrmann, Johann	1740—54	
	35	Oemund, Vicke	1398—1424	
	13	Olavus	1363—75	
HCO 	195	Ordelin, Heino Christian	1759—80	
	33	Ortwin	1392	
o 	140	Otto, Daniel	1659—89	
	218	Palm, Carl Reinhold, Goldarbeiter .	1801—39	
	20	Petrus (de Abo)	1371	
	175	Polack, Hermann, Goldarbeiter . . .	1723—44	
PP 	139	Polack, Peter	1659—1702	
	167	Polack, Peter Wilhelm	1711—21	
PW  PV 				
	211	Rauert, Arnold Gerhard, Goldarbeiter	1789—1819	
	194	Rauert, Gerhard, Goldarbeiter . . .	1759—83	
CR 	234	Rautenberg, Carl David	1836—85	
	68	Ravenstorp, Bertold	1468—1508	
	88	Reder, Klaus	1519—29	
	249	Reichardt, Wilhelm	1858—....	
	58	Rese, Jakob	1456—58	
	197	Richter, Carl Friedrich, Goldarbeiter	1764—74	
	AGR 	190	Rotermann, Abraham Christian . . .	1756—70
















	Nr.	Name	Zeit
	180	Ruhe, Johann Heinrich	1742—55
 		 	
	24	Ruland, Bode	1380—1428
	56	Ryssenbergh, Hans I	1450—1499
<i>Hans ryssenbergh</i>			
	76	Ryssenbergh, Hans II	1492—1532
	94	Ryssenbergh, Simon I	1535—1578
	106	Ryssenbergh, Simon II	1573—1580
	225	Säfftigen, Carl Emanuel, Goldarbeiter	1810—52
	205	Säfftigen, Carl Friedrich, Goldarbeiter	1778—1808
	142	Scheffel, Martin	1663—67
 	113	Schlegel, Friedrich	1588—1626
	86	Schlichtekrull, Balzer I	1518—52
	100	Schlichtekrull, Balzer II	1554—67
	220	Schröder, Arnold Christian, Goldarbeiter	1805—26
	153	Schröder, Christian, Goldarbeiter	1686—1705
 	155	Schröder, Paul	1691—1710
	154	Schröder, Reinhold	1685—1710
	173	Schröder, Reinhold Johann	1717—30
 	132	Schultze, Stanislaus	1643—57
 	169	Schwengel, Joachim	1714—61
	184	Schwengel, Johann Christian	1751—75
 		 	
	75	Scrame, Hinrich	1492—1517
	119	Segebode, Hans.	1606—17




	Nr.	Name	Zeit
	157	Seliger, Johann	1696—1710
	200	Simon, Carl Johann	1771—83
	179	Simon, Gottfried	1741—55
	64	Smalenberg, Hinrich	1461—90
	48	Smithusen, Hinrich	1421
	8	Starke	1340
	147	Stein, Fromhold	1676—1701
	136	Strauch, Hans Jakob	1656—57
	104	Sturdemann, Hermen	1559—84
	105	Sturdemann, Cort	1564—79
	77	Sudemann, Olof	1496—98
	71	Swabbert, Michel	1486—1503
	69	Swarte, Hans	1468—98
	57	Swarte, Laurens	1451—64
	107	Techel, Lorenz	1571—92
	5	Thidericus	1333
	209	Thilo, Samuel Friedrich, Goldarbeiter	1787—1799
	152	Thomsen, Joachim, Goldarbeiter . .	1683—1706
	44	Tideke, Silberschmied	1414—31
	255	Treder, Alexander	1884—1905
	258	Treder, Erich	1906—
	108	Truwe, Peter	1578—95
	37	Tymmermann, Jons	1405—22
	85	Tymmermann, Peter	1514—37

	Nr.	Name	Zeit
	34	Ulricus	1395—99
	52	Viffhusen, Hinrich	1433—40
	41	Virand, Hinrich	1412—42
	80	Vogel, Bertel	1497—1500
	50	Vogel, Hermann	1422—42
	126	Wachmann, Ludwig	1625—44
	191	Waldemann, Abraham	1756—84
			
	93	Wardeheil, Peter	1535—40
	I	Wedike	1312
	213	Weiss, Gustav	1791—1818
			
	74	Weydelingk, Hans	1492—1504
	109	Widerich, Hans	1582—92
	110	Widerich, Merten	1584—88
	242	Wiekmann, August Friedrich, Gold- arbeiter	1852—63
	239	Wilhelmsen, Christian Johann	1845—54
			
	224	Willefeldt, Peter Johann	1810—19
	27	Willekin, Silberschmied	1383—92
			
	185	Wilpert, Friedrich Albert	1751—58
	91	Witte, Peter	1529
	82	Wittenborg, Hans	1511—13
			
	127	Witting, Joachim	1626—77
	6	Wolterus	1333
			
	235	Wulff, Georg Wilhelm	1838—82
	165	Wunderlich, Andreas	1710
	14	Zabel, Thidemanus	1363—78
			
	192	Zetterstein, Lorenz	1757—58

13. Alphabetisches Verzeichnis der Mitmeister des Revaler Amtes.

	Nr.	Name	Zeit	Ort
	53	Adrian, Gerhard Jakob	1715—34	Wesenberg
	59	Baerenstrauch, Carl	1790—....	Wesenberg
	26	Baumann, Johann Friedrich	1844—....	Leal
	39	Beeck, Johann Friedrich	1769—75	Weissenstein
	35	Berens, Johann	1810—11	Oberpahlen
	40	Berg, Peter Christian	1770—78	Weissenstein
	37	Bergmann, Jonas	1756—66	Weissenstein
	20	Bluhm, Johann Theodor	1864—65	Jewe
	42	Bodenburg, Johann Georg	1779—....	Weissenstein
	30	Bondberg, Johann	1764—90	Oberpahlen
	48	Born, Peter Gottfried	1820—39	Weissenstein
	12	Both, Carl Georg	1817—33	Baltischport
I BRAND	67	Brandt, Jakob Andreas	1850—....	Wesenberg
	55	Bruns, Daniel	1772—78	Wesenberg
	31	Bruns, Daniel	1778—....	Oberpahlen
	2	Christen, Andreas	1691	Arensburg
	24	Cordts, Christof Ludwig	1822—25	Leal
	13	Dammert, Jürgen	1681	Borgo
	6	Döbler, Nathanael Gottfried	1818—22	Arensburg
 	14	Dreier, Wolter Marten	1701—39	Hapsal
	9	Drugelin, Erich	1793—1803	Baltischport
	68	Eichhorn, Heinrich Julius	1859—....	Wesenberg
	5	Eylandt, Christian Georg	1797—1840	Arensburg
I HE	22	Eylandt, Johann Heinrich	1792—....	Leal
	25	Eylandt, Johann Heinrich	1829	Leal
	1	Fleischmann, Jakob	1654	Arensburg
	51	Gnedde, Gustav Wilhelm	1851—....	Weissenstein
	7	Grube, Carl Friedrich	1823—....	Arensburg
	66	Grünwald, Johann Alexander	1841—....	Wesenberg
	29	Gustavson, Heinrich Johann	1755—74	Narya
	62	Hagemann, Carl Christian	1813—33	Wesenberg
CRH 	65	Hefftlar, Carl Reinhold	1835—80	Wesenberg

	Nr.	Name	Zeit	Ort
	69	Hefftlcr, Nicolai Heinrich . . .	1871—....	Wesenberg
	41	Henning, Georg Otto	1775—87	Weißenstein
	4	Hernelius, Johann	1774—84	Arensburg
	11	Himberg, Emanuel	1812—15	Baltischport
	38	Ide, Georg Ulrich	1766—84	Weißenstein
	50	Klever, Franz Ferdinand . . .	1836—....	Weißenstein
	33	König, Andreas Jakob	1792—1829	Oberpahlen
	34	König, Friedrich Wilhelm . . .	1792—....	Oberpahlen
	54	Linde, Johann Gottlieb	1761—85	Weißenstein
	19	Linz, Johann Ludwig	1842—....	Hapsal
   	57	Löwström, Johann Adolf	1785—1805	Wesenberg
	61	Löwström, David Ferdinand . . .	1813—33	Wesenberg
	10	Lortz, Carl Johann	1802—12	Baltischport
	32	Lundgren, Daniel	1783—....	Oberpahlen
	46	Lundgren, Daniel	1799	Weißenstein
	49	Lundmann, Adolf Friedrich . . .	1827—78	Weißenstein
	36	Luppian, Carl Friedrich	1751—73	Weißenstein
	60	Manecke, Hans Heinrich	1802—15	Wesenberg
	56	Mathisen, Carl Johann	1778—....	Wesenberg
	 	16	Möring, Peter Christian	1773—1817
45		Neumann, Christof Wilhelm . . .	1791—1819	Weißenstein
  	15	Nürnberg, Christian Friedrich . .	1755—83	Hapsal
	52	Priegnitz, Otto Leopold	1859—....	Weißenstein
 	17	Ratzler, Benjamin Johann Friedrich	1809—62	Hapsal
	23	Rehmann, Ernst Heinrich	1814—....	Leal
 	44	Rotermann, Christian	1789—1808	Weißenstein
	8	Schnakenburg, David Wilhelm . .	1839—....	Arensburg
	27	Schröder, Georg Christof	1844—51	Leal
	28	Schröder, Magnus Adolf	1851—....	Leal

	Nr.	Name	Zeit	Ort
IS 	63	Schubert, Johann Heinrich .	1817—64	Wesenberg
	21	Schwartz, Martin Bernhard .	1781—....	Leal
	58	Springfeldt, Johann Friedrich.	1786—1803	Wesenberg
	64	Steinberg, Friedrich Gustav .	1817—29	Wesenberg
	3	Wahl, Olaus Trystadius . . .	1739—70	Arensburg
IAW 	18	Wigren, Johann Andreas . .	1824—....	Hapsal
CZ 	43	Zimmermann, Casper	1782—1810	Weißenstein
	47	Zimmermann, Casper Heinrich	1810—41	Weißenstein

14. Register.

BM. = Bürgermeister; *G.* = Geselle; *L.* = Lehrjunge; *M.* = Meister; *Rhr.* = Ratsherr.

- Aachen 24, 72, 73
 Abo (Åbo) 24
 Achlon, Eduard *L.* 156
 Adamsen, Johann *L.* 148
 Adelfof, Ernst Christof 119
 — Juliane Gertrude 119
 Adler, Johann Ferdinand *L.* 154
 Adolf Friedrich; Herzog von
 Mecklenburg-Strelitz 95
 Adrian, Anna Helene 84
 — Gert Jakob *L. M.* 122, 133
 — Johann *M.* 84
 — Johann *L.* 133
 — Valentin *L. M.* 89, 134
 Aeltermann (Oldermann) 3, 4, 5, 7, 8, 9
 — Amtsdauer 9
 — Amtsführung 9
 — Liste 10, 11
 — Zeichen 8, 41
 Ahlberg, Carl Gustav *L.* 143
 — Christian Albrecht *L.* 135
 — Johann Daniel *L.* 143
 — Josef 143
 Ahlmann, Carl Gerhard *L.* 151
 Alandt, Anna Christine 140
 Albertus (Groninghe?) *M.* 59
 Albrecht, Johann Daniel *L.* 139
 Alef, Mathias *M.* 71
 Allefelt, Erns *L.* 125
 Allerman, Johann *L.* 133
 Alerts, Lambert 71
 Allikas, Ferdinand *L.* 157
 Altdorf, Roman Casimir *L.* 152
 Altdorff, Auguste Elisabeth 121
 — Nicolaus Melchior 121
 Altgeselle 34
 Altmann, Gustav *L.* 157
 Ampel (Estland) 121
 — Kirche 91
 Amsterdam 24
 Amts-Altar in St. Catharinen 18
 — — in St. Johann 19
 — — in St. Nicolai 20
 — — in St. Olai 19
 — Begräbnis 20
 — Bußen 12
 — Einkünfte 12, 13
 — Eschung 3, 7
 Amts-Geld 4
 — Herr 6, 10
 — Kapelle auf dem Friedhof in
 Ziegelskoppel 20
 — Kerzen 4
 — Köste 4—6, 8
 — Proben 13
 — Taxe von 1482 42
 — Taxe von 1764 42
 — Taxen des 19. Jahrhunderts 42
 — Versammlungen 7
 Andersen, Andreas *L.* 130
 Andersohn, Friedrich Johann *L.* 147
 — Georg Christian *L.* 147
 Andreasson (Anderson), Hans *L. M.*
 91, 133
 Andres *L.* 124
 — *L.* 126
 — en Swede *L.* 124
 Andresen, Carl Georg *L.* 146
 — Peter Wilhelm 146
 Andreson, Olof *L.* 134
 Andreasson, Andres *L.* 127
 Annen St., Kirche (Jerwen) 92, 97
 Anton, Julius Ferdinand *L.* 156
 Antwerpen 52
 Arbeiten der Goldschmiede aus
 Kupfer 3, 8
 Arensburg 32, 33, 84, 115, 117, 118,
 134, 142, 144, 146, 148, 154
 Arenstede, Ewelink *M.* 63
 — *N. L.* 124
 Argentifaber 2, 25
 Arithlander, Johann *L.* 135
 Arndt (Arend) Johann Albrecht
L. M. 96, 135
 Aron, Johann Martin *L.* 156
 Arresto, *N.*; Schauspieler 107
 Auerkamp, Steffen *L.* 129
 Augsburg 16
 Augustinach, Christine 79
 — Christofer 79
 Aule, Peter *L.* 127
 Aurifaber 1, 25
 — Andreas; Dr. 60
 Ausschreiben 36
 Awald, Alice 114

- Bach, Lars G. M. 106, 109
 Bachmann, Adam Moritz Daniel L. 147
 — Heinrich Johann 147
 — Walbor 120
 Back, Anna 140
 Backmann, Jonas; Amtmann 139
 — Nicolaus L. 139
 Bäck, Gertrude 89
 Bäck, Adam Johann L. 134
 Baerenstrauch, Carl M. 122
 Bagge, Dorothea 111
 Bahr, Carl Gustav (Friedrich) L. 37, 136
 — Johann L. 131
 Bahrdt, Carl Friedrich L. 150
 Balsler L. 124
 Baltikum 24, 38
 Baltischport 27, 32, 33, 113, 115, 116, 141—143, 148
 Baltzer, Claus G. 20
 Bar (genannt Mynte), Andres L. 124
 — Olof M. 65
 Bare, Johann; Priester 19
 Bauer, Alexander Bernhard L. 154
 — Anna Dorothea 116, 148
 — Bernhard Theodor M. 112
 — Carl Bernhard Daniel L. M. 105, 141
 — Eduard August L. M. 111, 150
 — Johann Jakob 105
 Bauersilber 27, 28, 30, 33, 40, 42
 Baumann, Alexander Friedrich L. 149
 — Carl Gustav L. 150
 — Christian L. 140
 — Friedrich 140
 — Johann Friedrich M. 118
 Beater, Ernst August L. 147
 — Johann Christian 147
 Beck, Carell L. 134
 — Larens; M. auf dem Dom 72
 Becker, Jakob 65
 — Jürgen L. 125
 — Jürgen; Landsknecht 13
 — Lorenz L. 129
 Beckman, Hinrick L. 126
 Beek, Johann Friedrich M. 119
 Behne, Inge Catharina 100
 Behrens, Wilhelm L. 153
 Beisitzer 3, 8—11
 Beke van der, Heinrich M. 34, 69
 Belagerung, russische 1570/71 51
 Beller, Anna Juliana 94
 — Sebastian Friedrich 94
 Bendt (Rand), Woldemar L. 155
 Bengelsdorff, Heinrich M. 75
 Bennewitz, Andreas 111
 — Gertrude Helene 111
 Bensen, Carl; Amtmann 147
 — Johann Friedrich L. 147
 Berckhan, Jürgen L. 129
 Berckman, Hynryck L. 127
 Berendsohn (Berens), Peter L. 147
 Berens, Anna Gertrud 144
 — Berend 119
 — Hans L. 132
 — Johann L. M. 119, 145
 Berg, Andreas; M. in Dorpat 119, 120
 — Anette Rosine 110
 — Carl August L. 146
 — Carl Johann L. 140
 — Daniel Friedrich L. 141
 — Friedrich 110
 — Johann Hinrich 141
 — Peter Christian M. 120
 Berge vom, Jochim L. 130
 Bergmann, Grete Gustava 147
 — Jonas L. M. 119, 136
 — Sophie Elisabeth 120
 Bergstern, Amalie Henriette 112
 Berner, N. 111
 — Anna Helene 101
 — Carl Friedrich 101
 — Hieronymus M. 74
 Betkau, Elisabeth 94
 Betzig, Johann Christian; Chirurg 96
 Bever, Jeanette Elisabeth 113
 — Rudolf Gottlieb 113
 Bewert, Johann Hermann L. 140
 — Johann Lorenz 140
 Beyer, Hans; Landsknecht 13
 Biel, Anna Margarethe 88
 — Dorothea 90
 — Johann Christian; Chirurg 88
 — Marie Elisabeth 88
 Bielefeldt, Jakob 102
 — Johann Otto M. 102
 Bilbarch, Thiman L. 130
 Bildersturm in Reval 49
 Bilevelt, Arendt L. 130
 Biörkman, Elisabeth 139
 — Maria 137
 Biörneborg 135

- Birkendorf, Eduard Georg Friedrich *L.* 155
 Birkenwerder bei Berlin 98
 Biworpe 3
 Blank; *M.* in Petersburg 114
 Bleske, Anna Magdalena 87
 Bleyer, Elisabeth 146
 Blieskau (Plüsekauw), Johann
 Christian *L. M.* 87, 132
 Blindheim, Carl Gustav *L.* 141
 — Catharina Elisabeth 105, 120
 — Martin; Amtmann 141
 Bloeme, Jakup *L.* 128
 Blom, Hinrich *L.* 133
 Blomerius, Adelheid 114
 — Rudolf 114
 Bluhm, Anna Margarethe 83
 — Jakob Andreas 83
 — Johann Theodor *L. M.* 113, 153
 Blyckwel, Hans *L.* 128
 Boberg, Zacharias *L.* 136
 Bockman, Berthel *L.* 128
 Boda (Bode) = Werkstätte 1, 4
 Bode, Andreas *L.* 139
 Bodeker, Casper *M.* 78
 Bodenburg, David Alexander 120
 — Johann Georg *L. M.* 105, 120,
 138
 — Helene Charlotte 105
 Böcklund, Carl Gustav *L.* 142
 Böckner, Axel Julius 116
 — Gertrud Hedwig 116
 Bödtege, Christian Samuel *L.* 147
 — Georg Heinrich 147
 Bönhasen 25—28, 32—34, 48, 118,
 119, 122
 Bööck, Carl Friedrich *L.* 138
 — Jakob 138
 — Margarethe 140
 Boismann, Heinrich *Rhr.* 52
 Boldt, Johann Samuel 109
 — Juliane Charlotte 109
 Boll, Hynryck *L.* 128
 Bolte, Hans *L.* 127
 Bom, Catharina 143
 Bondberg, Johann *M.* 119, 142
 — Johann Mathias *L.* 142
 Borch, Jakob *L.* 124
 Borch thor, Engel 69
 Borgert, Sander *L.* 127
 Borgo (Borgå) 33, 39, 116, 131—134,
 136, 137, 139
 Born, Peter Gottfried *M.* 121
 Bostroem, Adolf *L.* 143
 Both, Carl Georg *M.* 116
 Boy, Gustav *L. M.* 132
 Bradd, Christian *L.* 133
 Bradtman, Anna Catharina 141
 Bramer, Carl August *L.* 141
 — Joachim Christian 141
 Brandt, E.; *M.* in Goldingen 123
 — Jakob Andreas *M.* 123
 — Johann *L.* 131
 — Oswald (Oskar) Theodor *L. M.*
 113, 152
 Brant, Andres *L.* 126
 Brasser, Thomes *L.* 126
 Bratze (Bretze) 3
 Braunschweig 105
 Brede up dem, Peter *L.* 125
 Bremen van, Hintze 59
 — Mette 59
 Breslau 24, 70, 87
 Bretholt, Marquard *BM.* 19
 Brink, Wilhelm *L.* 131
 Brinkmann, Hinrich *M.* 73
 Brügge von, Alheit 71
 — — Anna 71
 — — Margarethe 71
 — — Wilhelm 71
 Brümm, Adam Johann *L.* 137
 Brümmer, Juliane 142
 Brugghe van den, Hindryck *L.* 128
 Bruns, Cordt *L.* 130
 — Daniel *M.* 100, 119, 122
 — Johann 100
 Brunsbach, Wolter *M.* 61
 Bruss, Johann Andreas *L.* 146
 Brutschat, Ludeke *L. M.* 67, 124
 Bucherer, Luise Helene 142
 Buchheim, Eduard *L.* 154
 Buchholtz, Michael Anton 148
 — Philip Gottlieb *L.* 148
 Buchner, Carl Wilhelm *L.* 149
 Buck, Andreas *L.* 129
 — Jochim; *M.* in Lübeck 70
 — Petter *L.* 129
 Buckwalde (Buchwalde) 14
 Büchse, Hans Diederich *L.* 149
 Bürgen 36
 Bues (Busch); Vorsteher von St.
 Nicolai 49
 Büttner, Anna Dorothea 86
 Bunsell, Jakob *L.* 139

- Bunsell, Johann Georg 139
 Buntzell, Johann Samuel 145
 — Johann Theodor *L.* 145
 Burchow, Johann *L.* 132
 Buren van, Ewert *M.* 64
 Busch, Fromhold Daniel *L.* 135
 — Jakob Johann *L.* 133
 — Jürgen *M.* 79
 Busche van dem, Oleff *L.* 126
 Buschmann, Carl Gotthard Lebrecht
 L. 153
 Busse, Anna Florentine 113
 Bussen 4, 13, 18
 But, Symen *L.* 127
 Butz & Bollien; *M.* in Petersburg 113
- Cadellen, Anna Marie 144
 Candelin, Lorenz *L. M.* 138
 Canuti-Gilde 15 ff., 29, 31, 52
 — Streit mit derselben 15—18
 — Silberschatz 64, 70, 71, 82, 85,
 86, 91, 94—97, 101, 103, 105, 121
 Carelson, Isack *L.* 132
 Carl XI. von Schweden 29
 Carl Friedrich Ludwig; Herzog von
 Mecklenburg-Strelitz 95
 Carlsberg, Alexander *L.* 156
 Carolus *M.* 59
 Carlssohn, Helene Natalie 121
 Catharinen-Kirche des Dominikaner-
 Klosters 18, 20, 49, 50, 67
 Catharinen St., Kirche (Wierland) 102
 Chirurgen 21
 Christen, Andreas *M.* 115
 — Carl Adolf *L.* 143
 — Johann Friedrich 143
 — Johann Nikolaus *L.* 134
 Christian, Jürgen 83
 Classen, Georg Gottlieb *L.* 142
 — Johann Dettlof 142
 Claussoen, Laurens *L.* 125
 Clemens (Clementz), Carl Ferdinand
 L. M. 112, 151
 — Carl Friedrich *L. M.* 99, 137
 — Hermann Georg *M.* 10, 107
 Clever, Franz Julius *L.* 154
 Colerus, Andreas 95
 — Anna Marie 139
 — Emanuel *L.* 95, 143
 — Johann *L. M.* 95, 135
 — Swen Andreas *L.* 140
 Conemann *M.* 60
- Cordts, Carl Martin 113
 — Christof Ludwig *L. M.* 31, 110,
 118, 148
 — Heinrich Woldemar *M.* 113
 Corne van, Hermann *M.* 2, 60
 — Kapelle in St. Nicolai 60
 — Hinrik 60
 Crakowe van, Mertin *M.* 24, 62
 Cronberg, Gustav Casper *L.* 143
 — Niels Johann 143
 Cruse, Frantz *L.* 131
- Dahlmann, Abraham *L.* 143
 — Isack *L.* 143
 — Isack 143
 Daleen, Maria 97
 Dalemann, Hans; *M.* in Lübeck 74
 Dammert, Gustav *L.* 134
 — Jürgen *L. M.* 116, 131
 Danebrog (kleines Stadtwappen Re-
 vals) 45, 46
 Danzig 14, 102
 Davit (Jude) 26
 Deeck, Anna Christine 142
 Dehio, Amalie Elisabeth 105
 — Constantin Christian *L. M.* 112, 151
 — Gottfried Erhard *L. M.* 109, 144
 — Johann Gottfried *L. M.* 27, 45,
 100, 140
 — Robert Theodor *L.* 151
 Delander, Margarethe Elisabeth 100,
 145
 Dener, Hans *L.* 125
 Depkin, Carl Johann Gustav *L.* 150
 Derenberg (Derenberch), Balzer
 L. M. 71, 127
 — Balzer *L.* 129
 — Hans *L.* 127
 Dethlevus *M.* 58
 Detlef, Hans *L.* 125
 Deutsche Legion (1812) 38, 147
 Deutschland 24
 Deygener, Jacob *L.* 125
 Dickmann, Carl *L.* 155
 Didwig, Georg Johann 151
 Dienstbrief 3, 5
 Dienstmann, Jakob Ehrenfried *L.* 137
 Dillig, August Detlef *L.* 151
 Dobbyn, Gretke 129
 Doblen, Kirche (Kurland) 91
 Docen, August Johann Dietrich *M.*

- Dodorowsky, Alexander *L.* 137
 Döbler, Nathanael Gottfried *M.* 115
 Dofften, Elisabeth 139
 Dom (Oberstadt Revels) 27, 72, 73,
 76, 84, 92, 99, 101
 — -Brand 1684 51
 — -Gilde 27
 — -Kirche 21
 — — Silberschatz 101, 109
 — Vorstadt 27
 Dominikaner-Kloster 18, 20, 27, 45,
 48, 49
 Domstorf, Helmer *L.* 131
 Donat, Anna Christina 100
 — Georg Wilhelm 100
 Dondorff, Hermann Samuel *M.* 106
 Donsien (Donsing), Johann Rein-
 hold *L.* 141
 Dorne van, Hinrich *M.* 61
 Dorpat 14, 15, 32, 69, 89, 114, 116,
 119, 120, 122, 125, 131—133,
 138, 140, 146, 150, 154
 Dortmund 63, 79
 Drahtarbeiter 25, 26
 Drake, Mattyges *L.* 129
 Drawert, Carl Ludwig *L.* 144
 — Hans Ludwig 144
 Dreier (Dreyer), Anna 85
 — Franz *M.* 81
 — Franz Johann *L. M.* 88, 133
 — Lucia 85
 — Magdalene 85
 — Mathias *L. M.* 88, 133
 — Wolter (Wohlert), Marten *L. M.*
 116, 133
 Dresden 102
 Drews (Drewes), Hans I *L. M.* 71,
 127
 — Hans II *L. M.* 73, 129
 — Meinert *M.* 68
 Dringsen, Gertrude Juliane 103
 Droste, Catharina 66
 — Olof 66
 Drugelin (Drujulin), Carl Johann
 L. 148
 — Erich *L. M.* 115, 141, 148
 — Mathias 148
 Drummer, Gottlieb *L.* 134
 Drunke 7
 Dubing, Adam Johann *L. M.* 88, 132
 Dübing (Tibing), Otto Wilhelm *L.* 133
 Dukaten, Revaler 48
 Dumen van, Mattis *L.* 127
 Duncan, Antony *L.* 131
 Dyryckson, Karten *L.* 129
 Dyryk, Jürgen *L.* 127
 Ebersdorf 100
 Eck, Christian Georg *L.* 149
 — Eduard Friedrich *L.* 149
 Eckstein, Elisabeth 96
 Edemann, Eva Christine 145
 Eeck, Alvin Ludwig *L.* 155
 Eggerdes, Hans *M.* 61
 Eichhorn, Heinrich Julius *L. M.* 123,
 153
 Eichler, Friedrich Julius *M.* 110
 Eike, Thomas 52
 Eingehendes Geld 5
 Einheiraten 22
 Einroth (Enroth), Gabriel *L.* 136
 Einschreiben 36
 Ekström, Carel Gustav *M.* 94
 — Samuel *L.* 138
 Elbing 77
 Elfenbein, Peter Heinrich *L.* 153
 Elk, Alexander *L.* 157
 Elsner, Gabriel *L.* 131
 Embsen, Albert 73
 Endelin, Adolf Woldemar *L.* 154
 Engelschalck, Ulrich; *M.* in Stock-
 holm 80
 Engler, Hans 74
 Enroth, Johann *L.* 137
 Epsen, Jürgen *L.* 125
 Erdmann, *N. G.* 27
 Erdtman, Hans *L.* 129
 Eremitage in Petersburg 53, 63
 Erichson, Adam *L.* 131
 Erpe, Claus *L.* 126
 Errinal (Gut in Estland) 144
 Erstberg, Carl Fromhold *L.* 136
 — Daniel *L.* 136
 Eschel, Engelbrecht *L.* 126
 Esken, Willem *L. M.* 130
 Essen van, Hans *M.* 63
 Esten 36, 41
 Estland 24, 83, 86, 88, 106, 113
 Euert *L.* 127
 Evers, Gustav Johann *L.* 145
 Eyefer (Gut in Estland) 121
 Eylandt, Adam Friedrich *L.* 151
 — Carl Eduard *L.* 148
 — Carl Friedrich; Amtmann 108, 148

- Eylandt, Christian Georg *L. M.* 115,
142
— Eduard *L.* 154
— Friedrich Theodor *L.* 151
— Friedrich Wilhelm *L.* 148
— Henriette Wilhelmine 108
— Johann Christian 118
— Johann Heinrich I. *L. M.* 118,
142
— Johann Heinrich II. *L. M.* 110,
118, 149
— Otto Friedrich *L.* 150
— Peter Ludwig *L.* 150
— Theodor Georg *L.* 153
Eylard *M.* 60
- Falck, Andreas 144
— Anna Marie 120
— Gustav *L.* 144
— Hinrich Johann *L.* 132
Falun 102
Farensbecke, Wolmer 76
Fehst, Friedrich Johann *L.* 146
Feingehalt 41
— -Stempel 45
— der Goldschmiedearbeiten 44
Feldhoff, Victor Emanuel *L.* 156
Feldstrauch, Adam Johann *L.* 136
Feldt, Christine Elisabeth 117
— Peter 117
Feldtmann, Georg Johann *L.* 144
Fellin 110, 113, 144, 148, 154
Feltstede, Christofer *M.* 70
Fennemann, Cornelius 77
— Dorothea 77
Fiant, Dorothea 83
Fickel (Gut in Estland) 28, 34
— Kirche (Wiek) 81, 86
Finderus, Jochim *L.* 131
Finkenboero von, Helena Elisabeth
135
Finnland 24, 141
Fischer, Jakob *L.* 124
— Johann *L.* 151
— Laurenz *M.* 65
— Siegmund Jakob *L.* 134
Fleischmann, Jakob *M.* 84, 115
Flor, Christine Marie 117
— Georg Nikolas 117
Fogel, Laurens *L.* 125
Formann, Lucia 61
— Ludeke 61
- Forsberg, Michael *L.* 136
Forselius, Friedrich Alexander *L.* 149
— Hindrich Gabrielson *L.* 132
Forsell, Gertrude Elisabeth 99
— Margarethe Helene 100
Forsmann, Alexander Eduard *M.* 113
— Johann Woldemar 113
Forste, Peter *L.* 125
Francke, Franz *L.* 128
Frankenstein, Ferdinand Magnus 102
— Otto Wilhelm *L. M.* 102, 138
Frankfurt a. M. 14, 107
Franneke, Andres *L.* 128
Freiberg i. S. 103
Freimeister 27, 84
Freispruch 37
Freron de, Anna; geb. Erig 110
Frese, Jakob 73
Freund, Friedrich Julius *L.* 150
Frey, Carl Gustav *L.* 140
Freyberg, Friedrich Erasmus *L.* 136
Freyer, Jost *L. M.* 83, 131
— — Michelson 82
— Magdalene 82
Freytag, Carl Johann; Amtmann 146
— Johann Christof *L.* 146
Friedberg, Gottlieb Friedrich *L.* 152
Friedemann, Christina Elisabeth 108
— Robert 108
Friedrichshamm 115
Fries, Andreas Carstenson *L.* 132
Friesel, Agnete Gertrude 98
— Balthasar; Schreibmeister 98
— Helene 107
Frischmann, Eduard Magnus *L.* 151
— Peter Gottlieb Ferdinand *L.* 150
Frohleichnam 18
Fromholdsohn, Anna Margarethe 102
Frys, Johann *L.* 134
Fürstenauer, Virgilius Lorenz *L.* 140
- Gabrielsohn, Johann *L.* 133
Gadde, Hedwig Eleonore 137
Gahlnbäck, Julius Woldemar *L. M.*
113, 153
Gahn, Anna Margarethe 102
Galanteriearbeiter 25
Garmes, Heinrich 87
— Margarethe 87
Gasbue, Hans *L.* 126
Gauter, Charlotte Juliane 116
Geburtsbrief 4, 5, 36

- Gehr, Arthur *L.* 157
 Gelötete Arbeit 41, 43, 44
 Georgen, Magdalena Catharina 95
 Georgius, Catharina 98
 Gerdes, Johanna 92
 Germes, Hinrich *L.* 133
 Gert *L.* 128
 Gertrudkapelle 50
 Geschlossenes Amt 6, 21, 23, 31
 Gesehen, Carl Christof 142
 — Johann Friedrich *L.* 142
 Gesellen 3, 7, 19, 33ff.
 — Anzahl derselben 33
 — Büchse 34
 — Kasse 34, 35
 — Lade 34
 — Stück 37
 Getriebene Arbeit 41, 43, 44
 Gewandheftel (Bretze) 41, 42, 47, 48
 Gewerbefreiheit 28, 31
 Gielow, Johann *L.* 134
 — Jürgen *L.* 134
 Giers, Elias *M.* 80
 Giese, Jakob *L.* 134
 Gildensilber 52
 Glasson, Bertold 145
 — Johann August *L.* 145
 Gleiss, Carl Magnus 144
 — Johann Magnus *L.* 144
 Glocke, Georg Leonhard *L.* 149
 Gloje, Elisabeth 82
 Gnedde, Gustav Wilhelm *M.* 121
 Godeke *M.* 61
 Godekinus *M.* 58
 Goeders, Christina Elisabeth 96
 — Joachim; Chirurg 96
 Gööck, Heinrich Johann 123
 — Helene Eleonore; verw. Krüger
 123
 Göttsche, Gottfried *L.* 133
 Gold, rheinisch 44
 Goldarbeiter 25, 26, 30
 Goldschmiedefamilien 22—24
 Goldschmiedestraße 1
 Goldberg, Jochim *L.* 131
 Goldenbeck (Kirchspiel in Estland)
 148
 Goldingen 123
 Goldsmit, Catharina 70
 — Jochn 70
 — Jürgen *M.* 70
 — Wenzel 70
- Goltsmitt, Chrystoffer *L.* 128
 Gotteskasten 20, 49—51
 Gottschalck, Jakob *L.* 140
 Gottschalk, Anna Susanna 99
 — Hinrich 99
 Gouvernement 23
 Grabbe, Anna Friederike 118
 Graes, Margarethe Helene 95
 Graffunder, Martha Elisabeth 145
 Gralow, Michael; Priester 19
 Gransouwe, Josuwa *L.* 129
 Grasman, Jürgen *L.* 134
 Grass, Sebastian Friedrich *L.* 136
 Grauwinkel, Anna Maria 138
 — Jakob *L. M.* 135
 Gregory, Anton *L.* 155
 Greifenberg 24
 Greifswald 24, 71
 Greim, Christina (Justina) Sophia
 110
 — Johann Andreas 110
 Greke, Hans *L.* 130
 Gren, Peter *M.* 69
 Grenberg, Johann Jakob *L.* 145
 Grewe, Lorenz *M.* 68
 Griep, Johann *L.* 132
 Grifenberg, Johann *M.* 24, 60
 Groen, Gertrud Elisabeth 140
 Grolle, Hans *L.* 125
 Gronau 80
 Gronink, Nicolaus *M.* 58
 Große Gilde (Kaufmannsgilde) 15ff.,
 26, 34
 Großmann, Carl Gustav *L. M.* 31,
 108, 144
 — Eduard *L.* 150
 — Friedrich Wilhelm *L.* 152
 — Gertrude Dorothea 104
 — Gottfried 104
 — Gustav 108
 — Julius *L.* 152
 — Sophie Elisabeth 108, 148
 Grote, Hermen *M.* 18, 64
 — Kersten *M.* 61
 — Mychel *L.* 126
 Groth, Michael *L.* 155
 Grottmann, Catharina 85
 — Hans; Pfandhalter 85
 Groue, Peter *L.* 129
 Grové, August Julius *L. M.* 113,
 153
 — Edmund *M.* 114

- Grube, Carl Friedrich *L. M.* 115,
 148
 Grubener, Friedrich Wilhelm *L.* 148
 — Johann Heinrich; *M.* in Fellin 148
 Grünbach, August *L.* 153
 Grünbaum, Heinrich Gottfried *L. M.*
 114, 155
 — Peter 114
 Grünberg, Jakob Wilhelm *L.* 147
 — Nikolaus *L.* 154
 Grünfeld, Julius Eduard *L.* 152
 Grünwald, Johann Alexander *L. M.*
 123, 151
 Grundt, Hans *L.* 130
 Gruningk, Thidericus *M.* 60
 Grunt, Salomon *M.* 74
 Gryze, Hans *M.* 61
 Güldenstübbe von, C. G., Major 118
 Günther, Anna Elisabeth 143
 Güstekow, Henrick *L.* 125
 Güterreduktion 29
 Gunnerstrup, Anna Dorothea 145
 Gustav Adolf von Schweden 27
 Gustavson, Arnold; *M.* in Arensburg
 118
 — Heinrich Johann *M.* 118
 — Johann Friedrich 118

 Hademarsch Benedict *M.* 27, 99
 Haeck, Hans *L.* 129
 Hägerstädt, Christina Lovisa 120
 — Olof 120
 Haffwerk, Mathies *L.* 126
 Hage, Johanna 121
 Hagemann, Carl Christian *L. M.* 123,
 147
 — Carl Friedrich 123
 Hagen, Peter *L.* 130
 Hagen von, Gert *L. M.* 130
 Hahn, Daniel Johann *L.* 134
 — Hans 116
 — Johann *L.* 130
 — Margarethe 116
 Hake, *N. L.* 126
 — Peter *L.* 127
 Haken, Laurens *L.* 125
 Halle von, Abele 74
 — Johannes; Kantor 74, 129
 Halljal, Kirche (Wierland) 79, 81, 94
 Hamburg 16, 76, 81, 85
 Hamel, Hans *M.* 18, 63
 Hameln van, Hinrik *M.* 61

 Hamilton, Peter; Lieutenant 88
 Handwerksordnung 27, 31, 45
 Handwig, Hans 116
 — Marie Elisabeth 116
 Hannemann, Christian Friedrich; *M.*
 in Dorpat 120
 Hannevaldt, Christine Elisabeth 99
 Hansen, Gustav Alexander *L.* 152
 — Heinrich Leopold *L.* 150
 Hanssohn, Heinrich 143
 — Wilhelm *L.* 143
 Hanson, Niklas *L.* 131
 Happach, Jakob; *M.* in Riga 118
 Hapsal 32, 33, 113, 116, 117, 130,
 133, 134, 136, 138, 149
 — Kirche 117
 Hapsell van, Bertelt *L.* 127
 — Jacup *L.* 128
 Harder, Abel 129
 — Hindryck (van Lüneborch) *L.* 128
 Harmes (Garmes), Heinrich 80
 Harrien (Landschaft in Estland) 73
 Hartung, Carl Friedrich *L.* 149
 Hartwig, Gertrude Elisabeth 101
 Hasell, Oleff *L.* 127
 Hasenmüller, Matrona Elisabeth 96
 Hau, Alexander *L.* 151
 Haudelin, Gustav *L.* 149
 Haueman, Andreas *L.* 124
 Haufeldt, Hans *L.* 130
 Häuser, Abraham *L.* 135
 Haven (Hagen) von, Gert *L.* 131
 Hefftlar, Carl Reinhold *L. M.* 123,
 150
 — Ludwig Eduard *L.* 152
 — Nicolai *M.* 123
 — Robert Ferdinand *L.* 151
 Heiderich, Adam 78
 Heidemann, Zacharias *L.* 136
 Heidrich, Balthasar *L.* 131
 Heilmann, Wilhelm Adolf *L.* 151
 Heimar (Gut in Estland) 120
 Heinekinus *M.* 60
 Heintz, Johann Erdmann David *L.*
 146
 Heldt, Samuel *L.* 135
 — Sophie Elisabeth 90
 Hellerström, Carl Christian *L.* 140
 Hellmann (Heilmann), Carl Gustav
L. 152
 Helsing, Johann *L.* 132
 Helsingfors 103, 137, 147

- Helt, Danie *L. M.* 130
 — Magnus *L.* 130
 Hencke, Albrecht *L.* 129
 Hendreus, Hermann Arthur *L.* 156
 Henning, Georg Otto *L. M.* 120, 138
 — Johann 120
 Herbers, Merten *M.* 74
 Herder, Klaus *L.* 128
 Herling, Sven *M.* 15, 37, 46, 92
 Hermanus *M.* 2, 59
 Hermundt, Johann *M.* 79
 Hernelius, Andreas Adolf *L.* 144
 — Johann *M.* 115, 144
 Herrnhut 45, 100
 Hertwych, Hynryck (van Derpt)
L. 128
 Heydring, Marie Elisabeth 145
 Hillbrandt, Alexander *L.* 135
 — Friedrich *L.* 136
 Hildebrandt, Daniel *L. M.* 131
 — Dorothea Elisabeth 83
 — Friedrich *M.* 75
 — Friedrich Wilhelm *L. M.* 88, 133
 — Gottfried *L. M.* 133
 — Maria 81
 — Michel 75
 — Philip *L.* 26, 83, 131
 — Wilhelm I *L. M.* 26, 78, 130
 — Wilhelm II *L. M.* 82, 131
 — Wilhelm III *L. M.* 84, 132
 Hildesheim 20
 Hille, Hans *G.* 16
 Hillebrandt, Alexander *L.* 139
 — Christina Concordia 104
 — Johann Michael 97
 — Wilhelm Christian *L. M.* 97, 135
 Hillin, Marie Christine 107
 Himberg, Carl Eduard *L.* 151
 — Emanuel *L. M.* 109, 116, 146
 — Erich 109
 Hindreus, Johann Friedrich *L.* 154
 Hinrichson, Carl *L.* 137
 Hinricus *M.* 2, 58
 — *M.* 59
 Hynryckson, Andres *L.* 125
 Hinsch, Carl Magnus 121
 — Caroline Amalie 121
 Hintze, Hermann; *M.* in Lübeck 79
 Hio de (Dehio), Johann Erhard 100
 Hirsch, Adolf *L.* 135
 Hitelin, Andreas 140
 — Erich *L.* 140
 Hochtania, Christina 115
 Höuet, Hermann; Monetarius 59
 Hoffmann, Georg *M.* 87
 — Jakob Ernst *L.* 138
 — Johann *L.* 137
 Hohenlohe 14
 Hollberg, Gustav Friedrich *L.* 153
 Holm, Ernst Isidor *L.* 154
 — Hans Christofer *L.* 136
 — Helene Dorothea 141
 Holst, Friedrich *L.* 144
 — Hinrich *L.* 131
 — Hinrich 87
 — Johann Christof *L. M.* 87, 133
 — Wilhelm; *M.* in Narva 58
 Holtappel, Hans *M.* 19, 45, 66
 Holtz (Holst) Wilm *L.* 130
 Holtzete, Yagym *L.* 124
 Holvedit, Peter *L.* 131
 Hoppe, Hans; Landsknecht 13
 Horn, Anna Luise 115
 — Axel *L.* 134
 — Bengt; schwed. Gouverneur 27,
 84
 — Thomas *L.* 131
 Horninck, Christofer *L.* 129
 Hostkamp, Lambert *M.* 67
 Houeman, Knut *L.* 126
 Houenschildt, Barbke 74
 Hower, Johann *B. M.* 52
 Hudickswall (Schweden) 100
 Hümler, Ernst *L.* 133
 Hürskam, Lambert *L.* 125
 Huess, Jacob *L.* 126
 Hutstaffierer 25, 26
 Hyghe, Nicolaus *M.* 1, 2, 58, 59
 Hynryck *L.* 127
 Ide, Georg Ulrich *M.* 119
 — Ulrich Johann 119
 Ilberg, Erich Johann *L.* 139
 — Johann 139
 Imssdorff, Balthasar (van Lunen-
 burg) *L.* 129
 Inland, Carl *L.* 15
 Insler, Otto *L.* 157
 Isleber, Renate Sophie 120
 Iversen, Caspar Gustav *L. M.* 140
 Iwan III.; Großfürst von Moskau 62
 Iwanow, Manuel; moskowitischer
 Gesandter 62

- Jacobsen, Laurenas *L.* 124
 Jacobsohn, Constantin *L.* 155
 — Mathias Eduard *L.* 156
 Jacobson, Berend *L.* 133
 Jaenichen, Carl Georg *L.* 148
 Jager, Dorothea Elisabeth 139
 Jahrmärkte 28, 30, 33
 Jakobi St., Kirche (Wierland) 73
 Jakobsen, Heinrich *M.* 27, 92
 Jakobson (Johansson), Anna Margarethe 105
 — Johann *L.* 153
 Jakobus *M.* 60
 Jakoby (Jacoby), Carl Ludwig *L.* 153
 — Justus Alexander *L. M.* 115, 134
 Jansen, Anna 78
 — Christian *M.* 75
 Janson, Anna Sophie 143
 Jaquet, Marie Margarethe 122
 Jeglecht, Kirche (Harrien) 94
 Jena 99
 Jencken, Auguste Caroline 112
 Jenken, Gertrud 120
 Jensen, Johann *L.* 131
 Jepsow, Tomes *L.* 127
 Jerusalem 14
 Jerwelin, Erik *L.* 136
 Jerwen (Landschaft in Estland) 73
 Jewe (Gut in Estland) 32, 33, 117
 — Kirche (Wierland) 79
 Jörden, Kirche (Harrien) 101
 Johann; *M.* auf dem Dom 72
 Johannis-Jahrmarkt 26
 — -Siechenhaus 19
 Johannsen, Lorenz *L.* 132
 Johannsohn, Carl *L.* 134
 — Franz August *L.* 151
 Johannson, Friedrich Eduard *L.* 153
 — Hermann *L.* 154
 — Johanna Elisabeth 123
 — Johannes *L.* 157
 Johansohn, Alexander Eduard *L.* 155
 Johanson, Thomas *L.* 133
 Jones *L.* 124
 Jorg, Johann *L.* 133
 Jost *L.* 126
 — Hans *L.* 127
 — Johann Georg *L. M.* 150
 Jürgens, Alexander Eduard *L.* 151
 — (genannt Wilibaldt), August Friedrich *L.* 152
 Jürgens, Carl *L.* 156
 — Charlotte 112
 — Christina 137
 — Christine Lovisa 147
 — Johann Leopold *L.* 156
 Jürgensohn, August Friedrich *L.* 148
 — Helene 111
 — Jöns 75
 Jürgenson, Reinhold *L.* 132
 Jürriison, Eduard Carl *L.* 155
 — (genannt Jürgens), Georg *L.* 152
 Juden 26
 Junge, Jochim *L.* 130
 Jungwirth, Gottfried Leopold *L.* 148
 Juwelier 25, 26
 Kärt, Eduard *L.* 156
 Kalk, Christofer Gottlieb *L.* 137
 Kammege, Hans *L.* 131
 Kammerberg, Johann *L.* 154
 Kapitulation von 1710 53
 Kapp, Heinrich Jost *G.* 20
 Karris, Kirche (Oesel) 118
 Kavaliersilber 30, 42
 Kegel (Estland) 106, 147
 — Kirche (Harrien) 89, 94, 110
 Kegle, Nicolaus; Priester 63
 Keyser, Johann Christofer *L.* 142
 Kiel 27, 83, 86
 Kiisch, Franz Oskar *L.* 154
 Kikas, Bernhard *L.* 157
 Kilkmees (Kilkmann), Mihkel *L.* 156
 Kiof, Johann Ludwig *L.* 156
 Kirchenschatz von St. Barbara 51, 52
 — des Brigittenklosters 51
 — von St. Catharinen 49, 50, 52
 — des Doms 51
 — der Heiliggeistkirche 49
 — der Kapelle des St. Johannis-Siechenhauses 51
 — von St. Michaelis 51
 — von St. Nicolai 49—53
 — von St. Olai 49
 — des Siechenhauses zum Heiligen Geist 50
 Kleeberg, Carl August *L.* 155
 Kleiderordnung 16
 Klein, Naida Juliane; verw. Löhr 122
 Klein St. Marien (Kirchspiel in Estland) 136

- Klein St. Marien Kirche (Wierland) 92
 Kleinsorg, Daniel 90
 — Hans Heinrich *L. M.* 135
 — Wilhelm *L. M.* 90, 134
 Klever, Franz Ferdinand *M.* 121
 Kleyne, Peter *L.* 125
 Kling, Hinrich Johann *L.* 136
 Klinge, Johann Michael; Amtmann 142
 — Wilhelm Michel *L.* 142
 Klingstein, Friedrich *L. M.* 137
 Klock, Elisabeth 82
 Kloster Falkenau 28, 33
 — Padis 28, 33
 Klynth, Klaus *L.* 128
 Knaak, Hermann Adolf *L.* 137
 Knappe, Hans *L.* 126
 Knarrbom, Jost; *M.* in Lübeck 74
 Knauer, Livia Juliane Lydia 114
 Knechte (Gesellen) 35
 Knut *L.* 125
 — *L.* 126
 Koch, Claus *L.* 130
 Kochendörffer, Bernhard Johann *L.* 144
 — Johann Michael 144
 Köhler, Anna Dorothea 145
 Köln 23, 24, 59, 69, 71
 König, Andreas Jakob *L. M.* 119, 141
 — Friedrich Wilhelm *L. M.* 119, 141
 — Gottfried 119, 139
 — Otto Gottfried *L.* 139
 Königsberg i. Pr. 14, 24, 64, 71, 78
 Koep, Karsten *M.* 75
 Koess, Merten *L.* 127
 Köster, Catharina 73
 — Michel 73
 — Syuert *L.* 124
 Kohlhoff, Christian Friedrich *L.* 144
 — Johann Daniel I *M.* 102
 — — II *L. M.* 107, 144
 — Johann Friedrich *L.* 140
 — Johann Gustav *L.* 146
 Kohlmeter, *N.*; Chirurg 99
 — Johanna Elisabeth 99
 Kolck, Caspar Friedrich *L.* 138
 — Hans Jürgen; Amtmann 138
 Kolemman, Hans *L. M.* 74, 130
 — — *G.* 75
 Konninck, Johann Friedrich *L.* 131
 Konnyneck, Peter *L.* 129
 Konyneck, Jochym *L.* 127
 Kontrolle des Silbers 8
 Kontrollbuchstaben 45
 Koock, Henrich *L.* 131
 Kopf, Josef *M.* 114
 Kopff, Margarethe Elisabeth 90
 — Philip Ludwig; Pastor 90
 Korbmacher, Dietrich *Rhr.* 16
 Korschin, Alexander *L.* 156
 Korte, Oloff *L.* 124
 Korth, Anna Catharina 123
 Kosch, Kirche (Harrien) 81, 93
 Kosel, Johann *L. M.* 131
 Koster, Oloff *L.* 124
 Kottkowitz, Johann Detlof *L.* 148
 — Heinrich Johann; Amtmann 148
 Krämerstresse 1
 Krakau 24, 62, 128
 Krakufsche, Hans *L.* 128
 Kramer, Hans *L.* 129
 Kranfeld, Christine Gertrud 144
 Kranich, Emilie Leontine 111
 Krause, Salomon 145
 — Wilhelm Woldemar *L.* 145
 Krebs, Alexander Gottlieb *L.* 153
 Krelle (Koralle, Perle) 41, 42
 Krepp, Christian Johann *L.* 136
 Kretzmühle 10
 Kriek, Johann *L.* 154
 Kröger, Andreas 76
 — Jürgen *M.* 76
 Krudorp, Carl Gustav *L.* 142
 — Daniel 142
 Krüger, Jakobine Elisabeth 117
 Kruse, Klaus *L.* 127
 — — *L.* 130
 — Melchert; *M.* in Riga 85
 Krusemann, Johann Joachim; *M.* in Riga 107
 Kruten, Gustav Erich *L.* 140
 Krutzelin, Luise Dorothea 144
 Künne, Gert *L.* 125
 Küstrin 14
 Kugeland, Anna Elisabeth 88
 — Jakob I *M.* 78
 — Jakob II *M.* 85
 — Jakob III *L. M.* 26, 90, 134
 Kuhlberg, Johann *L.* 136
 Kulenborch, Hans *L.* 125
 Kullert, Johann *BM.* 19
 Kulpe, Laurens *L.* 124

- Kunstkammer, zarische 53
 Kurtna (Gut in Estland) 142
 Kusal, Kirche (Harrien) 106
 Kusell, Ewert *L.* 130
- Laas, Adolf Heinrich *L.* 156
 Läner, Hinrich *L.* 131
 Lambert *M.* 61
 Lammers, Isachim; Chirurg 89
 Lammerts, Mychell *L.* 127
 Landsknechte der Stadt 52
 Lange, Hermann Johann *L.* 139
 — Jakob *M.* 46, 77
 — Olof *M.* 65
 — Olof *L.* 124
 Langhe, Hans *L.* 128
 Lanting, Heinrich *BM.* 53
 Lappe, Seuern L. 125
 Lar van der, Lorenz *M.* 69
 Lasse *M.*, 24, 60
 Lassenius, August Gottlieb 114
 — Josephine Wilhelmine Luise 114
 Laubach, August *L.* 157
 Lauenburg 64
 Laupmann, Carl Wilhelm *L.* 141
 — Gustav Friedrich *L. M.* 140
 — Johann; Amtmann 141
 Laurens *L.* 126
 Laurentius *L.* 124
 Leal 32, 33, 110, 115, 117, 118, 141,
 142, 145, 148, 152
 Lehmkuhl, Carl Robert *L.* 152
 Lehmwaldt, Otto Christian *L.* 155
 Lehrberg, Aron; *M.* in Dorpat 120
 Lehrbrief 4, 5, 37
 Lehrjungen 35 ff.
 — Anzahl derselben 36
 — -Ordnung 37
 Lehrvertrag 36
 Lehrzeit 37
 Leipzig 14, 129
 Lemberg, Adam Johann *L.* 137
 — Alexander *L.* 154
 — Eugen *L.* 157
 — Johann 137
 Lembke, Cecilie Johanna 114
 Lemke, Catharina Margaretha 86
 — Elisabeth 88
 — Friedrich *M.* 25, 80
 — Maria 84
 Lemmeke, Euerth *L.* 129
 Lemsal 119, 138
- Lengenhagen, Friedrich *L.* 153
 Leo, Jakob Leonard *L.* 135
 Lerke, Hans *L.* 128
 Leschanki, Christian *L.* 135
 Leschantzky, Thomas Albert 92
 Levisie, N.; *M.* in Arensburg 115
 Lewitz, Bernd Georg *L.* 141
 Licius, Emil *L.* 155
 Lilienthal, Arendt *L.* 131
 — Asmus *M.* 79
 Lille, Maria 95
 Limberg, Nicolai *L.* 154
 — Tobias *M.* 114
 Lindblom, Christian *L.* 140
 — Sophia 109
 Linde, Anna Elisabeth 122
 — Johann Gottlieb *M.* 122
 — (Lindemann), Richard *L.* 157
 Lindquist, Philip *L.* 154
 Lindström, Gustav Andreas *L.* 148
 — Jonas *M.* 103
 Link, Natalie Hedwig 123
 Linz, Johann Ludwig *L. M.* 117, 149
 Liphart, Alexander *L.* 130
 Lippe, Mychel *L.* 124
 Lisch, Elisabeth 90
 Lischke, Anna Margarethe 95
 — Johann Daniel 95
 Liue, Jorgen *L.* 130
 Livland 24, 102
 Lobus, Anna Catharina 143
 Löewitz, Johann Michael *L.* 140
 Löwström, David Ferdinand *L. M.*
 123, 147
 — Johann Adolf *M.* 122
 — Johann Eduard *L.* 147
 Lohfert, Julius Eduard August *L. M.*
 113, 154
 Lohring, Johann *L.* 155
 Lohmann, Margarethe Elisabeth 90
 — Mathias 90
 Lohper, Hindrik *L.* 128
 Lorenz, Zacharias *M.* 83
 Lortz, Carl Johann *L. M.* 116, 142
 Losson, Andreas *M.* 76
 — Elisabeth 78
 — Elsabe 79
 — Marie 80
 Lovisa 114
 Loyen (Eligiustag) 7, 8
 Luban, Jakob *M.* 45, 52, 64
 Luchtemaker, Bartelt 68

- Luck, Alexander *L.* 157
 Luckin, Constantin Rosimund *L.* 152
 Lübeck I, 16, 24, 27, 39, 41, 74—76,
 78, 79, 82, 85, 92, 134
 — Schragen der Goldschmiede 3
 Lübken, Gabriel *L. M.* 82, 131
 — Jobst Friedrich *L. M.* 86, 133
 Lübow (Leibock), Eduard *L.* 155
 Lüder, Andres *L.* 126
 — Hermen *M.* 63
 Lüders, Andreas Gottfried *M.* 94
 — Dietrich *M.* 68
 Lünde v. d., Daniel *L.* 136
 Lünning, Peter *L.* 125
 Lüninck, Hans; *M.* in Lübeck 75
 Lünink, Jachop *L.* 125
 Lunynck, Hans *L.* 126
 — Mattis *L.* 127
 Ludwigsburg 117
 Luggenhusen, Kirche (Wierland) 92
 Luhr, Andreas; Ältester Großer
 Gilde 75
 — Wendel 75
 Lunberg, Johann *L.* 136
 Lundberg, Adolf *L.* 142
 — Carl Friedrich *L.* 142
 — Daniel Wilhelm *M.* 96
 — Johann Wilhelm *L. M.* 103, 141
 — Marie 144
 — Wilhelm 96
 Lundgart, Johann Reinhold *L.* 146
 — Ludwig 146
 Lundgren, Daniel *M.* 100, 119, 121,
 145
 — Johann Daniel *L.* 145
 Lundmann, Adolf Friedrich *L. M.*
 121, 149
 Luppian, Carl Friedrich *L. M.* 119,
 135
 Lust, Marie Juliane 141
 Lutzenberg, Hans 68
 — Jakob 68
 Lydmann, Georg Anian *L.* 156
 Lyncken, Jürgen *L.* 125

 Maholm, Kirche (Wierland) 81, 92
 Makrobius, Michel *L.* 130
 Malm, Imanuel *L.* 136
 — Johann Friedrich *L.* 152
 — Michel *L.* 132
 — Pauline Amalie 113
 Malmberg, Charlotte Caroline 146

 Malström, Paul Louis *L.* 156
 Manderouw, Hansken *L.* 124
 Mandrowe, Curt *M.* 2, 59
 — Ermgarde 59
 — Johannes *M.* 2, 59
 Manecke, Hans Heinrich *L. M.* 123,
 143
 — Joachim 123
 — Johanna Catharina 122
 Manow, Alexander *L.* 157
 Mansfeld, Christofer I *M.* 85
 — Christofer II *L. M.* 90, 134
 — Detlev Jürgen; *M.* in Lübeck 85
 — Franz Johann *L. M.* 88, 134
 Marien-Magdalenen, Kirche (Wier-
 land) 104
 Mark, lötige 44
 Martens, Peter *L.* 130
 Martens St., Kirche (Wiek) 81
 Martini, Friederike Dorothea 102
 Martinsen, Johann Friedrich 149
 Mask, Asmus *M.* 74
 Mathäi St., Kirche (Jerwen) 89, 98,
 116
 Mathias *M.* 59
 — *M.* 60
 Mathisen, Carl Johann *M.* 122
 Matthiessen, Alexander Amadeus *L.*
 156
 Matthisson, Michel *L.* 133
 Mathken (Maihkenn), Hans *L.* 128
 Mathyes, en Swede *L.* 124
 Matson, Mattyas *L.* 126
 Matweus, Jakob 137
 — Jakob Johann *L.* 137
 Mau, Christian 139
 — Gotthard Johann *L.* 139
 Meckin, Johann Josef; Apotheker
 121, 144
 — Johanna Dorothea 121
 — Otto Johann *L.* 144
 Meinhard *M.* 61
 Meisner, Marie Dorothea 138
 Meisterstück 3—6, 9, 32
 Meisterzeichen 44—46
 Melenchewe *M.* 58
 Meller, Niklas Magnus *L.* 144
 Melther, Catharina 129
 Menschikoff; Fürst 53
 Merenschede, Dirik 66
 Mering, Christian *L.* 136
 Merjama, Kirche (Wiek) 79, 109

- Merten *L.* 125
 — *L.* 127
 Mertens, Hans *G.* 20
 Merzlin, Wilhelm *L.* 157
 Messerhaube 3
 Mertin (van Crakowe) *M.* 62
 Meschede van, Johann 60
 Messerschmied 26
 Messingmacher 2
 Mey, Catharine Elisabeth 137
 — Gregori *L.* 136
 Meydeborch, Bertram *L.* 124
 Meyer, Anna Helene 118, 142
 — Bernt 69
 — Dorothea Elisabeth 146
 — Hans *L.* 127
 — Heinrich; *M.* in Riga 115
 — Otto Johann *L.* 133
 — Peter Heinrich *L.* 146
 — Thomas *M.* 71
 Michaelis-Kirche, schwedische 50
 Michaelis St., Kirche (Wiek) 81
 Michaelson, Margarethe Elisabeth
 119
 Michel, *M.* auf dem Dom 72
 — de Swede *L.* 124
 Michelsen, Dorothea 146
 — Edmund *L.* 156
 — Georg *L. M.* 114, 156
 — Johann 112
 — Leopold Eduard *L. M.* 10, 112,
 152
 Michelsohn, Friedrich August *L.* 152
 Michelson, August Friedrich *L.* 153
 — David Heinrich; Konterfeier 90
 Millies, Dorothea Eleonora 96
 — Joachim; Pastor 96
 Minkowitz, Arnold *L.* 149
 Mirjam, Woldemar Jakob Johann
L. 156
 Mirsalis, Georg *L.* 148
 Mischewiz, Johann *L.* 146
 — Josef 146
 Misz, Richard *M.* 62
 Mitau 26, 75, 78, 94, 103, 131
 Mitmeister (vertragerener Meister) 32,
 33, 115—123
 Mitscherling, Christof *L.* 137
 Moeler, Hans *Rhr.* 74
 Möller, Cornelia 85
 — Hindrich *L.* 130
 — Ulrike Natalie 103
 Möring, Christian Mathias *L. M.* 93,
 135
 — Ferdinand Mathias *L.* 141
 — Franz Heinrich *L. M.* 105, 139
 — Friedrich Wilhelm *L. G. M.* 37,
 110, 146
 — Helene Marie 109
 — Johann 104
 — Johann Friedrich *L. M.* 105, 139
 — Johann Gottfried *L. M.* 37, 104,
 141
 — Johanna Magdalena 101
 — Magdalena 92
 — Peter Christian *L. M.* 117, 138
 Mohn (Insel) 140
 Molderpas, Arnt *M.* 64
 Molen van der, Eggert *M.* 61
 Moller, Hans 65
 Mollien, Christofer 74
 Molling, Daniel *L.* 131
 Monstranz der Nicolai-Kirche 41, 45,
 46, 52, 53, 63
 Mores, Margarethe 129
 Moskau 114
 Moygerd, Hanyen *M.* 60
 Mücke, Anna Luise 115
 Mügge, Georg 112
 — Henriette Jeanette 112
 — Marianne Julie 113
 Mühlbach, Anna Henriette 107
 Mühlberg, Friedrich Andreas *L.* 149
 Müller, Anna Margarethe 84
 — Jakob *L.* 132
 — Johann Friedrich Samuel *L.* 152
 Münster (Westfalen) 24, 66
 Münzer 1, 25
 Mulberch, Burchard 129
 — Kilian 129
 — Melcher *L.* 129
 Munkenbecke, Jürgen *M.* 71
 Mus, Claus *M.* 18, 62
 Musicus instrumentalis 21
 Muskat, Hugo *L.* 154
 Nagel, Christian Gottlieb *L. M.* 150
 — Kersten *L.* 125
 — Laurens *L.* 125
 — Samuel Gottlieb; *M.* in Pernau
 118
 Napoleonische Kriege 15, 30, 38
 Narendorp, Tobias *L.* 130

- Narva 14, 17, 33, 118, 130,—132
135, 137, 139, 140, 146
- Negelin, Hans Friedrich *L.* 134
- Nehusen, Cornelius *M.* 69
- Neidhardt, Johann Gottlieb *L.* 148
- Nernheim, Jakob *M.* 61
- Netzen, Christine 141
- Neu-Brandenburg 95
- Neudorp, Peter *L.* 126
- Neumann, Beate Christine 121
- Christian Gottlieb *L. M.* 138
- Christine 119, 139
- Christof Wilhelm *L. M.* 121, 141
- Georg Magnus 121
- Jakob *L.* 149
- Marie Elisabeth 91
- Neuyork 14
- Nickel, Gustav Adolf *L.* 140
- Wilhelm 140
- Nicolaikirche 1, 2, 14, 19, 20, 38,
45, 46, 49
- Silberschatz 63, 64, 68, 74, 77,
78, 80, 81, 87, 92, 93, 109, 112
- Nieberg (Nyberg), Wilhelm Gustav
L. M. 113, 153
- Niehusen, Jakob *L.* 131
- Niewerth, Heinrich; Musikus 83
- Marie 83
- Nilisny, Konstantin *L.* 157
- Nolken, Hinrik *L.* 125
- Nömman, Johannes *L.* 157
- Nömmig, Arnold *L.* 156
- Nöricke, Johann Christofer *L.* 138
- Norberg, Elisabeth 97
- Nordberg, Jonas *L.* 144
- Samuel 144
- Norden, Gustav Gottlieb *L.* 144
- Thomas Michael 144
- Nordischer Krieg 17, 21, 22, 29, 30,
39, 52, 53
- Norköping 94, 97
- Norman, Anders 141
- Daniel *L.* 141
- Sarah 141
- Nürnberg 26, 80
- Christian Friedrich *L. M.* 116,
136
- Johann Friedrich 150
- Johann (Georg) Theodor *L.* 150
- Nürrenberg, Dorothea 138
- Nukke van, Hans *L.* 124
- Nussbaum, Helene 119
- Nygeman, Hans *L.* 124
- Nymann, Margarethe 123
- Oberbeek, Johann Jakob *L.* 138
- Oberg (Åberg), Andreas *M.* 95
- Oberpahlen 32, 33, 119, 120, 138,
141, 142, 145, 147
- Oberpfalz 14
- Obram, Alexander Casimir *L.* 153
- Oding, Christian 25
- Öhmann, Franz Ulrich *L.* 146
- Michael 146
- Öhrmann, Dorothea Elisabeth 102
- Gottfried Andrcas *L.* 137
- Helene Maria 100
- Jakob Johann I. *L. M.* 101, 138
- Jakob Johann II. *L. M.* 106, 144
- Johann *M.* 93
- Ömann, Jonas (Wilhelm) *L.* 135
- Oemund, Vicke *M.* 24, 60
- Oesel 150
- Österbeck, Aron *L.* 149
- Oesterreich 14, 114
- Oettingen von, Adolf Wilhelm 121
- Ohr, Franz *L.* 133
- Oiten von, Ludeke *Rhr.* 50
- Olai-Gilde 17
- -Kirche 14, 19, 26, 49
- — Silberschatz 87, 104, 107
- Olavus *M.* 59
- Oldenborch, Hindryck *L.* 128
- Oldengrön, Johann Gabriel *L.* 134
- Oppenberg, Johann Georg *L.* 150
- Oppenheim 76
- Oppi, Alexander *L.* 157
- Ordelin, Charlotte Margarethe 106
- Heino Christian *M.* 98
- Orttman, Hans *L.* 130
- Ortwin *M.* 60
- Otto, Daniel *M.* 81
- Paistel (Livland) 120
- Palm, Carl Reinhold *L. M.* 106, 142
- Palmberg, Wilhelm *L.* 155
- Palmquist, Dorothea Luise 120
- Palzo, Andres *L.* 124
- Pantzer, Marie 139
- Pappenhagen, Juliane Antoinette 99,
- Passau 14
- Patzenhauber, Gerhard Johann; *M.*
in Dorpat 120
- Paul, Johann Erhard 139

- Paul, Johann Georg *L.* 139
 Pael, Andrewes *L.* 129
 Pernau 28, 30, 32, 33, 115, 118, 121,
 128, 132, 141
 Pest 21, 26, 29
 Peter (Petri), Adam *L.* 129
 Peter I., Zar 53
 Peter, de Abo *M.* 23, 59
 Peter *L.* 124
 Peter, en Swede *L.* 124
 Peters, Claus *L.* 132
 Petersburg 30, 31, 38, 48, 84, 104,
 112—114
 Petri St., Kirche (Jerwen) 89
 Petsch, Anna Marie 116
 Pfalz 14
 Pfefferling, Fromhold 150
 — Heinrich *L.* 150
 Piel, Daniel Reinhold *L.* 139
 Pillmann, Johann Friedrich *L.* 140
 Pilten (Kurland) 123
 Pirijs, Anna Rebekka 119
 — Magdalena Elisabeth 143
 Pirne van, Benedictus *L.* 125
 Plater, Anna 79
 — Johann 79
 Platz, Franz Ferdinand *L.* 150
 Plettenberg; Ordensmeister 13
 Plochstert, Schander *L.* 128
 Plöger, Johann Eduard Hugo *L.* 156
 Plön 79
 Ploetz, Maria 96
 — N.; Chirurg 96
 Plugge, Oleff *L.* 126
 Plüsekouw cf. Blieskau
 Poet, Godeke 59
 Pönal, Kirche (Wiek) 92
 Pohlen, Amalie 147
 Pohlmann, Johann *L.* 132
 Polack, Andreas *L. M.* 134
 — Anna 80
 — Anna Sophia 96
 — Brigitte Helene 94
 — Elisabeth 84
 — — 86
 — Hans; Musikus 78, 81
 — Hermann *L. M.* 91, 134
 — Johann *L.* 133
 — Maria 87, 135
 — Maria Catharina 94
 — Mathias; Musikus 84
 — Peter; Musikus 80
 — Polack, Peter *L. M.* 17, 80, 131
 — Peter Wilhelm *L. M.* 89, 132
 Polen 24
 Porterkanne 53, 81
 Potgeter, Hans 66
 Prag 39, 150
 Prahm, Hendrich *L.* 130
 Pranghe, Lutke *L.* 126
 Prescher, Christofer *L.* 133
 Priegnitz, Otto Leopold *L. M.* 122,
 154
 Probejahr 37
 Probe, russische 41
 Probierkammer 44, 45, 107
 — -meister 45
 Prosfeld, Johann *L.* 157
 Prusse, Laureaus *L.* 124
 Pulst, Heinrich *L.* 157
 Pylter, Peter *L.* 125
 Pynkermer, Hermen *L.* 125

 Quatertember 34, 36
 Quebec (Kanada) 139

 Raabe, Margarethe Elisabeth 96
 Raak, Eva Luise 144
 Rabe, Jakob 90
 Rachow, Johann Christian *L.* 136
 Raebart, Willem *L.* 130
 Rahnus, Catharina Marie 108
 Rais, Anna Sophie 93
 Rambach, Florentine Elisabeth 143
 Randt, Wilhelm *L.* 155
 Rank, Constantin Eduard *L.* 156
 Rappel, Kirche (Harrien) 90
 Rasmin, Imanuel *L.* 142
 Rat 2, 3, 6, 12, 13
 Ratssilber 52, 74, 77
 Ratzler, Benjamin Johann Friedrich
 M. 117
 Rauam, Johann *L.* 156
 Rauert, Arend 98
 — Arnold Gerhard *L. M.* 25, 103,
 140
 — Gerhard *L. M.* 98, 136
 Rautenberg, Carl David *L. M.* 111,
 149
 — Eleonore Therese 110
 — Johann Gottfried 111
 Ravenstorp, Bertold *M.* 65
 Rebba, Hieronymus *L.* 131
 Reder, Hans; *Rhr.* in Dorpat 69

- Reder, Klaus *M.* 68
 Reese, Carl Heinrich 102
 — Catharina Magdalena 94
 — Maria Lucia 102
 — Peter 94
 Redlich, Rudolf Mathias *L.* 155
 Reformation 18—20
 Rehevere, Heinrich 58
 Rehmman, Anna Sophie 110, 118
 — Carl Friedrich *L.* 142
 — Ernst Heinrich *L. M.* 118, 145
 — Heinrich Johann; Amtmann 118, 142
 Rehwald, Johann Dietrich; *M.* in Riga 117
 Reich, Magdalena 104
 Reichardt, Wilhelm *L. M.* 113, 153
 Reichel, Anna Juliane 119
 — Christian 119
 Reichenbach, Agathe Wilhelmine 113
 Reimers, Nikolaus Rudolf *L.* 153
 Reims, Anna Elisabeth 121
 Reinhard, Friedrich Johann *L.* 141
 Reinhold, Samuel *G.* 87, 92
 Reinholdt, Heinrich *L.* 131
 Reinstein, Carl Wilhelm *L.* 150
 Reinwald, Eduard Ferdinand *L.* 153
 Reinwaldt, Johann Heinrich *L.* 148
 Rendsburg 81
 Rennkart, Gustav Heinrich *L.* 143
 — Heinrich 143
 Rese, Jakob *M.* 63
 Ribnitz 96
 Richter, Adam *L.* 131
 — Anna Sophie 99
 — Carl Friedrich *M.* 99
 — Gottfried 99
 Rickmacker, Gorries 67
 — Tönnis 67
 Riga 15, 34, 79, 85, 98, 107, 115, 117, 118, 121
 — Katholische Kirche 14
 — Schragen der Goldschmiede 3
 Rinck, Jürgen Johann *L.* 137
 Ritter, Arnold Christof; Chirurg 98
 — Johanna Christina 98
 Robenter, Hans *L.* 127
 Rodatz, Gabriel Christian *L.* 132
 Rödemeister, Johann Hindrich *L.* 132
 Rönberg, Anna 97
 Rohde, Carl Rudolf Didrich Gustav *L.* 155
 Rolof, Anna 76
 Rolufsen, Hans 74
 Roos, Auguste Dorothea 149
 — Wilhelm *L.* 157
 Rose, Johann; Weinschenk 72
 — Kersten (van Aken) *L.* 129
 Rosenberg, Marie Elisabeth 122
 Rosenblatt August *L.* 152
 Rosendall, Hans *L.* 127
 Rosenfeld, Wilhelm *L.* 157
 Rosenlund, Carl *L.* 148
 Rosmann, Helene 90
 Rossendal, Thomas *L.* 130
 Rostock 93
 — Friedrich *L.* 150
 Rotermann, Abraham Christian *M.* 96
 — Christian *L. M.* 97, 120, 140
 — Theodor Jakob *BM.* 96
 Rotert, Bartholomäus *Rhr.* 46, 77
 Rotger, Volkmann *L.* 131
 Rubach, Johann *L.* 143
 Ruhe, Johann Heinrich *M.* 93
 Ruhland, Johann *L.* 132
 Ruhlandt, Christian *L. M.* 133
 Ruland, Bode *M.* 2, 24, 60
 — Johannes 60
 Runckel, Pawel *L.* 129
 Russe, Hans *L.* 128
 Ruup, Wilhelm *L.* 157
 Ryckman, Hynryck *L. M.* 128
 Rysbyter, Laurens *L.* 35, 127
 Rysenberg, Hans I. *M.* 41, 45, 51, 53, 62
 — Hans II. *M.* 51, 66
 — Simon I. *M.* 69
 — Simon II. *M.* 72
 Saat, Carl Daniel *L.* 139
 Sabo, Mychel *L.* 128
 Sachsen, Pontus Gottlieb *L.* 151
 Sacks, Carl *L.* 154
 Säfftigen, Carl Emanuel *L. M.* 108, 144
 — Carl Friedrich *M.* 102
 — Friedrich Gotthelf; *M.* in Dresden 102
 Sämisch, Johann Friedrich 121
 — Sophie Wilhelmine 121
 Sage, Jürgen *L.* 132

- Sall (Gut in Estland) 119
 Salmberg (Salm), Gustav *L.* 155
 Salomon, Johann Christof; *M.* in Dorpat 119
 Samson, Yons *L.* 124
 Sarnow, Johann *L.* 133
 Sasse, Andreas *L.* 128
 Saurich, Anna Sabina 89
 — Samuel 89
 Savin, Ilja *L.* 150
 Scara (Schweden) 96
 Scrame, Hinrich *M.* 19, 66
 Schacht, Carl Gustav *L.* 155
 Schachtelberg, Anna Marie 122
 Schang, Alexander Friedrich *L.* 152
 — Georg Wilhelm *L.* 153
 Schauherr 9
 Schele, Jürgen *L.* 128
 Scheffel, Martin *M.* 82
 Scheffer, Catharina 83
 Scheffler, *Christine Elisabeth 139
 — Gottfried 93
 — Helene 93
 Scheibe, Samuel; Konterfeier 94
 Schell, Hans *L.* 130
 Schenkenbarch, Christofer 129
 — — *L.* 129
 Schepper, Johann *L.* 131
 Schlegel, Friedrich *M.* 73
 — Marie 76
 — Nikolas Bartholomäus *L.* 134
 Schleich, Michael; *M.* in Danzig 102
 Schlicht, Helene Eleonore 117
 Schlichtekrull, Anneke 69
 — Balzer I. *M.* 68
 — Balzer II. *M.* 71
 Schmaltzen, Elisabeth 146
 Schmidt, Alexander *L.* 155
 — Bart *L.* 132
 — Bengt *L.* 132
 — Johann Valentin; *M.* in Walk 116
 — Jürgen *L.* 130
 — Paul Friedrich *L.* 132
 Schmit, Detlev *L.* 132
 Schmiedeamt 1
 Schnackenburg, David Wilhelm *M.* 115
 — Gottlieb; Juwelier in Arensburg 115
 Schnapsschälchen 93
 Schneegas, Carl Ferdinand *L.* 151
 Schneider, Christina Elsonore 123
 Schöffenberg, Christine Elisabeth 148
 Schoel, Carl *L.* 153
 Schön, Carl Gottlieb *L.* 138
 — Christof Wilhelm *L.* 143
 Schönrock, Johann Friedrich *L.* 145
 — Otto Johann; Amtmann 145
 Schomaker, Geoderth *L.* 129
 Schonert, Martin 122
 — Sabine 122
 Schoßkannen 46
 Schoten von, Anna Gertrude 98
 Schragen 2 ff., 35
 — -bestätigung 2, 8, 9
 — Herkunft desselben 3
 Schredemann, Lorens *L.* 132
 Schröder, Adolf 118
 — Arnold Christian *L. M.* 107, 143
 — Christian *L. M.* 85, 131
 — Friedrich *L.* 134
 — Georg Christof *L. M.* 118, 152
 — Gottfried; Chirurg 107
 — Hinrich *L.* 134
 — Johann Christian 20
 — Jürgen Gottfried *L.* 137
 — Magnus Adolf *M.* 118
 — Paul *M.* 86
 — Reinhold 85
 — Reinhold *L. M.* 86, 131
 — Reinhold Johann *L. M.* 91, 134
 Schubert, August Johann *L.* 152
 — Carl Reinhold *L.* 151
 — Johann Heinrich *L. M.* 123, 146
 Schuch, Johann Christof *L.* 146
 Schuenemann, Aßmus *M.* (?) 70
 Schuett, Mertin *L.* 130
 Schütte, Jürgen *L.* 128
 Schütz, Gustav *L.* 139
 — Jakob *L.* 155
 Schulmann, Charlotte 123
 Schulte, Jogum *L.* 128
 Schultmann, Bernt 63
 Schultz, Johann *L. M.* 134
 — Johann Andreas *L.* 135
 Schultze, Stanislaus *M.* 78
 Schulz, Otto Mathias; Chirurg 146
 — Otto Reinhold *L.* 146
 Schunemann, Steffen; *M.* auf dem Dom 73
 Schutte, Hans *L.* 130
 Schutten, Amalie Wilhelmine Christine 105

- Schwan, Anna Elisabeth 150
 — Carl Wilhelm *L. M.* 143
 — Johann Wilhelm *L. M.* 143
 Schwarzenhäupter 15, 34
 — Silberschatz 53
 Schwartz, Martin Bernhard *M.* 117
 — Otto 117
 Schwarzwald, Marie Elisabeth 117
 Schweden 24, 29, 30, 36
 Schweidnitz 91
 Schweigepflicht 7
 Schwengel, Joachim *M.* 10, 89
 — Johann 89
 — Johann Christian *L. M.* 94, 135
 Schwertfeger 26
 Schyp, Hans *L.* 125
 Schypper, Mythyas *L.* 124
 Seegrön, Alexander Ferdinand *L.* 154
 Seeland, N. *M.* in Ebersdorf 100
 Seelandt, Carel Friedrich *L.* 135
 Seele, Ferdinand *L.* 137
 Seelmann, Eduard *L.* 157
 — Johann *L.* 154
 Segebode, Hans *M.* 75
 Segell, Hynryck *L.* 127
 Sehbolt, Antoni Mathias *L.* 133
 Seipel, N. *M.* in Petersburg 114
 Seldenryck, Matis *L.* 127
 Selhof, Rolof 68
 Seliger, Johann *M.* 87, 135
 — Johann Hindrich *L. M.* 135
 Selmaker, Wessel *L.* 125
 Seman, Hans Hinrich *L.* 133
 Sens, Jochim *L.* 134
 Serg, Johann Eduard *L.* 156
 Seurin, Sirjak *L.* 130
 Severin, Gustava Charlotte 144
 Siegert, Otto Henrick *L.* 135
 Siegheim (Sieck), Isak *L. M.* 131
 Siemon, Johann Adolf *L.* 132
 Sievershausen bei Narva 118
 Sigfridsohn, Lucas *L.* 131
 Silberbrenner 2, 25
 — -gerät im Bürgerhause 53
 — -probe 32
 — -rohmaterial 48
 — undeutsches 41
 — Zeichen desselben 41
 Silhouetteur 25
 Silsky, Friedrich *L. M.* 149
 Simon, Adolf; Buchdrucker 86
 — Balzer 87
 Simon, Carl Johann *L. M.* 100, 137
 — Gottfried *L. M.* 93, 135
 — Magdalene 86
 Simons, Margarethe 87
 Smalenberg, Hinrich *M.* 18, 64
 — N. *L.* 124
 Smith, Hans *L.* 129
 Smithusen, Hinrich *M.* 61
 Smyt, Henrik *L.* 124
 — Henrich *L.* 125
 — Peter *L.* 124
 Söteflesch, Andreas; *M.* in Lübeck
 51, 52
 Sölg (Gewandheftel) 42
 Sonn, Sophie Dorothea 115
 Speer, Andreas *L.* 142
 Sperl, Andreas; *M.* in Pernau 120
 Spezialisierung innerhalb des Gold-
 schmiedeamtes 2, 25
 Spiegel, Andreas 108
 — Andreas Ferdinand *L.* 148
 — Eleonore Elisabeth 108
 — Gertrude Elisabeth 100
 Spilner, Daniel Ernst *L.* 138
 Springfeldt (Spring), Johann Fried-
 rich *L. M.* 122, 138
 Stacke, Hinrich *L. M.* 132
 Stadtwardein 9, 25, 26
 — -zeichen (Amtszeichen, Beschau-
 zeichen) 33, 44—46
 Städteordnung, russische 31
 Stahl, Niklas *L.* 133
 Stahlberg, Hermann *L.* 156
 Stahlfuß (Stahlpott), Daniel *L. M.*
 89, 133
 Stahlkopf, Carl Magnus *L.* 140
 Stakelbeth, Markus *L.* 128
 Stamm, Bartholomäus *L.* 135
 — Johann Julius *L. M.* 114, 154
 Stammebach, Marie Christine 145
 Stampe, Hans 73
 Stange, Gotthard Ferdinand *L.* 144
 — Johann Georg *L.* 141
 — Otto Johann 141
 Stangengrün, Daniel 26
 Starke *M.* 58
 Statthalterverfassung 31, 45
 Stechau, Benedix *L.* 134
 Steffens, Jacop *L.* 130
 Stegelmann, Luise Marie 121
 Stein, Carl Friedrich *L.* 145
 — Christina Regina 141

- Stein, Conrad Julius 145
 — Fromhold *M.* 84
 — Johann Joachim Christian 145
 — Theodor *L.* 152
 Steinberg, Friedrich Gustav *L.M.*
 123, 148
 — Nicolai Wilhelm *L.* 156
 Stempel, Form derselben 46
 Stempelschneider 25, 26
 Sten, Seueryn *L.* 126
 Sterbekasse 15
 Sterlien, David Ferdinand *L.* 146
 Stettin 122
 Stichel, Christofer *L. M.* 134
 Sticheus, Alexander *L.* 135
 Stier, Andreas Reinhold *L.* 138
 — Catharina Dorothea 95
 — Catharina Gertrude 95
 — Gottfried 136
 — Johann Georg 95
 Stiff, Gielis; *M.* auf dem Dom 72
 Stockholm 61, 80, 93, 95, 100, 119
 Stoelmaker, Peter *L.* 125
 Stolp, Daniel Christian *L.* 139
 Strandell, Carl Friedrich *L.* 154
 Strauch, Elisabeth 80
 — Hans Jakob *M.* 80
 Strate, Hans; *BM.* in Lauenburg 64
 — Hans 63
 Ströhmberg, Christof Johann 145
 — Johann Jakob Georg *L.* 145
 Stroem, Anna Helene 147
 Struck, Hans 72
 Strus, Auguste Eleonore 147
 Stückmeister 9
 — -aufseher 9
 Stürzwange, Theodor Eduard *L.* 151
 Stude, Carl Magnus *L.* 149
 — Peter Reinhold 149
 Sturdemann, Cort *M.* 72
 — Cort der jüngere *L.* 129
 — Hermen *M.* 72
 Stynt, Claus *L.* 127
 Sudemann, Olof *M.* 66
 Suhl 14
 Svörr, Christof *L.* 133
 Swabbert, Michel *M.* 65
 Swarte, Claus *L.* 125
 — Hans *M.* 65
 — Hans *L.* 124
 — Hinrik *L.* 126
 — Laurens *M.* 63
 Swarte, Merten *L.* 127
 Swaryen van, Hermen *L.* 124
 Swyn, Peter *L.* 127
 Taalman, Gustav *L.* 157
 Tafelgilde 2, 59
 Tamberg, Eduard *L.* 157
 Tammelin, Carl Johann *L.* 135
 Tanberg (Tannenberg), Heinrich *L.*
 143
 — Johann Peter 143
 Tappermann, Carl Jonas *L.* 147
 — Heinrich *L.* 147
 — Jonas 147
 Tars, Alexander *L.* 156
 Taube, Otto (von Isen) 72
 Tavastehus 138
 Techel, Elisabeth 74
 — Lorenz *M.* 72
 — — sein Nachlaßinventar 54—57.
 Tegeler, Oleff *L.* 125
 Tegelman, Georg; Pastor in
 Königsberg 71
 — Nicolai; Pastor in Reval 71
 Teige, Alexander *L.* 155
 Thalberg, Carl Christian *L.* 149
 Thidericus *M.* 58
 Thilo, Samuel Friedrich 103
 — — *M.* 103
 Thomason, Johann *L.* 137
 Thomsen, Anna 86
 — Daniel *L.* 134
 — Elisabeth 88
 — Joachim *M.* 85
 Thomson, Alexander *L.* 157
 — Gabriel *L.* 133
 Thoren, Justus Friedrich *L.* 141
 Thur, Erich 88
 Tideke *M.* 61
 Tiiken, Mathias; Münzmeister 60
 Timm, Johann Georg *L.* 154
 Tobbe, Pauwel *L.* 125
 Toeck, Markus; Vorsteher von St.
 Nicolai 80
 Tönning 84
 Tönnow, Constantin Johann *L.* 155
 Töpfer, Anna Dorothea 148
 Tomsen, Jakob Heinrich 142
 — — *L.* 142
 Torn, Jacop *L.* 125
 Torstenson; schwedischer Gouver-
 neur 17

- Torstenson, Thomas Johannes *L.*
 M. 132
 Torstenson, Wilhelm Gottfried *L.* 154
 Tralman, Hans *L.* 128
 Tramlar, Johann Adam *L.* 136
 Trampler, Christian *L.* 139
 — Johann Georg 139
 Traster, Nicolaus 59
 Trautwach, Alexander *L.* 157
 Treder, Alexander *L. M.* 114, 155
 — Erich *M.* 114
 — Gustav 114
 Treidtgen, Hans *L.* 130
 Tremolierstrich 45
 Treu, Marten 73
 Treumann, Felix Florian *L.* 155
 Trey, Hinndrik *L.* 128
 Trigelius, Marie Christine 146
 Trost, Anna Helene 143
 Trump, Elisabeth 86
 — Heinrich; Musikus 86
 Trumpff, Hindrich *L.* 132
 Trumphelman, Corth (van Bruns-
 wyck) *L.* 128
 Truwe (Treu), Peter *M.* 73
 Türkei 14
 Türschky, Wilhelm Hermann *L.*
 139
 Tuntzelmann, Friedrich *L.* 131
 Turck, Caspar *L.* 132
 — Johann *L.* 132
 Turgel, Kirche (Jerwen) 89, 91
 Turmann, Jochim *L.* 130
 Tyle, Jakob; *M.* in Lübeck 78
 Tymerman, Andreas *L. M.* 125
 Tymmermann, Anneke 68
 — Jons *M.* 61
 — Peter *L. M.* 68, 124
 Tynssenn, Kersten *L.* 128

 Uhl, Robert *L.* 152
 Ulricus *M.* 60
 Unge, Carl *L.* 138
 — Daniel; Amtmann 138
 Unna 24, 60
 — van, Hendryck *L.* 128
 Uppsala 83, 97
 Urelius, Johann Friedrich *L.* 134

 Valentien, Carel Gustav *L.* 134
 Veleschap 58
 Vergünstigung bei der Amtsgewin-
 nung 5, 6

 Verwahrkunde 40
 Viand, Eryck *L.* 126
 Viffhusen (Vyfhusen), Albrecht *L.*
 35, 124
 — Hinrik *M.* 61
 Vincke, Cort 66
 Virand, Hinrik *M.* 61
 Vix, Merodine 114
 Voet, Bartholomäus *M.* 32
 Voes, Peter *L.* 126
 Vogel, Anna Dorothea 142
 — Bartel *M.* 67
 — Hermann *M.* 61
 Vogeler, Johann Daniel Eduard 105
 Vogt, Hinrich *L.* 130
 Voigt, Georg Heinrich *L.* 147
 — Johann Wilhelm 147
 Volkstum 36
 Volme von, Peter 59
 Voogt, Hinrich *L.* 133
 Vorhagen, Georg Heinrich *L.* 153
 Vytze, Thomas (van Breslau) *L.* 127

 Wachmann, Ludwig *M.* 27, 76
 Wachter, Emilie Wilhelmine 114
 Wagehals, Tomes *L.* 126
 Wagener, Jürrien *L.* 129
 — Yachop *L.* 129
 Wahl, Catharina Charlotte 115, 144
 — Christian Friedrich *L.* 136
 — Johann Gustav *L.* 138
 — Olaus Trystadius *M.* 115
 Waldeck, Hans *L.* 156
 Waldemann, Abraham *L. M.* 97, 136
 — Anna Catharina 104
 — Jakob 97
 — Jakob Johann *L.* 140
 Waldmann, Hans Hinrich *L.* 150
 Walk 41, 116, 135
 Wallmann, Jakob Johann *L.* 140
 Walther, Christof *L.* 154
 Waltter, Hans *L.* 130
 Wander, Leopold *L.* 157
 Wanderjahre 4—6
 Wardeheil, Peter *M.* 69
 Warneck, Jochim 93
 Warnes, Hans *L.* 128
 Warschau 114
 Wasmuth, Christian Johann *L.* 143
 — Jürgen; Freimeister 27, 83
 Wastemois (Gut in Livland) 121
 Wau, Carl Gottlieb *L.* 142

- Weckstein, Berend; Amtmann 137
 — Friedrich *L.* 137
 — Hedwig Christine 118
 Wedike *M.* 1, 2, 58
 Weidemann, Bernhard Rudolf *L.* 156
 Weimann, August Rudolf *L.* 156
 Weisenfeldt, Johann *L.* 154
 Weismann, Mathias *L.* 155
 Weiss, Anna Maria 108
 — Carl Christian 104
 — Dorothea 95
 — Dorothea Jakobine 122
 — Georg August *L.* 149
 — Gustav *L. M.* 104, 139
 Weiße, Johann Friedrich *L.* 151
 Weißenstein 32, 33, 93, 112, 113,
 119—123, 135, 136, 138—141,
 143, 144, 149, 152, 154
 — Kirche 93
 — Kirchenbau 14
 Weltkrieg 23, 53
 Wendischau, Johann Adam *L.* 136
 Wendorff, Christine Maria 103
 Werkmeister 3, 8
 Werkstätte 1, 29
 Werlin, Friedrich *L.* 131
 Werner, Catharina 118
 — Charlotte 147
 Wesenberg 32, 33, 84, 113, 122, 123,
 129, 133, 138, 142—144, 146
 bis 151, 153
 Wessel, Dauitt *L.* 130
 — Eva Elisabeth 95
 Westerberg, Helene 138
 Westfalen 24, 66
 Westrehn, Gertrud Helene 115
 Wetler, Margarethe Elisabeth 143
 Wetterholz, Magnus Friedrich *L.* 150
 Weydelink, Hans *M.* 65
 Wichmann, Alexander *L.* 132
 — Johann *L.* 133
 Wickhorst, Wilhelmine Juliane 142
 Widerich, Catharina 75
 — Hans *M.* 73
 — Merten *M.* 73
 Wiedemann, Margarethe 150
 Wiek (Landschaft in Estland) 73
 Wiekmann, August Friedrich *L. M.*
 113, 152
 Wierland (Landschaft in Estland) 73
 Wiese, Claus; *M.* in Lübeck 75
 Wieso (Gut in Estland) 138
 Wigren, Johann Anderson *L. M.* 117,
 149
 Wilgelm, Hinrich *L.* 129
 Wilhelm, Christian Johann *L. M.*
 112, 150
 Wilhelmson, Johann Gotthard *L.*
 150
 Wilken, Hien *L.* 129
 Wilkoffsky, Marie 146
 Willand, Carl Friedrich *L.* 135
 — Peter Gustav; Lieutenant 135
 Willefeldt, Johann 108
 — Peter Johann *L. M.* 108, 145
 Willekin, *M.* 60
 Willemson, Jakob *L.* 146
 — Johann 146
 Willmann, Anna Margarethe 147
 Wilms, Hans I; *M.* in Lübeck 76
 Wilpert, Christian Friedrich;
 Chirurg 95
 — Friedrich Albert *M.* 95
 Wimberg, Anton *L.* 157
 Winkelmann, Rubert Wilhelm *L.* 133
 Winter, Johann *L.* 130
 — Hinrik 69
 Wismar 78, 82
 Witt, Johann 138
 — Johann Gottlieb *L.* 138
 Witte, Anna Maria 117
 — Jochim 71
 — Pawel 50
 — Peter *M.* 69
 — Seuernyn *L.* 125
 Wittenberg 14
 Wittenborg, Hans *M.* 52; 67
 Wittenburg; *M.* in Riga 121
 — Catharina Elisabeth 116
 Witteroff, Ulrich *L.* 130
 Witting, Joachim *M.* 16, 76
 Wittstein, Andreas; Amtmann 137
 — Carl Gustav *L.* 137
 Witwenjahr 4
 Wlleffanch(!), Olef *L.* 126,
 Wohlers, Paul *L.* 132
 Wohltätigkeit des Amtes 13 ff.
 Wolff, N.; Amtlicher Schulmeister
 in Oberpahlen 119
 — Caspar 75
 — Georg Johann Gottfried *L.* 153
 — Johann Andreas *L.* 148
 — Judith 75
 Wolmar 149

- Wolmar, Brand der Stadt 14
 — Landtag zu 43
 Wolter, Hermann Hinrik *L.* 130
 Wolters, Hans; *M.* in Lübeck 75
 Wolterus *M.* 58
 Worms (Insel), Kirche 66, 67
 Wrangel, Hans (auf Alp) 51
 Wulff, Christian Siegfried; Juwelier
 26
 — Georg Wilhelm *M.* 111
 — Johann Heinrich *L.* 149
 — Marcus *L.* 125
 — Tomes *L.* 126
 Wulffganck, Hinrik *L.* 126
 — Merten *L.* 127
 Wunderlich, Andreas *M.* 88
 — Christian Oskar *L.* 155
 Wychmeyer, Hynryck *L.* 128
 Wylbrant, Swytyes *L.* 127
 Wynter, Tyl *L.* 128
 Wytte, Hans *L.* 128
 — Mathyas *L.* 125
 Yoseb *L.* 124
 Ysaack, Olef *L.* 126
 Yssenacke, Tewes *L.* 124
 Zabel, Thidemanus *M.* 2, 59
 Zeichnen des Bauersilbers 47
 — der Goldarbeiten 47
 — der Silberarbeiten 44, 45
 Zeiß, Asmus *G.* 20
 Zeitsagen 13
 Zetterstein, Lorenz *M.* 97
 — Peter; *M.* in Norköping 97
 Zimmermann, Caspar *L. M.* 120, 139
 — Caspar Heinrich *L. M.* 121, 143
 — Friedrich Jakob *L.* 138
 — Jakob Johann 121
 — Leopold Heinrich *L.* 151
 — Rubertus *L.* 135
 — Samuel 120
 Zittau 14
 Zoega, Anna 83
 Zwangssträflinge 27

Veröffentlichungen des Hansischen Geschichtsvereins:

Hanserezesse,

Abt. I, Bd. 1—8 (1256—1430), Abt. II, Bd. 1—7 (1431—1476), Abt. III, Bd. 1—9 (1477—1530).

Hansisches Urkundenbuch,

Bd. 1—6 und 8—11 (975—1500).

Inventare Hansischer Archive,

Bd. I und II, Höhlbaum, Kölner Inventar (1531—1591).
Bd. III, Simson, Danziger Inventar (1531—1591).
Häpke, Niederl. Akten und Urkunden, Bd. I und II (1531—1669).

Hansische Geschichtsblätter, 1.—55. Jahrgang (1871—1930).

Pfingstblätter,

- I. 1905. Walther Stein, Die Hanse und England. Ein hansisch-englischer Seekrieg im 15. Jahrhundert.
- II. 1906. Georg Sello, Oldenburgs Seeschifffahrt in alter und neuer Zeit.
- III. 1907. G. Freiherr von der Ropp, Kaufmannsleben zur Zeit der Hanse.
- IV. 1908. Hans Nirrnheim, Hinrich Murmester. Ein hamburgischer Bürgermeister in der hansischen Blütezeit.
- V. 1909. Ernst Baasch, Der Einfluß d. Handels a. d. Geistesleben Hamburgs.
- VI. 1910. Friedrich Techen, Wismar im Mittelalter.
- VII. 1911. Rudolf Häpke, Der deutsche Kaufmann in den Niederlanden.
- VIII. 1912. Albert Werminghoff, Der deutsche Orden und die Stände in Preußen bis zum zweiten Thorner Frieden im Jahre 1466.
- IX. 1913. Walther Vogel, Die Hansestädte und die Kontinentalsperre.
- X. 1914. Hans Witte, Besiedlung des Ostens und Hanse.
- XI. 1915. Walther Vogel, Kurze Geschichte der deutschen Hanse.
- XII. 1921. Adolf Jürgens, Skandinavien und Deutschland in Vergangenheit und Gegenwart.
- XIII. 1922. Wilhelm Wiederhold, Goslar als Königsstadt und Bergstadt.
- XIV. 1923. Walther Tuckermann, Die geographische Lage der Stadt Köln und ihre Auswirkungen in der Vergangenheit und Gegenwart.
- XV. 1924. Erich Keyser, Die Bevölkerung Danzigs und ihre Herkunft im 13. und 14. Jahrhundert. 2., erweiterte Auflage 1928.
- XVI. 1925. Luise v. Winterfeld, Handel, Kapital und Patriziat in Köln bis 1400.
- XVII. 1926. Joh. Kretzschmar, Johann Friedrich Hach, Senator und Oberappellationsrat in Lübeck.
- XVIII. 1927. Friedrich von Klocke, Patriziat und Stadtadel im alten Soest.
- XIX. 1928. Heinrich Reincke, Agneta Willeken. Ein Lebensbild aus Wullenwevers Tagen.
- XX. 1929. Hans Szymanski, Die Segelschiffe der deutschen Kleinschifffahrt.
- XXI. 1930. Friedel Vollbeh, Die Holländer und die deutsche Hanse.
- XXII. 1931. Heinrich Reincke, Kaiser Karl IV. und die deutsche Hanse.

Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte (früher Hansische Geschichtsquellen)

- Band 1. Otto Francke, Das Verfestigungsbuch der Stadt Stralsund. 1875.
" 2. Friedrich Crull, Die Ratslinie der Stadt Wismar. 1875.
" 3. Ferdinand Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urteile. 1882.
" 4. Dietrich Schäfer, Das Buch des Lübeckischen Vogts auf Schonen.
1887. 2., verbesserte Auflage 1927.
" 5. Wilhelm Stieda, Revaler Zollbücher u. Quittungen des 14. Jahrhunderts.
" 6. Karl Kunze, Hanseakten aus England 1275—1412. 1891. [1887].
" 7. Otto Blümcke, Berichte und Akten der Hansischen Gesandtschaft
nach Moskau im Jahre 1603. 1894.

Neue Folge:

- Band 1. Franz Siewert, Geschichte und Urkunden der Rigafahrer in Lübeck
im 16.—17. Jahrhundert. 1897. [1900].
" 2. Friedrich Bruns, Die Lübecker Bergenfahrer und ihre Chronistik.
" 3. Friedrich Techen, Die Bürgersprachen der Stadt Wismar. 1906.
" 4. Ernst Baasch, Die Lübecker Schonenfahrer. 1922. [1922].
" 5. Karl Goetz, Deutsch-Russische Handelsgeschichte des Mittelalters.
" 6. Wilhelm Jesse, Der wendische Münzverein. 1928. [1929].
" 7. Johannes Gahlnbäck, Zinn und Zinngießer in Liv-, Est- und Kurland.
" 8. Adolf Friedenthal, Die Goldschmiede Revals. 1931.
v. A. Linnemann, Kopenhagen

Abhandlungen zur Verkehrs- und Seegeschichte.

Im Auftrage des Hansischen Geschichtsvereins herausgegeben von
Dietrich Schäfer

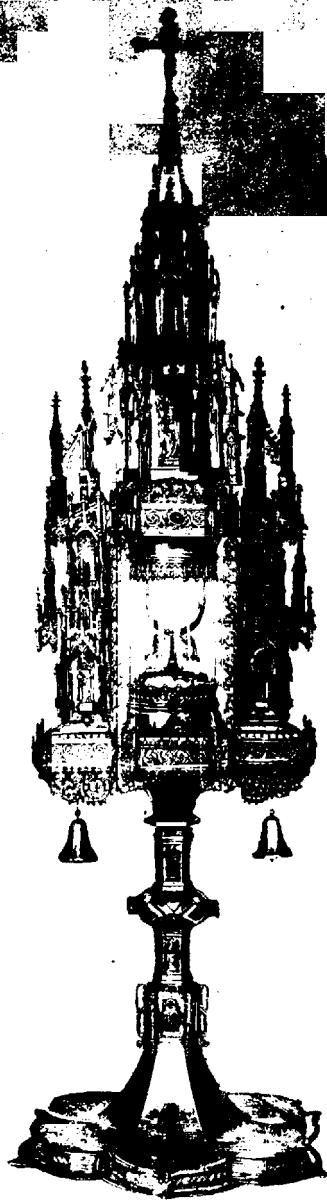
- Band 1. Häpke, R.: Brügges Entwicklung zum mittelalterlichen Welt-
markt. Berlin 1908.
" 2. Wätjen, H.: Die Niederländer im Mittelmeergebiet z. Zt. ihrer
höchsten Machtstellung. Berlin 1909.
" 3. Hagedorn, B.: Ostfrieslands Handel und Schifffahrt im 16. Jahr-
hundert. Berlin 1910.
" 4. Püschel, A.: Das Anwachsen der deutschen Städte in der Zeit der
mittelalterlichen Kolonialbewegung. 1910.
" 5. Schulz, F.: Die Hanse und England von Eduards III. bis auf
Heinrichs VIII. Zeit. 1911.
" 6. Hagedorn, B.: Ostfrieslands Handel und Schifffahrt vom Aus-
gang des 16. Jahrhunderts bis zum Westfälischen Frieden. 1912.
" 7. Brinner, L.: Die deutsche Grönlandfahrt. 1913.
" 8. Jürgens, A.: Zur Schleswig-Holsteinischen Handelsgeschichte
des 16. und 17. Jahrhunderts. 1914.
" 9. Cohn, W.: Die Geschichte der sizilischen Flotte unter der
Regierung Konrads IV. und Manfreds (1250—1266). 1920.
" 10. Stein, W.: Handels- und Verkehrsgeschichte der deutschen
Kaiserzeit. 1922.

Hansische Volkshefte:

- Heft 1. Friedrich Techen, Die Deutsche Brügge zu Bergen.
" 2. Friedrich Techen, Die blaue Flagge.
" 3. Otto Beneke, Bernd Beseke's Glück und Unglück.
" 4. H. Entholt, Kapitän Karpfanger.
" 5. Rud. Höpke, Der Untergang der Hanse.
" 6. Ermentrude von Ranke, Das hansische Köln und seine Handelsblüte.
" 7. J. H. Gebauer, Das hansische Hildesheim und sein Bürgermeister Henning Brandes.
" 8. Walther Recke, Danzig und der deutsche Ritterorden.
" 9. Karl Haenchen, Die deutsche Flotte von 1848.
" 10. Luise von Winterfeld, Tidemann Lemberg.
" 11. Erich Keyser, Das hansische Danzig.
" 12. Martin Wehrmann, Das hansische Stralsund und sein Bürgermeister
" 13. Theodor Paul, Die Hanse und die Friesen. [Bertram Wulflam.
" 14. Willy Hoppe, Die Hanse und der Osten.
" 15. Werner Spieß, Braunschweig als Hansestadt.
" 16. Wilhelm Reinecke, Lüneburg als Hansestadt.
" 17. Walther Stephan, Jürgen Wullenwever.
" 18. Luise v. Winterfeld, Hildebrand Veckinchusen. Ein hansischer Kaufmann vor 500 Jahren.
-

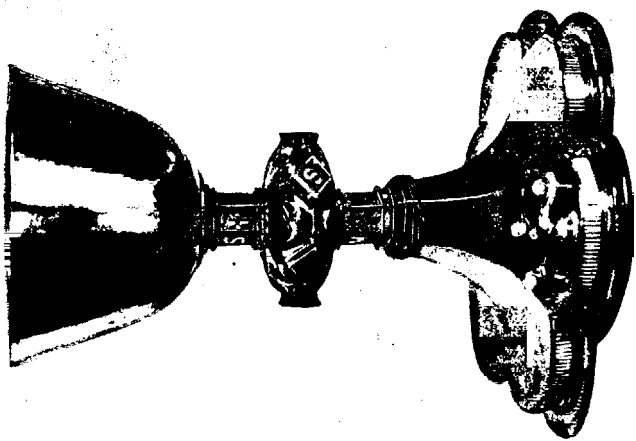
Von den vorstehenden Veröffentlichungen des Hansischen Geschichtsvereins sind zu beziehen:

1. Rzesse, Urkundenbuch, Inventare, Hansische Geschichtsblätter Band 1 (1871)—17 (1911) Heft 1, und Hansische Geschichtsquellen Band 1—3, 5—7 und Neue Folge Band 1—3 von Duncker & Humblot, München, Theresienhöhe 3c.
2. Abhandlungen zur Verkehrs- und Seegeschichte von Karl Curtius, Berlin W 35, Derfflingerstraße 20.
3. Volkshefte von dem Friesen-Verlag, Bremen.
4. Alles übrige vom Verein selbst. (Lübeck, Königstr. 21.)

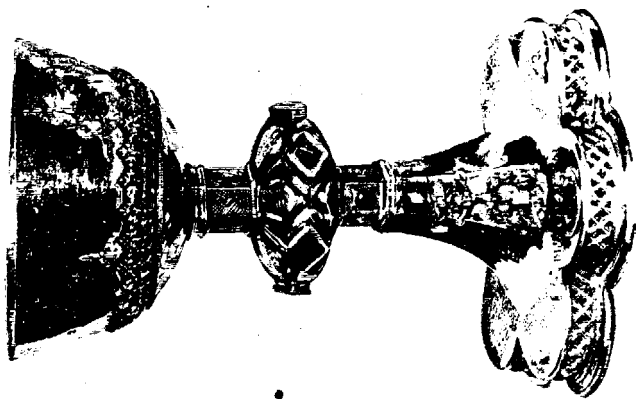


1. Hans I Ryssenbergh (No. 56).
Monstranz, angefertigt 1474 für St. Nicolai in Reval.
Petersburg, Eremitage.

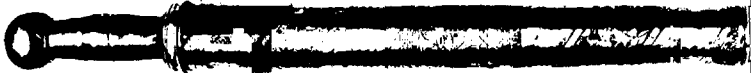




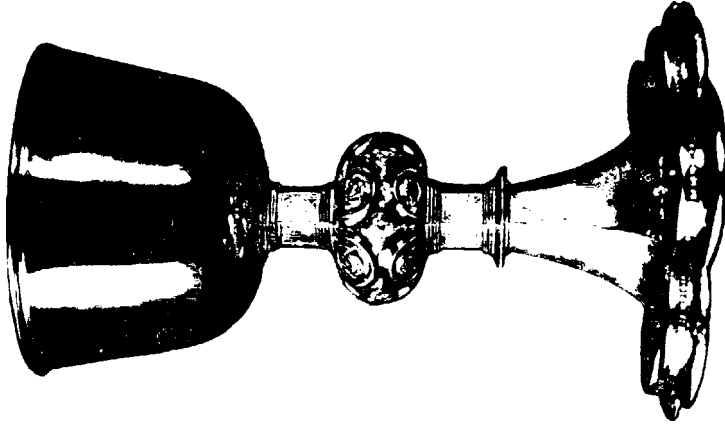
3. Hans Holtappel (No. 78).
Kelch, gest. 1514 der Catharinenkirche des Domini-
kanerklosters in Reval. Kirche der Insel Worms.



2. Meister des Nesselblattes
vielleicht Jakob Luban (No. 65).
Reval, St. Nicolai.
Kelch, um 1500.



4. Friedrich Schlegel (No. 113).
Kommandostab, s. g. Regiment des Haus Moeler.
Reval, Ratsilber.



5. Lorenz Techel (No. 107).
Kelch von 1586.
Kirche St. Jakobi in Wierland.





6. Jakob Lange (No. 128).

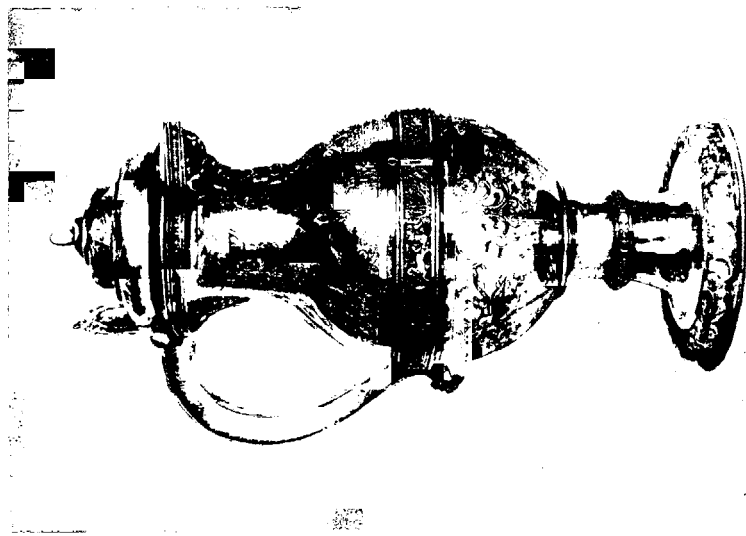
Große Schoßkanne von 1639.

Reval, Ratssilber.

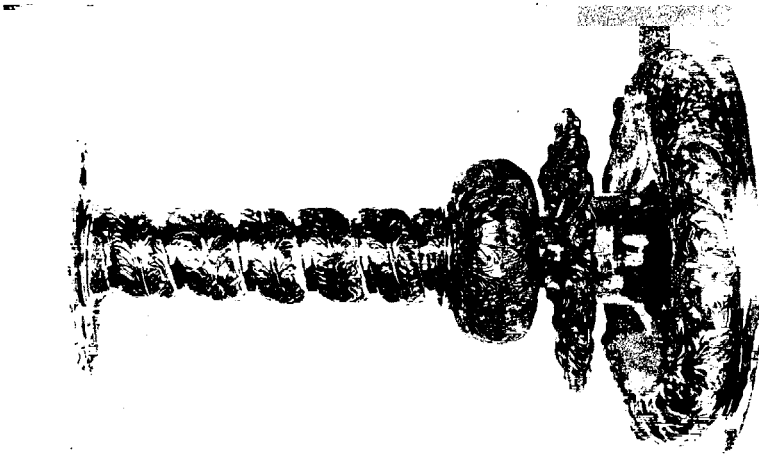


7. Jakob Lange (No. 128).
Kleine Schoßkanne. Reval, Ratssilber.





8. Jakob Lange (No. 128).
Taufkanne.
Reval, St. Nicolai.



9. Franz Dreier (No. 141).
Altarleuchter von 1675.
Reval, St. Nicolai.



10. Wilhelm I Hildebrandt (No. 130). Oblatendose von 1663. Reval, St. Nicolai.

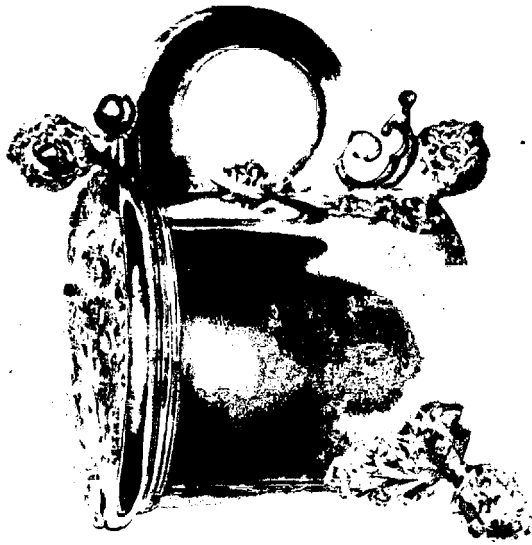
11. Hans Jakob Strauch (No. 136). Taufschale von 1656. Reval, St. Nicolai.



12. Daniel Otto (No. 140).
Deckelhumpen (Porterkanne).
Reval, Privatbesitz.



13. Daniel Otto (Nr. 140).
Getriebener Deckel des Humpen No. 12.
Reval, Privatbesitz.



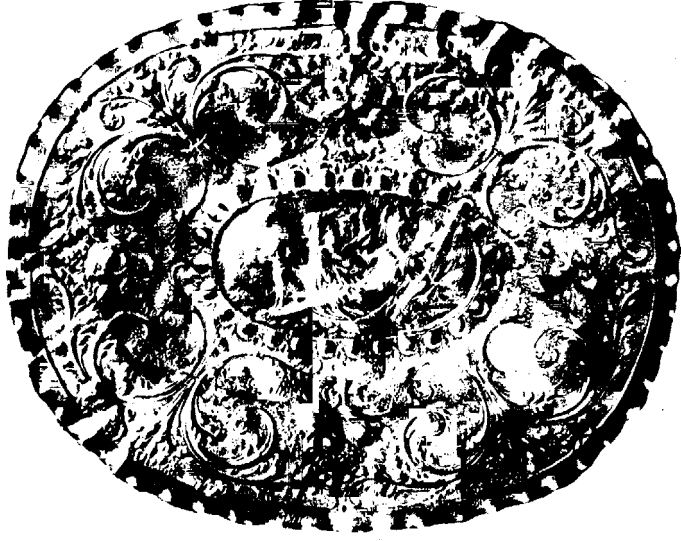
14. Johann Seliger (No. 157).
Deckelhumpen, s. g. „Porterkanne“.
Reval, Privatbesitz.



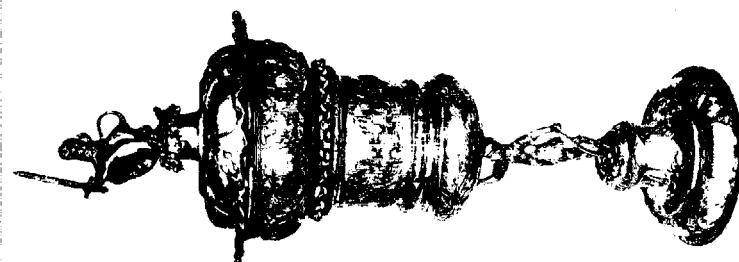
15. Johann Seliger (No. 157).
Getriebener Deckel des Humpen No. 14.
Reval, Privatbesitz.



16. Gustav Weiß (No. 213).
Amtsszepter des Aeltermanns der Canuti-Gilde von 1796.
Reval, Canuti-Gilde.



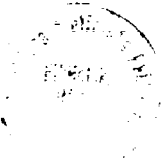
17. Christofer I Mansfeld (No. 151).
Prunkschale von 1705.
Reval, Privatbesitz.

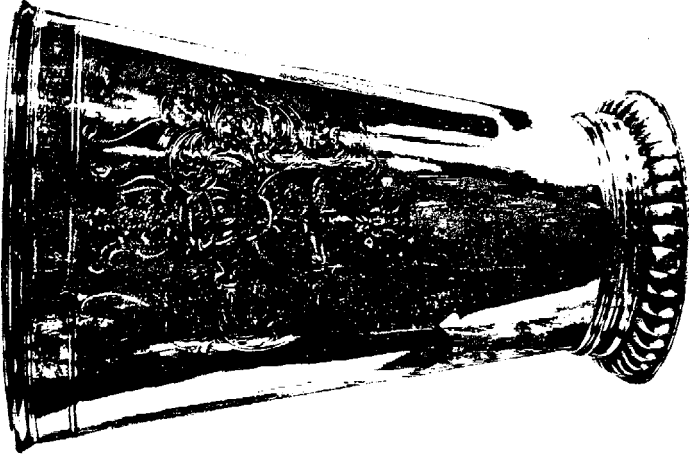


18. Paul Schröder (No. 155).
Willkomm der Kürschnergessellen von 1696.
Reval, Canuti-Gilde.

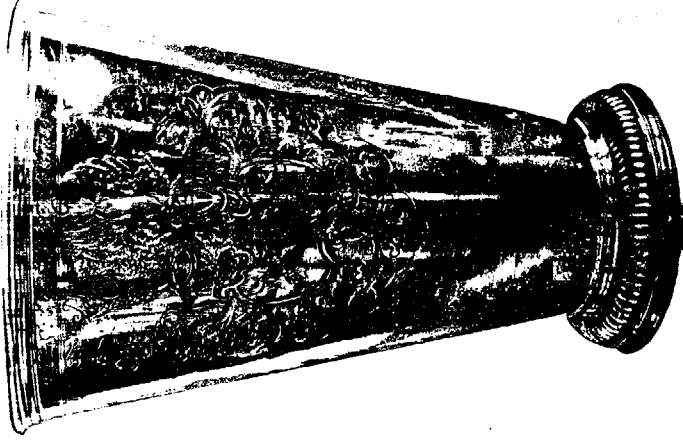


19. Johann Otto Bielefeldt (No. 206).
Willkomm der Arbeitsleute.
Reval, Privatbesitz.

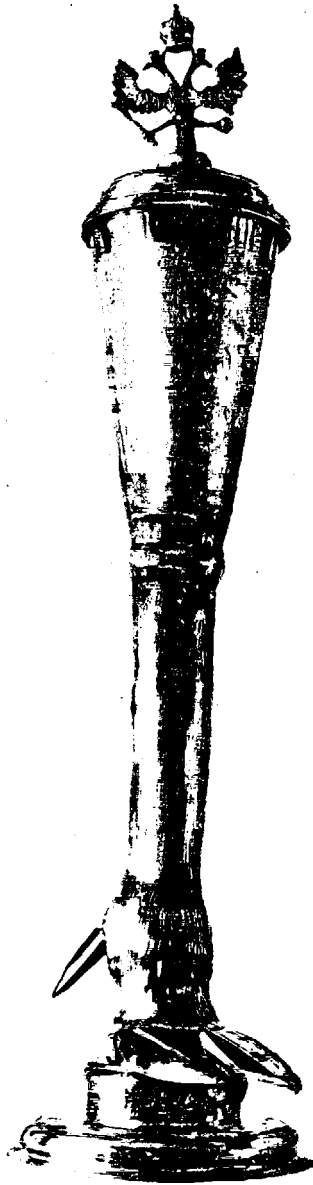




20. Valentin Adrian (No. 168).
Becher, s. Tümmeler. Reval, Privatbesitz.



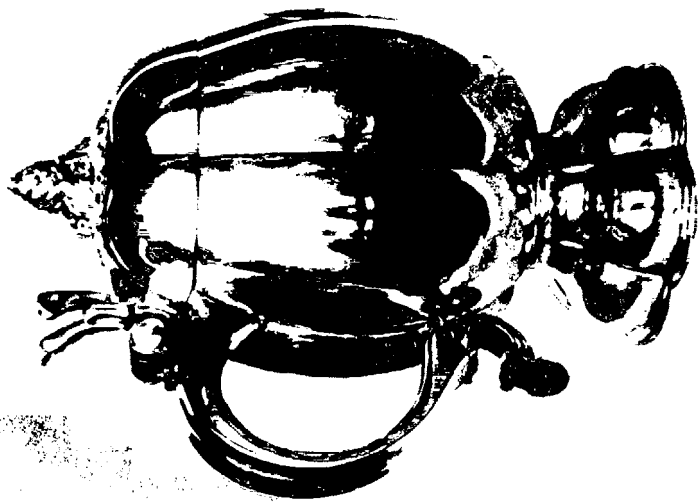
21. Sven Herling (No. 177).
Becher, s. Tümmeler. Reval, Privatbesitz.



22.

Peter Wilhelm Polack (No. 167).
Pokal in Gestalt eines Elchfußes, s. g. „Rehfuß“.
Geschenkt von Peter dem Großen.
Reval, Bruderschaft der Schwarzenhäupter.

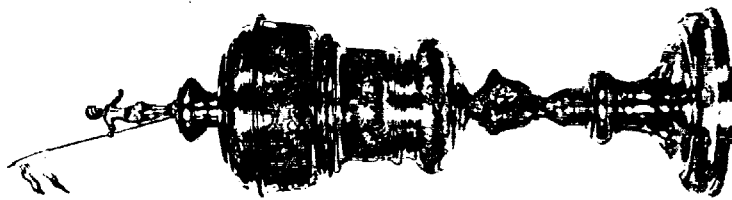




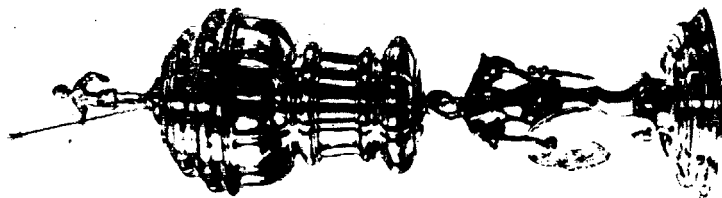
23. Stanislaus Schultze (No. 132).
Melonenförmiger vergoldeter Humpen. Reval, Privatbesitz.



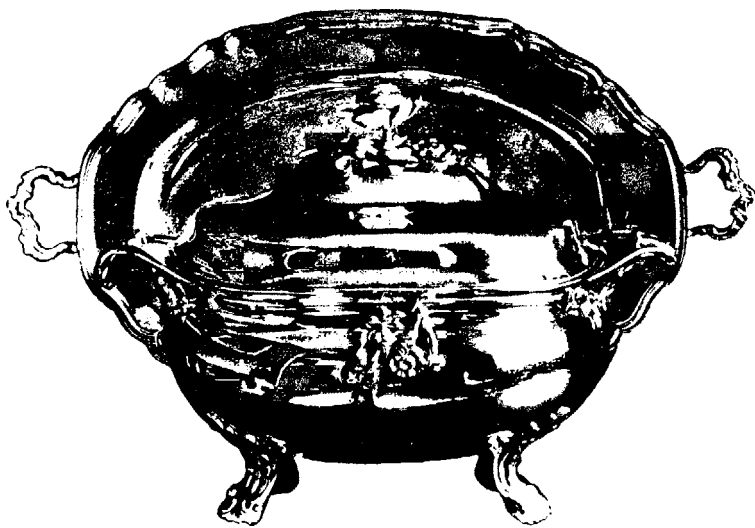
24. Jakob Johann I Öhrmann (No. 203).
Schmandkännchen. Reval, Privatbesitz.



25. Johann Gottfried Dehio (No. 202).
Willkomm der Dom-Schlosser von 1772.
Reval, Privatbesitz.



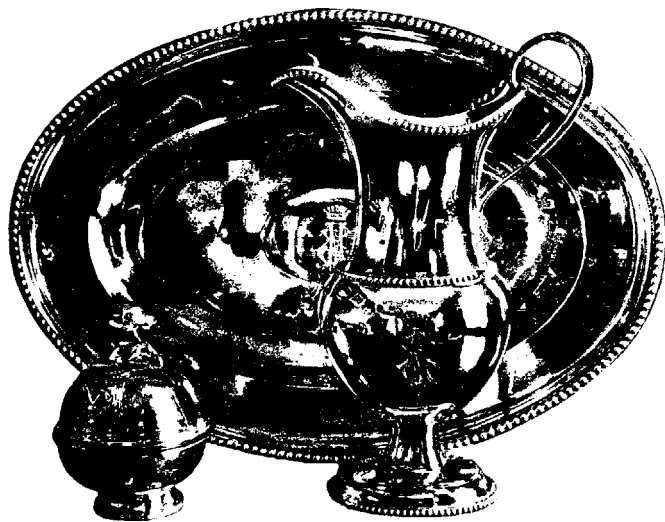
26. Johann Heinrich Ruhe (No. 180).
Pokal von 1744.
Reval, Privatbesitz.



27. Wilhelm Christian Hillebrandt (No. 193).

Terrine mit Untersatz von 1755.

Pernau, Privatbesitz.



28. Carl Friedrich Clemens (No. 198).

Gießbecken, Kanne und Seifendose.

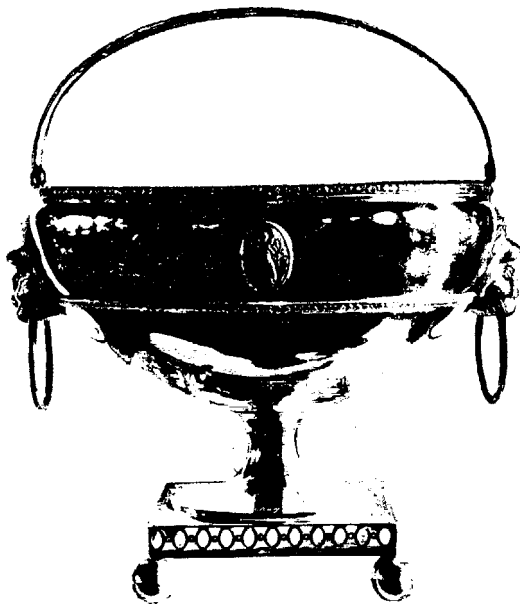
Pernau, Privatbesitz.



29. Carl Daniel Bauer (No. 216). Große Terrine von 1802. Reval, Privatbesitz.

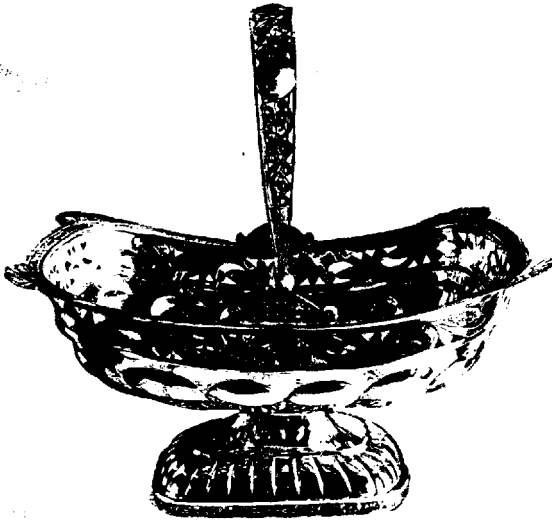
30. Hermann Georg Clemens (No. 222). Zuckerschale. Reval, Privatbesitz.





31. Jakob Johann II Öhrmann (No. 219). Zuckerschale. Reval, Privatbesitz.

32. Jakob Johann II Öhrmann (No. 219). Zuckerschale. Reval, Privatbesitz.

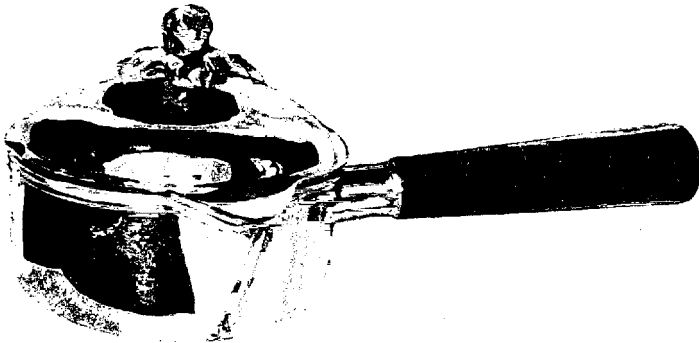


33.

Johann Heinrich Eylandt (No. 231).

Brotkorb.

Reval, Privatbesitz.



34.

Jakob Johann I Öhrmann (No. 203).

Schmandkasserolle.

Reval, Privatbesitz.





35. 36. 37. Meisterstücke. Biworpe (um 1500).

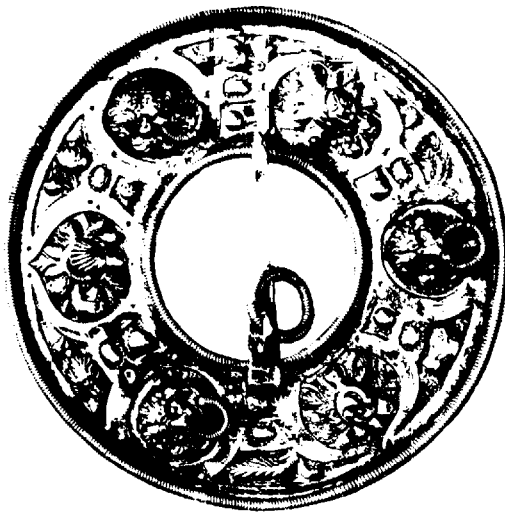
Reval, Canuti-Gilde.





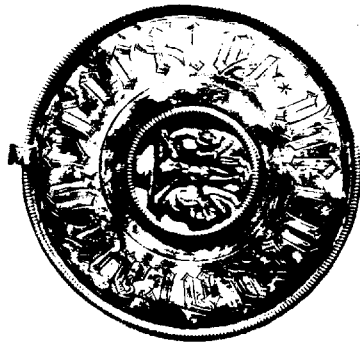
38. 39. Meisterstücke. Bretzen (um 1500). Reval, Canuti-Gilde.
Oben: Schauseite, unten: Rückseite.



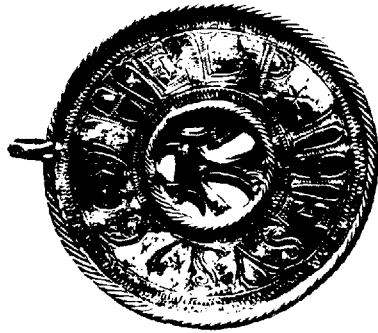


40.

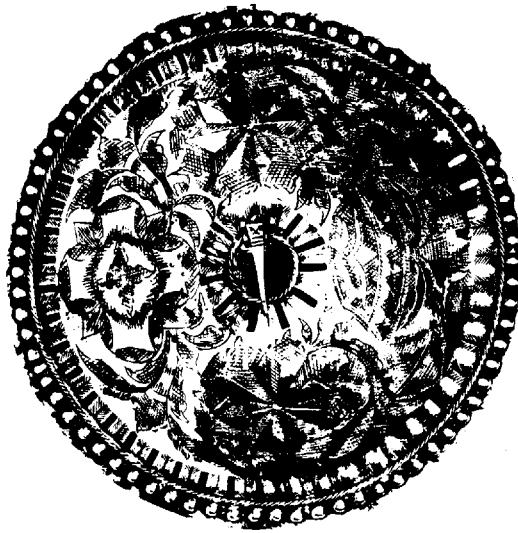
40. Ringfibel von 1599.



42.



43.



41.

41. Spange, s. g. „Bretze“.

43. Zierplatte mit Antoniuskreuz.

Bauernsilber.
(Reval, Provinzialmuseum.)



44.



46.



45.



47.



48.



49.



50.

44. 45. Melonenförmige Hohlperle, s. g. „Krelle“. 46. Fingerring mit Kreuzigungsszene in durchbrochener Arbeit. 47. Spange, s. g. „Bretze“. 48. Spange, s. g. „Bretze“ mit 6 gefaßten Glasflüssen. 49. Spange, s. g. „Bretze“ mit 4 gefaßten Glasflüssen. 50. Spange, s. g. „Bretze“.